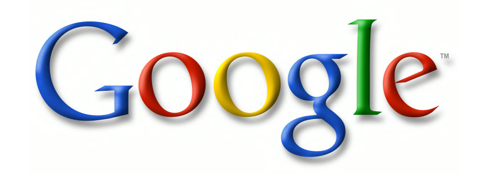
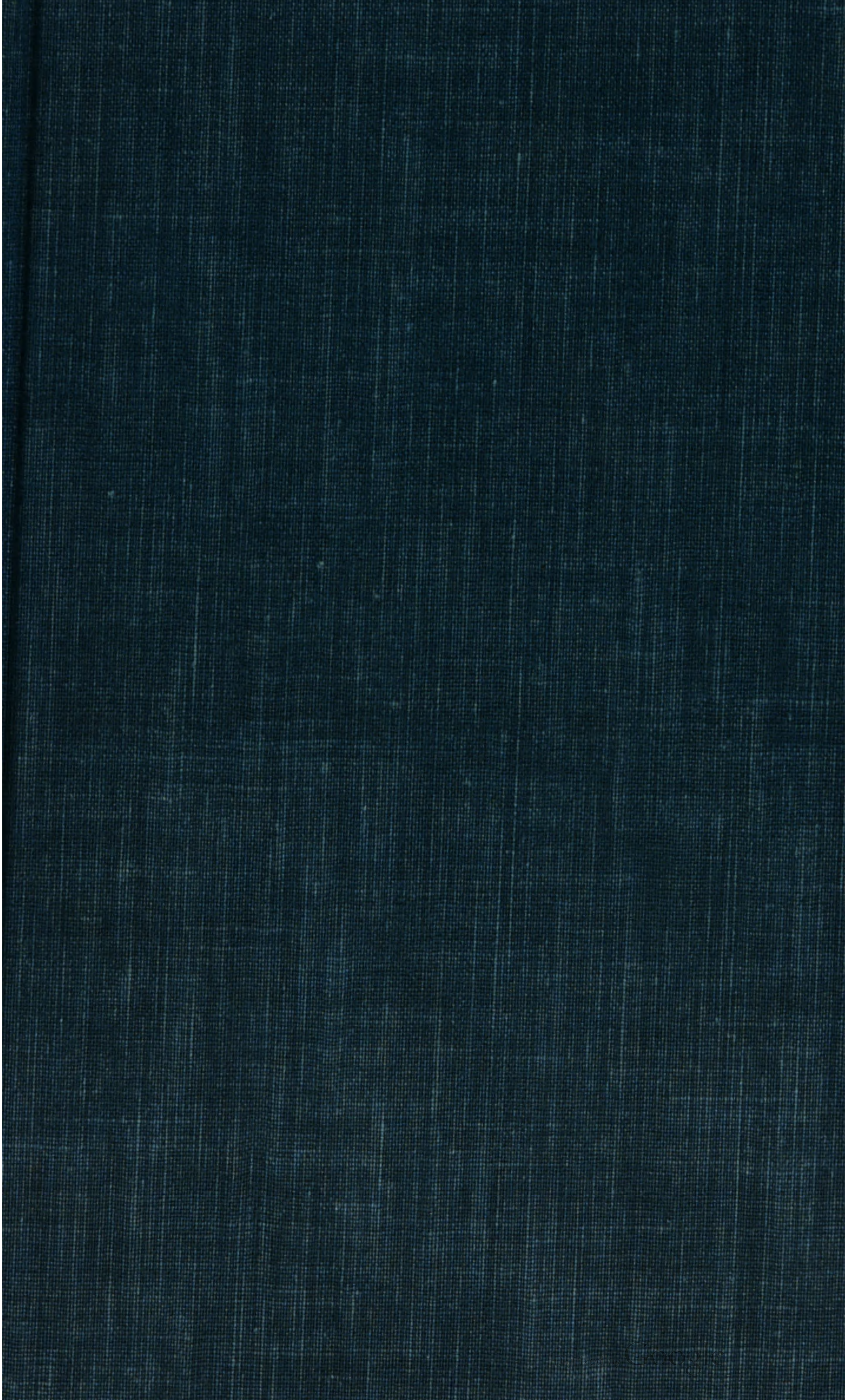
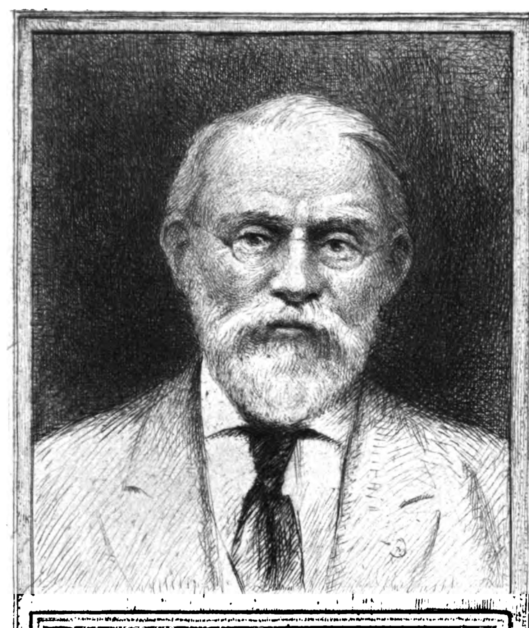
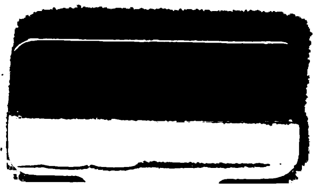








Schweizerische Schauspiele des sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet
durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von

Jakob Bächtold,
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben
von der
Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Erster Band.



Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1890.

Schweizerische
Schauspiele
des
sechszehnten Jahrhunderts.

Schriften

herausgegeben von der Stiftung

von

Schnyder von Wartensee,

verwaltet von der **Stadtbibliothek Zürich.**

(Die Stiftung bezweckt Beförderung aller Wissenschaften und Künste nach Maßgabe ihrer Statuten vom 11. September 1847, in Kraft getreten am 8. Oktober 1884.)

I. Lebenserinnerungen von Xaver Schnyder von Wartensee, nebst musikalischen Beilagen und einem Gesammtverzeichniß seiner Werke. 8°. Zürich, Verlag von Gebrüder Hug. 1888.

II. Les dislocations de l'écorce terrestre; die Dislocationen der Erdrinde. Essai de définition et de nomenclature; Versuch einer Definition und Bezeichnung. Französisch und deutsch. Von Emm. de Margerie und Professor Dr. Alb. Heim. 8°. Zürich. Verlag von Wurster & Comp. 1888.

III. Schweizerische Schauspiele des XVI. Jahrhunderts. Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule unter Leitung von J. Bächtold. I. Bd. 8°.

Schweizerische Schauspiele des sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet
durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von

Jakob Bächtold,
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben
von der
Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Erster Band.



Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1890.

J. Huber's Buchdruckerei in Frauenfeld.

I.

Der reiche Mann und der arme Lazarus.

Bearbeitet von Theodor Odinga.

II.

Johannes Kolroß. Fünferlei Betrachtnisse, die den Menschen zur Buße reizen.

Bearbeitet von Theodor Odinga.

III.

Heinrich Bullingers Lucretia und Brutus.

Bearbeitet von Jakob Bächtold.

IV.

Georg Binders Acolastus.

Bearbeitet von Jakob Boßhart.

Anhang:

Das Osterspiel von Muri.

Bearbeitet von Jakob Bächtold.



Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1890.



Vorwort.

Man kennt die wichtige Stellung, welche der Schweiz in der Geschichte des deutschen Dramas im sechszehnten Jahrhundert zukommt. Diese vorläufig auf drei Bände berechnete Sammlung soll eine Anzahl der wichtigsten, in Folge ihrer Seltenheit so schwer zugänglichen Dramen jenes Zeitraumes in zuverlässigen Neudrucken wiedergeben. Bei der Auswahl entschied selbstverständlich zunächst der Gehalt der Stücke. Die nächsten Bände werden u. a. Jakob Ruf's noch ungedrucktes Spiel „Von des Herren Weingarten" (1539), ebendesselben Passionsspiel (1545), das handschriftliche Züricher Osterspiel, die alten Telldramen, Birk's „Susanna", den „Weltspiegel" von Bolz, Schertweg's „Bigandus", die „Kreuzerfindung" von Stapfer bringen. In Bezug auf die Art und Weise der Herausgabe

glaubten wir am besten zu thun, die Originaldrucke treu, doch nicht kritiklos zu reproduziren und nur die Interpunktion nach dem heutigen Brauche zu ändern.

Besonderen Dank sprechen wir der Schnyder von Wartensee-Stiftung aus, welche das Erscheinen dieser Sammlung in hochherziger Weise ermöglicht, ebenso den Bibliotheken von Berlin, Straßburg und Zürich.

Zürich, im Februar 1890.



I.

Der reiche Mann und arme Lazarus.

1529.



Das 1529 in Zürich aufgeführte Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus ist das älteste biblische Drama der schweizerischen Reformation und hat sich im 16. und auch noch im 17. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreut. Aus den Jahren 1540—1663 haben sich nicht weniger als neun verschiedene Ausgaben erhalten. Außerdem ist dasselbe von späteren Dichtern in reichem Maße benutzt, teilweise ausgeschrieben worden, wie J. Bächtold, Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 298 f. u. Anm. S. 75 nachgewiesen hat.

Dem Neudrucke des Spieles vom reichen Mann und armen Lazarus liegt die von Gödeke, Grundr. 2², 343 noch nicht aufgeführte, dagegen bei Bächtold a. a. O. Anm. S. 75 erwähnte älteste, bei Augustin Frieß in Zürich o. J. gedruckte Ausgabe zu Grunde, die sich auf der Züricher Stadtbibliothek befindet:

Zur Vergleichung wurden folgende Ausgaben herangezogen:

M. Ein warhafftige | History vß dem heiligen E= | uangelio Luce am xvj. cap.: Von dem | Rychen mann vnd dem armen La= | zaro. Gespilt zů Zürich võ ei= | ner lobliche̅ Burgerschafft. Holzschnitt. Getruckt zů Zürich by Augustin Frieß. | Anno MDXXXX. 24 Bll. 8⁰. Auf der Hof= und Staatsbibliothek München.

S. Ein Warhafti= | ge history auß dem heiligen | Euangelio Luce am XVI. Cap. Von | dem Reychen mann vnd ar= | men Lazaro. | Gespilt zů Zürych von einer lob= | lichen Burgerschafft. Holzschnitt. 23 Bll. o. O. u. J. Am Schlusse: End dises Spyls. Im Besitz von Herrn Dr. Fr. Staub in Zürich.

St. Ein schön vnd | Nutzlich Spiel | Von dem Reichen Mann | vnd armen Lazaro: | Auß dem Evangelio Lucae am sechs= | zehenden Capitel beschrieben. Holzschnitt: Reicher am Tisch, mit

einem Haufen Geld vor sich, um ihn gefüllte Geldsäcke, hinter ihm der Teufel. **Gedruckt zu Basel | (Zierleiste) bey Johann-Jakob Decker | Im Jahr Christi 1663.** 27 Bll. 8°. Auf der Straßburger Bibliothek.

Außer diesen bekannten Drucken wurde zur Vergleichung eine Abschrift des Spieles benutzt, die im 50. Band der Simlerschen Sammlung der Züricher Stadtbibliothek steht. Die Abschrift, die in den Anmerkungen mit H bezeichnet wird, ist sehr sauber geschrieben. Sie ist ohne Titelblatt und beginnt gleich mit der „Vorredt des Heroldts 1541."

Die Vergleichung der zu Grunde liegenden Ausgabe mit den genannten Drucken hat wenige Abweichungen ergeben; nur St zeigt sich nicht nur orthographisch, oder überhaupt sprachlich modernisirt, sondern hat so sehr das alte Gewand abgelegt, daß ein Verzeichnis der Lesarten in den Anmerkungen schlechterdings unmöglich ist. Zu Grunde liegt auch dieser Ausgabe das alte Spiel von 1529; dasselbe ist aber bedeutend erweitert worden. Indem ich davon absehe, kleinere Aenderungen oder Auslassungen dieses jüngsten Druckes zu bemerken, gebe ich an dieser Stelle nur die Erweiterungen desselben. Schon die „Vorred des Herolds vber diese Comedy" zählt einige Verse mehr. Nach V. 8 fügt der Prolog ein:

Durch ein Exempel vnd Gleichnuß/
Auch von dem armen Lazarus/
Als vns Sanct Lucas deß bericht/
Am sechszehenden Capitel da er spricht/
Lazarus sey worden getragen/
In die Schoß Abrahams/ der Reich begraben/
In die höllische Peyn so groß/
Da er muß leyden über die maß.
Das ist vns nicht vergebens gseit/
Vnd von Christo also außgeleit/
Derhalben hörend vnd schweigend still/
Diß seynd die Personen in dem Spiel/
Die also ringsweiß vmb mich stehn/
Vnd nach einandren folgend gehn.

Mit V. 21 setzt dann der Text des alten Druckes wieder ein.

Gleich der Anfang der Handlung hat eine erhebliche Erweiterung erfahren. Das Spiel beginnt:

Der Reich Mann redt dieses mit jhm selber/ so er auff vnd ab trittet.

Ein sehr Reicher Mann bin ich/
Jederman schier förchtet mich/
Mächtig an Gut vnd Ehr/
Nichts mangelt mir auf Erden mehr/
Ein schönes Fräwlein ich auch hab/
Sampt Frawenzimmer bevor ab/
Die jhr gar bald werden sehen/
Vnd mir deß groß Lob verjähen/
Der andern Diener hab ich wol/
Gleich wie ein Fürst sie haben soll/
In summa ich hab genug/
Vnd was ich darff mit fug/
Ich hab mein Wisen/ Acker frey/
Gült man mir bringen soll herbey/
Auch hab ich ein Wald darinnen seyn/
Viel Hirtzen/ Bären vnd wilde Schwein/
Drumb hab ich mein Jäger geschickt auß/
Daß er mir bring ein Hirtz zu hauß/
Daß ich mein Gäst ehrlich kan tractieren/
Botz ich sih jhn dort die Hund heimführen/

Der Reichmann spricht zum Jäger.

Woher/ Jäger mein lieber Mann/
Was hast gefangen das zeig mir an.

Jäger.

Gnädiger Herr ein Hirtz hüpsch und groß/
Es wird euch wundern über alle maß/
Wie jhn die Hund haben mögen fellen/
Doch hab ich mich meisterlich müssen stellen/
Biß ich jhm die renck hab abgeloffen/
Auff ein seit hab ich jhn getroffen.

Der Reichmann.

Nun wolan so versorg die Hund/
Vnd komm darnach zu mir von stund/
So will ich dir thun sagen/
Wo du morgen solt jagen/
Es hat mir ein Bawr Korn abkaufft/
Vnd sagt mir wie ein Rech im Holtz laufft/
Darnach must du auch sinnen/
Ob du es möchtst zuwegen bringen.

Reichmann zum Koch.
Woher Koch wie stehts mit dir?

Der Koch.
Herr, ich will den Hirtz abziehen schier/
Will auch eynsaltzen das Fleisch/
Dieweyl die Zeit ist also heiß/
Will auch ein Theil in Rauch hencken/
Es wird sonst anheben zu stincken/
Will auch ein wenig kochen/
Daß jhrs müssen versuchen.

Diese Unterredung des Reichen Manns mit dem Jäger ist der Eingangsscene von Jos Murers „Zorobabel“ 1575 (Bächtold S. 362) nachgeahmt. Dann wird die Handlung mit den Worten des Kämmerlings weiter geführt.

Zwischen V. 56 und 57 ist folgende Episode eingeschoben:

Die Fraw.
Hans Seltenreich spring für die Thür/
Vnd heiß die Kellerin kommen zu mir.

Der Narr.
Ja Fraw wann das soll seyn/
Es soll ein Kellerin kommen hereyn/
Wo ist die Kellerin Dorothe/
Dieselbige soll zur Frawen gehn.

Kellerin.
Ja Narr wann es soll seyn/
So will ich zu der Frawen hineyn/
Gnädige Fraw/ was ist ewer begehr/
Daß jhr so eylend schickt nach mir.

Fraw.
Ja mein Kellerin Dorothe/
Wärs sach daß man wolt auffstehn/
So thu das Silbergeschirr versorgen/
Behalts biß an den anderen morgen.

Die Kellerin.
Gnädige Fraw es soll geschehen/
Vnd wills zu dem Kämmerling jehen/
Kämmerling nun sag an mir/
Wie viel hast aufftragen Silbergschirr/

Damit ich antwort gib darumb/
Wie viel ist diß in einer summ.
Dann vnderweilen kommend Mäuß/
Die solches tragen vnders Eyß/
Verketschens (zerkauen sie) fornen und hinden/
Daß man mit keinem Licht kan finden.

Kämmerling.

Es sey Becher, Kelch oder Kannen/
Das seynd die Silbergschirr allsammen.

Nach V. 68 ist eingefügt:

Dann vns gefällt wol ewer weiß/
Wir leben wie die Engel im Paradeyß.

Hingegen fehlt die scenarische Bemerkung nach V. 68:
Yetz kommend die Narren vnd machend jre bossen.

Der Schluß der Rede des Freihartsbuben ist von V. 145 an abgeändert:

Man sagt vns viel vom ewigen Leben/
Auch wie ein theil gepeiniget werden/
Ich gloub nicht daß es sey warhafft/
Darumb so hand deß Leibs gut acht.
Man trägt einen zu grab u. s. w. V. 151.

Dem scheltenden Knecht (V. 199—204) erwidert Lazarus:

Behüt euch der Allmächtig Gott/
Ich zeuch darvon in großer Noth/
Vnd bin schier halber tod.

Nach V. 272 findet sich folgende Einschaltung:

Vnd damit dir solches bald werd geben/
So nemb ich dir dein zeitlich Leben.

Hierauff kommen die Engel/ vnd vergraben den Leib Lazari/ vnd die Seel nemmens mit jhnen in das Himmelreich/ spricht der

erst Engel.

Gegrüßt seyst Lazarus mein Freund/
Von Gott ich dir groß frewd verköndt/
Namlich wie du solt darvon/
Jetzund mit vns in Himmel gohn/
Vnd haben wohn vnd frewden fast/
Vnd seyn ein außerwöhlter Gast.

Neben denen so es sind wârht/
Hie hastu ghan die grôste bschwârt/
Angst/ Hunger/ Trûbsal vnd Kranckheit/
Für das wird dir nun grosse frewd/
Bey Gott vnd vns den Englen fein/
Dargegen muß der Reich Mann seyn.
Zu allem ûbel vnd vngefell/
Das ist zum Teuffel in die Hell:
Ohn end ewig darinnen brinnen/
Wolauff alsbald mit vns von hinnen.

Der ander Engel.

Hör Lazarus du wirst kommen/
Zu allen Gotts heiligen vnd frommen/
Ins Paradeyß das ewig ist/
Lust/ Glory/ Frewd zu aller frist/
Weil du dein Armut willig gelitten/
Vnd das böß mit gedult ûberstritten/
Sagt vns die Schrifft wundergroß/
Du werdest getragen in Abrahams Schoß
Zu vnserm Vatter Abraham/
Da man dich trâgt auch jetzund an.

Der dritte Engel spricht die Worte des achten und neunten Engels (V. 305—316) mit den veränderten zwei letzten Versen:

— So den Armen jhr hûlff versagen/
Kein angst vnd noht darffst du nit klagen.

Der vierdt Engel.

O Lazarus du viel seliger Mann/
Groß Armut hast auff Erden ghan/
Der wirstu jetzund wol ergetzt/
In Abrahams Schoß wirstu gesetzt/
Mit vns den Englen zu glorieren/
Gott loben/ preisen vnd jubilieren/
Vergessen wirst deines gehabten leyd/
Durch jmmerwerende Herrlichkeit/
Frewd vnd Wonne wirst du han/
Dargegen verdampt ist der Reich Mann/
Der dir die Nahrung hat verseit/
Sein Speiß ist Jammer vnd Hertzenleyd/
Von ewigkeit zu ewigkeit.

Der fünffte Engel.

Lazaruß du bist gewesen auff Erden/
Ein Exempel der seligen/ das wirst du werden/
Jetzunder von uns den Englen tragen/
In Abrahams Schoß da wirst du haben/
Mit den Heiligen allsamen/
Glory/ Lust/ Frewd durch Christum. Amen.

Die Rede der folgenden Engel stimmt wieder.

Der Beginn des zweiten Teils des Spieles, des Todes des reichen Mannes, ist im Druck schon äußerlich durch eine breite Kopfleiste bezeichnet; außerdem durch einen Holzschnitt: 2 Diener tragen der Tafel des Reichen Mannes Trank und Speise zu. Bis V. 365 herrscht wieder Uebereinstimmung; hier tritt eine Änderung ein:

Diener dieweil der Herr ist so kranck/
So nimm Rhebarbara zu einem Tranck/
Die Purgatz vnd Crafftzelten/
Er wird vns solches wol vergelten.

Doctors Diener.

Herr ich will thun was jhr wöllen/
Dieweil wir haben ein solchen Gsellen/
Der vns hat dapffer zu lohnen u. s. w. (V. 372).

Die Verse 383—396 fehlen, dafür ist folgende Episode eingeschoben:

Der Schalcksnarr sagt dem
Herren seinen Traum.

Ich mein Vetter mir hat traumbt/
Wär gut daß sich keiner versaumpt/
Wann das solte wahr sein/
So kompst du in die Höll hineyn.
Du wilt jmmer alles allein fressen/
Vnd thust der armen Bättler vergessen/
Glaubst niemand dann dir allein/
Biß dich einmal der Teuffel führt hin/
Füllbauch/ Mistsack/ Säwmagen/
Du wirst dir noch thun großen schaden/

Glaubst nicht biß dus thust erfahren/
Haltst mich nur jmmer für ein Narren/
Vnd für ein Stockesel/ Geck vnd Gauch/
Mir ist fürwar/ schmeck schon den Rauch/
Von dem Fewr so dir ist bereit/
O jammer vnd groß hertzenleyd/
Mein Hertz sagt mir zwerd also ergohn/
Damit alde ich fahr davon.

Der Teuffel Sawrscheiß.

Ich bin der Teuffel auß der Höll/
Tritt her mit meinem vngesell/
Mein Samen will ich säyen/
Daß sich all Teuffel müssen frewen/
Ist keiner da der mit mir wöll/
In vnsern Himmel heißt die Höll/
Der mach sich auff die Bahn/
Das Fewr ist schon gezündet an/
Wolauff/ wolauff in Lauris Land/
Da schwitzen jhr mit schmach vnd schand/
Kein Gold dörfft jhr nicht außgeben/
Ich sih wol jhr begären länger zu leben/
Wöllen länger meine diener seyn/
Deß will ich wider in dHöll hineyn.

Nachdem sodann die Handlung von V. 397—436 weiter geführt ist, fallen wieder die Verse 437—458, die Gnadung der Sänger, aus, ohne daß Ersatz dafür eintritt. Nach V. 554 ist eingefügt:

Der ander Gast.

Lang Wasser her/ daß man jhn kül/
Geht doch flux von statt was steht jhr still.

Der dritt Gast.

Ja wol/ es ist schon auß mit jhm/
Kein Leben ich bey ihm vernimb/
Ach/ ach wie in groß Hertzenleyd/
Hat sich verkehrt die Frölichkeit/
Wie gähling ist er vmbgestürtzt/
Die Malzeit ist vns wol gewürtzt/
Nichts können wir mehr an jhm haben/
Dann daß wir jhn ehrlich begraben.

Der ander Gast.

Ich wolt daß ich ein weiten weg/
Irgend in einer Wüsten läg/
Daß ich solch noht nicht dörfft sehen/
Wem wolt solch nicht zu Hertzen gehen/
Hand wir vns dann sogleich vnd eben/
Zu dieser Gastung herbegeben/
Jetzund vor einer halben stund/
War er noch gantz frisch vnd gesund/
In einem huy, da ward er schwach/
Bleich/ tod/ ein wunderliche sach/
Es soll mir ein witzung seyn/
Mich bessern in dem Leben mein/
Wen solch Exempel nicht bewegt/
Derselb ein steinen Hertz glaub trägt/
Hilff mir o Gott daß ich fort hin
Mög annemmen ein bessern sinn.

Nach Vers 594:

Yetzt brint die Hell oben auß/ der
Reich in der Höll spricht.

Zetter wo seynd meine guten Tag/
Darinn ich allzeit frölich lag/
Nun seh ich Gottes grimmen Zoren/
Daß ich bin ewiglich verloren/
Ich wolt, daß ich wär nie geboren/
Noch zu eim Menschen außerkoren/
Verflucht sey der Tag der Geburt/
Daß ich die Welt je hab beruhrt/
Nur Finsternuß seh ich vmb mich/
Groß Pein vnd Qual gantz grausamblich/
Hie ist nur angst zittern vnd zagen/
Der wurm der nicht stirbt/ thut mich nagen.

Schreyt laut zum Vatter
Abraham.

Ich bitt dich Vatter Abraham/
Ich bin je von deim Saamen her/
Linder mir die Marter schwer/ u. s. w. (V. 595).

Nach Vers 662 findet sich die Einschaltung:

Verflucht seyest du, Sathanas/
Daß ich dir jemals gehorsamb was/

Darzu bringt mich das schnöde Gelt/
Groß Hoffart vnd die arge Welt/
Vnd die verachtung Gottes Gebott/
Keim Armen dient ich in der Noht/
Kein armuth hab ich nie versucht/
Auff mein Reichthumb allein gebocht/
Nach Gott hab ich niemals gefragt/
Deß mich mein Hertz vnd Gwissen plagt.

Auch die Reden der abgelöhnten Soldaten müssen erweitert worden sein, allein dem Exemplare der Straßburger Bibliothek fehlt gerade dieses Blatt (Bl. 23) und das folgende bringt nur noch den Schluß der Rede des Gwardy Lütiners:

— — — — — —
Den Abend vnd den Morgen/
Dens trifft/ denselben laß ich sorgen/
Wie er wöll den Winter schwitzen/
Die Finger saugen vnd Nägel spitzen. —

Die Reden der beiden Dirnen, sowie das Schlußwort des Evangelista und der Beschluß sind unverändert.

Ueber die Verbreitung, die Fortsetzungen, Erweiterungen und auch über die Einwirkungen des Spieles vom reichen Mann und armen Lazarus hat J. Bächtold a. a. O. sich ausführlich geäußert, so daß hier nicht näher darauf einzugehen ist. Selbstverständlich sind die beiden Lazarusstoffe, die Geschichte des reichen Mannes und des armen Lazarus einerseits und die Auferweckung des Lazarus andererseits, streng auseinanderzuhalten. In der übersichtlichen Einleitung, welche J. Minor seinem jüngst erschienenen Neudruck des Speculum vitæ humanæ (Halle 1889) mitgibt, tritt dieser Unterschied nicht hervor (S. XXVIII f.), vielmehr sind dort beide Stoffe vereinigt; Sapidus wird als Ausgangspunkt der Lazarusdramen angegeben: er ist es aber nur für die Dramen, welche die Auferweckung des Lazarus behandeln; für die Dramen über den armen und reichen Mann bildet unser Spiel von 1529 den Ausgangspunkt.

Schließlich folge ein meines Wissens in neuerer Zeit nicht abgedrucktes Lied, das unsern Stoff behandelt:

Vom Rychen | Mañ vñ armen Lazaro, Im thon, | Frölich so wil ich singen, mit etc. |[1]

[1] Hoerendt jhr Christen gmeyne
Das Euangelium,
Das vns bschrybt Lucas reine,
Thůnd bůß, das jhr werdt frum̃!
Im sechtzehenden es stadte:
Ein Man, der was rych seer,
Bkleydt mit Purperlin wate,
Was alltag wollusts satte,
Ouch was da ein armer;

[2] Hieß Lazarus, der lage
Vor sRychen Thür in pyn,
Was voll gschwär, hat groß klage
Satt zwerden von brößlin,
Die fielend von dem Tische;
Im ward nüt, doch kamend
Die Hund vnd schläckțend frische
Syn wunden von dem miste,
Do starb der arm ellend.

[3] Ward tragen von dem Engel
In Abrahames Schoß.
Der Rych ouch starb, hat mangel
Vnd kam in pyn so groß,
Hůb dOugen vff vnd sahe
Abram im Himmelrych
Vnd Lazarum so nahe
In syner Schoß on klage,
Sprach: Abram barme dich!

[4] Send Lazarum, das ere
Gar bald den finger syn
Tuncke in ein wassere
Vnd kül die zunge myn!

---

[1] Vom Rychen | Mañ vñ armen Lazaro, Im thon, | Frölich so wil ich singen, mit etc. | Ein ander Geistlich Lied | Von den Siben wortten. | [Holzschnitt: Das Gastmahl des reichen Mannes. Ein Diener trägt Speise auf, ein anderer will den Lazarus mit dem Stock verjagen; ein Hund leckt die Schwären des Lazarus.] Das drit Lied, Bist jung vnd wurdest | gern ouch alt, etc. In der wyß, Mir | ist verkündt myns hertzen, etc. | — Am Schluß: Getruckt zů Bernn, By | Vincentz im Hof. 1592. — 12°. 4 Bll. Liedersammelband der Stadtbibliothek Zürich (Gal. XXV. 923).

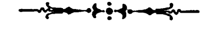
Jch lyd groß pyn in flammen.
Abraham sprach: denck Son,
Das du dyn gûts mit nammen
Jn dym leben allßamen
Hast nun empfangen schon!

[5] Lazarus dargegen hatte
Bôses empfangen stet,
Er wirt g'trôst frû vnd spate;
Du wirst gepyniget,
Das ist dynr wercken lone;
Zwischen vns ist ein klufft, [A ij]
Das die sich wend ablone,
Zû ûch nit môgend gone,
Darumb so ist es lufft.

[6] Er sprach: Bitt dich voruße,
Vatter, thû senden hin
Ein in myns Vatters Huse
Zû den fünff Brûdern myn,
Der jhn zeig, das sy nitte
Ouch kômmind an diß ort!
Abraham sprach: Nit bitte!
Sy habend Mosen mitte
Sampt der Propheten wort.

[7] Laß sy die hôrn on spotten!
Nein Vatter Abraham!
Wenn einer von den Todten
Zû jhnen gieng allsam!
Abraham sprach zû jhme:
Hôrend sy nit Mosen
Vnnd der Propheten stimme,
So gloubends nit, vernimme
Wenn einr von Todten kâm.

Theodor Odinga.



Ein waarhafftige History vsz dem heyligen Evangelio Luce am XVI. Capitel/ von dem Rychen mann vnnd armen Lazaro. Gespilt zů Zürych von einer loblichē Burgerschafft.

Vignette.
[Ein Gastmahl darstellend. Zwei Diener tragen Speise und Trank zu.]

Vorred desz Herolds.

[1] Nun hörend zů vnd schwygend still
Vnd loßt, was ich üch sagen wil,
Ouch was vns dises spyl bedüt,
Das merckend wol, jr frommen lüt!
[5] Bitten üch, jr wöllind hören,
Was üch dises Spil wirt leeren,
Ouch wie es Gott von vns wil han,
Als er seit von dem Rychen mann.
Das zeiget er an nit vmb suß,
[10] Als von dem armen Lazarus
Hat vns Gott ein exempel gåben;
Ich wil üch bitten, merckends åben,
Als vns sanctüs Lucas wol bericht
Vnd Christus zů sinen jüngern spricht.
[15] Das findend wir on alles mittel
An sim sechßzehenden Capitel,
Wie es Gott der Herr hat vßgeleit,
Das ist vns nit vergebens gseit.
Drumb ich bitt, jr wöllind btrachten
[20] Vnd dises Spil nit verachten.
Im anfang losend wol vff das, [A ij]
So merckend jr das end dest baß!
Darumb hörend zů vnd schwygen
Den sprüchen vnd ouch den gygen
[25] Vnd darzů dem gůten gesang,
Damit ich durch den handel gang

S hat einen Holzschnitt, den Herold darstellend. [3] dises gespil M. [9] sagt an H. [13] Sanct Lucas S H. [20] gar nit S. [23] so höret zů S.

Vnd werd gmacht in kurtzen stunden,
Wie ichs in der gschrifft han funden,
Damit wir kömmind in die sach
30 Vnd ein yeder sin bößle mach
Vff das best, als er das dann kan.
Nun losend vf, so wend wir dran!

Herr Kämerling.

Jr Herrē, blasend vf vn̄ machēds frisch,
Damit daß wir all kömmind zů dem tisch!

¶ **Der Koch.**

35 Herr Kämerling, essen ist gräch!
Darumb lůgend, das es beschäch
Vnd setzend nider üwre gest!
Jch han üch kocht vffs aller best,
Darumb thůnd üch nit lang bsinnen,
40 Die spyß wil bym fhür verbrinnen.

¶ **Herr Kämerling** zůn gesten.

Hörend zů, jr lieben Herren,
Wie jr gladen sind zůn eeren,
Thůnd so wol vnd sitzend zetisch,
Jch wil üch gäben fleisch vnd fisch!

¶ **Kämerling** zum Koch.

45 Louff koch, richt vns dspyß einswegs an
Vnd lůg, laß vns kein mangel han,
Gang hie nit lang vmbher gaffen,
Lůg, was in d'kuchy syg zschaffen!

¶ **Koch** zum Kämerling.

Ja, herr Kämerling, das sol syn!
50 Rüstend jr herzů brot vnd wyn,
So wend wir han ein gůten můt,
Dspyß ist gkocht vß der massen gůt.

---

[31] dann fehlt S. [32] blasen auf S. [34] Damit wir all kommen zum̄ tisch HS. [48] in der kuchy S.

¶ Kuchyknecht zum Koch.

Herr Koch, jr dörfft nit lang dichten,
Woluf, lond vns yetz anrichten
55 Vnd den gesten zessen gäben,
By lärem tisch ist nit gůt läben!

¶ Der Kämerling zůn Knechten.

Jr knecht, gond vnd bringend zessen!
Jch mein, der Koch habs vergessen,
Drumb gond hin vnd lond üch glingen,
60 Thůnd vns das essen schnell bringen!

¶ Der Rychmann zůn Gesten. [A iij]

Jr Herren, sind gůter dingen!
Man wil vns bald zessen bringen,
Darzů gesang und seitenspil,
Wie ichs begär vnd haben wil.

Der gesten einer.

65 Herr, hand vnser gar nun kein acht!
Es wirt nach üwerm willen gmacht,
Darumb jr wenig dörffend sorgen,
Wir blybend biß an andern morgen.

Yetz komend die Narren vnd machend jre bossen.
Der Rychmann spricht.

Kämerling, gib du redlich vß!
70 So kumpt dir fröuden gnůg zehuß
Vnd setz sy zů dem seitenspil,
So kan ichs bruchen, wenn ich wil!

Nun schryt Lazarus die Knecht an, so sy das
essen für jn hin tragend.

Ach gůter gsell, thůs Gott zů eeren!
Gang ylents vnd bitt dinen Herren,
75 Daß er mir ouch wöl zessen gäben,
Daß dir Gott gäb das ewig läben!

---

[54] yetz fehlt H. [65] nun fehlt HS. [68] am H. [69] du fehlt H.
[70] ins hauß S. [76] Daß dir Gott daß ewig Leben gebe H.

Dann mir ist so angstlichen wee,
Ich bsorg, min läben syg nüt mee.

Knecht zum Lazarus.

Ja brůder, ich wils dem Herrn sagen,
80 So bald wir das essen vstragen,
Wol ich bsorg, min red lützel thůt:
Kein Rycher gloubt keim armen blůt.

Der Knecht spricht zum Rychen mann also.

Herr, losend zů, was ich üch sägen:
Es ligt ein båttler an der stågen,
85 Der bitt üch, Herr, vmb etwas zessen.
Ey, das jr sinen nit vergessen!
Er ist der arbeitsåligst mann,
Den ich min tag nie gsåhen han,
Drumb, Herr, was sönd wir jm gåben?
90 Er wirt kein lange zyt låben.

Der Rychmann antwortet dem
Knecht zornigklich.

Schouw zů, schouw zů, wz fachst du an,
Was gadt mich der ful båttler an?
Kanst mir sunst nüt vorn gesten sagen?
Gang hin vnd heiß jn dannen jagen,
95 Daß er nit mee da werde funden.
Was sind jr doch für seltzam kunden!
Vnd denckend sin mir nienen mee,
Dem båttler syg wol oder wee.
Darumb schwyg still vnd laß es syn,
100 Gang hin, schenck vns den besten wyn! [A iiij]

Fryhartzbůb.

Hörend zů, ich hab vernommen,
Wie jr zsamen syngend kommen

---

85 bitt fehlt H. 87 arbentsåligst M, armetselligst H. 93 von **H M.**
97 Vnd denckhen mir nit mer H.

Vnd habend hie ein gůten braß;
Wie mechtig wol erfröuwt mich daß!
105 Wo ich wird gůt läbens innen,
So blyb ich nit gern dahinnen
Vnd mach mich allwäg ouch darzů,
Wo ich der wält glych gůtlich thů.
Ich bin geloffen durch das kaat,
110 Han übel gförcht, ich käm zů spat,
Dann ich thůn ylen allwäg fast
Vnd laden sölch Herren zegast,
Das syge üch yetz gseit allen.
Ach Herr, jr thůnd mir wolgfallen.
115 Ich hab eigent der dingen acht.
Wie ists doch alls so kostlich gmacht,
Dem glych ich nie gsach vff erden!
Wie kan es alls erzellt werden?
Drum schouwend zů vnd sähend jr
120 Das hüpsch lustbarlich silbergschirr.
Ich mag es by der warheit yähen,
Hüpscher Gwardy han ich nie gsähen;
Herr, jr söllend sy han lieb vnd werd,
Sy stond dört wie ein stächliner berg,
125 Drumb thůnd sy allwäg by üch han,
So mag üch niemant widerstan!
Darzů kan ich nit gnůg anschouwen,
O Herr, was hüpscher schöner frouwen
Hand jr sitzen by üwrem tisch
130 Vnd sind all gsund vnd darzů frisch,
Darzů den aller besten wyn!
Wie kan vnd mag üch baß gesyn?
So adelich sind jr gerüst,
Ich gsen kein ding, das üch gebrist;
135 Ja wie gern hören ich singen!
Wie sind jr so gůter dingen

---

107 ouch fehlt H. 112 Vnd lad H. 115 eygentlich S. 134 das euch brest H.

Mit pfyffen, darzů trum̄eten!
Mir ist, ich schmeck gůt pasteten.
Ja, min Herr, wie ist üch so wol,
140 Daß jr sind aller fröuden voll!
Ir thůnd jm recht, hand nun gůt läben,
Was üch gelust, heissend üch gäben
Vnd lond üch nun wol syn vff erden;
Es ist doch nüt mee, wenn wir gsterben.
145 Dann wär hie hat nit gůt läben,
Der versumpt sich, merckend äben.
Man seit vns, dört syg vil pyn; [A v]
Ich gloub nit, das es mög müglich syn.
Darumb so hand ein gůten můt,
150 Thůnd alles, was dem lyb wol thůt!
Man treit ein zů grab, daß er erful,
Ein schufel voll erd füllt jm das mul.
Darumb sind all gůter dingen,
Thůnd, was üch fröud möge bringen,
155 Vnd welcher hat den besten wyn,
Der schenck mir in den becher yn!
Das syg üch allen zsamen gseit
Vnd mach ye einr dem andren fröydt!
Damit so hand von mir für gůt!
160 Spricht Vhalt kein gelt, das edel blůt.

Der Rychmann.

Kämerling, hand des mañs gůt acht!
Er hat den besten spruch gemacht,
Mich wundret, wie ers kan erdencken.
Gāg hin, thů jm ouch ein schilt schencken!

Jetz gibt man das dritt essen vnd gibt man dem Lazaro ein antwurt.

165 Fast durest mich, du armer mann!
Ich han dirs wort gar trüwlich than,

---

137 vnd darzů H. 141 nur S. 145 nit hat H S. 146 Der selb S. 151 einst zů grab H. — faul S. 152 voll fehlt S. 153 allsam S. 154 fröud vnd můt S. 159 vergůt H. 164 ouch fehlt S.

Ich kan dir nit vil gůts sagen,
Ich wurd wol mit dir geschlagen.
Darzů můß ich das essen bringen,
170 Ich kan den Herren nit bezwingen;
Ich bin ouch warlich selber arm,
Es gadt mir ouch, daß Gott erbarm.

Lazarus antwortet.

O Knecht, wie ist din Herr so grim̃!
Kein gold noch gelt bgår ich von jm,
175 Ließ er mir nur die brosam werden,
So vom tisch fallend vff die erden.
Bitt fast, ob ers mir wől gåben
Zů vfenthaltung mins låben!

Vnd so die Knecht aber ze essen für Lazarum hintragend, schryt er sy aber an vñ spricht.

O Knecht, thů min nit vergessen,
180 Hilff, das mir ouch werde zessen!

Der ander Knecht spricht, so man das essen darstellt, zum Herren.

Herr, wir kőnnend kein růw nit han,
Der båttler schryt vns aber an,
Begert ouch weder fleisch noch fisch,
Allein die brosam von dem tisch,
185 So gfallen sind vff die erden.
Ach Herr, ich bitt üch, londs jm werden!

Rychmann.

Ich mein, jr narren sygend bsessen!
Lond mich mit minen gesten essen
Vnd lond mich yetzund růwig syn!
190 Ich mein, jr sygend all voll wyn.
Ich wőlt jm nit ein pfennig gåben,
Wenn er schon nit wurde låben,

---

179 meiner S. 190 jr seyt all voller weyn S. 191 Ich fehlt H.

Wil fröud mit minen gesten hon.
Drumb sag mir nit ein wort daruon!

¶ Jetz kommend die zwen knecht mit einanderen vnd redend von der vnbilligkeit jres Herren gegen Lazarū, in dem so kumpt ein ander **knecht**, der redt mit jnen also.

195 Jr göuch, lond von üwrem kyben!
Jr wend den Herren übertryben.
Wüssend jr nit des Herrn willen?
Lond mich gon, den bättler stillen!

¶ Jetz gadt der knecht zum bättler vnd spricht.

Bättler, bättler, far nun daruon!
200 Du müst von dinem schryen lon.
Wenn ich dich mer hören klagen,
So wird ich dir dhut voll schlagen,
Man keert sich nit an din geschrey;
Jch gäb dir nit ein fules ey.

¶ Jetz fahend die wyber an von Lazaro reden. *Die erst Frouw.*[1]

205 Loß, min gfatter, ich müß dir klagen!
Da ligt ein mann, eins möcht verzagen,
Kum̄, laß vns jm ein brüly bringen!
Jch mein, der tod thů mit jm ringen;
Er ist der arbeitsäligst mann,
210 Den ich min tag nie gsähen han.

¶ Jetz macht der tod sine bossen vor dem tisch und spricht nüt.

Ein andere Frouw spricht.

O min gfatter, was wirt daruß?
Wölt Gott, er låg in minem huß!
Jch bsorg, er sterb vff der gassen.

195 Jr göuch, nun S. 199 nur S. 202 die hut (haut) HS. 1 **vnd** spricht die erst frouw H. 209 armetselligst H.

Schouw, wie die dört oben brassen!
215 Ein bracht gadt hin, die ander har,
Deß bättlers nemmends wenig war.
Möcht nun stäts für sich gon jr bracht,
Der armen nämends wenig acht.

Die dritt Frouw redt mit Lazaro.

Min brůder, keer dich nun zů Gott!
220 Din red ist nun der rychen spott,
Drumb bitt Gott vmbs ewig läben,
Das er dir gnad wölle gäben!

Lazarus antwortet den Frouwen.

Ach lieben Fröuwlin, syg üch gklagt,
Was kleiner gaab ist mir versagt;
225 Kein brosam hands mir wöllen gäben
Zů vfenthalt mines armen läben,
Ich hett doch müssen hungers stärben
Vnd so ellendigklich verderben.

Das vierdt wyb.

Ja frylich on allen zwyfel,
230 Deß kommend jr vil zum Tüfel,
Keim armen sy kein haller gend,
Wirt jnen leyd am letsten end.

Lazarus.

Ach danck üch Gott, jr lieben frouwen,
Das jr mich armen bättler gschouwen
235 Vnd mich zů Gott heissend keeren,
Zů minem Schöpffer vnd ouch herren,
Der vns hat geschaffen all gmein;
Zů dem keer ich mich yetz allein.
Er hat geschaffen arm vnd rych,
240 Wiewol wir läbend vngelych.
Drumb ich nit mag fröer werden,

---

219 nur S. 220 nur S. 226 vffenthaltung H. 240 gar vngleych S.

Das ich sol ab diser erden;
Ist das himmelrych der armen,
Gott wirt sich min ouch erbarmen
245 Vnd mich füren in kurtzer frist,
Da ewigklich kein mangel ist.
Herr, wenn du wilt, bin ich bereyt,
Hie han ich nüt dann grosses leyd,
Frost, hunger, durst han ich vff erden,
250 Ein brosam brot mag mir nit werden,
An keinem bett bin ich nye gsyn.
O hett ich strouw, ich läge dryn!
Aber es ist mir alles versagt,
Min herr vnd Gott, das syg dir geklagt,
255 Vnd hilff mir ouch vß diser not,
Dann mich fröuwet nüt dann der todt
Hie in disem grossen ellend.
Herr Gott, mein seel nim̄ in din hend,
Die wil ich yetz befelhen dir,
260 Min Herr vnd Gott, wölst hälffen mir!
Dann by dir ist die säligkeit,
Wär dir vertruwt, wirts nie verseit,
Du bist der wäg vnd ouch das läben,
Ich wil mich gar an dich ergeben.

Der Todt spricht zu Lazaro, so er todt ist.[1]

265 O Lazarus, du armer Mann!
Wie grosse armůt hast du ghan
An spyß vnd tranck vff diser erden,
Deß wirst yetz ersettiget werden.
Dann du kumbst yetz in kurtzer frist,
270 Da ewigklich kein mangel ist,
Sonder nit dann ewige fröydt.
Din armůt hast du willig treit.

---

244 meinen S. 262 nit S. [1] S gibt hier einen Holzschnitt, den Tod darstellend, der in der rechten Hand das Stundenglas hält, mit der linken einen Sarg faßt, welchen er auf der Schulter trägt.

¶ Jetz kömmend die Engel vnd der erst
spricht also.

Lazarus, du solt losen mir,
Grosse fröud verkünden ich dir!

Der ander Engel.

275 Wol wirt dir ewigklichen syn,
In armůt nämpt die spyß ouch yn.

Der dritt Engel.[1]

Die geschrifft seit vns wunder groß,
Du werdest getreit in die schoß
Zů vnserm vatter Abraham,
280 Da man dich treit ouch yetzund an.

Der vierdt Engel.

Da wirst du syn gantz ewigklich,
Das sag ich dir gar sicherlich
Vnd wirt dir werden allzyt wol,
Hie wärt du aller armůt voll.

Der fünfft Engel.

285 Alle knüy sond gebogen werden
Ewig im himmel vnd vff erden.

Der sechßt Engel.

Herr, din nam̄ ist groß in dim radt,
Vnbegriffenlich in dinem danck vn̄ staat,
Din ougen offen sind vff erden
290 Über all, die geboren sönd werden.

Der sibend Engel.

Der Prophet Esaias spricht:
Der Herr wirt werden an sim gericht

---

274 verkündige H. 276 din spyß M, dein S. 275 u. 276 fehlen H.
[1] H der ander Engel. u. s. w. infolge der jedenfalls unbeabsichtigten Auslassung der Rede des zweiten Engels. Es fehlt dann aber die Bezeichnung der „sibend Engel“, indem vom sechsten gleich zum achten übergesprungen wird, so daß von Vers 305 H mit den übrigen Ausg. wieder übereinstimmt.

Barmhertzig denen, die im låben
Sind barmhertzig vñ im Herrn stårben.
295 Malachias zeyget vns an,
Das syg dir gseyt, du Rycher mann,
Der sun thůt ouch den vatter eeren
Vnd ouch die knecht jren Herren.
Wo ist die forcht in jrem sinn,
300 Diewyl ich doch der vatter bin?
So jr den vatter recht liebend,
So bütend jr den armen die hend.
Das ist des Herren will gar åben,
Verheißt vns drumb das ewig låben.

Der acht Engel.

305 Trůbsal hast du ghan vff erden,
Ewig frőud wirt dir yetzund werden;
Im ellend hast du verzeert din låben,
In jamer vnd not thetst allweg stråben,
Darumb woluf, du můst daruon!
310 Es wirt dir ewig wol ergon. [B]

Der nündt Engel.

Yetz treit man dich ins Paradyß,
Da hast du kein mangel me an spyß.
Ewig bist du des vatters gsell,
So dise farend zů der hell,
315 Die den armen jr hilff versagen.
Sy werdends ewigklichen klagen.

¶ Yetz hofiert man in dem himmelrych,
vnd kumpt der Todt zum Rychen
mann vnd spricht.

Ach Gott, was find ich da für gest!
Wie die schwyn hand jr üch gemest,

293—294 Die barmhertzigkeit sind im låben Sorgfeltigklich im Herren sterben HM. 297 ouch fehlt H. 302 üwer hend HM. 311 Parendyß M.

Kein boßheit hand jr nye gelon,
820 Darumb bin ich yetz zů üch kon.
Jch wil üch brechen lyb vnd låben,
Wer es üch schon nit allen åben;
Den gwalt han ich von Gott dem Herrē,
Jr mögends ye mir nit erweren!

Der Rychmann.

825 O Tod, wie stellst du dich so grim̄,
Jch ker mich nüt an dine stim̄!
Jch han noch so vil gůter knechten,
Sy werdend redlich für mich fechten.
Darumb so laß von dinem bochen,
830 Du wirst sunst von jnen erstochen!
Jch keer mich gar nüt an din klaffen,
Es gibt mir nit ein haar zů schaffen.

Der Tod.

Hör vf vnd laß von dinem brechten!
Jch achten wenig diner knechten,
835 Keer mich ouch nit an din hoffieren,
Din låben můst du hüt verlieren!

Der Rychmann spricht zů siner Frouwen.

Mordio! mordio der armen sach!
Wie macht mich dise red so schwach!
Min Frouw, laß mich nit also sterben!
840 Thů mir nach minem Doctor werben,
Das er kōmme von stunden an,
Dann ich min hoffnung zů jm han.

Yetz stond die gest vf von dem tisch, vnd leit man den Rychen mann an das bett. **Die Frouw** spricht.

O wee, jr knecht, nun louffend gschwind!
Lůg einer, wo man den Doctor find!

---

326 gar nichts an S. 328 dapffer für S. 341 stunde H.

845 Dem Herren ist so angstlich wee,
Ich bsorg, sins låbens syg nüt mee.
Ich han jm den Tod hörn sagen,
Ich möcht schier mit jm verzagen.
Darumb knecht, sum dich nit lang,
850 Lûg, daß der Doctor ylents gang! [B ij]

Der Knecht antwortet der Frouwen.

Frouw, nun wil ich nit erwinden
Vnd lûgen, wo ich den Doctor finden;
Darumb so hand ein gûten mût!
Ich hoff, sin sach werde noch gût.

Yetz kumpt der Knecht zum Doctor vnd spricht also.

855 O Herr Doctor, was sind jr für ein mañ,
Das ich üch nienen finden kan?
Ich han üch gsûcht dry gantzer stunden.
Der Herr ligt dört als sy jm gschwunden,
Darumb die Frouw hat üch gheissen kon.
860 Woluf ylents vnd lond vns gon!

Der Doctor antwortet dem Knecht also.

So woluf! ich wil jn beschouwen,
Diewyl du kumpst von siner Frouwen
Vnd sys dich hat gheissen yähen;
Wol här, ich wil jn selbs besåhen!

Der Doctor spricht zû sinem Knecht.

865 Lieber Knecht, ist der Herr so kranck,
So nim̃ Rebarbara zû einem tranck,
Damit man jm zû hilff möge kon!
Er wirt vns geben ein gûten lon.

Doctors Knecht.

O Herr, ich wil thûn, was jr wend!
870 So wir nun den Herren hend,

---

845 angstlichen H. 347—348 umgestellt in H. 356 nit H. 359 hat üch fehlt H. 363 hett M. 366 Reubarbara S.

Dann er hat, vns gar wol zelonen.
Thůnds best, es gibt hufen kronen!
Gan lieber dann zů einem buren!
Herr Doctor, lond üch gar nüt duren!
375 Wir wend ouch neṁen das wasserglaß,
So sehend jr das Grien dest baß.

Yetz kumpt der Doctor in des Rychen manns huß vnd rüst zů, spricht ein **Knecht** zů der Frouwen.

Frouw, sind frisch vnd wol gemůt!
Des Herren tod wer vns nit gůt.
Ir můssend nit also verzagen,
380 Wir wurdind ee mit jm erschlagen,
Ee wir den Herren liessend sterben,
Im mag noch hilff vom Doctor werden.
Ich sich den Doctor darfür an,
Er syg ein gsell, der etwas kan.
385 Darumb, Frouw, sind gůter dingen!
Lond sehē, was wil der Doctor bringen?

Ein anderer Knecht.

Ir gsellen, lond vns wol betrachten,
Der tod wirt sich nit lon verachten!
Ich han gedient by arm vnd rychen
390 Vnd sach nie kein dem tod entwychen. [B iij]
Ich wil ouch wagen lyb vnd låben,
Wiewol der Tod nüt drumb wirt gåben.

Ein anderer Knecht.

Schwyg, du mœchtest vns verzagen,
Laß hœren, was wil der Doctor sagen!
395 Ich hoff, er lasse sich nit verdriessen,
Hilfft er dem Herren, er wirt sin gniessen.

Yetz kumpt der Doctor zum Rychen mann vnd spricht.

Ach min Herr, ich hab vernommen,
Ir syginb in grosse kranckheit koṁen,

Darumb ich zů üch wil sitzen.
400 Obs käm von kelt oder hitzen,
Das söllend jr mir sagen fry,
So lůg ich, wie üch zů helffen sy.
So ich die warheit sagen sol,
Gefallend jr mir mechtig wol,
405 Doch so kan ich nit vil yähen,
Ich wil üch vor das wasser bsähen.

Der Rychmann spricht zum Doctor.

Herr Doctor, keerend flyß daran!
Ich hab vil gůter spysen ghan,
Darzů die allerbesten tranck,
410 Ich förcht, ich syge daruon kranck.
Darumb so lůgend in das glaß,
Ob jr mir hulffind dester baß!

Yetz besicht **der Doctor** den harn
vnd spricht.

Lieben Herren, nun schwygend still
Vnd losend, was ich üch sagen wil,
415 Sind gůter dingen in der sach!
Der Herr ist nit. also gar schwach;
Ich wil jm ouch ein tränckly gäben,
Das er noch lange zyt můß läben.
Dann ich habs im wasser funden,
420 Ich weiß jm zhelffen in kurtzen stunden.

Daruff spricht **ein Credentzer.**

Ach Gott, der Doctor ist ein knab,
Er nimpt dem Herren sgelt wol ab,
Aber was er jm hilfft zum läben,
Wölt ich vmb ein pfenning gäben.

Der Tod spricht zum Doctor.

425 Herr Doctor, Herr Doctor, hör du mich!
Ich keer mich warlich nüt an dich,

---

400 von hitzen M. 401 Deß M. 405 vil zů H. 413 nun fehlt S. 414 üch fehlt S.

Ich keer mich gantz nüt an dinen knecht:
Der Rychmañ müß sterben, dz ist schlecht;
Bschouw jm swasser oder den furtz,
480 So müß er sterben, das ist kurtz! [B iiij]

Yetz spricht der Doctor.

O wee, o wee der grossen not!
Kein artzny weiß ich für den tod,
Das werdend jr yetz wol innen;
Kein kunst weiß ich, dem tod zentrünnen.
485 Darumb far ich daruon, alde!
Ich weiß jm zhelffen nimmermee.

Die Senger sprechend vnd der erst also.

Losend zů, jr můssend schwygen,
Verbergend sgsang vñ bhaltend gygen!
Dann der Doctor ist yetz daruon.
440 Wie mags vmb vnseren Herren ston?

Der ander Senger.

Stadt es vmb den Herren nit recht,
Wie wirt es gon vns armen Knecht?
Stirbt er, so farend wir daruon,
Die Frouw wirt wenig gsang mee hon.

Der dritt Senger.

445 Wolan, sind jr nun gůter dingen!
Wir kǒnnend noch so vil zsamen singen.
Fart schon der Herr von diser zyt
Vnd vns die Frouw denn vrloub gyt,
So wǒllend wir dahin keeren.
450 Ich weiß vns ein anderen Herren,
Der hat ouch gold vnd gelts gnůg,
Ich hoff, er werd syn vnser fůg.

Der vierdt Senger.

Vwer reden ist vergåben;
Der Herr hat noch sin lyb vnd låben.

---

449 von dannen S.

455 Darumb so hand ein gůten můt!
Ich hoff, sin sach werde noch gůt;
Darumb, jr gsellen, schenckend yn,
Lassend vns gůter dingen syn!

Der Rychmann klagt sich vmb den Doctor.

Mordio, ich můß mich selbs rouffen!
460 Warumb lond jr den Doctor louffen?
Helffend, daß er mir frist min låben,
Sin låbtag gnůg wil ich jm gåben,
Dann ich kein mangel han vff erden.
Helff yederman, ich mag nit sterben!

Die Frouw.

465 O Herr, jr můssend nit also klagen!
Wie kǒnnend jr so gar verzagen?
Wie wurds mir doch mit üch ergon?
Knecht, louff vnd heiß den Brůder kon!

Der Knecht spricht zů der Frouwen.

Ja Frouw, das sol ouch beschåhen!
470 Ich hab den Brůder schon erſåhen
Vnd wil jm sagen, daß er gang.
Ich far dahin vnd sum mich nit lang. [B v]

Yetz spricht **der Knecht** zum Brůder.

Brůder, du solt ylents bald kon!
Ich bsorg, es wǒl vns übel gon,
475 Der Herr ligt dǒrt am bett vnd ficht.
Darumb lůg bald vnd gib jm bricht,
Daß er sich schicke vff die ban!
Dann ich besorg, er můß daruon.

Der Brůder antwortet.

Ach Gott, ich solt yetz båtten min zyt,
480 Dann mir daran nit wenig lyt,

---

462 Mein H. 468 mir den Brůder H. 469 ouch fehlt H. 470 gesehen H. 472 vnd fehlt S. 479 yetz fehlt S.

Doch wil ich sbůchlin ligen lon,
Mir möcht dört werden mee daruon;
Dann ich kam nie zů sölchen sachen,
Man thet mir allwäg etwas machen,
485 Dann ich gar schlechtlich thůn läben.
Es dörfft mir alle menschen gäben,
Dann ich bätten für mich selbs nüt,
Stäts tag vnd nacht für ander lüt.

Der Knecht spricht zum Brůder.

Hey Brůder, was sagst mir daruon,
490 Hast sorg, das dich min Herr werd lon?
Louff ylents, dwyl er ist bym läben,
Hab gar kein sorg, er wirt dir gäben.
Darumb so louff, ee er thůy sterben,
Dir dörfft ein nüwe kutten werden!
495 Dann der Herr ist wol also rych,
Es gilt jm vmb ein sölichs glych.

Der Brůder.

Ach Gott, wie käm es mir so recht!
Dann dise kutten ist warlich schlecht
Vnd vermag kein nüwe zekouffen.
500 Woluf, bald lassend vns louffen!

Brůder zům Rychenmann.

Gnad Herr, üwer kranckheit ist mir leit!
Der Knecht hat mirs erst yetz geseit.
Nun gsehen ich wol, es ist kein spott.
Min Herr, nun schickend üch zů Gott,
505 Lond ouch hin faren allen bracht
Vnd hand yetz üwer seel gůt acht

---

485 schlechtlich sunst S. 486 zgeben S. 492 gar fehlt H. 503 ich fehlt H. Zwischen V. 504 u. 505 hat S einen Holzschnitt: der sterbende reiche Mann auf einem Stuhl sitzend, zu seiner Rechten der spottende Tod mit dem Stundenglas in der linken, dem Todtenbein in der rechten Hand; zur Linken des reichen Mannes der bittende Bruder.

Vnd schickend üch, min Herr, daryn!
Es kan vnd mag nit anders syn.
Darumb zů Gott setzend üwer gmůt!
510 Es hilfft üch weder gwalt noch gůt.
Darumb ich üch yetz erman,
Ich wolt gern etwas von üch han;
Ach min Herr, thůnd mir etwas schenckē,
So wil ich üwer trüwlich dencken
515 All nacht in minem Brůderhuß.
Ach min Herr, gebend redlich vß!

Der Rychmann spricht zum Brůder.

Brůderly, du wirst mir anders sågen!
Es ist mir nun an dem gelågen.
Gang, heiß mir mine Brůder kon!
520 Ich kan mich noch wol an Gott lon.
Ich mů́ß yetz lůgen minen sachen,
Wie ich jnen min gůt wo̊l machen.

Der Brůder spricht.

O Herr, da sagend mir nüt von,
All zytlich gůt sônd jr verlon!
525 Darumb so thůnd mir etwas gåben,
So hilfft üch Gott in ewig låben,
Vnd keerend üch zů Gott allein,
Jr farend sunst zum Tüfel hein!

Der Tod spricht zum Rychen mann.

O ho! o ho! ligt dir din gelt noch an?
530 Wie bist so gar ein verzwyfleter mann,
Daß du trybest sôlich sachen!
Meinst nit, din brůd' werdēts wol machē?
Du kanst vnd magst mir nit entrüñen.

---

[511] üch ouch M. [519] den Brůder H. [520] noch fehlt H. [522] wo̊l fehlt H. [523] Min Herr, da sagend ir mir H. [529] o ho fehlt S. [532] brůder HMS.

Schick dich daryn, du můst von hiñen!
535 Dann ich wil yetzund gon daruon,
Schick dich daryn, du můst nahin kon!

Der Rychmann spricht.

O min Frouw, ich můß doch sterben!
Es kan vnd mag nit besser werden
Yetz in allen minen sachen.
540 Min halbes gůt wil ich dir machen,
Dann ich fórcht, min zyt sy hie,
Daß ich můß sterben vnd weiß nit wie.
Ach, ach vnd wee der grossen not!
Wie grim̃ vnd hert ist mir der tod!
545 Můß ich yetzund von diser welt
Vnd han noch so vil gůt vnd gelt!
Můß ich das selbig alls verlan,
O wee, o wee mir armen mann!
Was ich begårt, das ward ouch mir,
550 Vnd låbt nach mines hertzen bgir
Mit Frouwen, spilen vnd ouch mit wyn,
Kein mangel ist nie by mir gsyn.
Sol ich nun faren zů der erden,
O haab vnd gůt, wem wilt du werden?

Lucifer der tüfel.[1]

555 Woluf jr gsellen, wol gemůt,
Hórend zů, wie klagt sich der vmb sgůt!
Woluf rósch vnd lond vns sagen!
Wir wend jn in die hell tragen.
Dann er hat all sin sinn vnd můt
560 Allzyt gelegt vff das irrdisch gůt,
Drum̃ louffend vnd sumend üch nit lang,
Damit vnd er vns nit entgang!

---

553 disser erden H. [1] Hier gibt S einen Holzschnitt, den Teufel darstellend, der schnell herbeieilt, den Feuerhaken in der Hand. 558 hellen S. 559 all fehlt H. 560 das fehlt H. 562 vnd fehlt H.

Der ander tüfel.

Lucifer, wir wend dir ghorsam syn
Vnd wend jn tragen in die pyn
565 Zů vns in das ewig hellsch fhür,
Da wirt jm lachen werden thür!

Die Frouw klagt sich vmb jren Herren.

Mord, yemer mer der schweren sach!
Da lůg, was man vff erden mach!
Hie habend wir Gotts gar vergessen,
570 Mit trincken vnd darzů mit essen
Getrybend allen übermůt,
Drumb vns Gott billich straaffen thůt.
Gar wol hab ich im Joben gläsen,
Daß hie ist kein blyblich wäsen,
575 Ouch findt mans im Psalmisten ston,
Im acht vñ viertzigsten han ichs vernon,
Daß doch vff erden niemants hat
In disem zyt ein blyblich statt.
Ach wee vnd wee der grossen pyn!
580 Min frommer Herr, wo sind jr hyn?
Ich wird stärben vil dester ee,
Sol ich üch sehen niemermee.

Die Jungkfrouw antwort der frouwen.

Ach frouw, das hat die not geschafft!
Der Herr ließ sich vff eigne krafft,
585 Er meint, jm hulff sin gůt vnd gelt,
Das vil verfürt in diser welt.
Keiner sin willen brechen thůt,
All welt stelt nun vff zytlich gůt.
Darumb, min frouw, sind gůter dingen!
590 Der Herr ist nümmen wider zbringen,
Dann was geboren ist vff erden,
Hat alles samen müssen sterben,

---

584 sich fehlt H.

Vnd kam ouch keiner nie daruon.
Darum̄, min frouw, londs ouch hingon!

Yetz gadt die Hell vf, vnd spricht
der Rychmann.

595 O Vatter Abram, erbarm dich min
Hie in diser grossen angst vnd pyn,
Die ich hie lyden in disem flammen!
Schouw zů, wie brün̄t es alles samen!
Heiß Lazarum ein finger netzen
600 Vnd mir min zungen hie ergetzen,
Von hitz mich ein klein erlaben!
Für shŏchste gůt wil ichs haben
Vnd wil nit mee von dir bgăren,
Dann thů mich eins tropffen gwăren!

Abraham antwort.

605 Gedenck sun, daß es dir wol ist ergangē!
Lazarus hat vil bŏses empfangen,
Des můß er yetz getrŏstet sein,
Vnd lydest du vil grosser pyn,
Da nüt dann klaffen ist der zăn
610 Vnd ewigklich kein end wirt năn.
Du săcht Lazarum vor dir stan
Vnd liest dirs nit zů hertzen gan,
Was dir ouch ein kleines leyd.
Kein nackenden hast du nye bekleydt,
615 Hast ouch keim hungerigen zăssen găben,
Kein krancken trŏst in sinem lăben,
Bist ouch keim gfangnen gnedig gsin,
Kein durstigen trenckt mit dinem wyn.
Arme hand kein herberg by dir ghan,
620 Hasts vff der gassen ligen lan
Vnd jnen nit mitteylt barmhertzigkeit,
Das wirt dir yetzund ewig leid.

---

593 kam fehlt H. 595 Abraham M. 598 zů fehlt H. 602 ich es S.
605 gangen MS.

Der Rychmann.

O vatter Abraham, so bitt ich dich,
Das du wöllest gewären mich:
625 Laß einen zů den minen gon,
Deren ich yetz fünff hab verlan,
Das er jnen sag die werck der bösen,
Daß sy die not nit lyden müssen
Vnd kömmind in söliche pyn,
630 Darinn ich yetz leider můß syn!

Abraham.

Loß mir yetzund, du Richer mann!
Dine Brůder hand den Mosen ghan
Vnd so gar vil Propheten frum̃,
Sag ich dir nun in einer sum̃;
635 Wend sy jnen selbs nit syn vor not,
So schick ich jnen keinen vom tod.

Der Rychmann spricht.

Nein, min vatter Abraham,
Thůs durch dinen heiligen nam,
Daß einr vom tod zů jnen gang!
640 Sy werdend glouben an jn han,
Werdend lůgen, daß sy sich bkeerind,
Damit sy sich der hell erweerind.

Abraham.

Ich lan dich schryen, was du witt.
Gloubend sy dem Mosen nit, [C]
645 Sind jnen die Propheten nit angnäm:
Ob schon einer ouch von den todten käm,
Vmb sin leer wurdends wenig gäben.
Darumb frag nit nach jrem läben!
Din red achten ich wie ein lufft,
650 Zwüschend mir vnd dir ist ein klufft,
Sy ist gemacht, wie ich dir sag,

---

644 dem Mose den S.

Daß keiner kumpt zů dir hinab.
Darumb so merck gar eben druff,
Es kumpt von dir ouch keinr hinuff.
655 Dann welcher kumpt in dise pyn,
Der můß darinn ewgklich syn.

Rychmann.

Ach, ach, mag es nit anders gsyn
Hie in diser gar grossen pyn,
Daß ich můß syn ewigklich verloren,
660 So were mir besser nie geboren!
Ach, ach vnd ach vnd yemer wee!
Gotts angsicht gsehn ich nimmermee.

Des Rychen manns Frouw.

O wee, o wee mir armes wyb!
Wo ist hin kon mins Herren lyb?
665 Han ich min Herren yetz verloren,
Zů keinem glück bin ich erboren.
O wee, wie wil mir doch beschähen!
Sol ich min Herren nit mee sähen?
Vff erd ward mir nie kein lieber mañ,
670 Sol ich den yetzund verloren han?
Wölt ouch nüt liebers thůn dañ sterben,
So mir min Herr nit mag mee werden.
Wie kan ich mich mee fröuwen zläben,
So min Herr ist dem tod ergäben?
675 Ach, wie wil es mir ergon?
O wee, fürend mich daruon!

Die ander Jungfrouw.

O Frouw, nun lond von disem läben!
Dann üwer schryen ist vergäben.
Es ist mir selber warlich leid,
680 Das syg üch, Frouw, in trüwen gseit.

653—654 Die beiden Verse sind in H umgestellt. 662 ich gsich H, gsich ich S. 669 nie fehlt S, kein lieberer S. 672 mee fehlt H. 675 doch mir H. 680 in trauren H.

Darumb, min Frouw, lond nun daruon!
Es mag jm anders nit ergon.
Drumb kümmerend üch nit so seer!
Dann üch hilffet kein truren mer:
685 Dann hulffe weinen hie vff erden,
Der Herr müßt üch bald wider werden.

Gnadung der Senger.

O Frouw, wir hand doch leider gsähen,
Darumb wir nit vil dörffend yähen, [C ij]
Dann der Herr ist leider gestorben.
690 Deß sind wir wol halb verdorben,
Daß wir sind vmb den Herren kon.
Gnad Frouw, alde, wir farend daruon!

Rychmanns Frouw.

Wolan, jr gsellen, farend daruon!
Es möcht vilicht in kurtzem kon,
695 Min sach möcht sich etwan glücken,
Ich dörfft üch wol wider bschicken;
Dann ich nit blyb on einen mann,
So wölt ich üch gern wider han.

Yetz kumpt der Gwardy Houptmann.[1]

Frouw, ich reden vff min eyd,
700 Der kummer ist mir trüwlich leyd.
Darum̄ ich üch zum höchstē thůn klagen.
Ich bitt üch ouch, jr wöllinds mir sagen,
Ob jr die Gwardy wöllind bhan,
So nim̄ ichs wider mit üch an.

Die Frouw spricht zů dem Houptmann.

705 Herr houptman̄, ich danck üch d' worten.
Jr sähend wol an disen orten,
Daß ich mins Herren beroubet bin

---

690 schier wol S. [1] Hier gibt S einen Holzschnitt, den Hauptmann der Landsknechte darstellend. 699 reden das S. 702 ouch fehlt H. 705—706 der wort — Orth H.

Vnd üwer nit mee darff fürhin;
Ouch mir fürhin nit zimmen wil,
710 Daß ich der knechten hab so vil.
Darum̄, herr Kämerling, hand kein gruß
Vn̄ richtend den Houptman̄ redlich vß!

Der Kämerling antwortet der Frouwen.

Frouw, hād des houptman̄s gar kein acht!
Es wirt noch wol mit jnen gmacht,
715 Jr hand yetz ander sachen zschaffen.
Ich wil wol mit dem houptman̄ machen
Vnd wil jn eerlich fergken ab,
Daß er kein klag von üch nit hab!

Der Kämerling spricht zum Houptmann.

Herr Houptmann, jr sind zů mir kon,
720 Diewyl die sach ein end wil hon.
Darumb sagend jr mir äben,
Was man üch all monat hat geben.
Das wil ich üch gebē mit üwern knaben,
Daß jr kein klag von mir nit haben.
725 Jr hand dem Herren gedient so wol,
Deß ich üch billich eerlich lonen sol.

Antwortet **der Houptmann.**

Herr Kämerling, das sönd jr wüssen,
Ich hab mich deß Herren willen gflissen,
Darumb gab er mir rotes gold,
730 Eim yeden knecht zwen monat sold. [C iij]
Die gend mir ouch, so scheid ich ab,
Damit kein knecht ab üch nit klag.

Kämerling zum Houptmann.

Herr Houptmann, so jr dann sagend,
Wie jr zwen söld vom Herrn habend,

---

714 mit im H. 718 daß er ab üch kein klag nit hab M. 722 hab HMS. 723 Will üchs H. 726 billich fehlt H. 732 Damit kein knecht kain klag nit hab H.

735 Jr mit üweren gůten gsellen,
Empfahends gelt, ich wills üch zellen
Und noch ein sold zů letzy schencken,
Daß jr mins Herrn dest baß gedencken.

Yetz empfacht der Houptmann das
gelt vnd gnadet.[1]

Gnad Herr, herr Kämerling, alde!
740 Ich hett üch gern gedienet mee;
So jr mich aber nit wend hon,
So farend ich vnd dknecht daruon,
Dañ on dienst kõñend wir vns nit neeren.
Drumb sůchend wir ein andren Herren.

Damit fart der Houptmann dahin
vnd spricht zů den knechten.

745 Nun hörend zů, jr lieben knecht,
Wie stadt vnser sach so gar schlecht!
Der Herr, der ist vns gestorben,
Darumb ist vns vrloub worden,
Wiewol ich bring an gůtem gold
750 Ein yedem knecht dry monat sold:
Zwen hand jr verdienet eben,
Der dritt vns zů abscheid geben.
Hiemit wend wir vns abkeeren,
Vnd sůchen ein andren Herren.

Der Gwardy Lütiner.

755 Herr Houptmañ, weñ wir werdẽd bzalt,
So ziehend wir mit, wars üch gfalt,
Wo wir eins Herren werdend innen;
Vnd wer er schon in Napels dinnen,
So wend wir dennocht nit erwinden,
760 Biß wir ein andren Herren finden,

---

735 Jr ouch mit sampt üwren gsellen H. 1 gelt vnd spricht S. 742 So far ich vnd die H S. 743 Dañ fehlt H. 747 yetz vns H. 752 euch zů S. 756 wos üch S. 758 in naplaß H.

So wir doch vmb den sind kommen.
Nüt dann? schlach vf in die trommen!

Das Bürly spricht.

Herr Houptmann, wend jr ye daruon,
So weiß ich nit mit üch zegon.
765 Wiewol ich läb in grosser schand,
Ich züch drumb nit in alle land,
Ich möcht vilicht werden erstochen.
Vil lieber wil ich helffen kochen
Vnd wil ouch in die kuchy dingen;
770 Ich lan mich nit ein yeden zwingen,
Far nit mit üch in diser gmein,
Blyb aber gern by üch allein [C iiij]
Vnd wil ouch üch allein nit lan,
Wil aber nit mit allen gan.

Der Houptmann.

775 Hürly, biß du güter dingen,
Ich lan dich nit ein yeden zwingen!
Es möcht dich einer also bochen,
Ich wurd ee mit jm erstochen.
Darumb so züch mit mir daruon!
780 Ich wil das läben by dir lon.
Darzů han ich noch so vil gelt,
Ich züch mit dir durch gantze welt.
Darumb darfſſt gar nit sorgen,
Kein Wirdt darff vns der ürten borgen.

Das ander Bürly.

785 Herr Houptmann, wir hand wol vergůt;
Wenn jr vns hand in üwer hůt,
So wil ich ouch gern mit üch gan,
Wir werdend vns gantz an üch lan.

---

762 Nit mer dann S. 766 Hier bringt S einen Holzschnitt, einen Kriegsmann und eine Dirne, die beide einen Becher fassen. — Züch ich H. 782 die gantz HS. 783 so darfſſt du HS. 784 die ürten S.

Darumb an vns so haltend fest
790 Vnd thůnd vns alle zyt das best
Vnd lond mich üch empfolhen syn!
Min lyb vnd gůt ist alles din,
Ich wil mit üch in lieb vnd leidt,
Ja ouch biß in den tod bereit.

Houptmanns antwort.

795 Han ich üchs nit heiter gseit?
Ziehend hin mit mir, ich bin bereit,
Darumb so ziehend mit mir daruon!
Ich wil üch beden kein mangel lon.

Euangelista.

O Rycher mann, du klagst dich fast,
800 Daß du nit bůß gewürcket hast!
Soltst du alls haben vor betracht,
Mit flyß vnd sorgen han gewacht,
Wie dirs Mattheus klårlich seit
Am fünff vñ zwentzigsten vnderscheidt:
805 Ir sond wachen zů aller stund,
Ir wüßt nit, wenn der Brütgam kumpt.
Marcus thůt ouch warnen dich
Am dryzehenden Capitel, sprich ich;
Dir wirt geschehen, gloub du mir,
810 Wie klårlich seit Mattheus dir:
Den weitzen samlend in die schür,
Das vnkrut werffend in das fhür!
Lucas gibt dir ouch sin bericht,
Daß zů spat rüwen hilffet nicht,
815 Da er sagt von dem Rychen mann.
Hettst dus in diner jugend gthan, [C v]
Diewyl du noch hattst gůt vernunfft!
Soltst han betracht min schnell zůkunft,
Dann ich dir geben hab kein zyl,

---

791 befollen H. 794 sin bereit HM. 798 Ich fehlt H.

820 Gantz schnell ich dir din läben styl.
Darumb so machs bald vff ein ort,
Du můst mit mir, es darff nit wort!
Dann ich gantz niemant übersych,
Er syg groß, klein, arm oder rych;
825 Deßglych Bapst, Keiser, Fürstē, herren
Mögend sich mins zorns nit erweeren.
Da hilfft kein gwalt, da hilfft kein gunst,
Da hilfft kein wyßheit noch kein kunst,
Da hilfft kein rychthum̄ noch kein schatz,
830 Da hilfft kein bochen noch geschwatz,
Da hilfft kein from̄keit noch tugend,
Da hilfft kein schyn noch kein jugend.
Wenns stündlin kumpt, so můßt jr dran,
Ir sygend frouwen oder mann,
835 Ir sygend alt lüt oder kind.
Kein ougenblick jr sicher sind.
Drumb bittend Gott von hertzen grund,
Daß ich üch find zů rechter stund,
Damit jr bsitzind ewig srych!
840 Darzů helff vns Gott allen glych!

Der Beschlußz.

Hie hand jr gsähen, jung und alt,
Die jämerlich vnd grusam gstalt,
Wie es dann yetz zů diser frist
Von üch allen gesähen ist.
845 Darumb ein yeder wol betracht,
Warumb dises Spyl syg gemacht.
Ob jr üch dest ee erbarmen
Hie in disem zyt der armen,

---

821 macht es H. 822 kain wort H. 830 noch kain gschwatz H. 831 noch kain tugend HS. 840 Hier folgt in S derselbe Holzschnitt wie in der Vorrede. 843 hie zů H. 848 Allhie H.

Mit alle zyt zur predig louffen,
850 Darneben vmb das zytlich rouffen.
Man predig, schrye, was man mag,
Wachßt gyt vnd wůcher alle tag;
Hand sömlich not vmb gůt vff erden,
Daß vil dardurch des Tüfels werden,
855 Als jr dann sächt in diser gschicht.
Hörend zů, was Tobias spricht
An dem vierdten on allen spott:
Allmůsen syg ein trost vor Gott
Denen, die es habend gethon.
860 Hörend, was spricht Sant Lux daruon:
Sind barmhertzig in dem läben,
Gend, so wirt üch ouch gegäben!
Wie ists Matthei am V. ggangen?
Er spricht: barmhertzigkeit sy erlangen,
865 Die den armen ouch barmhertzig sind.
O merckend das, jr lieben kind!
Was findend wir im Psalmen stan?
Spricht: Sälig, sälig ist der mann,
Der sich verstadt vff die armen
870 Vnd thůt sich über sy erbarmen,
Behůtend jn vor üblen tagen,
Daß er nit můß wie diser klagen.
Wir findend ouch im Salomon
Disen spruch gar klarlichen ston:
875 Nit red zů dinem fynd in zorn,
Keer wider heim! ich gibs dir morn,
So du jms yetz wol möchtest gäben
Zů vfenthaltung sines läben.
Der sprüchen sind on zalen vil,
880 Daß ichs nit all erzellen wil.
Darumb bitt ich üch allgemein,
Sind nit herter dann die stein!

---

855 disem gschicht H. 865 denen ouch HM.

Dann jr sehend wol, er fart daruon
Vnd muͦß sin gelt eim anderen lon,
885 Als jr sind des gar wol bericht.
Hoͤr, was der gedultig Job spricht:
Laß dir das guͦt so lieb nit syn,
Daß du vergaͤssest Gotts Herren din.
Ouch spricht daruff Küng Dauid glych:
890 Nit foͤrcht den, der ist worden rych
Vnd jm an guͦt vil vf sichst gon,
Dann er stirbt bald, bringt nüt daruon,
Vnd stirbt sin eer vnd glory ab,
So man jn traget zuͦ dem grab.
895 Darumb so sehend diß Spyl hie an
Vnd sind barmhertzig yederman,
Wie Gott üch barmhertzig ist!
Sagt vns vnser Herr Jesus Christ:
Was jr den armen thuͦnd in mim namen,
900 Syg üch allen gsagt zuͦsamen,
Jungen, alten, armen vnd rych,
Wend jr yngon in shimmelrych.
Dann zuͦ den gar letsten zyten
Wirt vns Gott nit lenger beyten,
905 Von vns erforderen barmhertzigkeit,
Wir muͦssend darzuͦ syn bereit.
Demuͦt, gdult, ghorsame gfalt Gott wol,
Barmhertzigkeit yegklichs üben sol.
Habend jr gespyßt die armen,
910 Wirt Gott sich üwer erbarmen;
Hand jr die armen drenckt vnd bkleidt,
Werdend jr empfahen groß froͤydt.
Also wil ich diß Spyl beschliessen
Vnd bitten, londs üch nit verdriessen!
915 Dann dises Spil ist drumb nit gmacht,

---

889 Ouch spricht küng Dauid zugleich H. 895 das spil H M. 897 Wie euch ouch Gott barmhertzig ist H. 905 erfordert H. 909 Vnd habend H. 910 üwer ouch H. 911 ir den M.

Daß yemant werd darinn veracht.
Damit so hat es yetz ein end.
Daß Gott sin gnad von vns nit wend!
Der wöl vns nimmermee verlon!
920 Nun blasend vf, wir wend daruon!

☾ End diß Spyls.

Getruckt zů Zürych by
Augustin Frieß.

---

916 niemant H.



II.

Fünferlei Betrachtnisse,

die den Menschen zur Buße reizen.

Von

Johannes Kolroß.

1532.



Die „Fünferlei Betrachtnisse, die den Menschen zur Buße reizen“ von Johannes Kolroß hat Karl Gödeke in seinem Every-Man, Homulus und Hekastus (Hannover 1865) zuerst ausführlicher analysirt (S. 77—86). Seitdem er die Aufmerksamkeit der Literarhistoriker auf dieses interessante Drama des 16. Jahrhunderts gelenkt hat, ist diese demselben auch geblieben; das Spiel wird seither öfters als deutscher Typus des Every-Man-Stoffes dargestellt, ohne daß es bisher zu einem Neudruck gekommen wäre. Schon Karl Gödeke trug sich mit dem Gedanken, unter die Dramen des Every-Man-Cyklus, welche er herauszugeben beabsichtigte, auch die „fünferlei Betrachtnisse“ aufzunehmen; allein der Plan blieb unausgeführt.

Wenn Gödeke das Kolroßsche Stück in die Every-Man-Gruppe aufnahm, so hat er nur die eine Seite desselben berührt; ebenso sehr gehören die „fünferlei Betrachtnisse“ zur Prodigus-gruppe: mit einigen anderen Dramen des 16. Jahrhunderts bildet unser Schauspiel die Verbindung zwischen beiden Gruppen. Der törichte, leichtfertige Jüngling, der in der Osterzeit zu Tanz und Spiel eilt, der sich aber durch die schreckenden, ernsten Mahnungen des Himmels zur Pflicht des treuen Christen zurück-führen läßt, ist ebenso sehr eine Prodigusfigur, als der Pfarrer, der mahnend und später aufmunternd auftritt, sowie die leicht-fertige Jungfrau Irmeltraud diesem Kreise angehörende Typen sind. Anderseits tritt die Aehnlichkeit mit dem Every-Man-Stoff deutlich zu Tage.

Von den „fünferlei Betrachtnissen“ sind folgende Ausgaben bekannt:

A. Die Basler Ausgabe. 24 Bll. 4°. Abdruck unten.

B. Ain schön Spyl von | Fünfferlay betrachtnüssen, denn | menschē zur bůß raytzende, durch | Johannem Kolrosen, auß der |

hailigen schrifft gezogen | Argumentum. | Si cupis summam dramatis videre | Mors ferox Christi celebratur atque | Mors tuae vitae, dolor inferorum | Fraus quoque mundi. |

Die Summ des spyls. | Den todt Christi | das sterben dein, | Den betrug der welt | der helle pein | Des hymels frewd, glori vnd eer, | Betracht allzeyt, so sundtst nit mer. MDXXXV. | — 28 Bll. 8°. o. O.

Diese Ausgabe, die sich auf der kgl. Bibliothek in Berlin befindet, lag mir zur Vergleichung vor. Zu bemerken ist, daß in B der Vokalstand mehr dem Neuhochdeutschen angenähert ist, während A den alten Lautstand noch ziemlich bewahrt hat. Der Ausgabe B ist folgende, in A fehlende Vorrede beigefügt:

Zům leser.

DJeweyl alle Comedien | vnd Tragedien zů nichts anders geschriben seind | als ain yedlicher gelerter leycht erkendt | dan̄ zů besserung des lebens | vñ zů vermeydūg alles übermůts | Dēnocht můssen die Poeten offt ethwan hinein setzen damit sie die zůhören mit lust erhalten | auch offtermal zů schendlichen sprüchen fallen | das dan̄ aines knabens gemůt vnd hertz bald zu ainē bösern willen zeucht | so er nit erkhen̄en kan oder mag warumb sollichs gesagt sey | Deßhalben seindt wir bewegt worden nit aines Weltliches oder Haydenisches Poeten dichtung im Teütsch zutrucken vñd in die gemain auß lassen gehen | Sonder ain solliche kurtzweyl | die aus der hayligen geschrifft gegründet vnnd verfast ist | darinn dw nit des knechts oder Herren vnglückh sehest | sonder dein aygen leben erkhennest | vnnd dich widerumb zu sterben | geborn sein | Ist darumb vnser fleyßig gebet | wöllend sollichs hertzenlich betrachten | vnnd mit besten annemmen.

C. Ain schön spil von Fünfferlay | betrachtnussen, den menschen zur | Bůß raytzende, durch Johannem | Kolrosen, aus der haili|gen geschrifft ge|zogen ... MDXXXII. 32 Bl. 8°.

Vgl. Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied 1, 399 f. Augenscheinlich mit B übereinstimmende ältere Ausgabe, mit der (aus dem Latein übersetzten?) Vorrede wie in B. Nach Wackernagel befindet sich diese Ausgabe in Zwickau; allein alle dorthin gerichteten Anfragen waren erfolglos.

Ueber die Person des Dichters Johannes Kolroß vergl. Scherer in der Allg. d. Biogr. 16,496 f. Nach neueren Nachweisen, die J. Bächtold in den Anmerkungen zu seiner Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 76 liefert, stammt die Familie des Dichters aus Hochdorf bei Luzern. Johannes Kolroß mag Luzern aus ähnlichen Gründen verlassen haben, welche den Liederdichter Johannes Zimmermann (Xylotektus) zur Flucht aus seiner Vaterstadt Luzern zwangen; wie dieser wird auch jener ein Anhänger der Reformation gewesen sein und sich nach dem reformatorisch gesinnten Basel gewandt haben, als sich gegen die Reformationsideen in Luzern der Widerstand fühlbar machte. Wird doch 1531 ein Konrad Kolros aus Hochdorf in Luzern wegen Ketzerei verurteilt.

Ueber unser Drama vergl. außer Gödeke, Every-Man, Bächtold, Gesch. d. deutsch. Lit. i. d. Schweiz, S. 299, und A. Geßler, der Antheil Basels an der deutschen Lit. des 16. Jahrhunderts 1889 S. 26 f. und 30; Geßler schreibt mit Unrecht dem Kolroß auch die Basler Tragödie „wider die Abgötterei" („Beel" 1535), deren Verfasser Sixt Birk ist, zu.

Das Stück hat auch auf andere Dramen des Jahrhunderts eingewirkt. So auf Funkelins „reichen Mann und armen Lazarus", der die ganze Rede des Teufels an den Tod:

„Beyt grimmer Tod | laſs mich mit dir!
Die welt gar trüwlich dienet mir" etc.

unverändert aus den „Fünferlei Betrachtnissen" herübergenommen hat, und auf Lienhart Culmans Spiel „wie ein Sünder zur Buße bekehrt wird". Ferner ist in eine Überarbeitung der Gengenbach-Wickram'schen „Zehn Alter", Augsburg 1539 [1] aus

[1] Die zehen Alter | Nach gemainem Lauff der | Welt, mit vil schönen newen Hystorienn be- | griffen, Auß der Bibel gezogen. Newlich | im Jar. 1539. gehalten worden zů Aug- | spurg, durch Jörgen Dietlen Modisten | Schreiber Rechenmaister, mit me- | rer einfierung der schrifft vnd | Figuren. aller jugent zůr | vnderweysung vnd | leer, daselbst ge- | haltē wor- | den. Am Schluß: Getruckt zů Augspurg durch | Narciß Ramīnger. Das Büchlein ist mit zahlreichen Holzschnitten geziert. 20 Bll. 8⁰. Die Ausgabe ist Gödeke unbekannt (Zürich. Stadtbibliothek Gal. XVIII 2010).

unserm Spiel eine ganze Episode aufgenommen worden. Unmittelbar an die Antwort des Kindes (Gödeke, P. Geugenbach S. 56 Vers 102) anknüpfend, findet sich die anschauliche Episode Vers 973—1101 aus den „fünferlei Betrachtnissen" eingeschoben. 1550 wurde das Stück auch in Augsburg aufgeführt. Der Cod. Augustan. 1280 berichtet: — — „da hat man zelt 1550. Da hat der Pfenning angefangen, und sind 10 Jahr da gewesen, und haben das erst Spil da gehalten, das ist gewesen die 5 Betrachtnussen. Da ist der Abraham Ottendorfer die Junckfrau gewesen und Andreas der alt Mann und der Spüzendrat ist der Jüngling gewest". A. Hartmann, O.-Ammergauer Passionssp. S. 195 f.; Gödeke, Grundriß 2², S. 252. — Das Drama gehört zu den besseren des Jahrhunderts; man kann demselben trotz der langen moralisirenden Reden, die eben einmal im 16. Jahrhundert nicht fehlen dürfen, die dramatische Eigenschaft nicht absprechen. Interessant und charakteristisch ist der Versuch des Dichters, Chöre einzuführen. Um die Aktabschnitte zu fixiren, hat Kolroß geistliche Chorlieder in gereimten sapphischen Strophen eingefügt. Sein Versuch ist später oft nachgeahmt worden.

Theodor Odinga.



Eyn schön spil von Fünfferley betrachtnussen den menschen zůr Bůss reytzende/ durch Joannē Kolroßen/ vß der heyligen geschrifft gezogen/ vnd vff den ersten Sontag nach Ostern/ jm M.CCCCC. XXXII. jar offentlich zů Basel gehalten.

Summa Spectaculi.

Mors Christi, & tua mors: Fraus mundi, gloria cœli,
Et dolor inferni, sunt meditanda tibi.

Die Sum̄ des spils.

Den tod-Christi/ das sterben dyn/
Den btrug der welt/ der helle pyn/
Des hymels frǒud/ glori/ vnd eer
Betracht allzyt/ so, sündtst nit meer.

¶ Getruckt zů Basel/ by Thoman Wolff.
Anno. M. CCCCC. XXXII.

¶ Zum Ersten singt man mit fier stimmen nachgende tüdtsche Saphica.

¶ Der Erst Chor.

1 Gott grůß üch schone hie in einer gmeyne,
Vff disem plone, alle groß vnd kleyne,
Herren vnd gsellen, losen, was wir wellen
üch hie erzellen!
5 Hie wårdt jr klore von fünff grossen dingen
Fry, offenbore hören sagen, singen.
So jr die fassen, werdt jr dsünd verlassen
vnd die welt hassen!
Nun schwygend stille, Ersam fromen lüdte,
10 Zů disem spile hie ein kleyne zyte!
So werdt jr hören, wie vns dgschrifft thůt leerē
von sünden keeren!

¶ Darnach kumpt der Herolt vnd gebüt dem volck zů schwygen.

Loßent zů, from, Ersam, lieben fründ,
Herñ vnd Burger, wie jr dann gnant sind,
15 Jung vnd alt, beyde wyb vnd man,
Söllend mich hie all recht verstan!
Jr werdend såhen hie ein spil,
Inn dem jr werdend mercken vyl:
Von erst, wie sich die iuget eügt,
20 Allzyt vff boßheyt ist geneygt.
Darumb sicht man gar offt vnd vyl
Ein jungen sterben by der wyl,
Der noch zelåben hofft lang zyt;
Dardurch er sich dann bessert nüt.
25 Dann hoffnung langes låbens macht,
Das mancher nit syn sünd betracht, [A ij]

Johelis 2.
2 Pet. 3.

Domit er Gott erzürnet hodt,
Der allzyt wartet frů vnd spodt,
Wann sich der sünder bkeeren well
30 Vnd syner seelen heyl nachstell.
Gar wenig hand derselben acht.

Vrsach warumb dises spil gemacht.

Darumb ist dißes spil erdacht
Alleyn, zů reytzen wyb vnd man;
Das sy der seel heyl vohend an
35 Im zyt der gnad vff erden hie,
Lernt vns diſs spil. Nun hörend, wie!
Fünff btrachtnus wärdt jr dorinn hören,
Welche den menschen billich bkeeren,
Ders betrachtet wol vnd äben,
40 Von synem sündtlichen läben.
Dorumb laßt üchs zů hertzen gon,
So mögt jr bringen frucht daruon.
Vorab die elltern ich hie bitt,
Das sy diſs spil verachtend nitt,
45 Inn dem sy mögend lernen wol,
Wie man dkind vfferziehen sol,
Domit nit jung vnd alt verdärb
Vnnd des ewigen tods ersterb.
Was yedes bdüdt, werdt jr wol bhricht,
50 So jr vffloßen, wie man spricht
Vß heyliger schrifft, Göttlicher leer.
Drumb yederman mit vlyß zůhör,
Säch zů, merck vff vnd schwyge still!
Das ist myn bitt, begär vnd will.

¶ Hie kumpt ein schöner jüngling, vff das aller hüpschest (nach der welt) gekleydet vnnd angethon, vnnd spricht zů synen mitgesellen, ouch nach der welt gezieret.

55 Hört zů, jr liebsten gsellen myn!
Wir wellend früsch vnd frölich syn,
Sydtmols vom todt erstanden ist

---

46 auffzyehen B. 55 lieben B.

Vnser lieber Herr Jesus Christ,
Der vns all mit sym bittren todt
60 Erlößet hat vß aller nodt;
Er hat versůnt des vatters zorn,
Das wir nit werden mee verlorn;
Dorumb wir billich frölich sind.
Nun merckend, was ich üch verkünd!
65 Ich will ein tantz hie rüsten zů,
Der selb můss wären biß morn frů;
Wir wend ouch prassen deßgelychen;
Dorumb soll keyner von mir wychen.

Das erhört syn Pfarherr; dorumb strofft er jhn vnd spricht.

O gsell, du vindst nit gschriben das,
70 Das du sölst halten däntz vnd prass
Vff diße zyt vmb das, da ist
Vom tod erstanden Jesus Christ.
Doch hör, was fröud du söllist han
Vnds dantzen vnderwägen lan!
75 Fürwar groß fröud entsprungen ist
Von vnserm herren Jesu Christ,
Der vmb vnsert willen vff erden
Hat wellen mensch geboren werden — *Matth. 1*
Vnd lyden fürß gantz menschlich gschlächt, — *Esaiae 53.*
80 Domit er wider zů jhm brächt — *Roma 5.*
Vnsern ersten vatter Adam, — *1 Cor. 15.*
Der durch das wyb in vngnad kham.
Heua bodt jm̃ durch der schlangen rodt — *Gene. 3.*
Die verbotten frucht, brocht vns inn nodt, [A iij] — *Eccli 25. Vom wyb hat dsünd den anfang.*
85 Sy übertradten Gotts gebott.
Vmb das mocht niemands meer zů Gott
Kummen, biss Gottes Sun, Marien kind,
Tod vnd marter leyd für vnsere sünd.
Dasselb zů thůn Gott Adam verhiessß,
90 Do er jhn vß dem Paradiß stiess.

79 leüden B.

Der Saam des wybs, sprach er dozmol,
Gene. 3. Der schlangen kopff zertretten sol.
Gott verhiess ouch dem Abraham
Gene. 22. Zů sägnens volck inn synem saam.
2. Reg. 7. 95 Vom Dauid ouch geschriben stot,
Psal. 88. Das Gott syn Sun verheyssen hot
Psal. 131. Waar mensch zewerden von synem lyb.
Esaiae 7. Hör, was Jesaias von jhm schryb:
Ein jungkfrouw würt gebärn ein sun,
100 Des Nam̃ würt syn Gott mit vns nun.
Ouch liß ander Propheten mee,
Mich. 5. So vinst du, das lang vor vnd ee
Oseae 13. Mensch gborn ist worden, Jesus Christ
Von Gott vß gnod verheyssen ist,
105 Der mit sym vnschuldigen todt
Vns hat erlößt vß aller nodt
Vnd vffgethon des hymmels thor,
Das zů was ob fünfftusent jor
Von wegen der verbottnen spyß,
110 Die Adam aß jm Paradyß.
Adam durch syn vnghorsamkeit
Den wäg zum himmel hett verleyt,
Den wäg hat Christus wider gmacht
Durch synen tod: dasselb betracht!
Joan. 3. 115 Vß lieb thett Gott von himmel senden
Syn Sun, all vnser nodt zůwenden.
Dess söllend wir nns freüwen nun
Vnd dancken Gott, das er syn Sun
Jesum Christum, Marien kind,
Die erst betrachtnus. 120 Herab hatt gschickt für vnser sünd
Zů lyden; das sönd wir btrachten wol
Vnd nit by dem wyn vns füllen vol.
Das läben Christi heb für dich,
Doryn als inn ein spiegel sich!
Joan. 14. 125 Er ist der wäg, dworheit vnds läben,

---

124 Darein, als ainen spiegel sich B.

Hat dir nit sämlich byspil geben.
Du vindst ye nit im läben syn,
Das er sy gangen zů dem wyn,
Noch das er ye getantzet hab.
130 Drumb stand von dynem můtwill ab!
Du solt nit sůchen ander fröud,
Wann die dir Jesus hat bereyt
Im himmel durch syn bittren tod,
Die ewig ist vnd nit zergodt,
135 Als dann all fröud vff erden ist.
Dorumb volg mir zů diser früst!
Mit sünden Gott nit wyther btrůb,
Besunder btracht die grosse lieb,
Die Gott vns hatt erzeyget nun
140 In Christo Jesu, synem Sun!
Biss im des danckbar alle stund
Mit gůtem wändel, meerck den grund!
Die recht Gottgfellig danckbarkeyt
Stot in vnschuld vnd ghrechtigkeit,
145 Das ist inn haltung Gotts gebott.
Dann wer da gloubt vnd liebet Gott — *Deut. 6. Matth. 22.*
Vber all ding, sich allzyt übt,
Den nächsten als sich selber liebt, [A iiij]
Thůt allen menschen spodt vnd frů, — *Matth. 7.*
150 Wie er begärt, das man im thů,
Ein sölcher mensch, der danckt Gott recht.
Dorumb volg mir, du junger knecht,
Richt an also das läben dyn!
So würst du Gott recht danckbar syn
155 Vnd vnserm herren Jesu Christ,
Der von dem tod erstanden ist,
Mit dem du ouch solt vfferston
Zum Nüwen läben vnd ablon — *Roma 6.*

---

126 senlich Druckfehler in B. 141 bis danckbar Druckfehler in B.
146 das gloubt B.

Vom tantz vnd prass, du junger knab!
160 Von mir diss leer vnd predig hab!

¶ Spricht der jüngling grässlich.[1]

Du pfaff, schwyg still, merck, was ich sag!
Dyner predig ich nit vyl nach frag.
Du thůst doch selbs nit, was mich leerst,
Drumb mir das tantzen nit erweerst.
165 Jo thädts dir inn der blotter wee,
So wölt ich tantzen dester mee.

¶ Der Pfarherr.

Wolhin, ich hab das myn gethon!
Volgst du mir nit, dir würt der lohn.
Schaffs nur glych wol, ich fahr dahin!

¶ Der jüngling.

170 Pfaff, das lass dir nümmen gůt syn!

¶ Spricht syner gsellen eyner.

Fürwor, du bist ein werder knecht!
Du thůst dem Pfarrher eben recht.
Die pfaffen sind der meertheyl gsitt,
Vns zheyssen vyl, thůnds selber nitt.
175 O hättist du myn sinn gewüst,
Du můst jhn bass han zůgerüst,
Du můst jhm den aal bass han bereyt!

¶ Der jüngling.

Jo, ich wolt jhm ouch wol mee han gseyt
Von synem glychßnerischem schyn.

¶ Der gsell.

180 Das wär doch die recht meynung gsyn!

¶ Spricht ein ander zů jhnen.

Hey, lond den tollen pfaffen faren!
Den tantz wend wir nit länger sparen.
Wolt er vns weeren můt vnd fröud,
Wir wend erst tantzen jhm zů leyd!

---

[1] fräslich B. 170 Pfaff, das nym̄ dir nit mer inn syn B.

185 Drum, jhm das tantzen nit meer zimpt,
Ist er so gantz vnd gar ergrimpt.
Jo dörfft ers thůn als wol als wir,
Er tantzet ouch, das gloub du mir.
Wir wends nit vnderwegen lon,
190 Drumb heyss djungkfrouwen fürhår gon!

☾ Spricht der jüngling zur jungkfrouwen.

Kum̄ jrmeltrud, gib mir ein krantz,
Ich thůn mit dir den ersten tantz!

☾ Also büdt jhm die jungkfrouw ein krantz, sprechende.

See hin, du stoltzer jüngling fyn,
Vnd lass hie dynen zorn vß syn!
195 Biss gůter ding, das bin ich ouch!
Der pfaff, der ist ein rechter gouch,
Dwyl sich doch niemands an jhn keert,
Das er vns hie gůt låben weert.
Tantzen vnd springen, das ist myn fröud,
200 Trůß gang den an, der mirß erleyd!
Nun heyss ztantz machen, ich bin bhreyt! [B]

☾ Der jüngling.

Hab jmmer danck, du Edels blůt!
Der krantz mich erst erfreuwen thůt.
Nun will ich han ein gůten můt!

☾ Darnach sagt er zum Spilman.

205 Spilman, mach vff den schwartzen knaben!
So welln wir frölich vmbhår traben
Vnd wend ein gůts frygs můtlin haben.

☾ Der Spilmann.

Das kan ich vß der mossen wol,
Ein fryen tantz ich machen sol.
210 Nun tantzend vnd sind fröuden vol!

¶ Der jüngling.

Wolhår, so well wirß heben an!
Keyn vnmůt soll wir hie nit han.
Huy! Huy, fahr schon, laſs vmhår gon!

¶ Vnd als sy ein mol oder zwey vmhår gfaren, spricht der jüngling Was kans! was kans! So kumpt der tod im selben vnnd schüßt jhn. So schrygt der jüngling also.

O wee! wer hat mich gschossen hie?
215 Ich ward myn låbtag wunder nie.

¶ Spricht die junckfrouw.

Wie thůst du? wer hat dir gethon,
Das du ein sölchen schrey hast glon?

¶ Der jüngling.

Ach Gott! ich weyſs nit, was mir brist
Oder wie mir hie bschåhen ist:
220 Mir ist so wee, das ich nit kan
Recht mee vff mynen füssen stan.

¶ So bsicht jhn die jungkfrow vnder dem angesicht vnd spricht.

Ho, ho! ich sich wol, was dir brist:
Der tod hatt dir inn lyb genist.
Nun helff dir Gott, der tantz ist vß!
225 Pfü tod, du kumpst mir nit inß huß!
Allmott, by dir blyb ich nit mee,
Das mir nit ouch also ergee.

¶ Hiemitt flücht die jungkfrouw vnd die andren jungkfrouwē mit jr. so thůt der jüngling, sam wöll er ouch fliehen, so erwüstht jhn der tod mit der hültzinen sågeſßen vnd spricht.

Beyt, stoltzer gsell, vnd stand hie still!
Dyn fallen ich dir glegen will,

---

[213] vmhår gar B (Druckfehler für gan). [226] Allde B. Allmott in A ist unverständlich; vielleicht Druckfehler für: all mort!

230 Du můſt ein vortantz thůn mit mir,
Der nit vaſt wol würt ſchmecken dir.
Dyn tantzen will gelegen ich,
Bald ich das lăben dir abbrich.
Des Pfarrhers leer haſt du veracht
235 Vnd haſt ouch nie an mich gedacht,
Beſunder gar vergeſſen myn;
Dorumb dyn frŏud yetz vß můſs ſyn.

Hie schlecht er den jüngling mit eym todtē bein so falt er nider.

¶ Der jüngling alſo ligend vff der erden ſpricht gantz klăglich.

Ach! můſs ich ſterben, ſo rüwts mich ſeer,
Das ich nit hab gfolgt des Pfarrhers leer.
240 O Gott, ich bit dich, mag es gſyn,
So früſch mir hie das lăben myn!
Ach grimmer tod, gib mir noch zyl,
Wann ich myn lăben beſſern wil!

¶ Der tod.

Sydtmols ich dich des willens find,
245 Das du wilt bůſſen dyne ſünd,
So laſs ich lănger lăben dich.
Stand widrumb vff, merck eben mich! [B ij]
Mit mynem bogen ſchüß ich ztod
All menſchen, do iſt nur kein gnod!
250 Vff erd keyn menſch ich lăben laſs,
Ich măyß all ab glych wie das graſs,
Mit myner ax ich niderfell
All welt, das btracht, du junger gſell!
Ich ſchon des Babſts noch Keyßers nit,
255 Darzů des Küngs, es hilfft keyn bitt.
Kunſt, ſchŏne, ſtercke, gůt noch gwalt
Sich ich nit an, ſy jung old alt,
Sy můſſend alle mit mir gon,
Ich würd kein menſchen lăben lon.
260 Dorumb fŏrcht Gott vnd hab jhn lieb!

Hie züchtjhn der tod widerumb vff.

Eccli 8.

Eccli 10.

Eccs. 2.

---

241 friſchſt mir B. 251 măyß = măhe ſie.

Apo. 3, 16.
Dann ich kum̄ gſchlichen wie ein dieb
In der nacht; drum̄ wach all ſtund!
Wann du nit weyſt, ob du noch gſund
Ein eynigen tag mögſt blyben,
265 Das ſoll dir billich vertryben
Dyn üppig fröud vnd hohen mût,
S. Hiero. Die ander betrachtnus.
Die dich gern brächt in helles glût.
Lychtlich der menſch all ding veracht,
Der allzyt ſinen tod betracht.
270 Dyn letſte zyt btracht allweg ſeer,
Ecci. 7.
So würſt du ſünden nimer meer.
Matt. 25.
Wach ſtädts vnd bätt, das ich nit find
Lucae 21.
Entſchlaffen dich inn dyner ſünd!
Seneca in moralibus de morte.
Wann du nit weyſt, wo ich din wart,
275 An welchem end, drumb vngeſpart
Solt du myn warten vmb vndumb,
Das du byreyt ſyeſt, wann ich kumm!
Nüt gewüſſers dann der tod, nült vngewüſſers der stund des tods.
Sterben mûſt du, das iſt gewiſs,
Doch weyſt nit, wann vnd wie; drumb biſs
280 Städts ghrüſt, ſchlach vß all üppig fröud!
Nun meerck zum bſchluſs den rechten bſcheyd
Vnd ſich mich hie glych eben an,
Dann wie ich bin, würſt ouch gethan!
Dyn lyb, der würt den würmen ztheyl.
285 Dorumb würck bûſs, der ſeelen heyl
Job. 21. Ecci. 10.
Allzyt betracht, das iſt myn rodt!
Esa. 14.
Volg mir, ich bin der bitter todt!
Lucae. 12.
Keyn ougenblick du ſicher biſt
Vor mir, dorumb biſs allzyt ghrüſt
290 Vnd gdenck, was dir hie begegnet iſt!

¶ Hiemitt ſchlycht der tod hinwäg, vnd ſpricht der jüngling trurigklich

Ach Gott, wie köndt ich meer fröuwen mich,
Diewyl mich der tod ſo hertigklich
Hat gwarnet vnd erſchrecket gantz!
Er hat erleydet mir den tantz.

295 Er sagt, vor jhm mög ich nit gnäßen,
Ein ougenblick nit sicher wäßen,
Er schon niemands zů keyner früst;
Er spricht, ich sölle syn gerüst
Alltzyt, all stund, all ougenblick.
300 Doruon ich billich seer erschrick,
Wann ich myn tag nie gůts hab gthon.
Ach Gott, wurds mir so übel gon,
So mich der tod yetz näm dohin!
Ich bsorg, ich khäm inn ewig pyn,
305 Sydt ich veracht hab Gotts gebott,
Syn wort gehallten für ein spott.
Was mich gůts lernt der Predicant,
Das hielt ich alles für ein tandt; [B iij]
Dem lyden Christi bin ich gsyn
310 Vndanckbar mit dem läben myn.
Nun will ich bitten Gott vmb gnod,
Zů bessern mich vor mynem tod
Vnd abzeston von aller sünd,
Das mich der tod nit vnbhreyt find,
315 Wann er hat mir so hart getröuwt,
Das mich die welt gar nichts meer fröuwt.
Ich will verlon all üppig gsellen,
Will Gott all myne sünd erzellen
Vnd myner seelen heyl nachstellen.

¶ Hiemitt godt er hinweg (vnd diewyl man singt) zücht er die wältlich kleydung ab vnnd legt demütige kleyder an.

¶ Gsang. **Der ander Chor.**

320 O lieben fründe, Nun thůnd üch bekeeren
Von aller sünde, btrachtend vnsers Herren
Lyden vnd sterben, das jr gnad erwerben
vnd nit verderben!
O lieben lüdte, jr sölt nit verachten,
325 Zů aller zydte üwern tod betrachten,

Das üch nit finde Gott inn üwer sünde
entschlossen blinde!
Sydt wir nit wüssen, wañ der tod werd kummē,
So sind geflissen, O jr lieben frummen,
880 Wachend all stunde, halltend Gottes Bunde,
Dwyl jr sind gsunde!

¶ Nach dem gsang kumpt der jüngling
herfür in gantz demůtiger kleydung,
sicht niemands an. So das ersähen zwen
weltgsellen, sagt der eyn zum
andren also.

Sich, lieber gsell, was hat der gethan,
Das er keyn mensch recht darff sähen an?

¶ Sagt der ander.

Das kan ich nit wol gsagen dir,
835 Syn sach will nichts meer gfallen mir.
Ich denck wohl, das er gůt gsell was
Vnd mit mir lag inn allem praſs.
Yetz übergibt er all gůt gsellen,
Thůt, sam könn er nit fünffe zellen;
840 Er ist ein fantast, gäb, war er kumm,
Godt vff der gassen glych wie ein stumm.

¶ Spricht der erst.

Man můst jhn villicht beschweeren lon,
Wer weyſst, ob jhm ouch der Narr hädt thon!

¶ Der ander.

Jo frylich, du redtst, wie myn hertz gedenckt.
845 Der Narr hat jm ouch ein kappen geschenckt,
Er hat jhn übel gschlagen dormitt.
Dann wer er witzig, er thädt das nitt,
Er trib nit söllich glychſsnery,
Als er dañ thůt; er meint, es sy
850 Kein frömmer mensch vff erd, dann er.
Er ist ein rechter bastützler,
Im gfalt nit, was ein andrer thůt,

---

840 gäb, war er kumm = wohin er auch komme. 851 bockstentzler B.

Er meint, allein syn wyß sy gůt.
Einfåltig, schlåcht godt er dahår,
855 Er ist ein stiller tüsseller,
Gantz demůtig, from̃, on argelist,
Der luhr als Lorer zibel ist,
Der lusåtsch ist bößer dann ander lüdt.
Syn wyß vñ gebård gfalt mir schlechtlich nüt. [B iiij]

¶ Dißen weltgsellen strofft ein alter man vnd spricht.

860 O junger gsell, das ist nit recht,
Das du also den frommen knecht
Vßrichtest vff den baren kernen.
Nun loß, ich will dich ettwas lernen!
Ists, das du volgest myner leer,
865 Würst du niemands vßrichten meer.
Bkantnus syn selb ist gantz vnd gar
Ein anfang alles heyls fürwar.
Sanct Bernhart also reeden thůt.
O gsell, dorumb biß wol behůt,
870 Richt niemands vß durch argelist,
Erkenn dich selbs, gdenck, wer du bist,
Dyn nåben menschen nit verwund
Zů keyner zyt mit dynem mund! *Chilon võ Lacedemon.*
Gott kent alleyn des menschen hertz,
875 Dorumb reed ich on allen schertz: *Psal. 7.*
Vorhin den traam syns ougs gantz wol *Hiere. 17.*
Der mensch jhm selbs vß ziehen sol, *Apoca. 2.*
Dann ziech er vß die aglen schon, *Matth. 7.*
Die er im oug syns fründs sicht ston. *Lucae. 6.*
880 Die wort Christus, der herre, spricht
Im Evangeli, dorumb richt

---

[857] zwyfel B. Der Laurer ist wie eine Lahrer Zwiebel. [858] Der laurßbůb B; lusätsch = Frömmler. [859] schlecht neüt B. [862] bis auf die Haut schlecht macht. [878] agnen B, aglen = Splitter, mhd. agene. — Diese Stelle vom Splitter im Auge erscheint im Drama des 16. Jahrhunderts sehr oft.

Keyn anders vß, das ist myn rodt,
Dwyl dir der traam im oug noch stodt!

¶ Der welt gsell stoßt den altuatter
von jhm, sprechend.

Keyns traams ich inn mym oug empfind,
385 Gang, alter gryner, straaff dyn kind,
Sitz hindren ofen, båt darfür,
Das will ich warlich rodten dir!
Ich kenn den Apostützler bass,
Dann du, drumb mich mit friden lass!
390 Er ist nit schaaff, nach dem er wollen treyt,
Der lußer dörfft wol eins, der jms zum huß seyt,
Nur das er wißt, wer ich doch wår.
Sich zů! er kumpt aber dort hår.

Hie lodt sich der jüngling aber sehé.

¶ So kumpt der welt knecht vnd
spricht zum welt gsellen.

Schwyg still, ich will jhm sagen wol,
395 Was er am Frytag essen soll!

¶ Hiemit godt er zum jüngling
vnd spricht.

Was vahst du, Pollisemer, an,
Das du all weltlich fröud wilt lan?
Gantz übel du dir selber thůst,
Sydt du der welt ouch glåben můst.
400 Drumb halt dich nach dem gmeynen man,
So mag es dir nit übel gan,
Vnd gang all woch trü mol zum wyn,
Nit übergib die gsellen dyn!
Wann du würst sunst der welt vnwård
405 Vnd gaar veracht vff dißer erd;
Für ein hutzinger hellt man dich,
Ouch für ein glychßner, das reed ich,
Du nimst dir für groß glychßnery
Zetryben vnd bastützlery.

---

406 huntzinger B. Das Wort erscheint auch in Fluchformeln.
409 bockstеützlerey B.

410 Die welt hat dirß sunst nienen für,
Das solt du frölich glouben mir.
Dyn spitze Conscientz vßrüt,
Gott bgårt dyns herten låbens nüt,
Das du dir yetz hast fürgenon.
415 Du meinst, du wellest dwelt verlon; [C]
Das mag nit gsyn, so lang du låbst,
Vnd dwyl du noch vff erden schwåbst.
Dorumb halt dich als ander lüdt,
Keer dich an keyn baſtützler nüt,
420 Der dir dann rodt, die welt zuerlon,
On die du dich nit magst begon,
Du můst ir glåben alle tag.
Loß wyther, merck, was ich dir sag!
Tantzen, prassen vnd frölich syn,
425 Das nimpt vns allen vnmůt hin.
Wilt du nun syn ein wårder man
Der welt, so můst du nit verlan
Die ding, damit die welt vmbgodt,
So würst du ghalten frů vnd spodt
430 Gantz lieb vnd wårt inn dißer zyt.
Die welt dir das by mir entbüdt.

Der jüngling.

O knecht der welt, was lernst mich hie?
Du bråchtst mich gern inn größer mů.
Ich würd nit volgen dynem tandt,
435 Aber was mich der Predicant
Vß dem wort Gotts heyßt thůn vnd leert,
Das will ich thůn; dann wår sy hört,
Der hört Gott selbs, wers aber verspott, *Lucae 10.*
Der würt ouch selber verachten Gott.
440 Du schaffst nüt hie, drum fahr daruon!
Ich will zum Predicanten gon,
Der sagt mir vß der gschrifft die rechte mår.

Der welt knecht.

Farhin! lůg, der pfaff kumpt eben dört hår!

¶ Der jüngling.

Ich will jo von stund an zů jhm keeren,
445 Ein trost vß der gschrifft von jhm zů hören.

¶ Also godt er zum Predicanten
vnd sagt zů jhm.

Gott grůß üch, herr, bin ich so fro,
Das ich üch eben finde do.
Ich bit durch Gott, gäbt mir ein leer,
Das mich dwellt nit verfůre meer!

¶ Der Predicant.

450 Das will ich thůn, myn lieber Sun,
Mit Gottes hilff, volg du mir nun
Vnd thůn, was ich dich wyß vnd leer,
Joan. 10. Alleyn die stimm dyns hirtens hör!
Der selb gůt hirt ist Jesus Christ,
455 Der vns von Gott gebotten ist,
Zů hörn in beyden Testament.
Deut. 18. Matth. 17. Wär den nit hört, würt ewig gschendt;
Wär aber nimpt syn leer hie an,
Der würt das ewig läben han.
460 Drumb thůn, was dich hat gheyssen Gott,
Acht nit der wellt nachreed vnd spott!
Joan. 15. Die wellt hats Christo vor gethon,
Drumb solt du dichs nit kümmern lohn.
Matth. 10. Der knecht ist nit über synen herren,
Joan. 13. 465 Dorumb solt du dich nit dorab sperren.
Joan. 15. Eccs. 1. Die welt sampt all jr můt vnd fröud
Ist anders nichts dann ytelkeit,
Sagt fry der wyß küng Salomon.
1. Joan. 2. Joannes spricht: dwelt würt zergon
1. Cor. 7. 470 Mit jrer fröud, lust vnd begirdt;
Aber by Gott der blyben würt
Ewig, ders Vatters willen thůt.
Merck mich hie recht, du jüngling gůt! [C ij]
Joan. 6. Des vatters will ist aber nun,

475 Das, welcher mensch erkent den Sun
Vnd gloubt inn jhn, sy wyb old man,
Der würt das ewig låben han.
Dasselbig alleyn dorinnen stodt,
Den Vatter erkennen woren Gott — *Joan. 17.*
480 Vnd den Sun von jhm gsand, Jesum Christ,
Inn dem all vnser såligkeyt ist. — *I. Cor. 1.*
Er ist die thür zum ewigen låben; — *Joan. 10.*
Wer nit durch jhn yngodt, feert darnåben.
Begårst du nun im̃ himmel zsyn, — *Matt. 19.*
485 So halt die gbott des Herren dyn!
Blybend inn myner lieb, spricht Gott; — *Joan. 15.*
Ists, das jr hallten myn gebott,
So blybend jr inn myner lieb.
Lůg, das dich dwelt nit meer betrůb! — *Die dritt betrachtnuss.*
490 Dwellt ist nichts anders dann ein btrug,
Gloub mir, ich sag dir keynen lug;
Dann vyl hand gmeint noch lange zyt
Zelåben, deren lyb yetz lydt — *Joan. Gerson.*
Fulen vnd stincken inn dem grab.
495 Dasselb betracht, du junger knab!
Wer nun ein fründ will syn der wellt,
Der selbig Gott nit wol gefellt. — *Jacobi 4.*
Dwelt steckt vol üppigkeyt vnd list,
Ein findin Gotts jr fründtschafft ist;
500 Dorumb dich billich züchst daruon,
Böß gsellschaft solt allzyt verlon!
By gůter gsellschafft würst du gůt,
Böß gsellschaft dich verfüren thůt. — *Psal. 17.*
Ein grosßer bůb heyßt yetz gůt gsell,
505 Drumb spricht man: gůt gsell, faar inn dhell! — *Sprichwort.*
Lass dich die wellt nit tryben ab,
Dyn schöpffer du vor ougen hab! — *Matt. 10.*
Förcht Gott alleyn, der lyb vnd seel
Verdammen mag inn hellsche queel!

---

489 dweyl nit Druckfehler in B.

510 Wilt du vor der hell gfryet syn,
Idem Job. 6. So trag mit gdult das crütze dyn!
Dann wer den ryffen förchten thůt,
Der ist nit vor dem schnee behůt.
Dorumb thůn gůts on vnderlasſs!
Treno 3. 515 Hör zů, es spricht Hieremias:
Dem menschen ist es vast nütz vnd gůt,
Ders joch inn synr juget tragen thůt.
Wider dry feind, merck wyther mich,
Můst du hie strydten ritterlich:
520 Wider den Tüfel, Sfleysch vnd dwellt;
wir hand ein kampf für vnnd für vff erden. Die dry, wie ichs erst hab gemellt,
Erlernt man vß dem wort Gotts wol,
Wie man sy überwinden sol.
Dyn eygen fleysch würt syn bereyt
525 Zů stifften dich vff üppig fröud,
Roma. 8. By welcher Gott der Herr nit blybt,
Als vns der heylig Paulus schrybt:
Schuldner des fleyschs sind wir, spricht er,
Nit zeläben nach sym begär;
530 Wann so jr läben vnd werben
Nach dem fleysch, so wärd jr sterben;
Ist es aber, das jr den find
Des fleyschs durch den geyst töden sind,
So wärdt jr läben ewigklich.
535 Widern Tüfel solt weeren dich
Math. 17. Mit vasten, bätten vnd vesten glouben,
I. Petri 5. Die welt solt dich nit meer lon betouben. [C iij]
Matth. 5. Sälig bist du, so dich durch Gott
Dwellt haßt, veracht, verschmächt, verspott.
Act. 14. 540 Inß himmelrych, spricht Paulus schon,
Můſs man durch vyl trůbsal yngon;
2. Tim. 3. Dann wer Gottsäligklich will läben,
Der můſs sich fry inß crütz ergeben.

---

510 du fehlt B. 542 Sowohl A als B haben 2 Tim 31 statt 2 Tim 3. Die angezogene Stelle ist Vers 12.

Noch ist kein crütz so groß vff erdt, *Roma 8.*
545 Das der himmelschen fröud sey werdt;
Der waar gloub inn Christum hilfft allein. *Roma 3. 4. 5.*
Vest hoffnung, liebe von hertzen reyn,
Gottsforcht, demût, gdult, barmhertzigkeit, *Gal. 2. 5.*
Sanfftmût, ghorsame vnd ghrechtigkeit
550 Sind frücht, daby der gloub würt erkent.
Dann glych wie das fhür on hitz nit brent, *Glichnuss.*
So kan ouch rechter gloub nit syn
On sölcher werck vnd tugent schyn;
Dann ye die frucht anzeygen thût, *Matth. 7.*
555 Ob der boum böß sy oder gût. *Lucae 6.*
Wer gmelte tugend haben würt,
Im selben würt Gotts rych gespürt.
Dasselb vff erd hie vohet an.
Drumb Christus gleert hat wyb vnd man,
560 Gott vnsern vatter bitten drumb, *Matth. 6.*
Also sprechend: dyn rych zû kum̄!
Dorumb bitt Gott on vnderlaſs *Matth. 21.*
Mit hertzen vnd glouben fürbaſs, *Lucae 18.*
So würt er bhûten sicherlich *1 Tes. 5.*
565 Vnd durch syn geyst regieren dich,
Das dich kein feynd mee überwind.
Alleyn biſs du ein ghorsam kind
Vnd bharr im̄ gûten biſs inß end, *Matth. 10.*
So kumpst du nach dißem ellend
570 Vnd jomerthal inß himmelrych!
Dasselbs vns allen Gott verlych!

¶ Der jüngling.

Amen, das gschäch, myn lieber herr!
Gott danck üch üwer gûten leer!
Bittend Gott für mich armen knecht,
575 Das er mir gäb zû läben recht!

---

555 sey bös oder gût B.

¶ **Der Predicant.**

Das will ich thůn, o jüngling fyn!
In dym gebätt gedenck ouch myn!

¶ **Der jüngling.**

Jo, herr. Alde, ich fahr dahin!

¶ Hiemitt scheyden sy von einander.
So singt man, aber wie volget.

¶ **Der dritt Chor.**

O lieben herren, die welt sölt jr hassen
580 Mit jrem schweeren, tantzen, spilen, prassen!
O laßt üchs leyden, wann sy üch thůt scheyden
Vons hiṁels fröuden!
O lieben brůder, bkeeren üch by zyden!
Diss spil vnd lieder üch dasselb bedüdten.
585 Btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,
Zů Gott üch fügen!
Die fröud der wellte wärdt ein kleyne zyte;
Jr gold vnd gellte inn dem land so wyte
Mag vns nit geben fröud vnd ewigs läben,
590 Das btrachtend äben!

¶ Nach dem gsang kumpt der jüngling aber herfür demůtigklich. So kumpt **der Tüfel** inn eyner erbaren gstalt, doch hat er füss wie ein ganß vñ schwartze gämß hörnlin vff dem kopff. Spricht also. [C iiij]

Was zychst dich selbs, du junger gsell?
Du bringst dich gar inn vngefell,
Das du die wellt so gar verschmohst,
Vnd also gredtisch ynhär gohst!
595 Thůn dich der fantastery ab!
Ich bin recht fro, das ich dich hab
Gefunden. Nur das ich dir sag,
Wie du vff erd dyn jungen tag
Nit sölst so übel legen an

594 gredtisch = weibisch.

600 Vnd bsundre wyß für ander han.
Ich gönn dir güts, das gloub du mir!
Du bist noch jung, drumb mag vß dir
Noch wol ein grosser herr vff erden
Vnd rycher fürnämer man werden.
605 Du bist ein hüpscher starcker knecht,
Volg mir, ich will dich wyßen recht!
Du würst noch läben hundert jar,
Dorumb dyn büß jns allter spar!
Dyn sünd, die sind doch nit so groß,
610 Drumb nit so fast dir grußen loß!
Gott würt durch syn erbärmde zwar
Dir all dyn sünd verzyhen gar
Im letsten rugk, so du drumb hohst
Ein mißual vnd ein süfftzen lohst.
615 Drumb hab noch fröud vnd güten müt,
Thü alles, das dym lyb wol thüt!
Du legsts wol ab jm allter dyn;
Hab fröud, dwyl du dorby magst syn!
Wann dich dann fröud vnd müt verlodt;
620 Kanst du erst recht dyn missethodt
Erkennen vnd ouch büssen gaar,
So du der wellt nit nimst mee waar,
Dann hindert dich keyn gsell noch wyb.
Drumb yetz dyn zyt inn fröud vertryb!
625 Das himmelrych dir nit entgodt,
Wann Gott es nit geschaffen hodt
Den Gännsen, Enndten vnd Affen.
Drumb keer dich nüt an die pfaffen!
Eim jungen es gar wol anstodt,
630 So er zum wyn vnd gsellen godt;
Damitt erkunnet er die wellt
Vnd lernt gewünnen güt vnd gellt.
Ein junger soll zun lüdten gon,
So leert er welltlich löuff verston.

---

616 alles, was B.

635 Dorumb biſs frölich alle zyt,
Tantz, ſpil vnd praſs wie ander lüdt!
So würſt du inn der wellt bekant
Vnd überkumpſt ein hohen ſtand,
Kumſt ouch alſo inn gůt vnd eer.
640 Darumb ſo volg hie myner leer!
Dann inn dem allter godt dir ab
Beyd, můt vnd fröud; vmb das ſo hab
Yetz fröud vnd můt, das iſt myn rodt,
Dir thůt noch lang zyt nüt der todt.

¶ Der jüngling.

645 Du haſt mir gantz lang gmacht die zyt
Mit dym geſchwätz vnd ſchaffſt doch nüt,
Du böſzer geyſt vnd främbder bott!
Ich gloub nit, das du kumſt von Gott,
Sydt du mich leerſt, das ich gmach faar,
650 Myn bůſs vntz inn myn allter ſpaar.
Du heyſt mich haben můt vnd fröud;
Der tod gab mir nit ſölchen bſcheyd. [D]
Keyn zyl gab er dem läben myn;
Drumb kan ich nit meer frölich ſyn.
655 Dyn rodt will glatt nüt gfallen mir.

¶ Der Tüffel gräſzlich.[1]

So will ichs eben ſagen dir:
Jo läbſt du hundert tuſent jar,
Würſt du dyn ſünd nit büſſen gar.
Dyn bůſs dſünd nit bezalen mag,
660 Obs ſchon wärdt biſz an jüngſten tag;
So träfflich ſchwär ſind dyne ſünd!

¶ Der jüngling grimmigklich.

Heb dich von mir, du böſzer find!
Du böſzer geyſt, yetz kenn ich dich!
Vor haſt du gheyſſen ſünden mich,

---

655 nüt fallen Druckfehler in A; glat nicht gfallen mir B. [1]greuslich B.

665 Vnd so ich dir nit folgen wil,
So sagst du mir das widerspil.
Du bist der tusentlistig man:
Das zeygend dfüß vnd dhörnlin an.
Von anfang du ein lugner bist. *Joan. 8.*
670 Myn sünd hatt gbůst herr Jesus Christ,
Am crütz hatt er gnůg für mich gthon.
Er heyßt ouch alle zů jhm khon, *Matth. 11.*
Die bladen sind mit sünden schwär.
Keyns artztes darff der gsund, spricht er. *Matth. 9.*
675 An myner seel ich mich befind *Marc. 2.*
Gantz kranck von wegen großer sünd, *Lucae 5.*
In mir keyn gůten danck ich han, *2 Cor. 3.*
On Christo nichts gůts ich thůn kan, *Joan. 15.*
Der selb alleyn myn hertz erfrüst,
680 Wann er mynr seelen artzet ist,
Fürsprech, mittler vnd ghrechtigkeit, *1 Cor. 1.*
Die vor Gott gilt in ewigkeit, *1 Timo. 2.*
Der mit synr vnschuld überwunden hodt *Joan. 16.*
Dwelt, dsünd, Tüfel, hell vnd ewigen tod. *Oseae 14.*
685 Von gantzem herzen gloub ich das. *Hie flücht der tüfel*
Dorumb heb dich, du Sathanas!
¶ O Gott, ich bit von hertzen dich, *Hie sicht der jüngling inn himmel*
Du wellst allzyt regieren mich
Durch dynen geyst vnd Engel gůt,
690 Mich hallten städts inn dyner hůt;
Schick mir ein Engel, der mich leyt,
Mich wyß den wäg zur säligkeyt!

¶ So kumpt der Engel vß dem Paradyß vnd spricht.

O jüngling, Gott hatt dich gewärt *Hie fallt der jüngling vff das angesicht.*
Der bitt, die du an jhn hast bgärt!
695 Wann er hat mich här gsandt zů dir
Zů wyßen dich, dorumb volg mir!

---

668 dhörner B.

Hie stodt er vff. Erzürn Gott nit mit sünden meer,
Nit volg der wellt nochs Tüfels leer,
Sünd nit vff Gotts barmhertzigkeyt,
700 Dann sy stodt inn der ghrechtigkeyt!
Gott kein erbårmbd on ghrechtigkeit thůt,
Er strooffte das bôß vnd blonet das gůt.
Esa. 44. Dorumb thůn bůſs im zyt der gnod,
2 Cor. 6. Nit wart, biſs dich die sünd verlodt!
705 Du solt die sünd, vnd dsünd nit dich
Verlon! Nun merck hie wyther mich!
Küng Dauid sagt von gůt vnd eer,
Doruff der Tüfel stifftet seer.
So nun der tod den rychen krümpt,
Psal. 48. 710 Keyn gůt noch eer er mit jhm nimpt.
Mancher vff erden schatzt groß gůt
Vnd weyßt nit, wem̃ ers samlen thůt. [D ij]
Matth. 6. Christus spricht: schatzt üch imm himmel,
Lucae 12. Do üchs keyn rost, schaab noch schimmel
715 Verderbt, noch keyn dieb stålen mag!
Pro. 30. Hôr zů, was küng Salomon sag:
Gib mir, Herr, nit rychtumb noch armůt,
Aber als vyl mir eben nodt thůt!
1 Tim. 6. Paulus spricht: gnůg ists, so wir hand
720 Die lybs nodturfft, spyß vnd gewand.
1 Tim. 3. Inß Tüfels strick vnd versůchung vyl
Fallt der mensch, der vil gůts haben wil.
Job 1. Job sagt: ich bin nackend vnd bloß
Kummen vß myner můter schoß,
725 Nackend můſs ich wider von hinnen.
Matth. 6. Nach Gotts rych solt zum ersten sinnen
Lucae 12. Vnd sůchen syn gerechtigkeyt,
So würt ouchs ander dir zůgleyt.
Durch ytel eer vnd grosßes gůt
730 Kummend gar vyl inn helles glůt;
Deßglych durch vnküschеyt vnd schweeren.

---

713 schatz B.

Tantzen, spiln, brassen will nit vffhören,
Alle laster gond yetz inn schwanck;
Brůderlich lieb, die ist gantz kranck.
735 So ist der gloub erkaltet gaar,
Ein yeder nimpt syns nutzes waar,
Jo ouch an orten, do man hört
Das wort Gotts vnd gantz trüwlich leert,
Beyd, jung vnd alt, sind gar verrůcht,
740 Sy gend nichts drumb, wans Gott heimsůcht,
Durch zytlich strooff ermanen thůt,
Als Hagel, ryff vnd wasserflůt,
Mit krieg, thüre, kranckheyt vnd sterben
Schon land vnd lüdt so laßt verdärben,
745 So bessern sich doch wenig lüdt.
Es god glych wie zů Noas zyt:
/ Der predget der wellt wol hundert jor,
Die sich doch bessert nit vmb ein hor.
Drumb über sy der sündtfluss kham,
750 Das sy das wort Gotts nit an nam.
Hädt man vom Loth sgotts wort angnon,
Gott hätt nit glassen vndergon
Sodom, Gomor vnd ander stett,
Die der from̄ Lotth offt warnen thett.
755 In Summa: liß dgantz Bibel vß,
So vindst du, was entspring doruß,
So manß Gottswort nit halt inn hůt
Vnd Propheten veruolgen thůt,
Ein andren Gottsdienst richtet an,
760 Den Gott nit hatt bestimpt zehan.
Dann wo sölchs ye vom volck beschach,
Do kham ein herte strooff hernach.
Dann was Gott selbs nit gpflantzet hodt,
Dasselb er gaar vßrüdten lodt.
765 Wann Gott ye svolck hat strooffen gwellt,
So hat er vor Propheten bstellt,

alle laster gond yetz empoor
Der eygē nutz godt für.
Gene. 6.
Gene. 7.
Gene. 19.
Matth. 15.

751 syß wort B. 752 lassen B. 756 entspringt B.

Die synen willen zeygten an,
Zur büss ermandtend wyb vnd man.
Bessert sichs volck vnd nams für gůt,
770 So bleyb Gott vsß mit syner růt,
Jonae 3. Als gschach durch Jonam zNiniue.
Liss Josephū von der zerstœrung Hierusalem. Wo abers volck ye sündet mee,
Nam dwarnung vnds Gottswort nit an,
Do strooffet Gott kind, wyb vnd man.
775 Hierußlem hatt er gaar zerstört,
Das sy nit hand syn Sun gehört, [D iij]
Liss die 4 Euangelisten. Den er zum heyl jhn hat geschenckt.
Sy hand jhn an das crütz gehångckt,
Ouch vor vnd nach vyl frummer getödt,
780 Glychwie es noch hüttbytag zů geedt.
Den falsch geystlichen gfallt es nitt,
2. Tim. 1. Das Gott all ding vß gnaden gitt
Esaiae 55.[1] Vmb sunst, on gellt, durch Christum gwårt,
Apoc. 22. Was man mit vestem glouben bgårt.
785 Den Phariseern thůt es wee,
Das man nit leert abkouffen mee
Irn falschen dienst, domit sy hand
Betrogen svolck zů Statt vnd land.
Diss gschlecht dworheit nit lyden mag,
790 Dann sy bringt dlaster gantz ann tag
Vnd lernt sůchen die ghrechtigkeit
By Christ alleyn vnd dsåligkeit,
Joan. 1. Derß Lamm Gotts ist, das dsünd alleyn
Hinnimpt der wellt vnd macht sy reyn,
1. Petri 1. 795 Welches thüren tod vnd vergossen blůt
1 Joan. 1. Für aller glöubigen sünd gnůg thůt,
Apoca. 1. Der ein mol selbs hat gopffert sich
Heb. 7, 10. Am crütz dem vatter willigklich.
Diss opffer wård innd ewigkeyt,
800 Hatt andre alle hingeleyt.
Doruff solt du alleyn buwen

---

[1] Der Text hat irrthümlich Esaiae 5. 800 alle anndere B.

Vnd setzen all dyn vertruwen.
Söllichs zů gdencken du dich erfrüsch
By dem Sacrament des Herren tisch!
805 Täglich Gott selber opffer dich, *Roma. 12.*
Bycht imm von hertzen innigklich
Dyn sünd mit dem verlornen Son, *Lucae 15.*
So würt dirß Gott verzyhen schon!
Gott spricht: ich binß allein, der dsünd verzycht *Esa. 43.*
810 Dem, der sich bekeert vnd von hertzen bycht. *Ezech. 8.*
Keyn ander bůſs gibt dir der Herr, *Psal. 32.*
Wann das du nit sölst sünden meer, *Joan. 8.*
Das lyden Christi btzalt die schuld. *Colos. 1.*
Gloubst duß, so hast schon Gottes huld, *Ephe. 1.*
815 Dann werß nit gloubt, der ist verlorn, *Joan. 3.*
Ob jhm blybt ewig Gottes zorn.
On glouben Gott gaar nichts gefellt, *Heb. 11.* *Rom. 14.*
Der vngloub alle sünd innhellt. *Matth. 6*
Verzych von hertzen dynem find, *18.*
820 So laßt dir Gott ouch nach dyn sünd!
Sag Gott lob vnd danck zů aller zyt
Vnd erbarme dich der armen lüdt! *Esaiae 58.* *Mich. 5.*
Dann wer gůts thůt vnd hilfft den armen,
Des will sich ouch der Herr erbarmen *Lucae 6.*
825 Vnd geben zelon die ewig fröud, *Matth. 25.*
Die er den gläubigen hatt bereyt. *Die fierd betrachtnuss.*
Die selb keyn zung vßsprechen mag,
Wann tusent jor sind wie ein tag. *Psal. 89.*
Keyn oug hatts gsähen, keyn ohr gehört, *Esa. 64.*
830 Keyn hertz vff erdtrich sölch fröud erfeert, *1 Cor. 2.*
Die Gott den geben würt zů lohn,
Die jhn von hertzen lieb hand ghon.
Dißer fröud solt du yngedenck syn,
Vergiſs ouch nit der hellschen pyn,
835 Die ewig wärdt, glych wie die fröud! *Die fünfft betrachtnuss.*
Ein ewigs nagen, kummer, leyd,
Zanklaffen, hülen vnd grynen: *Matth. 22.*

So bzalt der Tüfel die synen.
Es ist do keyn erlößung mee,
Matt. 25. 840 Dann ewigs fhür, ein ewigs wee. [D iiij]
Sydt du nun dworheyt hast erkant
Lucae 9. Vnd an den pflůg gelegt die hand,
So lůg, sich nit mee hinder sich,
So würt Gott nit verlassen dich!
845 Nun thůn, was dir Gott hie gebüt,
So mag dynr seel geschaden nüt,
Vnd kumst zů Gott nach dißem zyt!

Der jüngling.

Gott danck dir, gůter Engel myn,
Dyns trüwen rodts vnd leere dyn!
850 Ich will gern volgen dynem rodt,
Dorumb leydt mich biss in den todt,
Das ich nit kumm in ewig not!

Der Engel.

Das will ich thůn, O jüngling fyn!
Volg Gott biss inn das ende dyn!
Apoca. 2. 855 Als dann Apocalipsis stodt:
Du solt trüw syn biss inn den todt,
So würt Gott geben dir die kron
Matth. 10. Des läbens. Christus spricht ouch schon:
vnd 24. Wer biss jns end verharren thůt,
860 Der würt sälig. O jüngling gůt,
Volg Gottes wort mit gantzem vlyss,
Kumm här mit mir jnß Paradiß!
Do würt Gott syn dyn tranck vnd spyß.

Also fůrt jhn der Engel jns Paradyß. darnach kumpt eyn jungkfrouw, die sich ouch zum tantz hat gerüst, beklagt sich, zum abzug.

Ach loßen, wie es mir ergodt!
865 Ich klag üch hie, vnd thůt mir nodt.

---

840 ain ewig wee B. 843 lůg sy B. 847 nach diser zeyt B.

Ich hett mich hår zum tantz gerüst,
So kumpt der tod mit synem list,
Er hat mir all myn fröud genummen.
Ich wolt, ich wår nie hiehår kummen.
870 Nun will ich fliehen über Ryn,
Ob ich vor jhm möcht sicher syn,
Wann ich hab noch ein jungen lyb.
Woluff, das ich nit mee hie blyb!
Dorumb wer mit mir fliehen well,
875 Der heb sich vff vnd sey myn gsell!

¶ Spricht der Narr zum volck.

kein spil on narré

Vff myn eer vnd trüw ich das sprich,
Das ist ein rechter gfeert für mich.

¶ Darnach sagt er zur jungkfrouwen.

O wee der klågellichen nodt!
Du můst mich jmmer riuwen,
880 Sölt dich yetz zucken hin der tod.
Das gloub mir vff myn trüwe!
Ich will ouch nit mee blyben hie,
Will mich nit lang besinnen,
Den tod hab ich gförcht ye vnd ye,
885 Ich flüch mit dir von hinnen.
Ich weyss ein gůten Basel wyn,
Zů dem wend wir vns setzen,
Der würt vns machen frölich syn,
Würt vns diss leyds ergetzen.
890 Woluff, jr gsellen, all mit mir,
Das wir dem tod entrinnen!
Hårnach, hårnach, domit nit wir
Ein böße peüt hie gwünnen!

Hie wend er sich zun gsellen.

¶ So schlycht der tod widerumb hårfür, sprechend.

Ich lass üch wol von hinnen wychen.

---

870 rin A, Reyn B.

895 Ich will üch dannocht wol erschlychen, [E]
Ob jr schon fliehend feerr vnd wyt,
Ich vind üch wol zů myner zyt.
Für wor, es hilfft keyn fliehen nüt.

So kumpt der Tüfel vß der hell, hatt ein grossen Rodell an eyner ketten vnd spricht zum Tod.

Beyt, grimmer Tod, lass mich mit dir!
900 Die welt gar trüwlich dienet mir.
Dorumb ich billich by dir bin,
Wann du ein menschen richtest hin,
Den ich hab inn mym Rodel ston,
Das ich jhm gåb syn sold vnd lohn.
905 Fürst dißer wellt bin ich genant, *Joan. 12. 14. 16.*
Mir dienend alle Stett vnd Land.
Siben Trabanten ich ouch hab, *merck die syben todsünd.*
Mit denen ich die wellt durchtrab.
Die Hohfart ist des ersten namm, *I. Hohfart.*
910 Die hell ich mit jhm überkamm.
Der knecht inn aller wellt sich hellt
So wol, das er eim yeden gfellt.
Es kônnend geystlich noch welltlich nitt
Mee rydten oder gon ein tritt,
915 Dißer Trabant můss by jhn syn;
Er bringt mir vyl in Rodel myn.
Die Gytigkeit der ander heyßt. *II. Gytigkeit.*
Der selb macht mir den Rodel feyßt,
Ein michel theyl bringt er mir zů,
920 Die nacht zum tag hatt er keyn rů,
Geystlich vnd welltlich hand jhn gmeyn,
Er schickt mir manchen wůchrer heyn.
Domit der knecht mich wol erfrôuwt.
Der dritt Trabant heyßt Vnküschheyt. *III. Vnküscheyt.*
925 In alle land ich mit jhm kumm,
Synr zůkunfft bgårt man vmb vndvmb;
Beyd, jung vnd alt, hand wård den gast,

Er bringt mir zů ein gantzen last,
An allen orten ist er fry.
930 Der fierd Trabant heyßt Fräßery. — IIII. Frassheyt.
Zůtrincker, Brasser, jung vnd alt,
Spiler, Gottslestrer manigfalt
Imm dienend alltzyt, tag vnd nacht,
Er hat mir vyl inn Rodel bracht;
935 Von jhm kumpt üppig frőud vnd můt.
Zorn, der fünfft Trabant, schaffen thůt, — V. Zorn.
Das man einander houwt vnd sticht,
Manch bőßer schwůr durch jhn beschicht.
Myn diener Zorn gibt hilff vnd rodt,
940 Das man einander schlecht zů todt.
Der sechst mir wol den Rodel spyßt, — VI. Nyd vnd Hass.
Gnant Nyd vnd Haß; der knecht sich flyßt,
Das er an allen orten sy;
Jhn halten alle Fürsten fry,
945 Er sitzt inn allem Regiment,
Die pfaffheyt jhn vast wol erkennt;
Es will ouch yeder handtwercks man
Nyd vnd haß zů eim kunden han.
Dwyber hand ouch vff jhn gůt acht,
950 Verbunst vnd naachreed ist syn pracht;
Der knächt gfallt allen menschen wol.
Tragkeyt füllt mir den Rodel vol: — VII. Tragkeyt.
Der sibend Trabant also heyßt,
Der durch die gantz wellt mit mir reyßt,
955 Zum Gotts wort macht er träg die lüdt,
Er gwünt mir manche gůte püdt. [E ij]
Was man soll thůn zů Gottes Eer,
Do lůgt die tragkeit, das syß weer.
Dasselb mir träfflich wol gefallt.
960 Bůſs zwürcken sind träg jung vnd allt,
Zum gůten ist man fhul vnd träg,
Das bőß hindert keyn schnee noch räg.

---

934 ind Rodel B.

Yederman will in mym dienst ston,
Drumb můſs ich alltzyt mit dir gon,
965 Das ich myn dienern gåb den sold.
Psal. 10. Schwåbel vnd båch gib ich für gold
Apoc. 21. Allen, so mir gedienet hand.
Dhell ist jr aller vnderpfand,
Das houptgůt ist die ewig pyn,
970 Domitt bzal ich die diener myn.
Ich weyſs, diſs spil würt nit zergon,
Es würt mir ouch ein püdt daruon.
Hie zeygt er vff den buben. Dört stod ein bůb, dem sich ich an,
Das er nits vatter vnser khan
975 Vnd weyßt doch alle flůch vnd spil.
Syn vatter jhmß nit weeren wil,
Drumb solt du jhn erschiessen mir!
Kumm, tod, ich will jhn zeygen dir!

¶ Hiemit godt er zum Bůben vnd spricht.

Hie ist der schalck, schüſs dapffer d[illegible]yn!

¶ Der Tod.

980 Wol hår, so můſs es nummen syn!
Ich will dem låcker geben bůſs,
Das er gantz überbürtzlen můſs.

¶ Mit dem schüßt jhn der tod. So erwüscht jhn der Tüfel, sprechend.

Hår, hår, du můst inn dhell hinyn!
Dyn vatter wol daruor wår gsyn.
985 Alde, alde, ich fahr daruon!

¶ Spricht der knab klåglich.

O wee, würts mir so übel gon!
O we, das Gott erbarmen můſs,
Das mirs min vatter ye nach lieſs!
Vatter vnd můtter handt mir nichts gweert,

980 nun gleych seyn B.

990 Drumb hab ich flůchen vnd spilen gleert;
Alln můtwill hands mir nohgelon,
Hand mich nie gheyssen zpredig gon,
Sy hand ouch nie gleert båtten mich.
Dorumb schryg ich rooch ewigklich
995 Vber vatter vnd můtter myn.
O wee, der Tüfel fůrt mich hin!
Was ich ye thett, das gfiel jhn wol,
Des bin ich yetzund kummers vol,
Keym kind mans mee vertragen sol.

¶ Spricht der Tüfel zun kindern.

1000 Ich weyss der låcker noch gar vyl,
Die ståts ligen imm klugker spil,
Ouch ander kind, die nit wend leeren
Båtten, dorzů keyn predig hören.
Den selben will ich ouch nooch stellen,
1005 Wo sy sich ye nit bessern wellen,
Vnd fůren inn abgrund der hellen.

¶ Hiemitt feert der Tüfel mit dem bůben inn dhell. Darnach kummend zween knaben. Spricht der ein zum andren.

Ach, lieber gsell, hast du ouch gsåhen,
Was grossßen wunders hie ist bschåhen,
Wie der Tüfel zů der hellen
1010 Hatt gtragen vnsern klugker gsellen? [C iij]

¶ Der ander.

Meyn ouch! jch habs gesåhen wol,
Myn låbtag ich dran dencken sol.
Ich bin so übel erschrocken gsyn,
Das ich wondt, der Tůfel fůrt mich hin;
1015 Jo sölche forcht mich do vmbfieng,
Das mir all myn hoor zů bårg gieng.
Solt vns das nit ein warnung syn?

1002 Kinder B. 1009 Wie das der Tüfel B.

¶ Der erst widerumm.

Jo frylich, liebster gselle myn!
Gibt spil vnd schweeren sölchen lohn,
1020 So wellend wir syn müssig gon
Vnd schicken vns zum gebätt allzyt,
Ouch zů der predig, wie ander lüdt!

¶ Der ander.

Jäh! so thůt vns dann der Tüfel nüt.

¶ Das erhört ein Gottsförchtiger knab vnd spricht zů jhnen.

Was gillts, jr sind erschrocken hie!
1025 Jr hand mir wöllen volgen nie,
Wie offt ich üch gewarnet han,
Wollt es doch üch nie zhertzen gan!
Myn vatter hatt mir ettwan dick geseyt,
S. Grego. Lib. dial. Das der Tüfel vor mee hat hin getreyt
1030 Ein kind synr můter ab dem geeren,
Das mocht syn vatter nit geweeren,
Der selbs do stund vnd sämlichs sach;
Vmb jret willen es beschach.
Hädtend syß kind recht gzogen ghan,
1035 So hädts nit gnon der schwartz heytzman.
Nun bessert üch vnd dencken dran!

¶ Der Erst.

Es můss mich gwisslich machen frumm.

¶ Der Ander.

Mich ouch, do gloub mir frylich vmb!

¶ Spricht ein andrer bůb.

Herr Gott, bhůt! wills also zůgon,
1040 So will ich ouch vom spilen lon,

1023 Ja, B. 1025 A hatt wir, was B richtig in mir corrigiert hat. 1028 hat mir offt thůn sagen B. 1029 hat tragen B. 1031 erweeren B. 1035 so hets nit gnommen der schwartz man B.

Will bätten dorfür vnd predig hören
Vnd will myn läbtag nimmermee schweeren!

¶ Der alt Schultheyss.

Nichts ist verborgen, es kumpt herfür. *Matth. 10.*
Ich hab yetz wol achtzig jor vff mir,
1045 Gdenckt mir doch nit, ich ye erläpt hey,
Das so gantz vnd gar der Narren rey
Der juget als yetz gestattet worden;
Drumb vast zůnimpt der bättel orden,
Ouch sunst vnfal vnd strooffen vyl,
1050 Wie dann allhie mit gůter wyl
Inn dißem spil gnůgsam erzellt.
Sälig, derß faßt vnd wol behellt!
¶ Ir kinder, hand wol gsähen, wieß zů godt, *Hie keert er sich gegen den kinden.*
So man üch allen můtwillen zů lodt.
1055 Dpestilentz hat den bůben ghrůert,
Der Tüfel hat jhn hingefůrt.
Doran die Elltern schuldig sind,
Wans nit recht ziehen jre kind.
Mancher syn kinden vyl vertreydt,
1060 Doruß jhm dann entstodt groß leydt; *Boe. de discip. sco.*
Wie es sich mit dem Sun begab,
Der sym vatter beyss dnaßen ab.
Die Elltern müssend sähen offt,
Das jre kind der hängker strooft.
1065 Legtend sy an strofbare hand,
Wurdens vertragen sölcher schand.
Wer nun syn kind versuhmen thůt,

1045 Gedenck doch nit ich ye erlebt han B. 1046 Das so gantz vnd gar der narren ban B. Narren rey = der Narrenreihen. 1054 lat B. 1055 bhrürt B. 1061 Die Geschichte, die hier angezogen ist, findet auch in andern Dramen Erwähnung. So im „Jesus Duodecennis" des Joach. Leseberg, wo Achan, der böse Sohn Charmis', seiner Mutter die Nase abbeißt, bevor er gehängt wird. Ferner in der „Comoedia, darinnen den Gottesvergessenen Doppelspilern ꝛc." des Thomas Birk. Hier soll der Spieler Barrabas, der ein Gewand gestohlen hat, gehängt werden.

Von dem würt fordren Gott syn blůt
Am jüngsten tag. dorum̄ ich bitt,
1070 Jr Elltern, sparen dhrůten nitt!
Keyn strooff der vnderwägen lodt,
Der syn kind von hertzen lieb hodt.
1 Sam. 4. Drumm Heli dstroof hatt nachgelon,
Sind syn zween Sün im krieg vmkhon,
1075 Dorzu fůl er das gnick entzwey
Vnd starb gähling von sölchem gschrey.
Desſglychen von zweyen Bären sind
Vm̄kummen zwey vnd fiertzig kind,
Vmb das sy hand verspottet ghan
2 Reg. 2. 1080 Heliseum, den heylgen man.
Drumm jhn die Elltren nit hand gweert,
Hand dbären jre kind zerzeert.
Derhalb gar wyßlich btracht die sach
Crates Thebanus, do er sprach:
1085 Hört zu, jr rychen, habt jr ächt oren!
Wie sind jr so groß göuch vnd thoren!
Zů samlen vyl gellts hand jr groß acht
Vnd stellen dem gůt naach tag vnd nacht.
Worumm sächt jr nit meer vff üwre kind,
1090 Denen jhr sölche rychtumb samlen sind?
Doch gibt manchem syn Sun eben den lohn,
Das er kan weder gugk noch gagk 'verston.
Ettlichen kumpt ouch zverwyßen,
Das sy der Spital můſs spyßen.
1095 Sölchs laßt üch nun ein warnung syn

Vor dem Tode begehrt er seine Mutter zu sprechen. Als sie sich nähert, beißt er ihr die Nase ab:

„Ja zum Exempel hab ichs thon,
Damit die zarte Müterlein
Mit scharpffen Ruten schlagen drein,
Vnd vbersehen nicht so viel
Jhrn lieben Söhnlein mit dem Spiel".

Vgl. auch den von J. Bächtold in der Germania 33, 264 f. abgedruckten Schwank. Ebenso bei Abraham a Santa Clara.

Vnd ziehend üwre kind fürhin
Zur Gottsforcht, zucht vnd Ersamkeyt,
So kumpt jr all inn ewig fröud!
Das verlyh vns die heylg tryheyt! Amen.

Die Bschlußreed.

1100 Fromm, Ersam lüdt, hört wyther zů!
Wann ich nun hie die bschlußreed thů
Diss spils, inn dem jr gsähen hand,
Wie sorglich sey des sünders stand.
Dann so ers minst gedenckt doran,
1105 Darff jhn der Tod wol stoßzen an.
Der jüngling hie den sünder bdüdt, *Erklærůg des spils.*
Der durch das wort Gotts allezyt
Ermant würt, von den sünden zlan,
Bůßwärtigs läben zheben an.
1110 Ans predgen keert er sich nit vyl,
Biss jhn der Tod glych würgen wil;
Das ist, so er würt siech vnd kranck,
So fellt jhm erst inn syn gedanck,
Was er vom Predicant hatt ghört
1115 Vnd aber sich nichts dran gekeert.
So will er denn erst heben an
Bůss thůn, so er vor wee nit khan
Mee sünden, vnd so jhm dann gnod
Von Gott beschicht, das er jhn lodt
1120 Vff bessrung läben noch ein zyt,
So můss er haben großzen stryt
Widern Tüfel, sfleysch vnd dwellt, *III. feind.*
Als wir es haben hie erzeelt.
Die wellt den für ein glychßner hodt, *Die Wellt.*
1125 Der sich bekeert, von sünden lodt,
Der Tüfel jmm ynbloßzen thůt, *Der Tüfel.*
Zů stellen nach groß Eer vnd gůt, [F]
Spodt büssen, ring wägen grosse sünd,
Hoffnung langs läbens bloßt yn der find.

1130 Volgt jhm dorinn der rüwer nitt,
So ist der tusentlistig gsitt,
Schwår zmachen, das er vor machet ring,
Domit er jhn inn verzwyflung bring.
Das eygẽ fleysch Ermanũg. Das eygen fleysch hatt ouch keyn rů,
1135 Es reytzt zun sünden spodt vnd frů.
Ach, lieben fründ, ich üch erman,
Das jr all wellend heben an
Hie strydten wider diße drey!
Job 7. Hiob spricht: des menschen låben sey
1140 Ein ritterschafft vff erd vnd strydt.
Nun strytend hie, jr frommen lüdt!
2 Cor. 2. Wann keynr würt krõndt, dann wer do hodt
Hie eerlich gstritten frů vnd spodt.
2 Cor. 5. Gdenckt, das wir můssend allesand
1145 Erzeygen vns vnd thůn ein stand,
Vor Gott, dem herrn, müssen wir ston,
Selbs bkennen, was wir hand gethon!
Dasselb vns billich soll erschrecken
Vnd von den sünden vfferwecken,
Psal. 61. 1150 Wann Gott eim yeden lohnen thůt
Matth. 16. Nach synen werken, böß old gůt.
Roma. 2. Nichts volgt vns naach vß disem zydt,
Apoc. 14. Dann bwerck des gloubens, frommen lüdt.
Joan. 12. Wandlend jm̃ liecht, diewyl jr handt
1155 Das liecht, domit jr werden gnant
Kinder des liechts! merck, frommer Christ,
Dwyl du jm̃ zydt der gnad hie bist,
Solt du mit Gott versůnen dich,
Mat. 3. 4. Wans rych der hym̃len nohet sich.
1160 Söllchs der Herr vns selbs gebüt,
Drumb würckend bůss, es ist groß zyt!
Matth. 3. Daxst ist schon an den boum gestellt,
Im ougenblick er niderfellt.
Matt. 7. Wer dann hatts vatters willen gthon,
1165 Der würt jnß rych der hym̃len gon.

Ach lieben fründ, meerckt, was ich sag!
Sydt jr durchs wort Gotts alle tag
Zur bůſs werden ermandt vnd gleert,
Vnd aber Niemand sich dran keert,
1170 Spricht Gott: ders Herren willen weyßt, *Lucae 12.*
Thůt aber nit, was er jhn heyßt,
Der würt mit vylen streychen gschlagen.
Sölchs lond üch nit vergäbens sagen!
Ein yeder thů inn synem stodt,
1175 Was jhm Gott zthůn beuolhen hodt:
Der Predicant thůy selbs altzyt,
Was er durchs wort Gotts andren gbüt;
Dann wo die wort nur sind alleyn,
Do hilfft worlich das predigen kleyn.
1180 Doch soll mans wort Gotts wärder han,
Dans menschen läben sähen an.
Wer vß Gott ist, hört syn wort gern, *Joan. 8.*
Wer nit Gotts ist, der mags nit hörn.
Das wort Gottes ewigklichen blybt, *Esaiae 4.*
1185 Als der Prophet Esaias schrybt, *1 Petri 1.*
Inn dem synr Oberkeyt gar schon
Soll ghorsam syn der vnderthon; *Roma. 13.*
Ouch btracht die welltlich Oberkeyt,
Das syß schwärdt nit vergäbens treyt,
1190 Vnd strooffe glych die offnen sünd.
Ir Elltern, ziecht recht üwre kind [F ij]
Vnd lernt sy Gottsforcht, tugend, zucht,
So wärdt jr alle schaffen frucht
Vnd fürdern das Euangelion,
1195 Das jhr durch die gnad Gotts hand angnon.
Deßhalb bitt ich nun wyb vnd man,
Ein yegklichs heb ann sym huß an
Zů bessern vnd zů Reformiern,
Laſs sich das fleysch nit mee verfůrn,
1200 So würt vns glück vnd heyl angon.

1193 frůcht B. 1195 das ir durch dgnad Gots hand gnommen an B.

Laßt vns mit Christo vfferston
Epilogus. Zum Nüwen låben, yegklichs fåg
Den allten Suhrteyg (d sünd) hinwåg!
Widerœfrung vnd Sum dess gantzen spils. Gdenckt, das so groß ist vnser sünd,
1205 Das sy alleyn des menschen kind,
Der Sun Gotts, Jesus Christus, hodt
Bezalen můssen mit sym tod!
Esaiae 53. Der hatt alleyn mit synr vnschuld
1 Pet. 2. Erworben vns des vatters huld.
1210 Er hatt domitt zewågen bracht,
Joan. 20. Syn vatter vnsern vatter gmacht;
Dorumb er ouch nach synr vrstendt
Die erst betrachtnuss. Die jünger hatt syn brůder gnent.
Also sőlt jr des Herren lyden
1215 Betrachten vnd die sünd vermyden!
Die ander. Zum andren sőlt jr nit verachten,
Jr sőlt ståbts üwern tod betrachten.
Vngwüss die stund des todes ist,
Drum sőlt jhr allzyt syn gerüst.
Die drit. 1220 Zum dritten will ich han gemellt,
Zů btrachtend den betrug der wellt;
Dwellt gibt nichts ewigs, sicht man wol,
Drumb sich keyn mensch dran lassen sol;
Heb. 13. Sůchend das künfftig vatterland,
1225 Dann wir keyn blyplich statt hie hand.
Die fierd. Zum fierden sőllt jr gmanet syn,
Zů btrachten wol die hellsche pyn,
Die allen gottloßen ist bereyt.
Die fünft. Zum fünfften btrachtend die himelsch frőud,
1230 Die Gott den vßerwelten hodt
Versprochen durch den bittren todt
Syns Suns, vnsers herrn Jesu Christ,
Der von dem tod erstanden ist
Vnd vffgefarn jns himmelrych,
1235 Zur ghrechten sitzt dem vatter glych

1207 mit dem todt B.

Inn heerligkeyt vnd Maiestat,
Allen gewalt empfangen hat
Inn himmel vnd ouch vff erden,
Welchen alle menschen werden
1240 Sähen zum ghricht herwider khon — Matt. 25.
Am jüngsten tag zů geben lohn,
Den gottlosen die Ewig pyn,
Das sy nit sind barmhertzig gsyn
Den dürfftigen vff erden hie.
1245 Dargegen aber allen, die
Vß gloub vnd liebe gůts hand gthon
Den armen, den würt er zů lohn
Geben die Ewig wårend frǒud.
Drumb ůbend die barmhertzigkeyt,
1250 Bkennend mit mund vn̄ der thadt jesum Christ, — Matt. 10. Lucae 12.
Der die Vrstende vnd das Låben ist, — Joan. 11.
Durch welches Geyst, Engel vnd Puson — 1. Thes. 4.
Wir werden widerumb vfferston
Mitt seel vnd lyb am jüngsten tag!
1255 Dess sich der knecht wol frǒuwen mag, [F iij]
Derß Herren willen hatt gethon;
Dann er würt mit dem Herren gon — Joan. 12.
Vnd Ewig syn, do er ouch ist. — 14. 17.
Nun bittend Gott durch Jesum Christ,
1260 Das er syn heylgen Geyst vns send,
Der vns mach bstenndig biss jns end
Inn rechtem glouben, well vns geben — Roma 8.
Nach dißem zyt das Ewig låben!
Das geschåch, språcht alle samen
1265 Mit mir armen sünder Amen!

¶ Gesang. Der fierd Chor.

O lieben gsellen, btrachtend stådts von hertzen
Die pyn der hellen, Ewig lyden, schmertzen,
Das jr nit můssen Ewigklichen bůssen,
Ståđt han verdriessen!

1270 O all gemeyne, btrachtend innigklichen
Die fröud alleyne, die Gott Ewigklichen
Syn fründen schone geben würt zůlone
Inn hym̃els throne!
Gott vatter Herre, Sun vnd heylger Geyste!
1275 Wir bittend seere, dyn genod vns leyste
Yetz vnd am ende, das der feind nit schende,
Vns von dir wende!
Domit wir alle hie vff dißer erden
Mit rychem schalle mögen sälig werden,
1280 Vor helles flammen sicher syn allsammen!
Das gåb Gott, Amen!

Holzschnitt:
[Basler Wappen.]

Gwüss würt alleyn doby erkennt ein Christ,
Wo Gottsforcht, waar gloub, lieb vñ hoffnung ist.

Jo. Kolroß, Leermeyster.

1281 Hier folgt ein Blatt, dessen Vorderseite leer ist, auf der Rückseite der Holzschnitt mit den Schlußversen.



III.

Heinrich Bullingers Lucretia und Brutus.

1533.



Ueber die treffliche Lucretia von Heinrich Bullinger, dem Nachfolger Zwinglis (1504—75), habe ich ausführlich in meiner Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 303 ff. und Anmerkungen S. 77 f. gehandelt. Das Stück ist bekanntlich während seiner Wirksamkeit als Lehrer an der Klosterschule zu Kappel zwischen 1523—29 entstanden. In Bullingers Diarium (Mskr. J 290 der Stadtbibl. Zürich) erscheint in dem Verzeichnis der zu Kappel verfaßten Schriften „Brutus sive Lucretia, germanico carmine scripta tragoedia, quae postea anno D. 1533 Basileae publice a civibus acta est et impressa sine meo nomine“. Inhaltlich berührt sich das Drama, welches ganz im Sinne der Reformation gehalten ist und seine Spitze gegen die fremden Pensionen, die ausländischen Bündnisse, die Üppigkeit u. s. w. richtet, mit andern 1526 erschienenen Schriften Bullingers, in welchen er die Grundzüge einer neuen christlichen Staatsordnung niederlegt.

Es sind zwei Ausgaben vorhanden:

A. Die unten abgedruckte Basler Ausgabe von 1533. (Auf den Stadtbibliotheken Zürich und Winterthur. Herr Dr. Geilfus in Winterthur hat mir freundlichst seine Abschrift zugestellt.)

B. Ein schön Spil vō der ge= | schicht der Edlen Römerin Lucretie, vñ | wie der Tyrannisch Künig Traquinius [!] Superbus von Rom vertriben, vnd | sunderlich von der standhafftig | keyt Junij Bruti. (Holzschnitt: Ein Diener trägt den

am Tische Sitzenden auf.) Am Schluß: Getruckt zů Straß= | burg, bei Jacob Frölich, | Im Jar, M.D.L. 40 Bll. in 16°. Das letzte leer. (Auf der K. Bibliothek in Berlin Yp 7791.)

B stimmt, abgesehen von der zwar nicht ganz konsequent durchgeführten neuhochdeutschen Diphthongisirung und einigen wenigen unerheblichen Modernisirungen, wörtlich mit A.

J. B.

Ein schön spil von der geschicht der Edlen Römerin Lucretiæ/ vnnd wie der Tyrannisch küng Tarquinius Superbus von Rhom vertriben/ vnd sunderlich von der standthafftigkeit Junij Bruti/ des Ersten Consuls zů Rhom/ vff Sontag den andern tag Mertzens/ jm 1533 jar/ zů Basel gehallten.

Holzschnitt.
[Basler Wappen und Wolfs Buchdruckerzeichen. Hinter den beiden Schildern ein Landsknecht.]

¶ Getruckt zů Basel/ by
Thoman Wolff.

Anno M. CCCCC. XXXIII.

¶ Zum Låser.

DJss spil ist genomen vß dem Ersten vnd andren bůch T. Liuij ab vrbe Con. vnd vß dem vierden vnd fünfften bůchern Dionisij antiq. vñ stellt fürnåmlich für die ougen, wie es vnder eynem volck stande, das Tyrannen zů Regentẽ hat. Tarquinius ist ein Tyrañ, darum̃ trångt er die Rhômer inn vyl wåg meer dañ jåmerlich, wie dañ Junius Brutus mit siner reed, nach dem todt Lucretiæ eygentlich herfür ans liecht stelt. Es würt ouch syn Tyrãny zum theyl mit b'schwechũg Lucretiæ anzeygt, vñ zum theyl mit dem wůlen vnd prassen. Vber sômlichs ist ein gedicht von eim Buren hinzůgesetzt, das weder in Liuio noch Dionisio stodt. Jst aber darumb hinzů gesetzt, dz man iñ eynem schimpff ein ernsthafft sach såhe, Nåmlich, wie der Tyrannisch, Gottloß gwallt im rechtẽ mit dem armen handle, Nun straafft sich ein yede bůberij selbs, vnd je grosser der schalck, ye grôsser die straaff vnd grusamer. Darumb würt hie Tarquinius vnuersåhen von den synen gantz erschrôcklich mit grosser vffrůr veriagt.

Demnach fürbildet dißes spil, wie man die erobert fryheit behalten môg wider alle Tyranny vnd Oligarchi (das ist wider ein sôlchen gwallt, do wenig lüdt herren vnd meyster sind) vnd das würt erlernet vß der ordnung Bruti.

Darby würt ouch anzeygt, wie die fryheit, nimmer on vffsatz sey, besonder deren lüdten, die můssiggangs, wůlens, schlåmmens, prachts vñ frômbdẽ gellts gewonet hand, die bruchẽ stådts jre practicken, kônnen jren pracht mit glattem geschwåtz, thürem daarstellen, vñ hohem erbietten alles doruff, das sy mit glimpff vnd fůg inn der herren Rôdel jngschriben

---

[1] Diese Vorrede beginnt auf der Rückseite des Titelblattes.
10 dem bůlen B. 25 bůlens B. 26 fremden B. 29 Redel B.

werden, Domitt nun ein volck, vnd der gmein nutz, froñ
vnd eer geschleytzt würt. Das alles würst du lieplich sähen
inn dem daarthůn der küngischen Legaten, oder botten.

Item im pensionischen mool, do sich die jüngling beklagen,
5 vnd mit jhnen die practick machen darby ouch mercken sollt
wie allwäg die grösten schälck, jrer boßheit falsch vñ verrätherÿ
die gerechtigkeit verwölbẽ, dörffen also reeden die pensionischen
Aquilij vnd Junij, Sy begärẽ keiner gaaben, vnd wöllend
dem küng helffen, allein vß ansähen der billigkeit, vñ das
10 jhm gwalt geschähe, vñ lassend doch domit das gellt nit da hinden.

Wie man nun die practicken zerträchen, den schalck kennen,
vnd dz böß abstellen sölle, erlernet man im Burgermeyster
Bruto, der richt sy fry schnell vnd bhend hin, verschonet
ouch syner eygnen kind nit, sicht kein gschlecht, Adel, part
15 noch pracht an, Jo vertribt ouch Collatinum, der mit jhm
Burgermeyster was, alleyn darumb das er nit dapffer syn wolt
mit dem, das er allweg zweylet, luggeret, vnd beglimpffen wolt,
vñ das er vß dem gschlecht des küngs was, deßhalb syn thůn
vnd lon im rodt argwenig. Jn Summa,
20 so vindest du hie ein byspil, wie ein
dapfferer frommer gwallt
handlen soll.

---

[17] lugeret B.

¶ Herolt.

From Ersamen herrn vnd biderblüdt!
Dwyl Sanct Paulus alles verbüdt,
Darmit der mensch verletzt mag werden,
Es syend wort, werck, wyß old berden,
5 So lond wir hie den vrhab ston
Diß spils, das wir vns für hand gnon,
Sydt er nit on lychtfertigkeit
Mag gspilt werden vnd üppigkeit.
Vppigkeit spilen vnzucht neert,
10 Welches ouch hand die heyden gweert
Vnd wurdend gheyssen Scœnica,
Darwider vil schrybt Seneca.
Der gstallt wir hie nit spilen wend,
Dann wir allein zucht vor vns hend
15 Vnd ist nüt hie, das schaden mag.
Darumb sind still, merckt, was man sag!
Wir spilen hie ein Römsche gschicht,
Wie Titus Liuius vns bericht;
Der Sum̄ vrhab vnd gantzes wäßen
20 Würt üch der Schryber yetzt vorläßen.

¶ Schryber.

¶ Als man zalt von[1] schöpffung der wellt .4655. jor, von dem ersten vrhab[2] aber der Statt Rhom 219 jor, hat zů Rhom geherrschet künig L. Tarquinius Superbus, ein grosser wůterich, der hat dry Sün, vnder welchen der älltisch[3] vnd ärgest schalck S. Tarquinius genant, was der, der die reyn Lucreciam, ein Edle Römerin überwälltiget, vñ beschach das mit solchem vrhab.

---

3 Damit B. 4 weyß oder B. 11 Scenica B. 1 von der B. 2 vrsprung B. 3 ältist B.

Als sich der küng[1] Tarquinius für die Statt Ardeam gelägert hat, vnd sy mit gwallt nit gwünnē mocht, vnderstůnd er sich die vß zeharrē, darum̄ d'krieg nit rüher was, dan̄ das die Edlen vß dem läger spacieren, vnd sicher schlemmen möchten.

Wie nun Sextus des küngs Sun, ein iunger übermůtiger töuberich, Also was er allem wolluſt, vnd praſs gar ergeben, vnd begab sich dz er noch syner gwonheit, mit synen Edlen tranck, Do sy nun allsamen (wie dan̄ hinder dem wyn geschicht) anhůben jre wyber zů rümen, als lang vn̄ vyl, biſs das Tarquinius Collatinus des köngs vetter, vnd der Lucrecien eeman vermeint, syn Lucrecia überträff inn trüw vn̄ zucht die andren alle, dannethin sy ouch vffbrachen, vnd hin gen Rhom füren, die sach zů erfaren, vnd wurdend die andren wyber alle inn der lychtfertigkeit ergriffen am tantz, im schlam̄ etc. Dorumb sy ouch ab jren mannen erschracken, vnd fluhend, Alleyn Lucretia ward an jrer arbeit vnder jren junckfrowen erfunden, darumb sy ouch nit ab vnuersächner zůkunfft jres mans erschrack, sonder jren herren Collatinū frölich vnd fründtlich empfieng, darumb er dan̄ ouch gesiget, vn̄ widerum̄ mit den andren jnß läger für; das ist der vrhab dises spils. Yetz volgt[2] das Argument vnd in̄hallt. Sölliche schöne zucht Lucretiæ, hat des küngs Sun S. Tarquiniū also verwundt, das er nach wenig tagen widerumb khart, in gasts wyß, vn̄ also die from̄ Lucretiam, die sich sölchs nit versach, überwalltiget, deſs sy sich vor jrem eeman Collatino, vor jrem vatter Lucretio, vnnd verwandtē Junio Bruto, vnd P. Valerio höchlich erklagt, Ja sich selbs ouch mit eygner hand zur raach, zůtodt stach, Daruff dan̄ die obgenanten zůsamen schweeren, vnd ylends den Küng (mit verwilligung der gmeynd) vnd alles syn geschlecht von Rhom vertriben. [Aiij]

¶ Doruff redt der Herolt wyther, wie volget.

¶ **Herolt.**

Vnd so wir wend kein scœnam han,
So lond wir ouch den vrhab stan,
Der züchtigklich hie ist erzellt

[1] Künig B. [2] volget B. [21] scenam B.

Vnd sunst on wůst khum wer gestellt,
25 So man hädt gspilt blichtfertigkeit,
Der Edlen täntz, vnd üppigkeit.
Wie man nun soll diß spil verstan,
Das zeyg ich yetz inn kürtze an.
Wir stellen hie zwey Byspil dar:
30 Das ein zeygt an die grosße gfaar,
Dorin̄ die stond, die bherrschet sind
Mit herren, die mit lust sind blind,
Die schlämmen vß der armen blůt,
Sy rauben jhn jr lyb vnd gůt;
35 Jr ding ist nüt dann gböch vnd gbrächt,
Sy hallten weder ghricht noch recht,
Des gond sy ouch inn eyner stund
Mit allem gwallt hindurch zů grund.
Tarquinius des ein Byspil ist,
40 Dem hie das volck syn kronen zerknüst.
Das ander zeygt die wyplich zucht
Mit lieb vnd trüw, die edle frucht.
Lucretia des Byspil treyt,
Wie sy das selbs mit sprüchen seyt.
45 Wer nun mit nutz das sähen will,
Der loß mit ernst vnd schwyge still!

S. Tarquinius.

Knecht Tacite, kum̄, gang mit mir!
Die sach allein vertrüw ich dir,
Die ich vff hüdt will vnderston;
50 Drumb solt duß by dir blyben lon!

❨ Tacitus.

Gnädiger Fürst, nun ridtend hin!
D'sach soll by mir verschwigen syn,
Ich setz zů üch das läben myn.

---

35 ist nichts B. 48 vertraw B.

¶ Hiemit rydt Sextus zur[1] Lucretien huß, vnd gadt der Trabant mit jhm vnd klopfft[2] an.

¶ Seruus Lucretie knecht.

Wer klopfft? was bgerst? das zeyg vor an,
55 Sunst darff ich dich nit inher lan!

¶ S. Tarquinius.

Was fragst? Ich bin Sextus Tarquinius;
Dir hatt bevolhen Collatinus,
Dyn herr vnd gliepter vetter myn,
Das jr mich söllen lassen yn
60 Vnd hallten mit zucht vnd eeren schon,
Als ob do wär syn eygne person.

¶ Seruius.

So es dann vnser herr gebüdt,
So thůnd wirs gern vnd sparend nüt.
Louff du, heyſs dfrouw flux fürhär kon!
65 Ich will den Fürsten inher lon.

¶ Der ander knecht Seruilius.

Frouw Lucretia, bald gond herfür!
Herr Sextus halt dussen vor der thür
Vnd gadt mit jhm nur ein Trabant.
Er spricht, es hab jhn har gesandt
70 Vnser Edler herr Collatin
Vnd gseyt, wir sönd jhn lassen yn,
Dortzů jhm thůn all zucht vnd eer,
Als ob syn selbs person da wer.
Nun wundert mich, was doch bedüdt,
75 Das vnser herr nit mit jhm rydt.
Er stodt schon ab, drumb gond mit yl,
Das jhm duſs nit lang sy die wyl!

---

[1] Reit zů B. [2] klopffet B. [63] sparen neüt B. [64] fürher gon B. [71] sond B.

¶ Lucretia zun Junckfrouwen.

Ir junckfrouwen, schnell, gond mit mir!
Ich müss ein gang hinuß für thür.

¶ Sextus.

80 Mům Lucretia, nit erschrick!
Ich wünsch dir heyl vnd alles glück.

¶ Lucretia.

Sind willkummen, gnädiger herr!
Wie godt das zů? mich bfrembdet seer,
Das jr on mynen herren schon
85 So heimlich still sind zů mir khon.
Darumb so thůnd mir ylends kund,
Ob myn herr noch sy frü sch vnd gsund!

¶ Sextus.

Dym herren, mym vettern, brist gar nüt.
Inn aller fründtschafft ich zů dir rydt:
90 Mich zwingt zů dir dyn wyplich zier,
Worumb? Das will ich sagen schier.

Lucretia.

Nun gond heryn, gnädiger herr!
Was ich thůn mag mit zucht vnd eer,
Des bin ich gneygt zů aller zyt.

¶ Sextus.

95 Biss gůtter ding, ich bgår sunst nüt!

¶ Der arm Buhr.[1]

Eer Gott, myn Fründ, myn frommer knecht,
Vnd hilff mir für den küng zů recht!

---

85 seind B. 87 sey frisch B. 88 gar neit B. 95 sunst neit B.
[1] Bawr B.

Mars gwardiknecht.

Wie? sůchst du recht im feld vnd krieg,
Do btriegen gillt, wer mög der trieg!
100 Ir hand doch zRhom gůt ghricht vnd rodt.
Do sůch das recht, hie findst duß zspodt!

Der arm Buhr.

Zů Rhom weyſs ich nit, was wir hand.
Der arm stodt zwüschen roſs vnd wand,
Der rych mag kauffen ghricht vnd recht,
105 Jo das man krümpt, das sunst was schlecht.
Jch hab zů Rhom ein vrthel verloren,
Die will ich bringen fürß künigs oren.
Jch bin drumb hår inß låger gwyßt,
Do werd ich gtröst vnd wol gespyßt.

Plutus, Burger zu Rhom.

110 Buhr? was thůst du do, du öder schellm?
Mich glust, ich sprung dir zů dem hellm;
Wann hast mich jårlich gnůg geplagt
Vnd vmb den hooff mit recht verklagt.
Du hast doch zRhom dvrthel verlorn,
115 Nur vnglück zmachen, bist du gborn;
Du würst den rüwen gwünnen dran,
Das will ich dir gwüſs zů gseyt han.
Sichstdu, das gellt will ich zhilff nån;
Jch wöllt dir nit ein schnelling gån
120 Für alles, das du gwünnen würst.
Jch hoff, dir söll wol werden gbürst.
Laſs du mich yn, dann ich bring gellt
Vnd hilff mir, das es werd gezellt!

Der arm Buhr.

Das dir joch Gott den ritten gåb!
125 Reedtst erst, das ich dir widerstråb.

---

105 krimpt B. 116 rewen B. 124 dir doch B

Du sudlest mich wie ein åschen sack
Vnd lügst mich an, du hellischer track!
Das ist grad der, ab dem ich klagen.
Hat dich der Tüfel naaher tragen?
180 Ach Gott, ich förcht, es sy gethan,
Sy lassend mich yetz hussen stan.
Myn fründ, ich růff allein zů dir,
Ach hilff mir, das ich kumme für! [B]

Mars Gwardiknecht.

Du lotthers bůb, wann ist sin gnůg?
135 Man loßt dir nit, es hat kein fůg.
Myn herren hand yetzt anders zthůn,
Drumb heb dich bald, mir ghört das hůn!

Der arm Buhr.

O heya, godt es also zů,
Ich wurd verrechten kalb vnd ků.
140 Es ist ouch hie groß gwallt vnd gydt;
Der arm allenthalben vnden lydt.
Der kaufft mit gellt, was jhn gelust
Vnd ist myn klag vnd gschrey vmb sust,
So bschelckt mich der vnd bhroubt mich gar.
145 Der Tüfel kum̄ zum küng mee har!

Paudinus Statthallter.

Hey, das dich joch botz boden schend!
Fahend den buren schnell vnd bhend!

Der arm Buhr.

Was darffs des gsåchts? Ich bger doch rechts.

Paudinus Statthallter.

Nun klag dich nit, wir sind das recht.
150 Herdurch můst yetz, vnd das ist schlecht.

[149] wir seind B.

¶ Sextus Tarquinius.

Das sich ich gern, so sols zů gan,
Das sind recht lüdt, so will ichs han.
Huy, dapffer dran! wer bringt mir einns?
Vnd das gantz uß, sunst gar enkeins!
155 Wolhar, ich warts, thůnd tubenschlück!
Wir hend doch lyb, gůt, eer vnd glück.
Das volck můss vns die ürten gån.
Was sag ich gån? wir wends selbs nån.

¶ Paudinus Statthallter.

So gillts üch dass.
160 Schenck yn jnß glass!
Wir haben schon yetz ein Buhren dran,
Der entgodt vns nit, er můss haar lan.

¶ S. Tarquinius.

Er můss vns gellt vff kriegs recht lyhen,
Sunst wellen wir jhm nit verzyhen,
165 Vnd ob er meint mit recht zentfliehen,
So můss er gwüss ein boum vmziehen.
Macht nur gůt gschirr, niemands verzag!
Thůnd, was zu fröuden dienen mag!

¶ Seruius Lucretiæ knecht.

Her Lucreti, mich hat zů üch gsendt
170 Myn frouw, üwer dochter, das jr bhendt
Mit vnsrem herren wöllt zů jr khon,
Sy ist vast kranck, sy kumpt nit daruon.
Drumb ylend schnell, es thůt gantz nodt!
Lucretia bgårts, sy lydt am todt.

¶ S. Lucretius Tricipitinus.

175 Was hör ich doch? wie ists so waar,
Das kein thier sy inn sölcher gfaar,

---

152 Das seind B. 158 gån fehlt B. 164 wöllen B. 166 gwyß B.
170 Mein fraw, ewer B.

Als der arm mensch, den zaller zyt
Yetz diss, bald yhänes vnglück rydt.
O glück, was zychstt mich allten man!
180 Valeri, wilt du mit mir gan,
So louff du schnell zů Collatin
Vnd sag jhm, wie die liebst faar hin!
Dann billich soll der eelich man
Der nodt syns wybs ein wüssen-han.
185 Er ist schon hie; o lieber Son,
Wie will es vns doch jmmer gon!

¶ Collatinus, mit süfftzen.

O vatter, liebster vatter myn,
Es ist mir sydt nácht gantz schwár gsyn.
Drumb rűff ich an die hóchsten Gótt,
190 Dann so ich sy verlieren sótt, [B ij]
So wár mir láben ein bitter krudt,
Sy ist mir wol ein bsunder trudt.

¶ Lucretius.

Ich gloub gwüss hütt noch nim̃ermee,
Das du khámest zu sólcher ee.

¶ Collatinus.

195 Das gloub ich gern, ouch weyss ichs wol,
Drumb sy mich billich rüwen sol.

¶ Brutus.

Es ist des gnůg, woluff daruan!
Die ding wennd nit lang beytends han.

¶ Valerius.

Das gfalt mir wol, fürwar, fürwaar,
200 Ein yegklichs wyb ist blód inn gfaar,
On allen rodt versuncken gar.
Drumb ylend bhend, Wir volgen wend!

---

184 wyssen B. 186 gan B. 191 So wárs meim leben B.

¶ **Brutus** zum Statthallter.

Getrüwer knecht vnd gůter fründt!
Ich můſs hinwäg, mir iſt verkündt;
205 Drumb hab gůt ſorg, wo es nodt thůt!
Die gwardi ſtodt inn dyner hůt.

¶ **Statthalter.**

Herr, ſind on ſorg! ich thůn das myn,
So ich nach üch ſtatthallter bin.

¶ **Collatinus** zur Lucretiam.

Nun grüſs dich Gott, myn höchſter hort!
210 Wie thůſt alſo? rettſt gar keyn wort.
Wie kumpts, myn liebe Lucretia,
Das du mich hie inn Collatia
So trurig niee empfangen haſt?
Richt vff dyn gmůt, trur nit ſo vaſt!
215 Wie godts? das dvns haſt gſchickt den knecht?
Biſt kranck? wie ſtaadts? iſts nit als recht?

¶ **Lucretia.**

Ach nein, o leyd, myn gliepter herr!
Ich hab verlorn dyn zucht vnd eer.
Es fallt für dich myn trurigs hertz,
220 Dir,- dir klag ich myn bittern ſchmertz
Vnd bitt üch all durch wyplich zier
Vmb Gottes willen vnd all eer,
Das jr mir hie verheyſſend zhand,
Das jhr myn ſchmoch vnd groſſe ſchand
225 Nit wellend lang vnghrochen lon,
So mag ich bald von hinnen khon.

¶ **Collatinus.**

Ach trüw mir mee, myn werdes wyb,
Dann das ich nit myn eygnen lyb

---

[205] wa es B. [225] wöllend leng u. lan B. [226] hinnen gon B.

Mit willen gåb für dich inn todt!
230 Drumb zeig vns an dyn leyd vnd nodt!
Dyn vatter vnd ich wend rechen dich,
Das solt du vns glouben sicherlich.

℄ Lucretius.

Myn liebstes kind, wie thůst also!
Ach gib mym allter etwas noh
235 Vnd nit beschwår mich allten man!
Sag, was dir bråst, zeygs dapffer an!

℄ Brutus.

Wir glouben ouch inn gloubens krafft,
Dyn schad blybt gwüſs nit vngestrafft.

℄ Lucretia.

Wo heb ichs an, ich armes wyb?
240 Ich bin geschenndt, wie lang ichs tryb.
Tarquinius ists, des künigs Son,
Der Sextus hatt mir myn eer genon.
Do er von dir geritten kam,
Fürn frommen gast ich jhn vff nam,
245 Ja als ein fründ, vnd den du gsenndt. [B iij]
Darüber er mich hatt an gwendt
Zů mitternacht, mit bloſsem schwårdt,
Mit groſsem gwallt, grusamen gfert,
Wo ich mich nit wöllt jhm ergån,
250 So wöllt er mir myn låben nån.
Also wöllt er ouch thůn mym knecht,
Darnach jhn legen zů mir, recht
Samm ich im̄ eebruch da wer bhafft
Vnd darumb billich wer gestrafft,
255 Domit ich also noch mym end
Wurd offengklich eebrüchig gschendt.
Was kundt ich thůn, dann truren das,
Das ich nüt dann ein wybs bild was,

238 gwyſs B. 239 Wa heb B. 249 Wa ich B. 258 ich nicht B.

On weer, ein schooff, dem wolff erloubt,
260 Der hatt alleyn myn lyb beroubt;
Dann ich nimß vff myn letstes end,
Das ich myn gmůt nie zů jhm wendt;
Hab ich nun schon das gmůt reyn bhan,
So ist doch dschand dem lyb angthan.
265 Das klag ich üch mit tieffem schmertz,
Mir bricht vor leyd myn bkümmertz hertz.

P. Valerius.

Lucretia, du vyl reynes wyb!
Sgmůt sünd allein vnd nit der lyb.
So dann nie dryn verwillget hast,
270 So bist noch reyn, vnd lydt der last
Vff dem, der dich gezwungen hadt.
Deßhalb dyn eer noch vffrecht stadt.

Collatinus.

Es ist, wie dredtst, sy hatt kein schuld.
Drumb hast ouch noch myn trüw vnd huld.
275 Drumb lass dyn truren, ich bin der dyn,
Die raach můss jhm ouch schwär gnůg syn!

Lucretia.

Ach myn liebster herr, lass nur daruon!
Wie könndt ich die sach von hertzen schlon!
Die schand vnd schmoch thůt mir so wee,
280 Ich darff dich nit ansähen mee.
Was sönd dich fröuwen dyne kind,
Die von mir armen gboren sind?
Drumb ist nüt wägers, dann der todt,
Der hilfft mir schnell vß aller nodt.

Lucretius.

285 Ach, myn liebstes kind, eer mich dran
Vnd thůn, was von dir bgert dyn man!
Lieber, lass naach, Gib vns die raach!

---

278 hertzen lan B.

¶ Lucretia.

Es stand zů üch, was sy des lohn,
Der mir myn eer mit gwallt hatt gnon,
290 On das mich nütz meer z'läben gluſt,
On das all lob vnd gůt vmb ſuſt.
Dann was hatts wyb vff dißer erd,
Das fröuwen mög, ſo deer inn gfärd
Vnd jr entzuckt inn dſchand iſt khon?
295 Ich mag ſchlechtz keyn verzug meer hon,
Ich will mit myner eygnen hand
An mynem lyb ſelbs rechen dſchand.
Das will ich thůn on alle rüw,
Domit kein wyb jr eelich trüw
300 By mir verſchetzen, bucken leer,
Jo vil meer bhallt dem man ſyn eer
Vnd ee jr läben ſelbs verlier,
Ee ſy befleck jr höchſte zier.
O vatter, du myn höchſtes gůt,
305 Nun bhüt üch Gott mit fryem můt!
Nim̄ hin, myn herr, dyn trüwes blůt!

¶ Collatinus.

Nitt, nitt, was thůſt, myn höchſter hort!
Ach leyd, o mort, o mortlichs mort!

¶ Lucretius.

Myn liebſtes kind Lucretia?
310 Was haſt gethon, Lucretia?
O Jupiter, was zychſt du mich,
Was zychſt mich doch, Ach Gott, das ich
Erſt yetz inn mynen allten tagen
Vor leyd vnd kummer möcht verzagen?
315 Wann hatt myn ellend jamer ein end?
O end, o tod, yl, tödt mich bhend!
Bin ich nun drumb worden ſo allt,
Das ich erläbte ſöllchen gwallt?

---

293 ſo der in B. 295 han B.

¶ Collatinus.

Es ist gethon, sy ist daruon.
820 Was sah ich an? ich bin verlon.

¶ Brutus.

Stond vff, stond vff, jr höchsten Gött!
Das mort dich, Sonn, entfärben sött!
Ich schweer hie by dem reynen blůt
Vnd by dir, Gott, dem höchsten gůt,
825 Das ich mit dißer myner hand
Vertryben will von statt vnd land
Den küng, die groß Superbiam
Vnd syn seellose Tulliam
Mit sampt dem Adel vnd allem gschlecht.
830 Lass sähen, ob vns mög werden recht!
Wie stond jr da, ey schand, wie lang,
Wie lang wend wir erlyden trang!
Wolhar zum blůt vnd schweerend hie,
Das jr schnell wellend rechen die
835 Mit radt vnd thadt, mit krieg vnd brand,
Biss wir entladen vnser band!

¶ Collatinus.

Ich will dem Adel widersträben
Vnd söllts mich kosten lyb vnd läben.

¶ Lucretius.

Ich will ouch waagen hudt vnd haar,
840 Das man den küng vßrüdte gaar.

¶ Valerius.

Ich bin bereyt, ja es můss syn,
Wir wellend dapffer an sy hin.

¶ Brutus.

Das bstand also, nun gond mir naach!
Es ghört noch meer zů dißer raach.

---

821 Stond auff B.

¶ Lucretius.

[845] Yl schnell vnd bhend, louff wider hein
Vnd bhrůff vns flux ein gantze gmein!

¶ Kerix Löuffer.

Fromme Burger, nun louffend all schnell!
Es ist vorhanden groß vngefell.
Den nächsten louffend vff den merckt!
[850] Das ist das ort, do man̄ sich sterckt.
Mit gweerter hand ziecht vff den plon,
Do wärdt jr kläglich mär verstohn!

¶ Cloelia klagt Lucretiam.

O wee, o we, Ach hertzlichs leyd!
Ich hab verlorn all můt vnd fröud.
[855] Ach Jupiter, was hastdu thon,
Das du die sach nit hast fürkhon?
Soltst du nitt billich haben die
Beschirmt? die do gthett übels nie,
Lucretiam, die frouwe myn,
[860] Welche do ist ein spiegel gsyn
Der wyber, mit scham̄, eer, zucht vnd gbärd.
Man findt jrß glychen nit vyl vff erd.
Ach, worumb hast des königs Son [C]
Sextum ye lassen zů jr khon,
[865] Der sy mit gwallt dohin hat brocht,
Zethůn, das jr hertz nie gedocht,
Doruß entsprungen ist diſs mort?
Die edle Frow keyn vnütz wort
Nie hatt gerett, so lang ich bin
[870] Jr armer dienst vnd jungkfrouw gsyn.
Wo soll ich hin? ich arme meyd,
Ich hab erläpt nie grösser leyd;
Wann ich gdenck an jr lieb vnd trüw,

---

[345] wider hin B. [351] plan B. [352] verstan B. [358] da B. [363] Sůn B. [364] jr gon B. [365] bracht B. [366] gedacht B. [371] Wa B.

So würt myn schmertz vnd kummer nüw.
375 Ach Jupiter, nim̄ mich ouch hin!
Mich glust nit mee, vff erden zsyn,
Dann ich myn trost yetz hab verlorn.
Ich wöllt, das ich nie wer geborn.
Was soll ich thůn, ich btrůpte meyd?
380 Sterben wer mir die höchste fröud,
Domitt khäm ich mym leyd ein end.
Yl, Jupiter, yl, töd mich bhend!
Ich růff üch götter alle an,
Das jrß nitt wöllt vnghrochen lan.

¶ Seruius.

385 Ach schwyg, du edle junckfrow zart!
Die gmeyn sich schon yetz rüst vff dfart.
Die selb das übel rechen will.
Drumb, myn Cloelia, schwyg still!

¶ Rerix.

Nun wychend vß vnd schwygend still!
390 Dann Brutus mit üch reden will.

¶ Brutus.

Ich hett mich nit zů reeden gstellt,
Wann ich nit säh, das all tag gfellt
Wurd vnser seel lyb, eer vnd gůt,
Jo, das der küng inn vnserm blůt
395 Har watt mit lust, vnd niemand btracht,
Wie wir vß nödten werden bracht.
Ach Gott, thůnd doch die ougen vff
Vnd lůgen, wie er hatt ein hufff
Von schand vnd gwallt, ouch übermůt
400 Jo was ihn glust, das er das thůt!
Gedenckend an syn schändtlichs gschlecht,
Das ye vnd ye hatt gbuckt das recht,

---

379 betrůbte B. 388 schweyg nur still B. 395 Her B.

Jo, wie er ouch selbs inß rych sy kon.
Er hatts dem frommen Seruio gnon,
405 Den er gantz schändtlich hatt betrogen,
Jo, den ermört, der jhn erzogen.
Drumb hatt jhn ouch syn gwüssne truckt,
SRych wurd jhm mit der zyt entzuckt;
Ein Gwardi hatt er jhm bestellt,
410 (Domit erß Rych mit gwallt behellt)
Die wir vff vns (wie allen bkandt)
Imm schlam̃ vnd allem kosten hand;
Demnach hatt er all recht verruckt,
All vnser fryheit vndertruckt,
415 Dartzů entsetzt die frommen rädt,
Domitt syn Tyranny blib städt;
Wann hie möcht er all ghricht vnd recht
Den synen gån, eym yeden knecht.
Die hand vns stroofft, dem Vyel erloupt,
420 Ye das wir sind der vnsren bhroubt;
Wann ettlich sind vnschuldig gtödt,
Die andren sind inß ellend gnödt,
Dann wer jhm ye wolt widerston,
Der můst einß wägs zum tod hingon.
425 Domitt hat er vns armen lüdt
Geschweygt vnd gdämpt, das niemandts nüt
Ynreeden gthar dem blůtigen hund.
Wir sind inn gfår zů aller stund. [C ij]
Ermessend ouch, wie grob vnd ruch
430 Er vns zů aller arbeyt bruch,
Do ist kein grab so stinckend nitt,
Wir můssen dryn, es hilfft kein bitt.
Domitt sind wir allsampt veracht,
Werden zů armen lüdten gmacht.
435 Die bisshar gwäßt inn eeren schyn,
Wie lang wend wir jr hüdel syn?
Wend wir yetz hoffen synen todt,

---

415 ensetzt A. 423 widerstan B. 424 hingan B. 427 darff dem B.

So stond wir erst inn jomers nodt,
Dann er laßt vns ein sölche zucht,
440 Die fry ersetzt des vatters tucht.
Hie lydt die from̄ Lucretia,
Die gestern zů Collatia
Vom küng Sexto ist fräuelich
Gschwecht jr eer gantz gwälltigklich;
445 Sölchs hatt jr reyn hertz also bekränckt,
Das sy jr läben inn todt versänckt.
Was kan man dann vyl hoffnung han,
So doch der bůb sölchs darff began?
Zů dem lydt er im̄ schlam̄ vnd spil
450 Vnd ist jhm gäntzlich nüt zůwyl.
Wir hand kein schirm, wir hand kein ghricht,
All recht vnd bill man an vns bricht.
So wir nun wend inn dienstbarkeit
Alltzyt beston, inn sölchem leydt,
455 So sind wir doch omächtig lüdt
Vnd würdig, das wir lyden hüdt,
Das alle wellt on schühen sag:
Es bschäch vns recht, wir syend zag.
Ach Gott, wie lang! ich wurd schier wild,
460 Wann ich an sich das frouwen bild.
Ja, das sy nun die eynig nacht,
Des bůben gwallt, zum tod hatt bracht,
Vnd aber wir inn größer gfaar
Nun meer dann vier vnd zwentzig jaar
465 Also bestond, hey pfüy der schand!
Vnd kurtz daruon, er můss vom land.
Es ist an dem, das wir mit macht
Ein mol zerstören synen bracht,
Darmitt ouch rechen dibße schand
470 Vnd dschellmen jagen vß dem land.
Wer daran sey, der heb vff dhand!

---

[438] jamers B. [448] begon B. [450] nit B. [455] seind B.

Fänrich.[1]

Wir wend dich gwüſſzlich nit verlan
Vnd dich alleyn zum houptman han.

Houptman vſz der Landtſchafft.

Ir Edlen Römer, Fromme lüdt,
475 Ab vns ſönd jr erſchrecken nüt!
Wir kummend üch zůhelffen här,
Dann wir vernon hand kläglich mär,
Namlich vom Mort, das bſchähen iſt,
Entſprungen von dem btrug vnd liſt
480 Des könig Son, Sextus genant.
So bald wir das vernummen handt,
Sind wir har khon mit gantzer yl;
Dann vns ouch vff dem Land gar vyl
Der küng inn manch wäg geplaaget hatt,
485 Das alls zherzellen hatt yetz nit ſtatt.
Keyn küng vor jhm ſölch Tyranny
Mit vns hat gbrucht, die er doch fry
On alle ſchüh trybt tag vnd nacht.
Er hat vns zarmen lüdten gmacht.
490 Dwyl dann ouch yetzt ſölch ſchmoch der Son
Herrn Collatin, ſym fründ, hatt gthon,
Mögt jr wol gdencken, inn was gfärd
Wir ſyn werden, wann er küng werd.
Drumb lond vns weeren, ſchimpffs iſt gnůg! [C iij]
495 Wir hand yetz gůt recht, glimpff und fůg;
Das iſt der Landtſchafft meynung gar,
Wir ſetzen zů üch hudt vnd haar,
Das wir kummen vſz ſölcher gfaar.

Brutus.

Glück vnd heyl üch Burgern vom land!
500 Die meynung, die jr vor üch hand,
Die wellend wir yetz vnderſton

---

[1] Fändrich B. [475] nit (leüt) B. [485] zürzelen B.

Zethůn, drumb sind wir zămmen khon.
¶ Nun stellend üch inn dordnung bhend
Vnd neṁend dgweer wol fry inn dhend!
505 Yetz tretten hăr, sind dapffer lüdt,
So wend wir jhn ergărben dhüdt!

¶ Ein kriegsman.

Wir ziehend all gůts můts dohăr.
Früsch dran, des walt Gott Jupiter!

¶ Hie vertrybend[1] sy den Künig.

¶ Der arm erlößt Buhr.

Vch, höchsten Gött, groß danck ich sag,
510 Das jr vns hand vff dißen tag
Den küng zuertryben găben sig,
Das lob ich ewig nit verschwyg.
Vom küng ward ich des rechtens bhroupt,
Das mir yetz widrumb würt erloubt,
515 Dwyl der Tüfel den küng hin hodt.
Ich hoff, man werd froṁ ghricht vnd rodt
Bald setzen, das nit der arm man
Stădts můß zwüschen wand vnd roſs stan.
Mir ward kein recht, dwyl er regiert,
520 Er hatt beyd, ghricht vnd rodt, verfůrt;
Myn widerparth lieſs man inn dzellt;
Was machts? er brocht ein sack mit gellt.
Das gellt by jhm all ding macht schlecht,
Wer kein gellt brocht, der fand kein recht.
525 Das hab gantz wol erfaren ich,
Do ich rechts bgărt, do fieng man mich,
Nam mir den hanen, den ich wollt
Han gen dem küng, das er mir sollt
Grecht han, do schlůg man mich vmb dooren.
530 So hab ichs hie vnd dört verloren
Im Lăger vnd hie inn der Statt.

---

502 tſamen kon B. [1] vertreiben B.

Drumb vnser Gott den küng gstrofft hatt
Mit dem, das wir gesiget hand,
Vertriben jhn von statt vnd land.
535 Deß sigs der krantz ein zeychen ist,
Den setz ich vff zů dißer früst.
Den Sig das åbhöuw zeyget an;
Drumb söllend wir all kräntz vff han.
Do ligend vyl, näm yederman!

Brutus zů denen vom land.

540 Ir lieben Burger von dem land!
Der gůtthadt, die jr vff hüt hand
Einr Burgerschafft hie zRhom gethon,
Wend wir üch ewig gniessen lon,
Vnd danckend üch mit höchstem vlyß.
545 Nun ziecht inn dherberg, nemmend dspyß!
Der würt von üch kein gellt soll nän,
Wir wellen dürten für üch gän.
Nach dem essen söllt jr heim keeren!

Der Houptman vom land.

Hapt jmer danck, jr Frommen herren,
550 Gott well alltzyt üwer glück meeren!

Brutus zun Römschen Burgern.

Gond heim, jr Burger alle, zhuß
Vnd ziecht schnell üwern harnesch vß!
Darnach so kummen wider traadt,
Zů bsetzen sregiment vnd raadt!

Volget der Ander actus.

Herolt.

555 Yetz sind ermand, o frumme Rädt,
Das jr am rechten blybend städt,
Dañ jr hie sähen, wie es godt,

---

536 frist B. 537 äbhew B. 546 Der wirt B. 556 bleiben B.

So man mit valsch das recht verlobt,
Den armen truckt vnd das syn nimpt
560 Vnd anders richt, dann sich gezimpt,
Dar zů inn sünd vnd laster låbt
Vnd wider Gott den herren stråbt.
Keyn wyßheit, rath, fürsichtigkeit,
Keyn gwalt Gott wider sich vertreyt.
565 So hatt ouch hie vff dißer schow
Ein yede fromme biderb frow
Wohl gsåhen, was sy zier vnd pryß,
Jo wans bewart jr eer mit vlyß,
Ee stårbe, dann jhr eer verlier.
570 Das ist der wyber höchste zier.
Lucretia den todt nit hatt
Geschücht, das bwårt sy mit der thadt;
Den tod hådt sy lieber gnommen an,
Wan̄ Sextus des knechts hådt gschwigen khan,
575 Sy forcht domit ewig syn gschendt;
Den lohn hatt sy noch nit erkent,
Der allen ist im̄ him̄el bhreyt,
Die lyden vmb der ghrechtigkeit.
Das schafft, das sy ein heydin was.
580 Jr Christen wyber, btrachtend das,
Laßt ee hingon den lyb zů grund,
Ee jhr brechen eelichen pund!
Land üch vff erden nichts verfüren!
Ee sölt jhr sterben, dann verlieren
585 Dem man syn eer, so würt üch gåben
Gott nach dißem seewig låben.
Wie jr nun hand bißhar inn still
Zůgloßt vnd gsåhen dißes spil,
Also ist vnser ernstlich bitt,
590 Jr wellend ouch kein truren nitt
An dem, das yetzund volget, han
Vnd on groß gschwåtz, mit züchten stan.

---

558 verlat (:gat) B. 566 bider fraw B. 567 sy fehlt B.

Dann jr yetz werden sähen fry,
Was demnach zRhom beschähen sy,
595 Als sy den küng vnd Adel hand
Vertriben gar von Statt vnd Land
Vnd also dfryheit mit gewalt
Erlangt, ouch gordnet, wie manß bhalt.
Sölchs würt üch von der Oberkeyt
600 Fürbilden häll, ouch geben bscheydt
Des regiments vnd gmeynen nutz.
Drumb loßend zů, hand kein verdrutz,
Wie die versöllten practicken
Vnd die verrätrisch gattigken
605 Erdenckend städts mit vyl vnglück
Vnd schlecht nit lond jr bößen tück!
Dann wo das wasser eynst ist gsyn,
Do rint es vast gern wider hin.
Es lod gwüss, gwüss der gydt nit naach,
610 So ist dem wolluſt watz vnd gaach,
Das recht vnd dfryheit vnder zschlon,
Gellt vnd gaaben von herren zhon.
Der ebenbild ist hie gar thür,
So wir die Rhömer stellend für,
615 Die nüt dann practicierer sind
Mit goben gbrochen, ful vnd blind.
Herwider fichtet Brutus gůt
Vnd bwart dfryheit inn gůter hůt,
Er nimpt den Pensionern jr krafft,
620 Die er mit gsatz, eyd vnd rühe strafft; [D]
Er will keynr Fürsten vnd Herren nitt
Vnd loßet kurtzumb gar keyner bitt;
Er bhart vff dem, das eynest gmacht
Vnd keert sich nit an keynen pracht;
625 Er tödt mit lust syn eygne kind,
Drumb, das sy küngisch worden sind.
Vnd will hiemit kurtz an han gzeygt,

603 praticken B. 615 neit dann practicierer B.

Woruff der gwallt soll syn geneygt:
Vff gmeynen nutz vnd dapfferkeit,
630 Vff Fryheit vnd gerechtigkeit,
Das er soll syn standthafft, ein man,
Der keyn person nit sähe an.
So nun dhistori ein spiegel ist,
Dorinn man sicht, wo etwas brist,
635 Jo wie man all ding handlen sol,
So loßend zů vnd mercken wol
Vnd lůgend ouch vff alle gbärd,
Domitts üch wol yngwurtzlett werd!

¶ Brutus.

Nach dem vnd dgött durch jre krafft
640 Vns hand erlößt, das mir nit bhafft
Meer sind dem bößen wůterich,
So sönd wir däncken hertzigklich
Vnd dem nach sinnen alle sampt,
Das wir nit widerumb verdampt
645 Werdend vnd bherscht mits künges lust;
Wann hie wer alle můy vmb sust.
Ich zwyfel nit, der küng werd khon
Vnd vns zregieren vnderstohn,
Vnd ob das nit, so würt die zyt,
650 Die eeren vnd vyl rychtumb gyt,
So groß inn vns, das wir graad selbs
Vß rechter pan gon werden schälbs,
Vnd ringklen, das alleyn ein herr
By jhm mög bhan all gwallt vnd eer.
655 Daruor zů syn, hab ich erwellt
Fier stuck, vnd die inn gschrifft gestellt;
Die lass ich an den gmeynen man
Vnd wills üch yetz eröffnen lan.

---

633 spiegil B.

¶ Schryber lißt.

Das Erst: Sydtmols zů besorgen ist, das der küng mit practick, list, gellt, myett vnd gaab sich widerumb zekummē vnderston[1] werd, So würt vnser Statt nutz vnd eer syn, wañ wir allsampt hie schweerend, dz wir jhn, ouch keynen nimmermee wellend zů Rhom herschen lassen, vñ das vnser keyner, weder von jhnen, noch andren herren, keyn gellt nimmermer nemmen wölle.

¶ Brutus.

So üch das gfallt, so loßend vff!
660 Liß du die form, dann schweerend druff!

¶ Schryber.

Wir schweerend all gmeyngklich vnd sonders, das wir (so wydt vnser lyb vnd gůt langt) nit geduldend wellend, das weder Tarquinius noch syn gschlecht hie zů Rhom yemer hersche, vnd globend darby für vns vnd vnser nachkomen iñ die ewigkeit, das wir von keynem Fürsten noch herren keyn gabē nim̄ermee nemē wellē; wer aber das übergieng, soll getödt werdē, wie dißer Bock.

¶ So hebend sy die finger vff, spricht d' schryber.

Yetz hebend vff vnd sprecht mir naach
Vnd las jm̄ niemand syn zegaach!

¶ Hie sprächend sy jhm alle naach.

Als wir hand ghört form, gstallt vnd wyß
Des eyds, verläßen hie mit vlyß,
665 So schweerend wir oñ alle gfar,
Wieß gläßen ist, zehallten gar, [D ij]
Als vns Gott Jupiter vnd dgött
All helffen, die er by jhm hett.

¶ Lißt der Schryber wyther.

Das ander stuck: domitt ouch fürkumē werd,[2] das ouch vnder vns keyn Tyranny oder Oligarchi vff erstande, do aller

---

[1] vnderstan B. 664 erlesen B. 666 glesen B. [2] wer B.

gwallt an wenig lüdten stodt, So würt es gůt syn, wañ wir den obresten gwallt nitt meer eynem, sonder zweyen befälhend, wie die Lacedemonier inn Griechen land; Dañ also würt ouch minder blohsts vñ prachts syn, vñ meer schañ, wo alle ding nit nur an eym stond. Demnach, das dißʒe zween Consules, oder Burgermeyster järlichen an vnd ab gangend, wie by den Atheneren; Wañ eynig yemerdar vñ ewig heerschen gebürt Tyrannj vnd hochmůt. Aber ein zydtlang fürstohn vnd dannethin ein zydt syn vnderthon, nimpt hin die stöltze vnd machet gmeynsam.

Das dritt: Es würt ouch gůt syn, das man dißem gwallt keyn hochtragne namen, als Küng, Fürst vnnd der glychen, Sonder früntliche namen-gäbe, Als Consul; oder Burgermeyster das man ouch allen pracht vnd kosten mindere, die Gwardi abstelle. Dz ouch fürhin kein kron, keyn zepter, keyn guldin stück mee getragē werde, Sonder allein, was den eeren zimpt, dz ein Burgermeyster ein wyßer purpur, od' roten Scharlach bekleyde, vñ vor jhm här gon habe .VI. Lictores, das ist Weybel oder stattknecht, mit Byellen vnd růtten, zur forcht vñ straaff der bößen. Vnd der Ander Burgermeyster ouch .VI. stattknecht vor jhm gon habe, doch alleyn mit růten, on Byhel, das die Tyranny geminderet werd.

Das vierd: das dißʒe zwen Burgermeyster on des Radts wüssen vnnd willen nüt[1] vß eygnem gwallt thůend; Wañ hiemit hat Tarquinius all syn schalckheit hindurch truckt; das ouch der Raadt die grossen händel, Statt vnd Land betreffend, den Burgern fürbringe vñ ouch vß eygnem gwallt nüt zů sagen, noch annemē. So aber Tarquinius die froñen vß dem Raadt getödt, würt es gůt syn, das man vß allen Zünfften die wysesten, fürsichtigsten, dapffersten, standthafftigsten vnd frömbsten vßziehe, vñ den Raadt besetze, domit ein Statt mit redlichen, wyßen vnd Gottßförchtigen männern versorgt sye; doruff beradtend eüch!

¶ Lucretius.

Was darff es vyl berathens hie?
670 Wir nemends an vnd sind ouch die,

[1] nit B. 669 bedarff B.

So dich alleyn dorzů wend han,
Das du der Consul vff dem plan
Angzogen werdest mit dem kleyd
Vnd Collatinus, jr all Beyd
675 Die Weybel habend vor üch gan.
Dorumb nimbs kleyd vnd leg es an!
Dann jr zween vns entledigt händ,
Dorumb wir üch hie eeren wend.
Ir sind jm wyß vnd dapffer gnůg.
680 Drumb weerdt üch nit, es hat kein fůg!
Jetz kummend har, jr trüwen knecht,
Send hin die Byel, bschirmends recht!
Nun gond hinyn, das wir den radt
Besetzend, wie er gordnet hat!

¶ Drances Legat.

685 Ersamen, frommen, wyßen herren!
Eüch alln enpüdt vyl gůts vnd eeren
Myn herr, der küng, der vns hatt gsendt. [D iij]
Er bgärt, das jhm syn ellend gwendt
Vnd das jhm werd ein fry geleyt
690 Von üch zum rechten zůgeseyt,
So well er vor der gmeynd vnd radt
Gůt rechnung gäben syner thad,
Der mass, das jr ihm widerum̄
Wärdt zhanden stellen, wann er kum̄,
695 Syn gwallt vnd Rych, das er mit recht
Entpfangen hab von sym geschlecht.
Wo jr nun also gütig sind,
Das jr jhm wider vnd sym gsind
Syn Rych vnd gwallt hie wider gend,
700 So will er ouch thůn, was jr wend,
Vnd mit üch gmeyne recht hie stellen,
Jo, üch selbs lassen dhrädt erwellen.
Wo aber das nit möchte gsyn,

702 erwölen B.

Vgert er alleyn inn Statt häryn,
705 Do will er syn vnder der gmeyn
On gwallt, on pracht, Burger allein.
Nun wurd es üch nit wol anston,
So jr den söllten dussen lon,
Der nützit, dann des rechten bgert
710 Vnd das jhm das syn wider werdt.
Drumb bhratend üch mit gůtem rodt,
Das nit der rüw üch kum̃ zů spodt!

¶ Brutus.

Nun trettend vß ein kleyne zyt,
Biſs üch der rodt ein antwort gyt!

¶ Brutus fragt Collatinum.

715 Collatine, nun ſag du an,
Wie wir ſönd hallten dißen man!
Dann du haſt yetz ſyn klag gehört,
Was er vnd all ſyn gſind begert.

¶ Collatinus.

Er bgert eins gleydts zum rechten har;
720 Nun weyſs ich nit, wie man on gfar
Der eeren ſölchs abſchlahen mag,
Diewyl doch iſt ein gmeyne ſag,
Das kein recht yemands vnuerhört
Das ſyn mit bill ye hab verſpeert;
725 So iſts ouch gůt, das man ye lůg,
Das man wol fore glimpffs vnd fůg.
Wer vngunſt allzyt vff ſich ladt
Vnd als zů ebnen vnderſtadt,
Der ficht mit willen nach vyl plag,
730 Drum wölt ich loßen ſyner klag.

¶ Brutus Burgermeyſter.

Yetz raadt du, Marce, was dich dunckt,
Wie jhm ſy zthůn mit dißem punct!

708 lan (: anſtan) B. 712 ſpat (: raht) B.

☾ Marcus.

Summer Gott, es ist jo nit kleyn,
Das Collatinus inn gemeyn
735 Vom rechten hatt gar wyßlich gseyt,
Vnd reed ouch das by mynem eydt,
Das ich jhn wöllte jnher lan,
Angsähen, das mäng biderman
Von Rhom zum küng gezogen ist,
740 Das vns yetz wyßer lüdten brist;
Die möchtend wir yetz lychtlich all
Zů vns bringen inn eynen stall;
Man dörfft gar wol ouch foren glimpffs,
Das man nit spräch: zů vyl ist schimpffs.
745 Der küng wer doch für sich alleyn;
Was möcht das schaden eyner gmeyn?

☾ Brutus.

Dlüß vß dem beltz, sy wachßend sust!
Er bgärt nit rechts, es ist ein iust.
Mit sölchem schyn sůcht er nur wäg,
750 Vns vnder zthůn, was man joch säg.
So er yetz wurd gelassen yn,
Köndt er syn sachen schicken fyn
Mit list vnd gellt inn syner parthy,
Das er on recht nach syner art,
755 Wie vormals ouch, uns bherschen würdt;
Das man vast wol bim anschlag spürt.
Ich kenn sy wol, ich sags üch thür,
Sie fächtend obsich, wie daß fhür;
Dann welcher glůt im geren treydt
760 Vnd schlangen inn syn bůßen leydt,
Der will mit gwallt grosz vnrů han.
Also thůnd jr mit dißem man.
Ich sags üch vor, lond jhr jhn yn,
So sind jr schon inn allter pyn.

---

750 man doch B. 758 fewr (: thür) B. 760 in seim B.

765 Von Burgern, die die statt verland
Vnd den Tyrannen lieber hand,
Reed ich, das sy versöldet lüdt
Und drumb an eeren söllend nüt.
Drumb hadts keyn nodt, sind sy schon dufs.
770 Wir hand vyl bafs on sämlich huß.
Was ists? ob er schon nit würt ghört,
Syn laster sind doch also gmeert,
Das man sy weyßt zů statt vnd land.
Was wend wir loßen offner schand?
775 Sy ist gestraafft vnd hatt ein end,
Drumb wir jhm schlecht nit loßen wend.
Es ward kein thadt so grusam nie,
Die nit möcht werden gschöndt durch die,
Die vnuerschampt mit gschmätz vnd prächt
780 Kummen dörffen für ghricht vnd recht.
Man můfs sich nit anß gschwätz ergån,
Sölchs soll man von dem wäßen nån.

Brutus.

Aule? du hast nun mee dsach wol vernon,
Drumb gib vns ouch dyn rodt zuerston!

Aulus Manlius.

785 Ich kan inn mir erfinden nitt,
Das man den küng gwär syner bitt,
In dstatt zelon, noch gäben gleyt;
Mit mym rodt würt jhm nüt zů gseyt,
Sydt durch syn Sun ist gschähen mort,
790 Deßglychen vor nie ist erhort.
Sextus, syn Sun, ein vrhab ist
Des leydts, der mit betrug vnd list
Die fromm Lucretiam hat genödt,
Die sich vor leyd selbs drumb hat getödt.

---

768 sollend neit (: leut) B. 774 wir lassen B. 776 lassen B. (Wiederum irrthümlich statt: losen = zuhören.) 788 raht würt jm nit B.

795 Hatt er das gthon dem vettern syn,
Gdenck ich, lond wir den vatter hryn,
So möcht der Sun noch grösser wee
Der tagen eins zů rüsten mee;
Darzů ist er ein erb der kron
800 Syns vatters, bald er ab würt gon.
Nun ist by dißer thadt wol schyn,
Wie fro͞m vnd grecht er werde syn,
Bald jhm inn dhand kums Regiment.
Ir herren, btrachtend wol das end!
805 Dann wie der vatter, so würt der Sun.
Drumb vff mynen eyd erkenn ich nun,
Das man sy beyde bussen lass.
Das reed ich fry on allen hass.
Ich håt wol gmeint, herr Collatin,
810 Der wer vorab der meynung gsyn,
So jhm doch dschmoch begegnet ist.
Drumb ist das best zů dißer früst,
Man låß den eyd, den wir hand gthon,
So ne͞mend wir ein bhricht daruon. [E]

Brutus zum schryber.

815 Schryber, so liß den eyd behend,
So kummend wir der sach ein end!

Schryber lißt den eyd wie vor.

Brutus.

Inn krafft des eyds, so gang yetz hin
Vnd sag, der küng můss bussen syn!

Schryber zun Legaten.

Euch herren vnd küngklichen Legaten
820 Nach verhör aller bschåhner thadten
Myn herren, die rådt, diss antwort gend:
Das sy den küng schlåchts nit haben wend.

---

812 frist B.

¶ Turnus Legat.

Dwyls vns nit dißer bitt wennd gwären,
So wellend wir syn gůt begären.

¶ Schryber.

825 Ir mögt wol wider für rod keeren,
Ich acht, man werd üchs gůt nit sperren.

¶ Schryber zum Rodt.

Sy werden wider für rodt khon,
Ob jr dem küng dochs gůt wöllt lon.

¶ Valerius.

Lieben herren, jr gönd gar jrrß
830 Vnd mögend nimer fallen würß,
Dann so jr loßen yedem gschwätz.
Es sind fürwor nur btrug, vffsetz.
Ir můssend styff an gsatzten hafften,
Sunst werdend jr gar nützit schaffen,
835 Den fůss můssend jr setzen städt
Und doruff richten üwer räth.
Dann, anlouff nän vnd eins mols gston,
Vyl zhanden nän, halbs lassen gon,
Vyl satzungen vnd wenig bstand,
840 Die bringend üch inn schmoch vnd schand;
Vnd hands für gwüss, das schon vß sy,
Wann üch standthafft nit wonet by.

¶ Hie kummend die Legaten wider für rodt.

¶ Brutus zun Legaten.

Wellt jr, das man üch wyther loß,
So bringend weder kleyns noch groß,
845 Das wider vnser satzung sy!
Sunst zimpt üch zreeden baar vnd fry.

¶ Drances Legat.

Wir hättend ghofft on alle beyt,
Ihm wär doch glassen sicher gleyt

Alleyn zum recht vnd nit daruon,
850 So doch keyn schad druß möcht enston.

⁋ Brutus.

Es ist des gnůg, wir wend syn nitt,
Drumb lond daruon, es hilfft keyn bitt!

⁋ Turnus.

So bgårend wir alleyn syn gůt,
Das bißhår hafft inn üwer hůt,
855 Das doch dasselb jhm volge naach
Vnd jr am gůt nit bruchen raach;
Dann was er hatt, das ist syn erb
Vnd hats nit, das er üch verderb
Mit bůssen, hab vnd derley glych,
860 Er ist von synen vordren rych.
Drumb ists nit billich, so jr nånd,
Das jr jhm doch nit gåben hend;
Wann er dann hatt das syn von üch,
So würt ers ordnen, das er züch
865 An andre ort vnd doselbst wohn,
Domitt würt üch dstatt fry gelon.

⁋ Brutus.

Nun trettend widerumb hinuß!
Wir wend üch dantwort schicken zhuß. [E ij]

⁋ Hie trettend die Legaten vß.

⁋ Brutus.

Valeri, sag, was dunckt dich gůt?
870 Wend wir es gån vß vnsrer hůt?

⁋ Valerius.

Mit mynem rodt gibt man jhm nüt;
Dann wir graad yetz habend ein püdt

---

850 entston B.

An dem, das sy vns gschedigt hand
Mit Tyrannj inn Statt vnd Land;
875 Vorzů ist gwüſs üch allen kund,
Das er mit synem eygnen mund
Vns krieg vnd brand ſeer tröuwen thůt,
Wann jhm nun möcht nachuolgens gůt.
Nun ist das gellt des kriegens krafft,
880 Gend wir jms dann, ſo ſind wir bhafft
Vnd werdend gplagt on alles end.
Drumb bſinnend üch, eb jrß hingend!

Brutus.

Collatine? Was ſagſt dar zů?
Wie ſoll man mit des küngs gůt thů!
885 Das ſolt du hie beſcheyden mich!
By dynem eyd ſo frag ich dich.

Collatinus.

Behalltend wir ſyn gůt vnd gellt,
So werdend wir inn aller wellt
Des Roubs gezigen, vnd das wir
890 Sy drumb veriagt, das vns das jr
Zů theylen wurd, das nun ein ſchand
Vns allen wär, wo wir bekandt.
Er hädt denn erſt ouch kriegens recht
Vnd möchte tryben groß gebrächt,
895 Wie wir on alle billigkeit,
On alles ghricht vnd ghrechtigkeit
Jhm hiellten vor das ſyn mit gwallt;
Das hädte nun fürwor kein gſtallt.
Drumb gäb ichs jhm, fieng erß denn an,
900 So wurd er allen vnglimpff han.
Das dunckt mich gůt vnd ſags zů recht,
Ich gäbs jhm hnuß vnd das iſt ſchlecht.

---

902 jm nauß B.

¶ Brutus.

Jetz raadt du, Marce, es ist an dir!
Wie es dir gefall, das sag du mir!

¶ Marcus.

905 Es hatt fürwor ein gůte gstallt
Vnd ist ein meynung, die mir gfallt,
Wann, hat der küng schon vnrecht thon,
Kan man jhm drumb sgůt nit vor bhon.
Der lyb hatt vns allein geschatt,
910 Drumb er syn strooff erlitten hatt
Vnd ists gůt fry, jr wellend denn
Zů einer strooff zwo růten nän.

¶ Gaius Julius.

Ir frommen herren, zürnend nitt!
Vmb vrlob zreeden ich ouch bitt.
915 Es hatt gar wol Valerius
Ghrett von der Sach, vnd Manlius,
Ouch Brutus, vnser herr vnd houpt.
Würt schon dem küng syn gůt erloubt,
Soll er vns doch hinn lon vngirrt,
920 Vnd ob er vns schon tröuwen würt,
So sind mañlich vnd hanndtuest lüdt!
Erschräckend ab sym tröuwen nüt!
Ists, das wir all einhällig sind,
Welln wir wol bston all vnser find;
925 So bald wir aber vns rottieren,
Do werden wir vns selbs verfüren.
Kleyn ding durch eynigkeit nimpt zů,
Zwytracht im rodt bringt groß vnrů; [E iij]
Vneynigkeit ein rych zerstört,
930 Das eynigkeit vffnet vnd meert;
Parthyest syn mag gar nit bston.
Ich wöllt die sach für dgmeyn lon khon,
Das sy ouch rett darzů das jhr.
Her Burgermeyster, frogend für!

¶ Brutus.

935 Lucreti, sag du ouch ze hand,
Was vns am basten hie anstand!

¶ Lucretius.

So rodt ich das, es werd erscheint
Vnd heimgesetzt eynr gantzen gmeyndt.

¶ Brutus macht ein meerß.

Nun hebend vff, jr herren all,
940 Wem̃ dißе meynung wol gefall!

¶ Brutus redt wyther.

Dwyls meer dsach an die gmeind hie lobt,
So gond heim essen, es ist spodt!
Darnach kumpt widrumb har inn rodt!

¶ Marcus zun Legaten.

Ich bitt üch, Edlen, wyßen herren,
945 Ir wellend mich doch hieran eeren
Vnd mit mir essen in mym huß!
Do sind jr fry, man seyt nüt druß,
Ir mögend reeden, was üch glust;
Ich habs versorgt, ee dann ich wust.
950 Es werden ouch die mit vns gan,
Wir wend mit üch ein fründ mol han.

¶ Drances Legat.

Das thünd wir gern vnd fröuwt vns seer,
Wir hands ouch für ein grosße eer.

¶ Marcus.

Wir sind üch gneygt, woluff vnd dran!
955 O möchtend wir den küng ouch han!

¶ Seruatius der knecht.

Herr, setzend dlüt, es ist bereydt!
Es ist hoch zydt vnd hatt kein beydt.

---

947 neit drauß B.

¶ Marcus.

Nun sitzend ztisch, das essen kumpt!
Wir hand vns sunst im rodt lang gsumpt.

¶ Turnus.

960 Nun sind jr doch fürwor hüpsch man
Vnd ist groß schad, soll der eyd bstan,
Das jr nit dörffen nemen gellt.
Nit drumb, das ich den eyd üt schellt.

¶ Lucius, Marci Brůder.

O, reeden fry, wir sind nit lüdt,
965 Vor denen sölches schade üt!

¶ Turnus.

Jedoch wo jr noch wårend fry
Vnd nit verhafft mit tyranny
Des nüwen eyds, der üch vergrabt,
So wurdend jr gar rychlich bgabt
970 Von herren, die üch nåmend an,
Dann jr sind iung vnd redlich man.
Sunst schlyssend jr die jungen tag
Mit arbeit, mangel vnd vyl plag.
Jr såhend, das des künigs lüdt
975 Allzyt bringen eine gůte büdt,
Domit sy mögen låben im suß
Vnd für gůt gsellen ouch gåben vß,
Dorzů mit kleydung herrlich gan,
Ein roſs vnd hůrn am barren han.
980 Man můſs drumb nit han übelzyt.
Der küng ist, derß mit willen gyt.
Für dißе Sonn stodt üch der eyd.
Dannocht würt es dem gwallt vertreyt,
Jr wend syn knecht. Drumb bschicht üch recht.

981 willen geit (: zeit) B.

¶ Marcus Aquilius.

985 Hey erdtrich, das doch Gott erbarm,
Das wir nit also früsch vnd warm
Dem hudelvolck so lang hand gweert,
Biss das der küng für vns hädt gkeert!
Dann wer er khon vor dißem eyd,
990 Jhm wer by Gott nit bschähen leyd.
Hüt was jm̄ rodt schon vff der pan,
Das er wer wider jnher glan;
Alleyn im wäg der eyd do lag;
Nitt das ichs vß dem rodt hie sag.

¶ Titus, Bruti, des Burgermeysters Son.

995 Wie sols vns gon, bstodt dißer eyd!
Der herr hatts nienen alles gseyt.
Ir wüssend, wie wir by dem gsind
Des küngs all vffertzogen sind,
On werck, on nodt, on alle sorg.
1000 Man gab vns alltzyt gern vff borg;
Wir hattends gůt mit spyß vnd tranck,
Wir triben manchen gůten schwanck
Zů nacht mit gsang vnd hofieren,
Im tag mit pracht vnd spacieren;
1005 Gar schöne kleyder hand wir ghan
Von scharlatt vnd vyl sammat dran,
Von syden, dammest vnd karmesyn
Sind vnsere wammest gmachet gsyn.
Nun ist es gwüss, soll der eyd bestan,
1010 So werden wir deren keins meer han.
Die rüw würt kleyn, die arbeit groß,
Darzů die händ von ringen bloß,
Vnd schwillen drinn, blůtmoßen rodt,
Wir werden lyden grosße nodt
1015 Mit spyß vnd tranck, der wyn würt thür.
Drumb wöllt ich ee, das hellisch fhür
Den eyd verbrant̄, ee ich anhieng.
Ich wöllt, das jhn die bül angieng.

℄ Tiberius, ein brůder Titi.

Das gieng als hin, das dunckt mich schwär,
1020 Das vns vertriben ist der herr,
Der glouben kundt der juget zart
Und deren stuck gar keyns nie wart,
Die yetzund die verbietend hoch.
Wer möchts mit jhn erlyden doch!
1025 Sy rhůmen sich der fryheit wol.
Jo, wann das fryheit heyssen sol,
Das sy mit gsatzen vns vohend zhand
Vnd yetz nit, wie vor, mee låben land!
Der künig was ein gůter man,
1030 Er nam̄ sich vnser wenig an,
Er liess vns kleyden, spilen, bůlen,
Trincken, kriegen, tantzen, wůlen;
Er wußt der jungen lüdten art
Vnd was so wyß, das erß nit wart;
1035 Ward schon zun zydten etwas klagt,
So ward doch niemands drumb geblagt.
Yetz ists als vß, das gbott nimpts hin
Vnd hilfft kein bitt, es můß nun syn.
Wer wöllt gern syn inn sölchen gfärden!
1040 Es můss gwüssßlich ein anders werden.

℄ Lucius Aquilius.

Wie meynend jr, was noch druß werd?
So man acht hatt vff vnser berd
Vnd so wir nit gar eben gond,
Das wir inn grossen sorgen stond.
1045 Jr såhend wol, wieß yetz zů godt
Und wer yetz zRhom besitzt den rodt.
Keyn allte Burger gelltend nüt
Es ist besetzt mit frömbden lüdt. [F]
Die werckend stådts vnd sind nit fry,
1050 Jo, hand die ding für bůbery,
Drinn wir ye hand ghept groß lust.

Drumb ists schon vß, es ist vmb sust.
Ir klagend wol vnd hôr doch nüt
Von üch, das üwer keyner üth
1055 Hie reed vom wåg, durch den man gieng
Vnd ghertz die sach einfart anfieng,
Das wir des eyds bald kåmend ab.
Das hielt ich groß, das wer ein gab!
Do ligt der punct, das ist die Sum̃.
1060 Fåchtend wir do, so sind wir vmb.
Des essens wer schon langest gnůg;
Wir sind schon satt, es hatt yetz fůg,
Das du das heyssest nem̃en hin;
Die knecht sind lang gnůg hinnen gsyn.

¶ Marcus.

1065 Nun hebend vff, hand jr für gůt
Vnd nemmend vns inn üwer hůt!

¶ Drances.

Wir danckend üch, vnd so wir yenen
Ein sôlche eer môgend verdienen,
So sind wirß gneygt vnd wends ouch thür
1070 Dem herren küng ouch bringen für.
Sydtmols üch vyl ist gangen ab,
So schencken wir üch dißе gaab.
Nitt, das wir üch vom gschwornen eyd
Bewegend, neyn, es wer vns leyd.
1075 Wir hend üch ouch für ander lüdt,
Dann das üchß sgellt bewege üth.
Es ist die ürthen vmb das mol,
Drumb nem̃ends fry, jr môgends wol!
Der eyd bindt nüt, sydtmol ich btzaal.
1080 Der küng gibts nit inn sôlchem vaal,
Er trüwt üch sunst, jr såhend an,
Was grossen gwallts jhm sy gethan
Vnd setzend jhn schier wider yn,
Das er mit recht besitz das syn.

1085 Ir helffend ouch, wie sich gezimm,
Das ouch die Burger, so zů jhm
Gezogen sind vß gůtem gmůt,
Vß ghrechtigkeit vnd edlem gblůt,
Inn ghricht vnd rodt bald werdend gsetzt;
1090 Wie wol sy hütt im rodt verschetzt,
Noch sind sy fromm vnd redlich lüdt,
On die jr kőnnend schaffen nüt.
Drumb thůnd das best vnd helffen seer
Vnd rettend üwer nutz vnd eer!

ℂ Marcus.

1095 Es soll gwüſs syn, wir wellend dran
Vnd wend die lüdt schlechts wider han;
Nit das vns sgellt hie zů beweg,
Vns duhrt alleyn die billich bkleg
Des frommen küngs, den wir wol bhend
1100 Mit rodt inn dstatt bald bringen wend
Inn aller trüw, wie biderblüdt,
On allen lohn, wir bgårend nüt;
Wie wol das ouch hatt synen bscheydt.
Den kosten er billich abtreyt
1105 Vnd vnser trüw ettwan bedenck
Vnd nach der thadt vereerung schenck.

ℂ Drances.

So jr nun wend dem künig gůt
Sőlches schryben zů gůter hůt,
So wend wir üch verheyssen stådt
1110 Als bürgen vnd des künigs råth
Ein jårlich gellt vnd Pension,
Darzů vorab ein eerung schon. [F ij]

ℂ Marcus.

Das wend wir thůn; nit mee! dann gond
Vnd heyssend khon, die dussen stond,
1115 Domitt man nit ein argwon trag
Vnd daruon vff der gassen sag.

¶ Drances.

Ir diener söllend ynhär gon!
Wo für wölt jr städts dussen ston?

¶ Turnus zů den Sängern.

Ir sänger, kumpt här, nämpt den wyn!
1120 Diſs schencke soll ouch eüer syn.

¶ Cantor.

Wir danckend üch, jr lieben herren,
Wir hands gern thon, dem küng zů eeren.

¶ Marcus.

Sich, sich? wie ist der Narr so voll!
Sprich här! was kanst? du trunckner troll!

¶ Fryhett.

1125 Den dutteley, das Gott smul bhrodt!
Wo ichs glück sůch, kum̄ ich zů spodt,
Dann ich bin arm vnd hab kein gellt,
Das doch regiert inn aller wellt.
Hädt ich vyl gellts, ich wer ein herr
1130 Vnd kauffte nam̄en, gunst vnd eer;
Doch ist mir lieber, ich sey also
Vnd läb im suß, juh heya hoh!
Myn datum ist vff schlämmen gsetzt,
Ich hab all lob vnd eer verschetzt;
1135 Hett ich nun alltzyt vollen hals,
Die fläschen voll, so hett ichs als.
Es ist hie gar ein kurtze zyt,
Wer sich versumpt, der jrret wyt.
Drumb schlämmend nun vnd gend mir ouch!
1140 Es můſs verschwinden wie der rouch.
Mich dürstet seer, ach, schenckend yn!
Ich will bim wyn gern fatzman syn.

1125 „Was wend ir han? den tutelei?" H. R. Manuels Weinspiel (1548) v. 864. Zu tuten.

¶ Marcus.

So trinck das vß vnd bis gůt man!

¶ Fryhett.

Die sach nim̃ ich von hertzen an.
1145 Hört zů, wie wol ich singen kan!

¶ Ein lied singt der Fryhett.

Ich klag vñ rüw, des künigs trüw soll gantz vñ gar verloren syn, vnd fórcht, das syn dz volck hab schon vergessen, kan es nit anders messen, dañ dz es sy der allte sitt: kein ků acht keyner muscat nitt.

Noch thůt mir and, das vnerkant soll werden syn getrüwe thadt, die er doch hat für and' küng erzeyget, vñ sich dem volck nach eyget mit grosßer bitt vnd hohem vlyß; doch würt kein rapp von baden wyß.

Vnd ob er schon hädt misstrit thon vnd ye zů stroffen würdig was, so meyn ich, dz er nit móchtt übler werden gestrofft vff dißer erden; hoff ouch, die zyt volg schier hernach, vntrüw träff jren herren ouch.

Nun well Gott, das der küng läb lang
Vnd jr wol btrachtend dißes gsang,
Das ich üch hab zů gfallen gsungen!
Wans üch wol gieng, wer mir ouch glungen.
1150 Diss hofrecht thůn ich üch herren schencken,
Das jr bym küng ouch vnser gedencken.

¶ Turnus Legat.

Wir wend gwüss üwer yndenck syn.
Seh Fryhett, nim̃ diss schencke hin!

¶ Fryhet.

Des danck üch Gott, myn frommer herr!
1155 Gend mir ein trunck, mich türstet seer! [F iij]

¶ Schryber.

Myn herren hand mich har gesándt,
Vnd ist das vorthel, dieß üch gend.

¶ **Drances.**

Herr schryber, nempt das trinckgellt an!
Ir hapt mit vns ouch arbeit ghan.

¶ **Schryber.**

1160 Es ist zeuyl, ich darffs nit nån,
Drumb will ich üch das wider gån.

¶ **Drances.**

So ziecht recht hin! es gfallt mir wol,
Wann ich nit vyl vßgeben sol.

¶ **Turnus** lißt den Vrthell brief also.

Sydmol Tarquinius Superbus durch syn bottschafft von vns begårt, das wir jhn mit synem geerbten gůt verfaren lassen an ort vñ end, do er dann ouch wonhafft syn mög, so lassen wir jhm sölchs nach, doch das er inn Monadts früst vnser Statt rhume vnd dannethin weder sich, die synen, noch das syn nit meer finden lass.

S. P. Q. R.

Ein Rodt vnd gmeind der Statt Rom.

¶ **Drances.**

Das glück ist hie, sind wolgemůt!
1165 Wir hand schon gzogen skünigs gůt,
Yetz sind wir ghrüst, wir wend daruon,
Ir werdend mit vns vßhin gon.

¶ Doruff spricht **Marcus.**

Das thůnd wir gern, es hatt kein beyt,
Wir wend üch fründtlich gebens gleyt.

¶ **Vindices** zum Burgermeyster.

1170 Herr Burgermeyster, hört, was ich sag!
Ein practick ist gmacht vff dißen tag
Von Marco vnd ouch Lucio,
Sampt Tito vnd Tiberio.
Das hab ich ghört on alle gschicht.

1175 Sy hand zween brieff hüt vff gericht
Vnd hands des küngs Legaten gån,
Den küng wends widrumb ynher nån;
Das hands den botten zůgesagt.
Inn Marcus huß hands gmacht den pact,
1180 Dorinß noch by einander sind.
Drumb thůnd zur sach ylends vnd gschwind!
Vß gantzer trüw ichs üch verkünd.

¶ Brutus.

Dynr trüw wir nit vergessen wend.
Gond hin, jr Weybel, vohends bhend!

¶ Weibel.

1185 Gend üch gfangen vnsren herren!
Thůnd ab die gürtel mit den gweeren!

¶ Marcus.

Das üch botz him̃el vnd erdrich schånd!
Wer hat üch doch gån den gwallt so bhånd,
Zfahen gůt Burger, biderblüt?
1190 Der ist ein schelm, der sôlchs angyt
Vnd vns klåglich vertragen hadt,
Ob er schon wår der hôchst im radt.
Wellt jr vns dann drum̃ låbendig fressen,
Das wir mit den Legaten hand gessen?
1195 Soll dasselb syn so ein grosße sach?
Ich will gern såhen, was man druß mach.

¶ Stattknecht.

Wir thůnd, das vns beuolhen hadt
Ein Burgermeyster vnd der radt.

¶ Brutus zun Legaten.

Ir wårend vns yetz, lyb vnd gůt,
1200 Jo schon verfallen üwer blůt,

1193 drumb B.

Wo üch nit hülff jus gentium,
Das dbotten gfrüst hatt vmbvndvmb.
Drumb hebend üch nur schnell vnd bhend!
Dann wir üch nienen wüssen wend.
1205 Dem küng würt nüt, wir wend yetz nån
Die krafft der vrthell, die wir gån.
Also hand jr mit valsch vff hütt
All glimpff vnd recht dem küng verschütt.
Sagens dem küng vnd syner rott!
1210 Packend üch, als lieb üch sey Gott!
¶ Ich will vff hüt mit ghrechtem ghricht,
Mit billigkeit, on alle bhricht
Vrtheylen hie mit gůter hůt
Vber die zween, myn fleysch vnd blůt.
1215 Sy sind myn Sôn, ich lôugnens nitt,
Doch darff das recht nit fôrchten dbitt.
Vnd liß du yetzund dapffer haar
Jr practick vnd die grosße gfaar!

¶ Schryber lißt den brieff.

Titus vñ Tiberius empiettend dir, T. Superbo, küng zů Rhom, vnseren grůß! wie dir vnsere vetteren, Marcus vñ Lucius, verheyssen habē, also verschryben wir vns ouch, Ja, das wir dir widerumb zů Rhom jnhelffen wellen zů dem dynen vnd doran setzen vnser lyb vnd låben. Acht des nit, das wir J. Bruti Sün sind! dañ wie vnser vatter an dir gwallt gebrucht hatt, also ist er eben ruch gegen vns, mit dem, das er vns anderß ziehē will, dann wir by dynen Sünen, Sexto, Tito vnnd Aronte, gewondt hand. Dorumb biss trüw an vns, wie dir von Aquilijs verschriben ist, So wôllen wir vns an dir hallten wie reedlich lüdt. Gåben zů Rhō etc.

¶ Brutus.

Ich hab mit dißer miner hand
1220 Erlôßt vom gwallt diss Statt vnd Land,

1202 gfrist B.

Drumb will ich nit myn Sigel han
Vff sölchen mörders brieffen stan,
Die die Statt übergeben wend
Dem wüttrich widrumb inn syn hend.
1225 ¶ Jr grossen schälck, was hand jr gthon!
Wie dörffen jr sölchs vnderston?
Jr müssend dran, dran, kurtz vnd schlecht!
Nim̄ dbößwicht hin vnd richts, wie recht!

¶ Titus.

O brůder, es will vns übel gon!
1230 Die böß gsellschafft gibt vns yetz den lohn.

¶ Lictor.

Hättend jrß vatters willen gthon,
So dörfftend wir üch hie nit schlon.

¶ Der Lictor zun andren knechten.

Entbindens, sy sind geschwungen gnůg!
Fůrends zum vatter, das er lůg!
1235 Villicht würt er ein bnůgen han
An dem vnd sy bim läben lan.

¶ Tiberius.

O vatter, vatter, dyne kind!
Biß nit mit vns so gäh vnd gschwind!
Sich an, wie hart wir gschlagen sind!

¶ Brutus.

1240 Keyn verräther sind myne kind.
Jr sind vyl lichter, dann der wind.
Drumb lond mich ghörn, ich loß üch nitt,
Es darff ouch gantz vnd gar kein bitt.

¶ Collatinus.

Ach, nit also, myn gliebter herr!
1245 Verschonent üwer eygnen eer! [G]

Sy sind noch jung, die schuld ist kleyn,
Es ist niemands on maßen reyn.
Wir lond bstrooff nach, drumb lass sy gan!
Wir wend hieran eyn bnügen han.

Brutus.

1250 Was eer ist das, was gonds mich an?
Ich bin dannocht ein biderman.
Hädtend jr tags wie ich gelåbt,
So wär dem eyd nit widerstråbt.
Ist das dann kleyn, meyneydig syn?
1255 Ouch Statt vnd Land fry geben hin?
Drumb müssends dran, jr hands nit gwallt,
Den zlößen, der so gröblich fallt.
Der thůt nit recht, der an dem ghricht
Syn fründ, syn Sün, syn find ansicht.
1260 Recht richten stod den Rådten wol;
Der Richter niemands kennen sol.
Der rodt vnd ghricht hatt gar keyn fründ,
Hie gellten nüt vmbzüg vnd fünd,
Hie soll der arm, als ouch der rych
1265 Inn allweg gäntzlich gellten glych,
Hie soll man bschirmen biderblüdt
Vnd lügen, das manß böß vßrüdt.
Des zum byspil so müssends dran.
Jr sönd den Bůben dköpff abschlan!

Titus.

1270 Gott sy es klagt, das wir dyn huld
Verloren hand mit kleyner schuld!

Tiberius.

Wir sind durch gsellen hieryn gfürt,
Sunst hädt es vnser hertz nie bhrürt.

Brutus.

Drumb will ich üch zum Byspil stellen.
1275 An üch die jungen sähen söllen,

Wie es ergodt, so man sich keert
An främbdes gellt vnd wůlen leert.
Wer sölcher gsellschaft pflägen will,
Der springt zletst har an dißes zyl.

Titus.

1280 Verzyh vns vatter, wir sind inn nodt!

Tiberius.

Nun bhůt dich Gott, wir gond inn tod!

Brutus.

Ergend üch dryn vnd farend hin!
Die vrthel gibts, es můss nun syn.

Valerius.

Hie lůgen zů, das ist eyn leyd,
1285 Das seel vnd lyb so grusam scheydt!
Darzů bringt vns das frembde gellt,
Das vns zruch würt inn aller wellt,
Das wir verkouffen svatterland
Vnd gantz nit achtend keyner schand.
1290 Wo es nun glych nit würt gericht
Vnd schon dyn schalck keyn mensch nit sicht,
So schafft es doch, das dyn grow haar
Nit schlooffen kan mit růw, on gfaar.
So nagt vnd brent der gwüssne fhür,
1295 Der klopffer schlecht städts an die thür.
Fro̅m vffrecht syn vnd sich began
Mit arbeyt zimpt eim frommen man.
Der soll sich ouch vernügen lon
Vnd mässig syn, nit müssig gon;
1300 Der würt inn synen allten tagen
Gantz frölich syn, on alles klagen.

Brutus.

Nun bringend vns die andren zwen!
Den wend wir ouch jr läben nän. [G ij]

¶ Brutus zů Marco vnd Lucio.

Ir hand gebrochen üwern eyd,
1805 Drumb gend dem rodt ein rechten bscheyd!

¶ Marcus.

So reed ich das mit fryem můt,
Das man vns grőßlich vnrecht thůt.
Es ist wol wor, sy gabend gellt,
Das ward aber für dürten gzellt,
1810 Wie wol mans vns zum ärgsten keert,
So ist der eyd noch vnuerseert.
Wir sind vom alten Rőmschen gschlecht
Vnd sähend gern, das gienge recht,
Wol also gern, als der gmeyn man.
1815 Noch můssend wir hie also stan.
Wir hend ouch lieb den gmeynen nutz
Vnd das die fryheit habe schutz.
Wer anderst rett, der lügt vns an.
Des wend wir jhn im̄ rechten bstan.

¶ Brutus.

1820 Das ist jr art, das sy vns bhend
Das waar im hals versteckn wend.
Ich reeds vnd bin gar nit dyn zag.
Liß du den brieff, das er drumb sag!

¶ Schryber.

Marcus vnnd Lucius Aquilij empietend dir, küng T. Superbo, vnsern grůß. das du wider billichs vnd recht also mortlich vnd verräterisch von ettwas vnrůwigen vnd vffrůrischen lüdten vertribē bist, ist nit alleyn vns, sonder manchem gůten allten Burger leyd, vñ haben vns vereinbart, das wir dir widerumb zů dem dynen helffen wend, gůter hoffnung, du werdest vns (wie dyne botten verheyssen) fürstlich begobē vñ vns ouch hierinn nach dynem vermőgen helffen. Fürnämlich aber solt du die hoffnung, widerumb zeregieren, nit hinwerffen, sonder jm̄erdar

hanndtuest syn, vnd vff das recht (wie du angfangen hast) schryen, dz man dich joch[1] lass zůuerantwurtung kummen, wo das nitt, So werdest getrungen, andere Stett, Fürsten vnd Herren (das dir doch leyd wår) anzerůffen, das sy dir zů recht helffen. Also můst du krieg trŏuwen, den mag nun vnnd würt der gmeyn man nit erlydē, werdē dich mit eyner bericht widerumb annem̄en. Insonders, so das groß syn würt inn jren ougen, das du das recht anrůffst. Wann es dann darzů kumpt, das man dir loßen will vnd die bericht machen, so gib jnen gůte wort, biss demůtig, verheyss jhn vyl, dann domit laßt sich das gmeyn volck gwünnē. Du můst dich ouch ein kleyn gelltlin nit rüwē lassen, dz schick vns vorhin, dz wir denen den athum gestillend, die grim̄ wider dich schryend! Nit mee, dann lass vns sorgen, wie wir dir fründ überkummend! Du můst ouch die Pandyten vffrüsten, dz sy hanndtlich syend. Was dann hie die anschleg sind, was im Rodt gehandlet würt, wellend wir dir ouch kundt thůn. Kumpt es dann glych zů eynem krieg, So wellend wir hie inn der Statt dem krieg das houpt (das ist der Burgermeyster) bald abbyssen. Nit mee, dan̄ biss handtuest vnd schick gellt, so wellen wir die sach tryben! Geben zů Rhom etc.

¶ **Marcus.**

Der brieff vns bringt inn leyd vnd nodt.
1825 O lieben herrn, wir bgåren gnod!

¶ **Brutus**, tratzlich.

Nüt, nempt sy hin vnd richtend sy bald!
Wolltend jr bruchen fråuel vnd gwallt, [S iij]
Verråther syn vnd dannethin
Vns allen dŏrffen reeden dryn?
1830 By dem, das eynest gsprochen ist,
Soll es blyben zů aller früst.

¶ **Collatinus.**

Stond jr hie still, vnd loß du zů!
Du můst nitt also grusam thůn!

[1] doch B.

Die sind myn fründ vnd eben jung;
1835 Hand sy dann schon gethon ein sprung
Zů wydt im eyd, so gdenck dorby,
Das deren vyl von gschlechten sy
(Als zbsorgen ist) inn glycher that.
Wie wir nun dsatzung inn dem radt
1840 On millte wellend bruchen bloß,
So sind die anheng eben groß
Vnd möcht erwachßen grössers leyd.
Drumb strooff sy mit miltigkeit!

¶ Brutus.

Nit! dapffer strooffen machet leyd.
1845 Dann so man wider eer vnd eyd
So mortlich ding anheben gdar,
Vmb gellt verkouffen hudt vnd har,
Sind deren vyl, so müssends dran.
Wir wend schlechts hie keyn wurmnest han.
1850 Weystdu nun mee, so zeygs vns an!
Sunst bistdu mir ein eerloß man
Vnd sichst vff gunst vnd nit vff recht.
Sy müssend dran vnd das ist schlecht.

¶ Collatinus.

Ich bsorg es nun vnd weyß sunst nüt.
1855 Gott wöllt, das böß wer gar vß ghrüdt;
Diewyl ich aber Consul bin,
So gend mir sy, yetz sind sy myn!

¶ Furius Camillus.

Herr Collatin, Nun hebend still!
Dem eyd hie nit gnůg bschähen will.
1860 Drumb mit erloupnus ich hie reed.
Mich duhrn herr Brutus Sön all beed,
Ye doch, wo er sy nit hädt gestroofft,

1861 Sůn B.

Sprách man, die ghrechtigkeit lydt vñ schloofft.
Wol stodts vmb gwallt, rodt vnd gericht,
1865 So man dboßheit nit übersicht
Vnd stroofft das böß, ye nach der thadt,
Schälck vnd bößwicht für schellmen hadt,
Dargegens gůt vnd dfrom̃bkeit blondt.
Drumb hat herr Brutus nit verschondt
1870 Synen Sönen, damitt dem eyd
Statt gschäch vnd der gerechtigkeyt;
Dasselb ouch zthůn will üch zůston
Vnd hie das übel strooffen lon.
Ir söllend syn hañdtuest vnd gerecht,
1875 Nit ansähen dfründtschafft noch geschlecht!
Das reed ich niemand zlieb noch zleydt.
Man soll hanndthaben dghrechtigkeit,
Welches zethůn eym wyßen rodt
Vnd vorab, üch höuptern, zůstodt.
1880 Gdencken doch, was der eyd inn hab,
Das jr des ampts nit kummen ab!
Diß reed hab ich im besten gthan,
Drumb sölt jrß nit für übel han!
Doch richt der eyd wol dißen span!

¶ Brutus.

1885 So bgär ich, das man läß den eyd,
Der vns hie dißes spans entscheyd.

¶ Schryber.

Wir schweerend allgmeyngklich vñ sonders etc.

¶ Brutus.

Also ist dvorthel vorhin gån.
Drum gbirt dir nitt, sy also znån.
1890 Nun stell sy har vnd hallts für hoch,
Das wir zů dir nit gryffen ouch.
¶ Ir Weybel, legends wider yn,
Biß ich gräch würd mit Collatin!

1893 gräch = fertig.

¶ Fürhin würſt du kein Conſul ſyn,
1395 Der eyd nimpt all dyn gwallt dohin.
Du biſt des gſchlechts, das wir verſchworen,
Mit art vnd gmůt jhn angeboren;
Du ſchiltſt den küng mit dynem mund
Vnd liebſt jhn doch von hertzen grund,
1400 Du thůſt nit recht der fryheit ſchutz
Vnd ſůchſt fürwor dyn eygnen nutz.
¶ Das hand jr gſähen mit ſyn räthen,
Die werden mir myn reed beſtädten:
Zum Erſten ryet er vff ſyn eyd,
1405 Man ſöllt dem küng nach lon das gleydt;
Den rodt hatt er vorhin verſchworn,
Das hand jr ghört mit üwern orn;
Demnach hatt er ſym küng das gůt
Zůgſprochen fry vß vnſrer hůt,
1410 Eintweders zů eynr fulen bhricht,
Oder das krieg vff vns wurd ghricht;
Yetz will er die nit ſtrooffen lan,
Domitt er gwüſs will machen dban
Dem küng inn dſtatt mit ſyner parth.
1415 Ich kenn ouch wol die valſche karth.
Wann ſoll man die nit ſtrooffen lon,
So iſt es vmb die ſatzung gthon;
Dañ würt ein yeder practicieren
Vnd werden wir dfryheit verlieren.
1420 Drumb iſt es kurtz, wend wir beſton,
So můſs dem eyd ſtatt werden gthon.
Es můſs die ſtrooff ouch fertig ſyn,
Sunſt kuñen wir inn angſt vnd pyn.
Vaſt uß dem radt die fulen lüdt!
1425 Sy ſchaden vyl vnd nutzend nüt.
Er hatt dir, Collatine, gnon
Dyn höchſtes gůt, das du haſt ghon,
Lucretiam, dyn froñes wyb;
Er hat geſchwecht jrn reynen lyb.

1430 Hast des vergessen yetzundan,
So bist du wol ein lümplins man.

¶ Collatinus.

Ich bin ein frommer biderbman
Vnd hab das inn keim bößen gthan,
Das er mir zů einr schalckheit macht.
1435 Was han ich von jym gböch vnd pracht?

¶ Brutus.

Pracht? ist das nit ein Fräfler gwallt,
Der das verurtheylt fry anfallt,
Vnd die zů schirmen vnderstodt
Mit gschwätz vnd gwallt, mit jym vnflodt?

¶ Lucretius.

1440 Myn Sun, nun schwyg, wie man im thůt,
So thůst du recht, hädtstdu dyn gůt,
Du můstist recht von hinnen zyen;
Ich sich nit, das dir dsatzung dyen.

¶ Valerius.

Wir wend dir gern dyn gůt nach lon,
1445 Blyb nur nit länger vor vns ston
Vnd gang recht hin, es ist dyn eer!
Dann dsatzung gibts, doch machends meer.

¶ Brutus.

So frag ich üch allsamen druff:
Wems gfall, der heb ein finger vff! [H]

¶ Lucretius.

1450 Wolluff, nun schwyg, nüt dann daruon!
Wir wend recht gütlich hinnen gon.
Du bist worlich wol daruon khon.

¶ Brutus.

Gang, heyß die böẞwicht fürhar bringen!
Sag den Lictorn, sy söllends schwingen!

Brutus, als sy gschwungen sind.

1455 Entbindens yetz, nem̃ends inn dhånd,
Enthouptend sy wol schnell vnd bhend!

Marcus.

O hůttend üch, jhr, die im̃ gwallt,
Vor valsch vnd aller böszer gstallt!
Hett ich dasselb zůuor erken̄t,
1460 So wurd ich hie nitt also gschen̄t.
Do ich noch insz Capitolium gieng,
Vyl lists, valsch vnd betrug ich do begieng
Mit düdten, kratzen, wincken, zeygen,
Mit hůsten, rühlen vnd mit neygen
1465 Gen denen, die inn myner parth.
Ach, es hilfft nüt, wer es erspart!
Dann gdenckend nitt, das dghrechtigkeit
Sich trången lass mitt listigkeit!
Der falsch würt gstroofft, zyt bringt es als,
1470 Des můss ich yetz daar gån myn hals.
Hiemitt bitt ich den höchsten Gott,
Das er mynr armen seelen gnodt.

Lucius.

O hůttend üch vor frembdem gellt!
Deszhalben ich bin für gestellt.
1475 Wer gooben nimpt, der ist nit fry,
Gellt nem̃en macht verråthery.
So thůt das prassen schlecht nit gůt,
Es würt zletst bzalt mit dynem blůt.
Drumb hůttend üch vor sölchem pråcht!
1480 Wol dem, der wandlet schlecht vnd ghrecht!
Hådt ich dasselb vor ougen ghan,
So dörfft ich nitt inn sorgen stan
Des todts, der mir vor ougen ist,
Vor dem mich nützt vff erden früst.

1472 gnadt B.

1485 Den will ich lyden willigklich.
Nun gnod mir Gott, das bit ich dich!

Brutus.

Also söllt jr Rådt stannthafftig syn
Vnd das böß one rüw nemmen hin!
Wann stanndthafft syn an dem, das recht,
1490 Macht grosße forcht, on alles gfåcht.
Die ghrechtigkeit söllt jr lieb han,
Der billigkeit stådts hangen an!
Alleyn die bloß gerechtigkeit
Ist gwüss die gröst vnbilligkeit.
1495 Drumb můss mit bill vnd zyden frecht,
Das by jhm krum̄ gmacht, werden schlecht.
Druff såhen yetz vnd bhalltends wol!
Barmhertzigkeit ouch gellten sol,
Wann es sich bgibt vnd es hatt fůg.
1500 Ein yeder vff das billich lůg,
Nit das on strooff der kum̄ zehuld,
Der aber dstrooff wol hatt beschult,
Werd ledig glon, der ghrecht gestrafft,
Wår nitt billich, ouch nüt geschafft.
1505 Man soll gem gůten gůtig syn,
So würt der gůt vnd liebe schyn
Gantz willig machen üwer lüdt.
Thůnd jr das nit, so schafft jr nüt.
Drumb dücht mich gůt, wir bgobten den,
1510 Der vns duerråther hatt angån, [H ij]
Vnd wer myn rodt, das man jhm gåb
Das Burgrecht, vnd das er fry låb,
Ouch etwas gellts vß der Statt gůt.
So sicht das volck, wann man das thůt,
1515 Das trüw dienst nit verloren sind
Vnd dfrombkeyt jr belonung findt.

1502 beschuldt B. 1505 gem = gegen dem.

Wann üch das gfallt, so heyßt jhn khon!
So gend jr jhm syn gůten lon.

ℭ Questor ærarius Seckelmeyster.

Yetz bistdu fry, wir wend dich han
1520 Zum Burger, vnd soll ewig bstan,
Das du vns hast duerrätery
Eröffnet schnell, die falsche kry,
Vnd dwyl du nodt hast an der haab,
So schencken wir dir dißе gaab.

ℭ Vindices, knecht.

1525 Hand grosßen danck, gnädiger herr!
Gott schirm üch alltzyt üwer eer!

ℭ Brutus zum Rodt.

Yetz hand wir gordnet alle ding,
Das wir hinfür regieren ring.
Nit mee, dann blybend styff vnd städt!
1530 Das bit ich üch, jr frommen rädt!
Gond yetz nur heim, schafft üwer sachen!
Den Burgermeyster söllt jr machen,
Wann es üch fügt, an jhännsen statt,
Der syn ampt vor verschüttet hatt,
1535 Vnd blybend dapffer dorby ston,
So würt üch glück vnd heyl angon!

ℭ Proclamator.[1]

Nun loßen zů noch dißen bscheyd!
Wir hand diſs spil gantz niemand zleyd,
Noch ztratz vnd zschmoch fürwor nit gmacht,
1540 Wir wend gar niemand han veracht;
Das reed ich drumb, das man städts vindt
Lüdt, die all ding verbößren sind.

1533 jänsen (jenes gen.) B. [1] B gibt hier einen Holzschnitt, den Herold und Proclamator vorstellend. 1541 ich fehlt A.

Wir hand diſs ſpil nit ſelbs erdocht,
Es iſt von alten Rômern brocht,
1545 Vnd iſt gar nach zwey tuſent jar,
Das bſchâhen iſt ein ſôlche gſar,
Vnd wyßt alleyn vff ghrechtigkeit,
Vff forcht, ouch zucht vnd dapfferkeit.
Hânds drumb geſpilt, das man fry leer,
1550 Das nüt ſy über zucht vnd eer,
Vnd hand das gmacht alſo zun eeren
Eim Burgermeyſter, râdten, vnſren herren.
Gott gâb jhn wyßheit vnd gůtigkeyt,
Stanndthaffte, bill vnd ghrechtigkeit,
1555 Das ſy fůrend mit gerechtem Rodt
Das volck, das jhn Gott beuolhen hodt!
Hiemit gond hin vnd hand fürgůt!
Gott well vns han inn ſyner hůt! [H iij]

Ende der Rômſchen hiſtori
1533. xix. Kalend'.
Marcij.

[H iij]

⁋ Wie man diſs ſpil ordnen, vnd wie die perſonen gſchickt ſyn ſöllen.

⁋ Das wäßen vñ das läben diſs vnd andren[1] ſpilen ſtodt nit alleyn inn ſprüchen, ſonder vyl meer im̃ wäßen, würcken vnd gbärden. Namlich, das man ſich vlyß deren ſitten vnd wäßens vnd anfechtungẽ, deren perſonẽ man tregt; daruß volget, das wyß vnd bärd läbend, ſo ſy ſunſt tod wärend.

Erſtlich iſt Brutus die fürnämſt perſon inn dißem ſpil, der ſoll von lyb vnd gmůt ein herrlich dapffer man ſyn, ernſthafft, ruch, ghrecht, grädtz über das vnrecht, ja, das er ſich nit erbettẽ laßt, vnd doch den gůten früntlich ſey. Alſo ſoll ouch Valerius geartet ſyn.

Collatinus ſoll inn dem tod Lucretiæ ein wenig ergäbner ſyn den anfechtungen, vnd ſchier meer truren, dann wol eim herrlichen man zim̃e; inn rädten aber ſoll er lugg[2] vnd glatt ſyn.

Lucretius ſoll die art haben allter betagter mannen, ſchwärmůtig, trurig vnd ſanfftmůtig.

S. Tarquinius (des künig Son) ſoll ein fräch, vnſcham̃hafftig, fräuel, üppiger geſtallt, tyranniſch vnd ein praſſer ſyn.

Des künigs Legaten ſöllend wol beſchwätzt ſyn, häll, gſchwind, glißner, practicierer, vnd die vyl[3] verheyſſen vnd mit jren dingen prächtig ſind.

Die Penſioner ſöllend fräuel ſyn, beſond' Marcus, hochprächtig mit kleydern, ja mit främbdẽ vßländigen kleydern. Item mit eſſen vnd trincken fräch, mit reeden vnd practicieren hitzig.

Die ſänger vñ diener der Penſionern ſöllend vyl neygens vnnd hofierens können, vyl täller ſchläckens; alleyn der ein diener, Vindices, ſoll einfältig vnd from̃ ſyn, wenig wäſens tryben.

---

[1] andrer B. [2] luck B. [3] vnd nit vyl A.

Der Rodt von erbaren, dapffern, gstandnen lüdten syn.

Die stattknecht söllend jung starck gsellē syn,

Die Gwardi knecht prächtig, zerig, spilsüchtig, hochfertig.

Der Buhr soll syn einfältig, trurig vnd bekümmert, doch nit so vyl vngschickt vñ pürisch.

Lucretia mit sampt jren diensten und knechtē soll gantz züchtig, erbar vnd schamhafft syn, mit zimlicher bekleydūg, iñ schwartz, on allen pracht.

Also wellend wir hiemitt alleyn das decorum zum theyl entworffen haben, dz übrig mag man vß den sprüchen vnd der histori erlernen.[1]

---

[1] Folgt in B: Getruckt zů Straß= | burg, bei Jacob Frölich | Im Jar, M. D. L.

IV.

Georg Binders Acolastus

1535.



Georg Binders „Acolastus" oder „Comoedia von dem verlornen Sun"[1] ist eine freie Uebersetzung des im Jahr 1529 zum ersten Mal gedruckten lateinischen Prodigusdramas des Wilhelm Gnaphaeus[2] und sollte am 29. April 1530 in Zürich dargestellt werden. Die erste Aufführung wurde jedoch der politischen Verhältnisse wegen bis Neujahr 1535 verschoben.

Georg Binder nahm, wie er uns in der Vorrede mitteilt, den lateinischen „Acolastus" des W. Gnaphaeus zuerst mit seinen Schülern an der Großmünsterschule „in d'übung", übertrug denselben hierauf ins Deutsche, um ihn durch seine Schuljugend aufführen zu lassen und andere zu ähnlichen Arbeiten zu ermuntern, und gab ihn schließlich auf das dringende Verlangen einiger Freunde in den Druck (1535).

Es war nicht G. Binders Absicht, den lateinischen „Acolastus" wortgetreu zu übersetzen; sein Bestreben ging vielmehr dahin, denselben in freier Wiedergabe dem deutschen Publikum möglichst verständlich zu machen. Gleich im Prolog zeigt er sich seinem Original gegenüber ganz selbständig. Gnaphaeus betont in seinem Prolog, daß das Vorurteil, mit welchem man oft das Neue aufnehme, sein Spiel nicht treffen könne, da der Inhalt desselben nicht neu, sondern jedermann hinlänglich bekannt sei.

---

[1] Ueber Georg Binder und seinen „Acolastus" vergleiche man: J. Bächtold, Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 307 ff. und Anm. S. 79. — Das Drama vom verlornen Sohn. Ein Beitrag zur Geschichte des Dramas von Dr. H. Holstein. Halle a. d. S. 1880. S. 16 ff. — Der verlorene Sohn im Drama des XVI. Jahrhunderts. Zur Geschichte des Dramas von Dr. Franz Spengler. Innsbruck 1888. S. 30 ff.

[2] Wir benutzten: Acolastus de filio prodigo, Comoedia Acolasti titulo inscripta, autore Gulielmo Gnaphaeo, Gymnasiarcha Hagiensi. Nunc ab eodem recognita. Basileae apud Johan. Hervagium, Anno M. D. XXXIIII.

Dann rechtfertigt er die Verwendung von Spielleuten (cornices) bei der Aufführung und fordert die Zuschauer auf, den Schauspielern den wohlverdienten Beifall nicht zu versagen. In einem Argument deutet er hierauf kurz den Inhalt des Spieles an.

Binder verschmelzt Prolog und Argument; er erinnert daran, daß es eine althergebrachte Sitte sei, die manigfaltigen Gebräuche, Tugenden und Laster der Menschen in Komödien zur Anschauung zu bringen und dadurch sittlich bessernd auf die Menschen zu wirken. Wie man in einem Spiegel erkenne, was am Menschen schön oder häßlich sei, so könne man in dem vorliegenden Spiel sehen, wie Gott ein wachsames Auge habe und das Unrecht immer treulich bestrafe, dagegen einen reuigen Sünder väterlich aufnehme, wie dies Christus selbst in der Parabel vom verlornen Sohn (Luc. 15) ausgesprochen habe. Dann fordert der Dichter die Zuhörer auf, dem Spiel die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, das Hauptaugenmerk aber nicht sowohl auf die Reime und anderes Zierwerk, sondern auf den Grundgedanken zu richten: „namlich daß wollust, zytlich gůt gar selten recht und wol thůt."

Die Art der Uebertragung der eigentlichen Komödie ist von Binder selbst in der Vorrede sehr zutreffend gekennzeichnet; ziemlich ausführlich handeln ferner darüber die Schriften von Holstein und Spengler.

Binder hat den Gang der Handlung, die Personen, die Akt- und Szeneneinteilung, kurz den äußern Rahmen des Originals ziemlich getreu bewahrt, sich dagegen in der Wiedergabe des Einzelnen große Freiheit gestattet, oft nur das „decorum und wåsen" der Szenen beibehalten, im übrigen die Gedanken des lateinischen Textes ganz frei wiedergegeben, vieles weggelassen, einiges weiter ausgesponnen, hie und da auch Eigenes hinzugefügt. Stark erweitert, und zwar nicht ohne Geschick, ist z. B. der Anfang der 7. Szene des IV. Aktes, wo der Bauer Chremes sein Elend viel anschaulicher und drastischer schildert, als im lateinischen Stücke, und wo die Volkssprache mehrfach recht gut wiedergegeben ist. Indessen sind Stellen dieser Art selten; wenn Binder erweitert, so geschieht es in der Regel, um Betrachtungen anzustellen und um zu moralisiren, wie er dies z. B. am Ende der

eben angeführten Szene tut, wo er die Worte: „Sequor. uah ab equis ad asinos? non magis credas Fortunae uultui, quam mobili uento“ in 12 Versen (1718—1729) wiedergibt. Gerne werden bei solchen Stellen Sprichwörter eingeschoben, so Vers 197 ff., wo für das lat. „satis superbe omnia. Quid tu ibi?“ nicht weniger als 10 Verse gesetzt werden. Vgl. ferner Vers 41 ff., 2356 ff. etc.

Während die Erweiterungen nicht gerade häufig sind, begegnen uns größere und kleinere Kürzungen in jedem Auftritt. Sehr stark gekürzt und entstellt ist beispielsweise die 2. Szene des II. Aktes, indem dort Binder notdürftig die ersten neun Verse des lateinischen Textes verdeutscht, dagegen den kurzen Monolog Acolasts und das prächtige sapphische Lied: o dies festus niueo lapillo[1] — ganz unübersetzt läßt, vermutlich, weil er sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlte; denn große Sprachgewandtheit besitzt Binder offenbar nicht. Er braucht meistens mehrere Verse, um einen Gedanken auszudrücken, den der lateinische Dichter in wenige prägnante Worte faßt und läßt manche Stelle wohl nur deshalb unübersetzt, um das Stück nicht allzusehr anschwellen zu lassen. Andrerseits mag der Reim manchen flachen, inhaltslosen Flickvers verschuldet haben, und wenn auch der Uebersetzer hie und da eigene Gedanken einflicht, so bleibt er doch in Bezug auf Gedankenreichtum bedeutend hinter seiner Vorlage zurück. Am deutlichsten zeigt sich der Mangel an Sprachgewandtheit in Szenen mit lebhaftem Dialog, wo kurze Fragen, Antworten und Bemerkungen fallen. Um dies zu veranschaulichen und um die Auszüge bei Holstein und Spengler, die meistens größere Reden wiedergeben, zu ergänzen, stellen wir aus der 5. Szene des II. Aktes den lateinischen und deutschen Text nebeneinander.

San. Quis tam grauiter pepulit meas fores? *Pan.* uoster.
San. Quis? *Pan.* Pantolabus. *San.* Pantolabus? mortuum pridem
Credebam, ut quem toto non uiderim mense.
Pan. Non est. *San.* id uiso. hē uix te agnoscerē, vocē
Nisi noscem tuam. unde quaeso ades, num imis
Ex manibus? *Pan.* narrandi id nunc locus non est.

---

[1] Abgedruckt bei Holstein S. 5.

San. Quid nō? *Pan.* quid? hunccine uides obsecro? *San.* cuias
Est, unde adduxit, et quo, qua gratia? *Pan.* nostras?
Est, atq; à Pamphago huc adducitur, nostin?
San. Quem? *Pan.* Pamphagus obsonatum abcessit, hic nummos
Dedit. *San.* Euge introducatur commodus sane
Conuiuator. Syre, hem Syre? sarcinam hanc aufer
Intro, tum mox redi, plura habeo, quae mandem.

San. Wer klopfet da so hert vnd streng? Min huß möcht jm wol werden zeng.

Pant. Din güter fründ Pantolabus. Zů dir sant mich der Pamphagus Mit disem gůten fründ vnd herren, Der wolt gern allhie by dir zeren; Drumb thů jm sbest, mach jm gůt gschir! An jm verlürst nüt, das gloub mir! Er hat gelts gnůg, das merckst du wol, Pamphago gab er ein hand vol, Das er uns sölte kouffen in Bim besten, so das möcht gesin.

San. Für jnn ins hus, den wärden gast! Laß mich vorgsen, was du hie hast! Louff, Syre, louff, nim jm das ab, Trag es hinin, gůt sorg druff hab! Louff bald, kum̄ wider schnell vnd bhend, Das ich dich darnach wyter send!

Wir sehen, Binder schreibt schwerfällig; er läßt seine Personen, im Gegensatz zum lateinischen Text, stets in ganzen Versen reden und faßt kurze Fragen und Antworten in längere Reden zusammen. Dabei büßt natürlich der Dialog an Lebendigkeit und Frische viel ein; er wird, besonders in den Szenen zwischen Pelargus und Eubulus, geradezu schleppend und monoton, und dies um so mehr, als Binder eine große Neigung zum Reflektiren und Moralisiren verrät.

Man würde jedoch Binder Unrecht tun, wollte man ihm Frische und Schwung ganz absprechen. Es sind ihm besonders einige lyrische Stellen ganz gut gelungen. Recht frisch ist z. B. die Liebeserklärung Acolasts (Vers 1254 ff.), wo der im Grund genommen noch ziemlich unverdorbene, aber leichtsinnige Jüngling der Metze Lais gegenüber in vorteilhaftem Lichte gezeigt wird. Warm empfunden sind ferner der Monolog des verlornen Sohnes in der 6. Szene des IV. Aktes und dessen Klagen im V. Akte (Vers 1828 ff.), und mit großer Treue und Anschaulichkeit ist mehrfach das Schmarotzer- und Schlemmertum dargestellt. Auch muß man Binder nachrühmen, daß er bemüht ist, volkstümlich zu schreiben und seine Sprache dem Publikum anzupassen.

Er flicht gerne Sprichwörter in den Dialog ein (vgl. Vers 91, 94, 120, 203, 1005 etc.) und vermeidet alle Ausdrücke, die nicht jedermann leicht verständlich sein würden. So verschont er seine Zuhörer mit Anspielungen auf lateinische und griechische Schriftsteller und Philosophen, denen wir im Original so häufig begegnen; nur ein Mal (Vers 739 ff.) läßt er den Tellerschlecker Pamphagus seine Lehrmeister aus dem Altertum aufzählen, aber nur, um den anmaßenden, gespreizten Burschen lächerlich zu machen.

Gnaphaeus schließt seine Komödie ab mit der Aufnahme des Acolastus ins väterliche Haus; Binder dagegen, in Uebereinstimmung mit der biblischen Ueberlieferung, schildert uns in einem Anhang (Vers 2004—2371), wie Vorbereitungen getroffen werden, um die Rückkehr des verlornen Sohnes mit einem großen Festmahl zu feiern, wie die Festfreude aber gestört wird durch den Unwillen des älteren Sohnes Eunomius und wie dieser schließlich durch das Zureden des Knechts Eudolus und die Ermahnungen des Vaters bewogen wird, sich mit seinem Bruder auszusöhnen.

In der Vorrede erfahren wir, daß Binder auch diesen Teil seines Spiels von „andern empfangen" habe; die Quelle jedoch, aus der er geschöpft hat, konnte noch nicht ermittelt werden; auch ist die betreffende Stelle der Vorrede so unklar, daß sich etwas Bestimmtes aus ihr nicht entnehmen läßt. Man kann nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, ob der Anhang, wie die eigentliche Komödie, eine Ueberarbeitung eines älteren lateinischen oder deutschen dramatischen Entwurfes sei, oder ob Binder nur die Motive von anderen entlehnt habe. Die Anregung für die Küchenszene könnte von Plautus ausgegangen sein, der ja in mehreren Komödien Köche u. drgl. auftreten läßt und z. B. in der Aulularia die Vorbereitungen zu einem Hochzeitschmause darstellt. Auch einige Namen weisen auf ihn; so begegnet uns z. B. im Mercator ein Acanthio, in der Aulularia ein Congrio und ein Anthrax (vgl. Spengler S. 33). Woher aber der Rest, besonders der Typus der Mutter, entlehnt sei, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Anhang schließt mit einer Ermahnung des Vaters oder der Mutter an Acolastus, die ursprünglich den Abschluß des ganzen Spiels gebildet haben mag, wie wenigstens die Schlußverse andeuten: „Nun machend vff, sind gůter dingen, das uns hinnem allen vnmůt! Hiemit hab yederman vergůt!“ Zur ersten Aufführung auf Neujahr 1535 wurde dann wahrscheinlich noch der „Beschluß“ hinzugefügt, der das in der Vorrede und im Prolog Gesagte teilweise wiederholt und am Schluß die Worte enthält: „Drumb hand vergůt, es wurd sunst zlang! Das schenckt man üch zum gůten jar. Hiemit Gott statt vnd land bewar!“ etc.

Gnaphaeus bringt in seinen Dialog viel Leben, indem er die verschiedensten Versmaße miteinander abwechseln läßt. Binder sucht in seiner Uebertragung etwas Aehnliches zu bieten, konnte aber die Manigfaltigkeit des Originals nicht erreichen. Der größte Teil seines Spiels ist in Versen mit vier Hebungen geschrieben; in einigen Szenen jedoch, die meist den jugendlichen Leichtsinn darstellen (Vers 313 ff., 531 ff., 1022 ff. etc.), verwendet er einen Halbvers mit zwei Hebungen, dessen Vorbild vielleicht in Zwinglis Pestliedern zu suchen ist. Ausnahmsweise kommen auch Verse mit andern Metren vor, so begegnen wir in der Liebeserklärung des Acolastus (1254 ff.) Versen mit zwei, drei (1266 f.) und vier Hebungen. In der 1. Szene des IV. Aktes haben wir eines der beliebten Beispiele von absichtlicher Unterdrückung des Reims (Bächtold a. a. O., S. 271).

In Bezug auf die Technik hat sich Binder seinem Original gegenüber keine Aenderungen erlaubt; er bewahrt, wie Gnaphaeus, die Einheit des Ortes auf sehr äußerliche Weise, indem er den wirklichen Schauplatz fast von Szene zu Szene wechseln läßt, ohne dies auf der Bühne irgendwie anzudeuten, und indem er weit auseinander gelegene Schauplätze ohne weiteres neben einander stellt. So klagt z. B. in der 5. Szene des V. Aktes Acolastus auf dem Hof des Chremes über seine traurige Lage, während gleichzeitig, wenige Schritte von ihm entfernt, Pelargus und Eubulus in der Heimat sich Gedanken darüber machen, wie es wohl dem ungeratenen Sohne in der Fremde ergehen werde.

In der gleichen Szene bewerkstelligt Acolastus vor den Augen der Zuschauer mit wenigen Schritten seine Rückkehr ins väterliche Haus. Aehnlich verhält es sich im Anhang, wo man sich den Schauplatz bald in der Küche, bald auf dem Felde, bald in oder bei der Wohnung des Pelargus zu denken hat.

Dem Neudrucke des „Acolastus“ wurde die älteste, von Georg Binder selbst im Jahr 1535 besorgte Ausgabe zu Grunde gelegt. Sie wird in den Anmerkungen mit A bezeichnet. Die Verse 1403, 1430, 1467—1471 sind defekt und wurden aus B ergänzt.

Zur Textvergleichung wurde folgende Ausgabe herangezogen:

B. ACOLASTVS. Ein Comedia | oder Spil von dem ver= | lornen Sun, Luce am XV. ver= | tütschet | gespilt zů Zürich durch | ein lobliche Burgerschafft. [4 kolorirte Vignetten.] Getruckt zů Zürich by | Augustin Frieß. 5 Bogen. [Auf der Stadtbibliothek Zürich.]

Die übrigen zwei in Gödekes Grundriß 2², 347 verzeichneten Ausgaben unterscheiden sich von unserer ersten lediglich durch den Lautstand.

Jakob Bosshart.



ACOLASTVS.

Ein Comoedia

von dem Verlornē Sun/
Luc. am 15. vertütscht vnnd
gehalten zů Zürich im jar
M.D.XXXV.

Ezech. 18.
Des menschen tod beger ich nit/
Sunder sich bker vnd låb hiemit.

Getruckt zů Zürich by
Christoffel Froschouer.

Dem Låser wünscht
Görg Binder glück
und heyl. [1]

MIt was flyß vnnd trüwen ich habe den Latinischen Acolastũ vertütschet, verstond die, die vmb die rächte vnd brüch des dolmetschens wüssend. Es lassends ouch die rymen nitt zů, das man alle vñ yede wort grad iñ glycher aart vßtrucken möge. So hat die Latinisch spraach vil sprüchẽ, die by jro lieblich sind zehören, aber gantz ghein gnad hand in der tütschen spraach. Darumb hab ich grad an diser statt andere sprüch, die yhenen nitt vngmåß, aber den tütschen lieblicher vñ brüchlicher warend, gesetzt, etwan das decorum vñ wåsen einer gantzẽ Scena bloß behalten vnd mit tütscher aart erstattet. Doch wirt sölichs wol ein yeder danckbarer vnd ver-[a ij] ståndiger låser vrteylen. Ich zeyg es nun darum̃ an, das man mich nitt der vntrüw vß mißuerstãd schuldige. Ich hab ouch ettlich Actus hinzůgethõ, namlich die võ dem Hußlichen sun, allß die in dem Latinischen Acolasto nach aart der comoedien vßgelassen, aber im Euangelio Christi zůgesetzt sind. Wiewol ich die selben von anderen empfangen, doch der versen halben, ob die schon nitt allenthalben die språcherischen aart habennd, ist doch nützid in ynen one vrsach beschåhen. Vnd diß alles samen hab ich genötet vnnd (also zereden) gezwungen in den truck gegåben, das eeren biderb lüt, die es gesåhen spylen oder agieren, vñ denen ichs nitt abschlahen kond, schlåcht vonn mir haben woltend: den selben hab ich nun hiemit gewilfaaret vñ dir ouch, geliebter Låser, wöllen dienen. Ich hab nun etwan vil iaren hie Zürich mit minen knaben vil der Latinischen vñ Griechischen comoedien Terentij vñ Aristophanis gespylt; damit die jugennd, geůpt, erlernte der red (die sust an jro

[1] Die Vorrede fehlt B.

selbs todt) ein wåsen vnd låben gåben mit der action vñ vßspråchē, nit nun, das die gedåchtnuß gesterckt vñ etliche gůte sprüch behalten wurdent, Dañ sust in heiliger gschrifft erfunden, das vil das dienet zů besserung deß låbens vnd gůtem byspyl. So dañ die jugendt sol vnd můß geůpt werden, vnd jetzund der Latinisch Acolastus vß der gschrifft herfür gebracht ward, nam̄ ich den selben in dûbung zů gůtem der jugendt, macht jn ouch hår nach tütsch, ob ich vilicht andre mit sôlichē minem flyß bewegte, das sy der aart bessers vß der gschrifft hår für bråchtend, zů lob Gottes vnnd besserūg der wålt. Ich verhoff ouch gåntzlich, du werdest diß min arbeit also vffnem̄en, wie sy von mir für- [a iij] genommen ist, dir zů gůtem. Erzeygst dich danckbar, so wirt dir vilicht anders mee. Zürich, im Mertzen deß M. D. XXXV. jars.

Ne pudeat te incomptæ & agre-
stis dialecti, patria est.

Namen und åmpter der personen.

Pelargus der vatter.
Eubulus des vatters radtgeb.
Acolastus der verloren sun.
Philautus des vnnützen suns radtgeb.
Pamphagus ein tellerschlåcker.
Pantolabus deß gelych. Sannio Rüffian.
Syrus sin knecht. Bromia Kôchin.
Lais måtz. Syra jr junckfrow.
Chremes ein pur.

In appendice.

Achantio ein hoffdiener.
Bromus Kuchimeister. Laphix Metzger.
Congrio Kuchibůb. Anthrax Kôchin.
Sophrona Můter. Eunomius d'elter sun.
Bootes ein knecht.
Oenochous Kåller. Eudolus ein knecht.

PROLOGVS.[1])

NVn hörend zů vnd schwigend still,
Losend, was ich üch sagen will!
Es ist ein alt harbrachter sitt,
Dz man Comoedien zspilē pfligt:
5 Als wirs in alten gschichten lesen,
So sind by allen völckren gwesen
Hübsch, eerlich, loblich fröuden spyl,
Daruß man lart in kurtzer yl
Der menschen sitten manigfalt;
10 Wie es umb yeden hett ein gstalt,
Ward jm darinn schön für gebildt,
Zů allen zyten daruff gspilt,
Das man der Dugend hangte an,
Die laster welte faren lan,
15 Wenn man sy beide hett erkennt,
Vß sölchen spylen wol erlernt.
Dann wie in einem spiegelglaß
Ersehen wirt alle glydmaß,
Was hübsch ald wůst am menschen sy,
20 Also du hie magst merken fry,
Wie Gott vffsicht vnd nüt verschlaafft,
Das vnrecht allzyt trüwlich straafft;
Härwider so wir vnß bekennend
Vnd vnß vor jm der sünden schemend,
25 Begerend sinr barmhertzigkeit,
So sy er wie ein vatter gneigt,

---

1) Vorred des Herolds [darunter Holzschnitt] B. 3 här kom̃ner sitt B. 5 wir in B. 8 man lernt B. 15 beide erkeñt B. 21 versicht B.

Zuerzychen sim verlornen Son,
By welchem du dann solt verston [a iiij]
Vnß all, die wider Gott hand than
80 Vnd jn vmb gnad ietz rüffend an,
Wie das Christus selbs muntlich seit
Luce, am 15. vnderscheid.
Hierumb so wellinds nit ueachten,
Sunder mit ernst vnd flyß betrachten
85 Nit die rymen vnd ander ziert,
Allein wohin man vnß mit fürt:
Namlich das wollust, zytlich gůt
Gar selten recht vnd wol thůt.
Hiemit so schwyge jederman
40 Vnd blasend vff, so wend wir dran!

---

86 Allein wo man vns nit fürt B.

ACTVS I. SCENA I.

Pelargus.

DEr spruch ist nitt on gferd erdicht,
Den das gemein volck täglich spricht:
Die arbeit by den jungen kind
Nüt anders, den halb gschlaaffen sind
45 Gen diser arbeit, angst vnd not,
So einem vatter zhanden gat,
Wann sy zum teil erwachsen sind,
Wölches ich ouch erst ietz empfind
Vnd weiß, was für ein seligkeit,
50 Darzů was růw der jm zůseit,
Der doch in alwäg kinder hat,
Das jm nun gar keins wider staat.
Dann do ich mich ouch darzů fleiß,
Ein sun zehan nach minem gheiß,
55 Der sich zů keinr vnzucht inflickt,
Sich gantz nach minem willen schickt,
In also ziehen, waß mir wol,
Min hertz waß aller fröuden vol,
Ja ich gefiel mir selbs in jm̄.
60 Groß fröud was stäts in minem sinn,
Das ich mir selb hat überkon
Ein jungen, wol erzognen son,
Geschickt, verständig, darzů gschwind,
Wie dann die welt kind gmeinlich sind
65 Zů allem, das sich dann wol zam̄.

---

50 růw Gott eim zůseit B.

Gar bald daruff ich baß vernam,
Das djugend wirt dem wind verglicht, [a v]
Der ietz dahär, denn dörthär stricht,
Weißt nit, wo vß, weißt nit, wo hyn:
70 Also ist auch der juget syn;
Dann do min sun erwachsen ist,
Sag ich fürwar zů diser frist,
Hätt er all sin scham hingeleit,
Von minem gwalt, das er sich scheid,
75 Müglichen flyß darzů angwent,
Das er sich von sim vatter trendt.
Ach Gott, der grossen angst vnd not!
Wäger wer mir der bitter tod!
Dann gwüß ist es mir in mim můt,
80 Ich bhalt jn lenger nit in hůt;
Er werd ouch vß eim fryen, fromen
Sun vnd knaben darzů kommen,
Das er ein eigner sy der sünd;
Wurd mir das glich schon nit ouch künd,
85 Das er dem tüfel dien mit zyt;
Dann er vmb min straaff nit mer gyt,
Verwirft min gbott so sträfenlich —
Ich redte schier vnsinnigklich —
Das ich doch nie gehoffet hett.
90 Es ist wol waar, wie man denn redt:
Zimlich armůt vil ringer ist,
Dann überfluß zů aller frist.
Deßhalb der recht gesprochen hat:
Die geiß scharret, wenn sy wol stat.
95 Der glychen ietz min sun ouch thůt;
By mir gluft jn nüt zsin in hůt.
Ach Gott, er weißt nit, wie so groß
Vnfal, vnglück jm zhanden stoß
In dem, das er sölchs für sich nimpt,

80 halt B. 81 eim gar fromen B. 84 Wirt mir deßglych B. 87 so fräfenlich B. 95 Derglychen ouch min sun yetz B.

[100] Sich wie ein vogel von mir schwingt.
Sol ich jn also von mir lassen
Reisen vff die frömbden strassen,
Den ich mir selbs han vßerwelt,
Ein erben zů mim gůt bestelt?
[105] Dann sölchs zethůn, das schühen ich,
Gloub ouch, ein keiner brede mich.
Ob glych Eubulus das ouch weißt,
Doch wil ich thůn, was er mich heißt:
Er radt mir by sinr gůten trüwen,
[110] Ich hoff, es werd mich nit gerüwen.

Eubulus.

Ich mags nitt lon, vil sorg ich trag
In minem hertzen nacht vnd tag
Für Pelargum, den nachpurn min,
Der mir min läbtag lieb ist gsin,
[115] Alß Theseus dem Herculi was.
Darumb er mir gefalt dest bas:
Im alter, wyß, darzů gebärd
Sind wir ein andren also wärd.
In gmein hört man gar oft vnd dick,
[120] Das sich glichs gern zů glichem schick;
Derhalb, mein ich, kein tag fürgat,
Ich bsůch jn mit mim besten radt.

Pelargus.

Wen hör ich hie zů diser frist?
Gwüßlich Eubulum, alß mir ist.
[125] Biß mir wilkum̃ in frid vnd sůn,
Hieby radt mir, was ich söll thůn!

Eubulus.

Nun danck dir Gott zů diser stund!
Was ist din truren? thů mirs kund!

---

[102] vff der B. frombden A. [106] ouch, keiner berede B. [122] jn minen besten B.

Pelargus.

Es ist nit klein, das mir angwündt
130 All mine fröud, min lieber fründt;
Vil sorg vnd angst den schlaaff mir bricht,
Wo vß, wo an, weiß ich schier nicht.

Cubulus.

Lieber Pelarge, nit uerzag!
Was dir anlyg, das selb mir sag!

Pelargus.

135 Min not ich dir nit gern entdeck,
Das ich dich ouch nit mit erschreck.

Cubulus.

Ich bgeer, das du das wellist thůn.

Pelargus.

Hast nüt gehört von minem son?

Cubulus.

Ich weiß gar nüt, das sag ich dir.
140 Din recht anlygen offne mir!

Pelargus.

Min sun bfrömbd sich selbs vß mim huß.

Cubulus.

Das sölty nüt, gätz ferden luß!

Pelargus.

Es ist waar leider, sag ich dir;
Ein sölich grosses leid kompt mir
145 Von minem jungen sun fürwar.
Das jn sin můter je gebar,
Můß Gott von himel klaget sin.
Sag mir daruf den radte din!

---

141 frömdt B. 142 Das solt du nit B.

Eubulus.

Gnůg ich mich kan verwundren nicht!
150 Ich achten schier, das du filicht
Gen jm vil zruch habist gelåbt,
Das er in dem wider dich stråbt;
Dann oft vnd dick hab ichs gehőrt,
Das dstrenge straaf djugent bedőrt.

Pelargus.

155 All min tag ist es nie beschåhen,
Das mag ich by der warheit jåhen.
Gar lieb ich jn erzogen hab,
Was mir ein sunder lieber knab:
Er ist nun gar sliebhartli gsin
160 Vnd aller lust vnd frőude min.
Alles, das er ye bgert von mir,
Darzů was jn glust, sag ich dir,
Das dorfft er thůn; allein eins nüdt,
Das er mir wider påfftzte üdt,
165 Das selb was jm verbotten hart.
Darnach er sich gar grob verkart,
Ye, das er sich von mir hat keert
Vnd miner straaff ouch gantz erweert.
Von wåms jm kompt, das weiß ich nit,
170 Philautus jm den radt licht gibt,
Das er zů mir fråuenlich gieng.
Loß vff, wie er sin red anfieng:
Du sichst, was alters ich nun bin;
Drumb, Vatter, ich lang gnůg bin gsin
175 Vnder dinr růten, zucht vnd pflåg,
Min gmůt reytzt mich ein andren wåg.
Ich han des rechten gnůg verstand,
Ich wil für hin ein ander land

---

151 jm zeruch B. 154 Das strenge B. 159—160 gar das liepartlyn | Vnd alle lust vnd frőud gesyn B. 165 ward jm B. 169 Von wann es jm B. 170 villicht gibt B.

Erfaren vnd selbs erkunnen.
180 Der nie heim kam, was nie vßkumen.
Das ich so lang beliben bin
By dir, hör ich von gsellen min
Ståtes verwyßen manigfalt,
Darumb hats ietz ein andre gstalt:
185 Ich darff fürhin keins goumers mer,
Noch yemants, der mir ützid wer;
Ich bin für mich selbs witzig gnůg.
Hierumb, min vatter, åben lůg,
Was mir gehört, mirs zammen richt!
190 Du wellist dann bim Råchten nicht
Mich blyben lon, wie das inhalt:
Weñ einer so vil jarn sy alt,
So mög er werden loß vnd fry
Vß svatters gwalt, geb wår er sy.
195 Vnd das mir doch am wirsten gfiel:
Kein ougen tropf jm nie entpfiel.

Eubulus.

Das ist fürwar das aller böst;
Dann oft vnd dick du selber hörst:
Diewil noch schaṁ dir juget blybt,
200 Allwåg noch trost der bessrung gybt.
So bald die schaṁ ist gar verlon,
So ists vmb deer gwüß ouch gethon;
Wo kein schaṁ ist, da ist kein eer.
Doch nun fürhin, so sag mir mer!
205 Was seitest du? wie was dir zmůt,
Do er so fråuen hiesch sin gůt?

Pelargus.

Zum ersten ich erschrack so ser,
Das ich nüt wüßt von mir selbs mer
Vnd mir entpfielend mine glider.

185 bdarff B. 194 geb wo er B. 199 scham der j. B. 202 vmb die gwüßne ouch B.

[210] So bald ich zů mir selbs kam wider,
Hůb ich mit jm zů reden an:
Was han ich dir so schülich than?
Dich verdrüßt filicht der gůten zyt,
Das dir das fůter vil znach lyt.
[215] Ich fürcht, es thů dir niemer gůt.
Wo har kumpt dir der übermůt,
Daß du din erb begerst von mir?
Ich hett es nie gehofft von dir.
Lůg nun, ich sag dirs vff min trüw,
[220] Nach schnållem radt kumpt gern der rüw,
Deß ich dir wol welt byspil gåben;
Wild' mich nit hőrst, so ists vergåben.
Wår ist doch nun so fråuen gsin,
Der dir ye sőlichs gab in sin?
[225] Vom Philauto můst dus glernet han,
Der ist ein semlich schantlich man;
Er ståket voll der bősen tük —
Es kumpt dir zwar zů dim vnglück —
Sin eignen nutz schafft er on end;
[230] Acht nit, wie er dich fůr so bhend
In grosse gfaar vß gůtem stand,
In meeres grund ab trucknem land?
Deß giffts erst innen wirst mit wee,
Wenn gar kein hilff ist nienen mee.
[235] Darumb wilt bhalten, sun, din heil,
Strick dich nit an deß bůben seil!
Flüch! flüch fast wyt vnd ver von jm!
Das bitt ich dich, mich wol vernim!
Bőser gselschafft der mañ siech wirt,
[240] Das er zů letst mit schanden stirbt.

Eubulus.

Sag an, was er dir zantwurt gab!
Er stůnd licht von sinr meinung ab?

---

[214] wil znach A. [220] radtschlag kumpt gern rüw B. [222] Wennd mich B. [236] an das bůbenseil B. [242] Stůnd er von siner meinung ab? B.

Pelargus.

Gar vnd gantz nit, das sag ich dir,
Sunder das gsatz schlůg er mir für,
245 Ich müßte jnn fry lassen gon
Vnd jm̃ das sin veruolgen lon.
Mit andren fräfnen worten mee
Ließ er sich mercken, das ich ye
Mich schied zů letst schier mit vnfridt;
250 Damit ich aber gächty nit,
Ich sprach, ich welt mich baß bedencken,
Meint nit, das min an dstuden zhencken.
Drumb, min Eubule, radt mir sbest,
Wie du dann vormals ouch than hest!

Eubulus.

255 Das wil ich thůn, vertruw du mir!
Sidmal er ficht so gar von dir,
So bdenck dich ietz zů diser frist,
Was von den wysen gsprochen ist:
Der vnwillig ist zbhalten nit,
260 Denn man im erst anreizung git,
Damit er gwündt vnwillens mer.
Darumb so merck vff mine ler!
Laß jn nun faren fry dahin,
Sidmal er nit wil by dir sin;
265 Wenn er die schybein gnůg zerstoßt,
Vnd in das vnglück wol erboßt,
Wirt er sich selbs erst recht erkennen
Vnd sich in sinem hertzen schem̃en,
Gedencken: was hast du gethon,
270 Daß du din vatter hast verlon,
Den du allzyt so gůtig findst?
Damit du jn dir bas verbindst;
Zőugst im damit barmhertzygkeit,

252 an studen B. 262 so volg du miner ler B.

Des vatters gnad, die sich erzeigt
275 Gen sinem sun, wie wol er glych
Die selb empfacht vnwirdigklich.

Pelargus.

Darumb wie meinst? betrachts gar åben!
Solt ich jm ietz sin erbteil gåben?
Thůn ichs, so gschits mit grossem leid. [b]

Eubulus.

280 Jetz zmal solts thůn, das ist min bscheid.

Pelargus.

Solt ich jn nit nån vnder drůth,
Wie dann ein vatter billich thůt?

Eubulus.

Fürwar es ist nit allwåg gůt,
Was einr vermag, das er das thůt.
285 Darumb so laß jn̄ faren hin,
Raten ich dir vff die trüwe min!

Pelargus.

Ich wil dir volgen sicherlich,
Wie wol es gar ist wider mich.

Eubulus.

Noch eins loß, des ich dich erman:
290 Far jn mit straaff nit gar zruch an,
Sunder früntlich, mit gůtem flyß,
Gantz våtterlich jn vnderwyß,
Leer jn̄, was jm mög kum̄en wol,
Sag, wo vor er sich hůten sol!

Pelargus.

295 Dim radt wil ich nun volgen gwiß,
Das gelt gen zellen, warten, biß

281—282 Möcht ich jn yenen bhan in hůt | Das dann ein B.

Das er heim kumpt vnds von mir nimbt.
Gang du nit zfer, das ich dich vind!

Eubulus.

Du hast doch min gemanglot nie,
800 Ich bin dir bholfen ye vnd ye.

Pelargus.

Wie sind die menschen so vnglych!
Der ein ist arm, der ander rych,
Der drit zů wyßheit ist geboren,
Den vierden hat man für ein thoren.
805 Eubulus radt mir also vil,
Das ich jm warlich volgen wil;
Wie wol es mir sunst nit ist zmůt,
Vß sinem radt acht ichs für gůt;
Darumb ich ietzmal hin wil gon,
810 Zůsamen rechnen minem son
Sin erbteil, gůt an barem gelt,
Wann er kom̄, das ers vind gezellt.

ACTVS I. SCENA II.

Acolastus.

NVn zwyfel nüt,
Es wirt mir hüt
815 Gantz wol ergon,
Das weiß ich schon!

Philautus.

Ich gloubs schier nicht.
Du wirst filicht
Dem vatter din
820 Nit wyß gnůg sin,

---

[797] vnd von B.

Wann er redt vil,
Dich schrecken wil
Mit worten klůg;
Drumb für dich lůg! [b ij]

Acolastus.

825 Ich sag dir nein!
Der sorg darffst kein.
Hantlich wil ich
Bstan sicherlich.

Philautus.

Er ist gar gschwind;
830 Glich wie der wind
Trówt er dirs ab.
Den schaden hab!

Acolastus.

Das ich jnn fórcht,
Sol niemer ghórt
835 Werden von mir,
Sag ich gwüß dir.
Wår er selb dritt,
Ich fórcht jn nitt!
Dapfer wil ich
840 Bston sicherlich,
Glich wie ein held,
Daß dir gefelt.

Philautus.

Ich wils gern han.
Griffs dapfer an,
845 Far an jn hin,
Vernim sin syn,
Merck, was er sag,
Nun nit verzag!

---

821 Dann er B.

Er hat sich gnůg
350 Bedacht; nun lůg,
Was zschaffen hest
Vnd thů das best!
Bruch gschwinde tück!
Gott geb dir glück!

Acolastus.

355 Philaute min,
Philaute min,
On allen schårtz
Springt vff min hårtz
Von frőuden! Dőrt
360 Hab ich gehőrt,
Wie das gålt klingt,
Min or noch singt.

Philautus.

Wüsch nun hinin!
Ich wirden din
365 Villicht allein
Warten daheim,
Biß zů mir kümpst
Vnd mir verküntst
Den handel gar.
370 Dich Gott bewar!

ACTVS I. SCENA III.

Acolastus.

JEtzt weiß ich wol, wies wirt ergan:
Mit lieb wirt er kein haller lan; [b iij]
Er wirt mir preyen vil vnd lang
Vnd mit mir fahen an ein zwang,

---

360 Ich hab B. 364 wird denn din B. 374 ein zanck B.

875 Das ichs nit üpengklich verthů;
Damit macht er jm groß vnrůw,
Gnagt im sin eigen hertz darmit.
Waß aber hilfft, das weißt er nit:
Sin red ist mir glych wie der wind.
380 Doch hab ich mich eins gůten bsind:
Ich wil jm gen vil gůter wort,
Die nie kein mensch ye von mir hort,
Nun das er mir das gåltli zell,
Sag yederman glych, was er well!
385 Mit sölchen våttren ists gethan,
Die djuget vil zů hert wend han.
Also gats etwan ouch eim rych,
Das es nit bston mag sicherlich,
Das man mit fünden bhalten wil,
390 Do man sunst hett der fründen vil,
Wenn man sich fliß der miltigkeit.
Das sy üch allensamen gseit.
Hie bin ich, vatter, wie du mir
Empfoltest, das ich kem zů dir!
395 Du wilt mich ferggen, sich ich wol,
Drumb ich dich billich lieben sol.

Pelargus.

Ach Gott, das es nun din nutz wår!
Das ist min will vnd angstlich bgår.

Acolastus.

Ey ja, nit anders wirst vernen!
400 Sag an, wie vil wilt mir ietz gen?

Pelargus.

Din sinn statt dir allein vffs gålt;
Ob dir glich schon an zucht vil fålt,
Dem selben du gar nit nachfragst.

---

389 mit finden B.

Wo du mich nit mit růwen last,
405 So wirt dir gwüß kein haller nit.
Ich radten dir, laß mich mit frid!
Gang hin von mir, laß mich vngeirt,
Biß ich dir wider růffen wirdt!

Acolastus.

Ich solt das wol vor han gedacht,
410 Ich hett mit lieb nüt von jm bracht.
Es ist mir vormals ouch beschen,
Das wenn er ye gält můßt vßgen,
Mit zorn er sich so gar entzundt.
Ey, das ich doch nit gschwigen kundt!

Pelargus.

415 Kum̃ ietzund här, min lieber sun,
Vnd sag mir an, was bgärst du nun?
Wilt wyter in mim schirm belyben,
Ald din verkerte wyß tryben?
Von mir, dim lieben vatter, flien?
420 So můß ich by der warheit yen,
Die wild' mit mir bruchst sölch gefärd,
Du bringst mich alter vnder dhärd.
Drumb bsinn dich wol vnd eigentlich,
Ein wyse antwurt bgeren ich. [b iiij]

Acolastus.

425 Vatter, min sinn stat mir hinuß,
Es wirt sunst anders nüt daruß.

Pelargus.

Ach Got, was bösen sins vnd gmůt!
Möcht ich doch nit mit miner gůt
Erweichen din erwildet härtz,
430 Das ich nit můßte disen schmärtz

---

[413] zoren er sich gar B. [424] Ein gwüsse a. beger B.

Erlyden ietz von dinent wägen!
Fürwar, fürwar, ich kan dir sägen:
Ob du schon minem gwalt entrünst,
Kein sölchen vatter du mer fünst,
435 Der dir so vil bewyß der trüwen.
Volgst nit, fürwar, es wirt dich grüwen.

Acolastus.

Ich mags wol glouben, vatter min,
Doch nüt destminder müß es sin;
Ich wil daruon, behüt dich Gott!
440 Für mich kein kum̃er tragen sott!

Pelargus.

Ach, min sun, mag es doch nit sin,
Das ich dich möcht bwegen dahin
Mit minr früntlichen red vnd bit,
Das du by mir belibest hüt
445 Biß morn vnd auch den andren tag?
Min lieber sun, mirs nit versag!

Acolastus.

Es ist vmb sust vnd als vergäben.
Hör, was ich sag von kürtzi wägen:
Weñ es mit güte nit möcht gsin,
450 So gloub mir vff die trüwe min,
Ich bruchte ee mit dir das recht,
Biß ich min Erbteil von dir brecht.

Pelargus.

Hör vff, min sun, was ich dir sag!
Diewil es anders nit sin mag,
455 Denn dast min joch zü diser frist,
Das gar lieblich vnd nit schwär ist,
Von dir verwirffst so freuenlich,
So wil ich deß ermanen dich:

---

455 min sach B.

Wiewol du yetz gantz bist verirt,
460 So bist der erst, dens grüwen wirt,
Daß du gen mir bruchst argen list
Vnd mir so vngehorsam bist,
Deß ich mich nie versåhen hett;
Ich meint, du thåtist, was ich wett.
465 So ists mit dir nun als verloren!
Ich wölt, ich hett dich nie geboren!
Min red, die gwündt dir wenig an,
Du last dirs nit zů hertzen gan,
Ich sing, ich sag glich, was ich well.
470 Nun ist es din gröst vngefell:
Du bist jm zjung, kenst nit die wålt.
Denck min darby, du kumpst vmbs gålt,
Lyb, eer vnd gůt, waßd von mir hast;
Zů letst mit grossen schanden bstast.

Acolastus. [b v]

475 Ach, vatter, biß nun gůter dingen!
Ich hoff, es werd mir wol gelingen.
Du nimpst dich gar zfil kůmbers an:
Von mir solt du kein truren han.

Pelargus.

Das wölte Gott von himmelrych,
480 Das du dich hieltest züchtengklich,
Mit keinem laster wurdst verhafft
Vnd by keiner bösen gselschafft
Din wonung vnd zůflucht hettist,
An dinen lieben vatter dåchtist,
485 Wie ich dich hab so früntlich glert,
Das vnrecht alzyt trüwlich gwert,
Des låbens ein Exempel gůt
Dir vorgefürt, das gar vil thůt;

---

460 Du bist der B. 470 es doch din gröst vngfel B. 472 kumpst du B.
473 was von B. 477 kombers A. 483 zůflucht nit hettest B.

Wo man fromme kind ziehen wil,
490 Sy lernend by den alten vil.
Hierumb, min sun, sidmal du nit
By mir mer lenger blyben wit,
Vergiß sy nit, schribs in din hårtz,
Das du nüt thůest hinderwårtz
495 Anders, denn du hast gsen von mir.
Din selb hab acht, das radt ich dir!
Biß nit vff dich selbs zuil getrőst,
Dann das ist warlich saller bőst,
Das dich vnghorsam hat gemacht!
500 Darumb, min sun, heb åben acht,
Was ich dir sag, vnd ob duß nit
Behalten magst, so så hiemit
Das bůch, darinn findst gschriben stan,
Wie du din låben solt anfan!
505 Das hab ich dir zů letzi gmacht,
Das du drinn låsist tag vnd nacht
Vnd es dir nit kum̄ vß der hand,
Wo du hin züchst in allem land.

Acolastus.

Ist dir sust wyters angelegen,
510 Magst mirs mit kurtzen worten segen.

Pelargus.

Nüt sonders; Gott, das obrist gůt,
Der hab vns beid in siner hůt!

Acolastus.

Ade, min vatter, ich far dahin!
Ich wil ein mal selbs meister sin.

Pelargus.

515 Gott vatter, sun vnd heilger geist
Behůtind dich vor allem leid,

---

[492] mir hie lenger B. [511] sonder B.

Allwäg, yemer vnd ewigklich
Der trüwe Gott beware dich!
Nun můß es Gott geklaget sin,
520 Das ich das liebste gůte min
Also von mir můß gsehen gon,
Den ich mir selbs zum erben han
Erwölt vnd vßerkoren.
Ey, das ich jn ye han geboren,
525 Der mich so lychtlich übergibt,
Sin vnglück ouch so gar ring wigt!
Das macht, das ich mitlyden han:
Von jm selbs hett ers licht nit than,
Wo nit Philautus radtgeb wär;
530 Von dem kompts als on zwifel här.

ACTVS I. SCENA IIII.

Acolastus.

Mich wundert seer,
Ob neißwer mer
So selig sy,
Darzů so fry
535 Mit haab vnd gůt,
Ouch wol zemůt,
Als ich jetz bin,
Das ich fürhin
Thůn, was mich glust.
540 Es wer vmb sust
Han gält vnd gold,
Wann ich nit solt
Han můt vnd fröud
On alles leid,
545 Nach minem syn
Selbs meister sin.

---

[520] das beste gůte B. [526] so seer ring B.

Philautus.

Wen hören ich
So fröuwen sich?
Acolastum?
550 Ich bit dich drumb,
Wie hats ein gstalt?
Bist worden zalt?

Acolastus.

Was ich nun bgårt,
Deß ward ich gwårt
555 Vom vatter min,
Wies dann solt sin.
An barem gålt
Hat er mirs zelt,
Hierinn verknüpfft.
560 Darumb so lüpff,
So merckst darby,
Wie schwer er sy!

Philautus.

Herr, bhůt wie schwår!
Wie mochts nun år
565 Am hertzen han?
Das sag mir an!

Acolastus.

Seyt ich dirs nit,
Wie das ich mit
Im wet vmbgan?
570 Der einfalt man
Gloubt, was ich seit;
Gab jm gůt bscheid
Vnd gůte wort;
Do er das hort,
575 Kondt er mir hüt
Versagen nüt.

Philantus.

Danck hab din lyb!
Din leyd vertryb
By mir, ald sust,
580 Wo dich gelust!
Dann du hast dich
Hüt ritterlich
Erzöugt fürwar;
Hierumb so far
585 Yetz frölich zů,
Deß din verthů
Ein teil mit mir!
Das radt ich dir.

Acolastus.

Wo du nun wit,
590 Ich hätschen mit.

Philantus.

Laß gsen, was bußt
Dir hinden vß?
Du machtist schier,
Das ich dir schwür
595 Das fallendübel
Mit der Bibel!
Was wilt des bůchs?
Wirffs hin, den flůch!
Kein bůch vff erd
600 Ist so vnwerd
Mir nie gesin;
Darumb wirffs hin!

Acolastus.

Ich darffs nit thůn;
Drumb laß mirs nun;

---

586 Das din B. 598 Wirff hin B.

605 Denn es kumpt mir,
Das sag ich dir,
Von lieber hand;
Wår mir ein schand,
Wen ich die gab,
610 So ich dann hab
Vom vatter min,
Sölt wårffen hin.

Philautus.

Darfst syn nit mer!
Volg miner leer!
615 Wirt baß für dich,
Gloub sicherlich!
Woluf, mit mir!
Sbůch wirff von dir,
Ich schiß dir drin!
620 Wir wend hinyn,
Bym külen wyn
Gůt mennly syn!

ACTVS II. SCENA I.

Pantolabus.

WJe lyd ich doch so grosse not!
In minem huß han ich kein brot,
625 Kein wyn, damit ich mich ergetz,
Oder die herten rånfft drinn netz,
Die mir zerryssend minen rachen,
Das mir die zån im hals thůnd krachen.
Das schafft, das ich kein broßmen find;
630 Darumb so lůgend, lieben kind,
Wie mir der buch am rugken klebt!
Hab ich min låbtag ye wol glåbt,

627—628 Die mir die zen im hals thůnd krachen | Die mir zerryssend minen rachen B.

So můß ichs reden vff min eyd:
Es ist an mir nit wol angleyt;
635 An mir ist nüt, dann hut vnd bein.
Ach Gott, fund ich nun etwan ein,
Dem ich vormals ouch gůts hab thon,
Biß ich gar vmb das min bin kon;
Im nachzeuolgen wår ich gneigt,
640 Das er mir nun den buch geschweigt.
Der hunger, den ich lang hab ghan,
Zwung mich zeletst, das ich fieng an,
Das mich Gott nie geheissen hett.
Ich gloub, ee daß ichs lenger wett
645 Erlyden so gar vngehür,
Ich lüffe eim ee durch ein fhür
Vmb eines mumpffels willen,
Daß ich den hunger möcht gestillen.
Wen gsen ich dört gegen mir gon?
650 Pamphagus ists, ich kenn jn schon.
Ich denck wol, daß er ouch arm was;
Vmb jn stadt es jetzund vil baß,
Das er so gůte kleider treit.
Ich můß zů jm, das er mich bscheid,
655 Wo ers nun als heig überkon,
Ich hab jm etwan ouch gůts thon.
Pamphage, loß! daß dich der ritt schüt!
Ich mein, du kennist arm lüt nüt!

Pamphagus.

Sich! willkomme aller tüfel namen!
660 Wie kummend wir so recht zesamen!
Wie bist mir so ein sältzam man,
Den ich so lang nie gsehen han!

Pantolabus.

Ey, daß dich bots armůt schend!
Min lieber Pamphage, sag mir bhend,

665 Weist du nit etwan frömbde gest?
Gägen den selben thů mirs best,
Das ich mög füllen minen kragen!
Darnach wil ich dir wyter sagen,
Wie ich so grosse armůt lyden,
670 Es möchtis nieman gnůg beschryben.
Ich hab wol dristig me verthan,
Denn ich min läbtag je heig ghan;
Jetz lig ich inn, glich wie ein muß,
Den gantzen winter kum̃ ich nit vß;
675 Des schwartzen brots han ich nit gnůg,
Den durst löscht mir der wasserkrůg,
Ald sunst ein heiloß lürliß tranck;
Von hunger bin ich also kranck,
Das ich garnach gestorben bin. [c]
680 Hett ich nun yetz ein trünckly win,
Daß ich den goder möchti spůlen
Vnd min hertz widrumb erkülen,
Ich nems an für die best artzny.
Darumb sag an, was ist die kry?
685 Wo machist du yetz mulissee?
Da hilff mir zů, mir ist so wee!
Wo mir nit bald zů essen wirdt,
Von hungers not ich warlich stirb.

Pamphagus.

Dir gschicht, kröß, ader! äben recht;
690 Du wit gar nit sin yemants knecht
Vnd hast kein haller in ein bad,
Drumb dich deß läbens gar entlad!
Lůg, wies vmb mich so gar wol stat!
Min läbtag hab ich lieb vnd radt,
695 Diewil ander lüt zessen hand;
Gäb, wo ich ye sy in dem land,

671 drystet B. 674 kum̃ nit B. 676 löscht mir B. löst A. 681 den gurgel möchte B. 687—688 umgestellt in B.

Ich schlag mich zů vnd flick mich in;
Ob ich schon nit geladen bin,
So kum̃ ich selb, setz mich zum tisch;
700 Was man dann hat, fleisch oder fisch,
So gryff ich zů, nim̃ mir das best,
Damit wird mir min balg gemest.

Pantolabus.

Ae, Pamphage, min lieber fründ,
Wann ich sölchs von dir lernen künd,
705 Ich welt mich gern an dich ergen;
Weñd' mich zum schůler weltist nen,
Ich volgen dir, was du mich heist.

Pamphagus.

Ein yede kunst, wie du wol weist,
Am anfang aller schwårist ist,
710 Eb du darinn recht gegründet bist;
Nach dem dus aber glernet hast,
Die meister stuck wol in dich fast,
So gibst vmb kein vnglück nit me.
Darumb, min lieber Pantolabe,
715 Eb du von mir werdest augnon,
So můst vorhin ein muster thon,
Das ich das ander druff kön̄ buwen:
Das heilig schüt man nit für dsuwen.

Pantolabus.

Wie magst mich nun so lang seugen?!
720 Ich gloub, ich well mich gschickt erzeugen,
Vnd ob sich etwas welti speren,
Wurd michs der hungrig buch wol leren.
Darumb machs kurtz, nims mit mir an,
Denck, das ich dir ouch gůts than han!

---

711 das aber B. 719 Wie magst du mich so lang nun brögen B.

Pamphagus.

725 Sidmal du so früntlich bittest mich,
So lůg, das du ernsthafft zeugist dich!

Pantolabus.

Keins ernsts hab ich mich nie angnan,
Keinr witz dorfft ich mich vnderstan;
Den grösten flyß, den ich ye hett,
730 Studiert ich, das dem buch wol thett. [c ij]
Das ander ließ ich den Philosophis,
Ze disputieren nach jrer wys.

Pamphagus.

Du bist mir wol ein wilder poß!
Meinst nit, wir habind ouch Philosophos
735 In vnser kunst vnd facultaten,
Von welchen vns ouch wirt geraten,
Die ich dir jetz wol all möcht nennen?
Ich gloub, dů thůests zmerteil kennen,
Als Epicurus, Aristippus,
740 Catius vnd Apicius,
Bentzus et Arnoldus
Dant tibi prätili pratus,
Deßglychen ander on zal vil,
Deren ich jetz geschwygen wil
745 Vnd dir erzellen, was mir hüt
Getroumet hat; nun spot min nüt!
Mir was, ich säß in einem mal;
Daselbst do was mir also wol,
Ich fand zů essen, was mich lust.

Pantolabus.

750 Ey, lieber, schwyg, du machtist sust,
Das ich schier sturb; lieber, lůg zů,
Wie mir das mul jetz wäßren thů!

740 Tatius und Picius B. 741 Dentus et B. 749 glust B. 751 stirb B.

Drumb laß daruon, es hilfft mich nit,
Dast mich mit tröumen spysen wit!
755 Far für, machs kurtz vnd leer mich recht,
Wie ich din kunst ergryffen möcht!

Pamphagus.

Ich wil nit, das es yemants hör.
Woluff mit mir, es ist nit ver
Biß dört an änen laden hin!
760 So verr vnd du wilt glirig sin,
So leer ich dich in einer stund,
Das dir all din läbtag wol kumbt.

Pantolabus.

Das wetty Gott! Nun wol har,
Ich reck dir beide oren dar!

ACTVS II. SCENA II.

Philautus.

765 SAg an, wie gfiel dir dise leer?
On zwifel wol vnd gar vil mer,
Denn dines vatters rädt all sant.
Er seit, weißt selb nit, was er tandt.

Acolastus.

Min vatter ist ein torecht man,
770 Din rädt nim ich vil lieber an.

Philautus.

Darumb so thů glych, was dich glust!
Dins vatters red ist gar vmb sust;
Biß selbs vertröst allein vff dich,
Was ich dir sag, gloub sicherlich!

---

759 an yenen B. 760 So feer du wilt gelirig B. 768 seit, vnd weißt nit B.

775 Es wirt dir allzyt wol ergan,
Daran solt dir nit zwyflen lan.

Acolastus.

Das wil ich thůn, gselle gůt. [c iij]

Philautus.

Far hin vnd hab ein gůten můt!

ACTVS II. SCENA III.

Phamphagus.

WJe meinst, hab ich dich nit recht glert?

Pantolabus.

780 Min låbtag hab ichs nie gehôrt.
Ich wil sin warlich nit vergessen.
Wo meinst, das wir yetz fundind zessen?
Mich hungret, wie ein wolff im wald;
Hilfft man mir nit, so stirb ich bald.

Pamphagus.

785 Der troum, von dem ich dir gseit han,
Zeigt on zwyfel etwas gůts an.

Pantolabus.

Weñ ich von trôumē gspyßt môcht werden,
Keim man wer bas vff diser erden.

Pamphagus.

Nun thů nun gmach, bis gůter dingen!
790 Ich wil vns beid noch vnderbringen
Zů eim, den wir nie gsehen hand
Vnd verr herkumpt vß frômbdem land!
Woluf mit mir, wir wôllend gan,

---

782 wir fundend zeessen B. 789 thů gemach B.

Ob wir am marckt licht fundend stan
795 Etwan vnsers fůgs frômbde lüt!
Dann wâr nit sůcht, der findet nüt.

Pantolabus.

Mit verheissen bist du fast rych.
Sag, was du wilt, so hungret mich.

Pamphagus.

Du plagst mich wol mit dinem hunger;
800 Gast nit mit mir, ich hilff dir nümmer.

Pantolabus.

Er zeigt mir stâtz, weiß nit wo vß;
Ich gieng vil lieber ins wirtshuß.

Acolastus.

Nun mag ich aber frôlich sin,
All sorg vnd forcht, die sind dahin:
805 Ich hab mich von mim vatter gschwungen,
Gott geb, wie sůß er mir hab gsungen!
Ich wolt sust nit also sin inthan
Vnd mich min lâbtag meistren lan.
Jetzund volstreck ichs mit der that,
810 Was mir min eigner mûtwill radt.
Daß min sach also stat oben,
Deß můß ich dich, Philaute, loben.
Ich sâch vff ârdtrich nieman an,
Kein zuchtmeister wil ich me han;
815 Allein wo ich gůt gsellen fund,
Den volgte ich zů aller stund,
Die mich früntlich empfahen thâtind
Vnd mir etwan vmb ein herbrig bâtind.
Sobald sy dann min wurdind innen,

---

797 gar rych B. 799 plagest mich mit B. 811 also yetz B. 818 etwan fehlt B.

820 Was grossen nutz ich jn möcht bringen,
Sy kemind all, da wer kein zutz,
Ein yeder schůff da sinen nutz:
Spiler, raßler vnd gůt schlemmer, [c iiij]
Basteten bacher, ander kremmer,
825 Die fundind all by mir gůt platz,
Wenn sy mir gebind gůten gschwatz;
Voruß die schönen fröuwlin zart,
Da můste gar nüt werden gspart.

Pamphagus.

Wer ists, den ich sich dört har gon?

Pantolabus.

830 Ein kouffman ists on allen won;
Sichst nit, wie er ein wätschger treibt?

Pamphagus.

Ey, das ist recht, vff minen eyd!
Ich wil mich hüpschlich zů jm machen
Vnd jn fin früntlich ane lachen,
835 Im speckly ziehen durch den mund,
Wie ich vorzyten vast wol kund,
Biß wir jms gältlis helffind ab.
Er ist ein finer junger knab,
Der nun gar liecht zbetriegen ist;
840 Er kan nit vil der argen list.
Merck flyssig, was ich red mit jm,
Das din meinung ouch darzů stim̃!
Sind vns gottwilkum̃, lieber herr!

Pantolabus.

Sind gottwilkum̃, lieber junckherr!

Acolastus.

845 Nun danck üch Gott, jr lieben fründ!
Ich bitt üch, sagend, wär jr sind!

---

824 vnd kremer B. 839 Der gar lychtlich B.

Pamphagus.

Wir sind zwen gůt schlecht biderman,
Sprechend ein yeden früntlich an,
Vnd wo dann einem herberg brist,
850 Dem zeigend wirs in kurtzer frist,
Da er sin lust vnd fröud mög han,
Je nach dem er dann ist ein man.

Acolastus.

Wann jr mich denn thåtind kennen
Vnd ich mich üch gern wolt nennen,
855 Oder wüßtind, was ich mit mir trůg,
Jch acht, das ich üch fast wol fůg.

Pamphagus.

An üwer gestalt gloub ich fürwar,
Jr syend von grossem stam̄en har.

Pantolabus.

Kan ich mich recht vff üch verston,
860 Jch gloub, jr sind von Gott harkon.

Acolastus.

Allzyt was ich so lieb vnd werd,
Wo ich hinzoch vff diser erd,
Sid ich von minem vatter kam,
Wider sin willen vrlob nam.
865 Das thett filicht min juget klůg;
Darzů die barschaft, die ich trůg,
Macht mich allzyt so tugendrych,
Jch gsach fürwar nie mins gelych.
Damit ich aber üch nit fatz, [c v]
870 Oder sust nit tryb vnnützen gschwatz,
So heb vnd lupf, sag mir darby,
Wie manch pfund meinst, das er schwår sy?!

858 sind B. 870 sunst tryb B.

Pamphagus.

Herr, bhůt, wie schwär! das sy Gott glopt!
Ir låbend by vnß one spott;
875 Dann welcher hie des gålts hat vil,
Der mag wol werden, was er wil:
Fromm, gwåltig, hüpsch, darzů ouch wyß,
Man gibt jm allenthalb den pryß;
Drumb wir üch ietzund ouch wend han
880 Für vnsren herrn, nun sagt vns an!
Was jr gebüt, sol billich bschen.
Vwers glychen hab ich nie gsen.

Pantolabus.

Gnad, herr der küng! gnad, lieber herr!
Hin für entründt er vnß nit merr,
885 Die wil er ist so gar stock blindt,
Das er nit merckt vnd nit empfindt
Den grossen btrug vnd argenlist.
Frylich, jm noch vil witz gebrist.

Acolastus.

Es darff nit vil sömlichs hofieren.
890 Ir sond mich an die herberg füren,
Die zů mim gwårb sich füg åben,
Vnd jr mit mir in fröuden schwåben,
Låbind tag vnd nacht jn dem suß.
Wer me gålts hab, der gåbe vß!

Pamphagus.

895 Ich wil üch zeigen ein gůten wirt.

Pantolabus.

Der dir den seckel trülich bschirt.

Pamphagus.

Noch eins ists, junckherr, das mich irt. — —

889 nit sölichs B. 897 ists, Junckher, mich nun jrrt B.

Acolastus.

Ich merck dich wol; se hin, kouff in,
Was nun gûts vor der hell mag sin,
900 Vmb kein gålt solts dahinden lan!
Trum̄en vnd pfifen wend wir han,
Deß glichen ander seitenspil,
Vnd was man anders haben wil,
Das solt mir sagen vnuerhalen;
905 Geb, was es kost, so wil ichs bzalen.

Pamphagus.

Gnad, herr! gnad, junckherr, sind frôlich!
Was jr mich heissend, das thûn ich.
Pantolabe, nim jm den wåtschger ab,
Für jn zû Veneris tempel hinab!
910 In Sannionis huß dôrt vnnen
Da wartend min, bis das ich kum̄en!

ACTVS II. SCENA IIII.

Pamphagus.

AH! ha! he! wie wils mir doch so wol ergō!
Den halben teil nim ich dar von,
Darnach trib ich ouch min vorteil
915 Vnd sagen, es sy nüt wolfeil,
Was ich nun ye hab wellen han;
So mag ich by der rechnung bstan.
Wie ist das so ein torecht man,
Das er mich hat zum schaffner gnan!
920 Den kützel wil ich jm vertryben,
Das jm kein haller nit sol blyben;
Das er ein strick môg kouffen zlest
Vnd sich dran henck, wirt jm das best.

912 mir doch fehlt B. 922 wirt kouffen B. 923 henckt B.

Wie kumpts, das niemans zůher loufft,
925 Dem ich vormals ouch han abkoufft?
Ich můß jn gon die barschafft zeigen,
Sy werdend sich all vor mir neygen.

ACTVS II. SCENA V.

Acolastus.

MIch wundert, wo die herberg sy,
Da ich mit üch mög leben fry?

Pantolabus.

930 Secht, junckherr, dört! ich wil vorgan,
Das vnß die thür werd vffgethan.
Thůnd vff den rigel von der thür,
Ist yemans diñ, der gang herfür!

Sannio.

Wer klopfet da so hert vnd streng?
935 Min huß möcht jm wol werden zeng.

Pantolabus.

Din gůter fründ Pantolabus.
Zů dir sant mich der Pamphagus
Mit disem gůten fründ vnd herren,
Der wolt gern allhie by dir zeren;
940 Drumb thů jm sbest, mach jm gůt gschir!
An jm verlürst nüt, das gloub mir!
Er hat gelts gnůg, das merckst du wol.
Pamphago gab er ein hand vol,
Das er vnß sölte kouffen in
945 Bim besten, so das möcht gesin.

Sannio.

Für jnn ins huß, den wärden gast!
Laß mich vor gsen, was du hie hast!

Louff, Syre, louff, nim jm das ab,
Trag es hinin, gůt sorg druff hab!
950 Louff bald, kum̃ wider schnell vnd bhend,
Das ich dich darnach wyter send!
Sind mir wilkum̃en, lieber herr!
Von wañen reysend jr so verr?
Sagt an, was ist üwer begeren?
955 Soß müglich ist, ich wil üch gweren.

Acolastus.

Herr wirtt, habt danck! hand nit vil not;
Allein gend vnß har win vnd brot,
Das ander ist schon vff der fart!
An gålt sol gar nüt werden gspart,
960 Vnd das man hüpsche fröwly find!
Das selb wirt sin min hußgesind.

Sannio.

Loß, Syre, loß, min lieber knab,
Louff bald zů Laidem hinab,
Sag, das sy ylends hiehar kum̃!
965 Was me, kanst wol, ich sorg nit drumb.

Pamphagus.

Tragend jr das hinin, das mans breit!
Frisch vff, jr spillüt, sind wol gemeit!

ACTVS III. SCENA I.

Bromia.

Es ist keinr nie wirs ergangen,
Deñ mirs Pam. hat empfangen,
970 Dz ich nit schnåll lüff vß d'kuchi,
Gott geb sfür brunne oder ruchi,

955 ich fehlt B.

Nun das ich Laidem hiessi kan,
Wo ich sy dann zmal fund stil stan.
Ich meint, ich solt der kuchi warten,
975 Das mir die vnflåt nüt vmbkarten,
Oder sunst anders verunnutzt,
So hat er mich so wůst vßbutzt;
Wo ich nit wår so schnåll entrunnen,
Er hett mich gschlagen, das ich krum̃en
980 Vnd erlam̃et nit wer gnesen;
Daruor ist mir Pantolabus gwesen,
Der můß sin gniessen ouch by mir,
So mir der ander vor der thür
Ersterben můßte vnd ersticken;
985 Ee das ich jm gåb ein wicken
Ald ein suppen, můßt lang gaffen;
Das hat er mit sim schlahen gschaffen
Ich můß doch allweg vnglück han,
Sid ich in dises huß bin kan,
990 Da so uil innen sind der herren,
Ich mag mich kum̃ jr all erwerren:
Einr zupft mich hie, der ander dört.
Ich habs min låbtag nie gehört,
Das einer zweyen dienen künd,
995 Vil minder by eim sölchen gsind,
Da niemants weißt, wer meister sy;
Ein yeder thůt sin willen fry,
Wie ietz der fraaß ouch an hat gfangen.
Welt Gott, das ich jn sech erhangen
1000 Mit sampt sim gast vnd hoffgesind!
Er meint, er sy fast lycham gschwind,
Das er die spillüt hat bestelt,
Verm̃eint, er werd ouch drunder zelt:
Verstaat sich glich vff Musicus,
1005 Wie vnser ků vff Muscatnuß.

973 dann do zmal fund ston B. 986 lang baffen B. 991 all fehlt B.
993 hab min B.

Vil frässen wer sin seitenspiel;
Gäb, was man geb, wer jm nit zuil,
Er wurds als gytig in sich küwen
Vnd solt ers glych als von jm spüwen;
1010 Fragt nit darnach, wers bzalen müßt,
Nun das er sinen hunger büßt.
Im lyt nit dran, fragt jm nit nach,
Wie manchen er bring zgrosser schmach.
Ich wil des vnflats müssig gan,
1015 Lügen, was ich zů schaffen han,
Das ich die Laidem ietzund sůche.
Ey, das sy Gott beide verflůche,
Den Syrum vnd das schantlich wyb,
Die so vil gwündt mit jrem lyb!
1020 Schow, wie sy bring mit jr ein preng!
Vnßer huß ist jnen gwüßlich zeng.

ACTVS III. SCENA II.

Lais.

WEr ist der man,
Das sag mir an,
Gwaltig vnd rych,
1025 Das ich jm glych
Vnd gmäß mag sin?
Dann nun für hin
Wil ich nit me
Wie vormals ee
1030 So wenig nen
Vnd mich ergen
Eim yeden gast,
Er sy dann fast
Rych, hab vil gůt
1035 Vnd fryen můt.

1016 sůch B. 1017 beide yetz verflůch B.

Syrus.

Das weiß ich nüt,
Denn das wir hüt,
Syd er ist kan,
Kein růw hand ghan;
1040 Denn Pamphagus
Was nit im huß,
Solt kouffen yn,
Was gůts mocht sin.

Lais.

Nun ist jm recht.
1045 Der selbig knecht
Heißt nieman kon,
Er wüß den schon,
Das gnůg da sy;
Das ist sin cry.
1050 Lůg, .Syre, Syr,
Wie vngehür
Loufft die da hår!
Bringt vnß die mår,
Wie das der gast,
1055 Von demd' mir hast
So vil erzellt,
Hab gar kein gelt;
So ists gethan,
Gsäch jnn nit an.

Syrus.

1060 Das wer der rit!
Doch gloub ichs nit,
Ich hörs denn selb.
Wie sichst so schelb,
Min Bromia?
1065 Das sag vnß da!

Bromia.

Ir sond flux gan!
Dann jederman
Ztisch gsässen ist,
Allein din brist;
1070 Den frömbden gast
Verlanget fast.

Lais.

Wer mag er sin, [d]
Der büle min?
Ist er mir hold,
1075 Ald hat er gold
Vnd gälts genûg?
Lieber, nun lûg
Vnd fatz mich nit!
Dich bschiß der rit!

Bromia.

1080 Er bgärt sust keinr,
Den din allein;
In diser stat
Kein liebre hat.

Lais.

Ae nun, wol an,
1085 So wend wir gan!

ACTVS III. SCENA III.

Eubulus.

SNatürlich gsatz das vff im hat,
So din nachpur in truren stat,
Das du ouch thûyst deß gelich
Vnd im zûsprächist nachpürlich,

1069 die brüst.

1090 Damit er sines leids vergeß
Vnd nit stetz trur so vngemeß,
Wie Pelargus, min nachpur, thůt.
Dem ist so wee vnd übel zmůt,
Das jm sin sun entloffen ist.
1095 Wens mir ouch bschäch, getz ferden mist!
Ich můßts lan gschen, wie denn Gott wett;
Die wil ich nun ein andren hett,
Der mir allzyt gehorsam wer,
Ich fragte nach keim andren mer.
1100 Das bringt jm aber grosses leid,
Das er all sin hoffnung hatt gleit
Vff diesen liederlichen gsellen,
Der sich gen jm nie recht wolt stellen;
Vmb den wil er ietz gar verzagen.
1105 Ich můß jms gan zum huß sagen,
Damit er von sim truren laß,
Ein mañlich dapfer hertz in sich faß.

Pelargus.

Sid das min sun von mir ist kan,
So hab ich nie kein růw gehan.
1110 Von jm hab ich groß vngemach,
Schwebt mir vor ougen tag vnd nacht;
Ich gloub, eim yeden biderman,
Der sine kind můß von jm lan.
Käm nun Eubulus bald zů mir,
1115 Mit jm zůreden, wär min bgir.

Eubulus.

Ach, min Pelarge, sag mir an,
Wenn wilt doch von dim truren lan?
Oder hast sidhar neiswas gehört,
Das dir din hertz so hart versert?

1119 so gar hat verseert? B.

Pelargus.

1120 Mich wundret sust, wies vmb jn stand,
Ald wo er yemer sy im land.

Eubulus. [d ij]

Wo solt er sin? Wo er gern ist.
Das du vmb jn so trurig bist,
Das bkümert jnn nit vmb ein haar;
1125 Darumb minr leer nim̃ åben waar!
Wenn du vmb jn schon trurest vil,
So hilffts jnn nit ein kriesy stil.
Das du jnn dann so lieb hast ghan,
Daran hast wie ein vatter than.
1130 Nun so ist er dir entrunnen,
So sorg du für jn ouch num̃en!
Laß Gott drumb walten, wies jm gat,
Der alle ding geschaffen hat!
Was der ordnet mit vnß allen,
1135 Sol mir vnd dir fast wol gefallen;
Du meinist dann, wie ettlich mer,
Gott sy nit allein vnser her.

Pelargus.

Noch bin ich recht vnd wol daran,
Das ich nach dir verlangen han;
1140 Du bist allein, der mich abnimpt,
Von allem dem, das sich nit zimpt.
Was grosser sorg, angst, leid vnd schmertz
Ich ietzund trag an minem hertz
Vmb minen sun Acolastum,
1145 Frag ich ein yeden vatter vmb,
Der liebe kind erzogen hat.
Noch můß ich volgen dinem radt
Vnd mich mins suns nit zuil annen,
Der mich so lycht hat übergen;

1125 fehlerhaft min für nim̃ A. 1134 verordnet B. 1149 mich lychtlich B.

1150 Wie wol ich sin all min låbtag
Nit gantz vnd gar vergessen mag.

Eubulus.

Das hab ich dir nie zůgemůt;
Aber so vil truren ist nit gůt.
Was hilffts dich, dasd' vil grynst vnd klagst,
1155 Denn dastd' Gott mit erzürnen magst?
Dim sun bringt es nun gar kein leid,
Wie ich dir vormals ouch han gseidt,
Bis das er sin selb innen wirt,
Glych wie ein schaaff hin vnd her irt,
1160 Weißt nit wohin, weißt nit wo vß;
Zlest denckt er an sins vatters huß,
Vnd was er wider dich hab than,
Das wirt jm denn zů hertzen gan,
Wenn er vnglücks gnůg hat erfaren;
1165 Dann witz kumpt warlich nit vor jaren.
•Das můst ouch by dim sun achten.
Er ist jung, kan wenig trachten,
Zů allem bösen gneigt von ard,
Wie das an jn geboren ward
1170 Vnd an vnß all, wie wir hie sind
Von vnsrem vatter, Adams kind;
Wir sygend alt, jung, wyb ald man,
Der prâst, der hangt vnß allen an,
In sünd empfangen vnd geboren;
1175 Darumb so ists mit vnß verloren,
Wenn vnß Gott nit wil gnedig sin,
Das er vnß thů sinr hilfe schin; [d iij]
Das vnß gerüw der missethat,
Die dañ ein yeder bgangen hat,
1180 Denn wirt er sin barmhertzigkeit
Erzeigen, wie er selbs hat gseit:

1153 Aber vil B. 1169 an jm B. 1175 Darumb ists mit vns all verlorn B. 1180 Dann er wirt B.

So dick der mensch beweint sin sünd,
Allzyt by mir verzyhung findt.
Darumb, Pelarge, dänck daran,
1185 Das du ouch wider Gott hast than;
Nun ists dir leid, wilts nümmen thůn;
Deß glychen thů ouch, wenn din sun
Der tagen einist wider kert,
Das jm din huß nit werd verspert;
1190 Nim jnn ouch widrumb früntlich an,
Wie dir dann Gott ouch hat gethan!

Pelargus.

Din red, die gilt by mir so vil,
Das ich dir nüt versagen wil;
Aber das ich nit sy allein,
1195 So bitt ich dich, kum̃ mit mir hein!

Eubulus.

Ich wil gern thůn, was du nun wit.
Biß gůter dingen, trur nun nit!

ACTVS III. SCENA IIII.

Bromia.

NVn sys Gott globt, das ich gräch bin!
Das maal ist ietzund ouch dahin;
1200 Möcht ich nun ietz ein rüwly han,
Darnach so welt ich aber dran.
Syre, was wilt du mir sagen?
Hast du den käß nit inhin tragen?
Oder was kurtzwil thůnd sy tryben,
1205 Das du nit by jnen bist blyben?

Syrus.

Sy sind frölich vnd gůter dingen,
Ye einer thůtz dem andren bringen;

1198 sy Gott lob B. 1203 ynher tragen B. 1205 thůst blyben B.

Darby kenst wol den Pamphagen,
Meint, es ghör als in sin kragen.
1210 Allein der gast sitzt wie ein aff,
Das er die Laidem gnůg an gaff;
An der ist er so gar verirt,
Das er sunst keins dings jnnen wirt.
Die wil hab ich mich wol bedacht
1215 Vnd vnß ein trüncklų zwägen bracht;
Damit wend wir zů sam̃en sitzen
Vnd ein andren ouch vß spitzen.
Geh hin, min Bromia, bring mir eys!
Darnach so thů, was ich dich heiß!

Bromia.

1220 Wenn ich noch eins schlapützly hett,
Der turst mir noch vil minder thett.

Syrus.

Geh hin! wilt gern, so trincks gar vß;
Darnach gang heimlich in das huß,
Bring vnß, was überbliben ist!
1225 Darby so bruch ein fryen list:
Nim eins yeden nun ein wenig!
So ists destminder argwönig; [d iiij]
Damit wir habind dise wuchen.
Sust ists nit gwon in diser kuchen,
1230 Das man allzyt so gnůg mög han;
Drumb han ich dich zum hilfen gnan.

Bromia.

Wenn ich iez thät, was er mich hieß,
Kein loken haar man mir nit ließ
Vff minem kopf, das weiß ich wol.
1235 Darumb, sidmal wir sust sind vol,
So wend wirs recht iez gůt lan sin.
Lůg, wer kumpt da? Nun gang hinin!

1218 min fehlt B.

ACTVS III. SCENA V.

Acolastus.

Loß du, ich weiß nit, wie du heist,
Gang, rüst vnß zů, wie du wol weist!
1240 Mach vnß ein gůten frischen tisch!
Vnd daß kůlwasser ouch sy frisch!
Wenn man denn aber essen sol,
Kum̃end wir schier, so sichst vnß wol;
Dann ietz můß ich spacieren gan,
1245 Mit Laidi allein fröud han.

Syrus.

Gnad, junckherr, sind frölich, farend hin!
Wenn jr kum̃end, sols als grüst sin!

Acolastus.

Min Lais, ein kuß mir nit versag,
Diewyl vnß nieman gsehen mag!

Lais.

1250 Küß mich nun frisch vnd frölich har!
Kein mensch vff erd mir lieber war.
Ob du an eim nit gnůg magst han,
So sygind mer, mir lyt nüt dran!

Acolastus.

O Lais, wie bist du so schön!
1255 Dins glychen hab ich nie gesen.
Entzündt bin ich
Inbrünstengklich
Gen dir, min hort;
Vernim̃ min wort!
1260 Mit gstalt vnd bärd
Bist mir so wärd.
Din hendly wiß,
Mit gantzem fliß

Vßträyt fin, rund,
1265 Din roter mund
Hand mir min hertz besessen.
An dir ist nüt vergessen.
Was wilt du nun, min edler schatz?
Begers von mir, ich dich nit fatz!
1270 Wilt gält ald gold?
Ich bin dir hold,
Versag dirs nit,
Heusch, was du wit!

Lais.

So henck mir an,
1275 Min zusel man,
Dises halßband! [d v]
Dann ich hie zland
Derglych nie gsach;
Drumb laß mirs nach!

Acolastus.

1280 Das min ist din.
Seh, nims nun hin!
O höchster hort,
Es darff nit wort.
Nüt vnderlaß!
1285 Denn mir onmaß
Din wyblich eer
Ye lenger ye mer
Gefallen thůt.
Min edels blůt,
1290 Sag mir on schertz,
Wie ist din hertz
Gen mir gesindt?
Denn ich empfindt,
Das all min gmůt
1295 In liebe wůt.

1287 Ye lenger mer B.

Mit rechter trüw
Min lieb wirt nüw
Gen dir all stund;
Drumb thů mir kund,
1800 Ob du gen mir
Habst sölch begir!

Lais.

Eb das ich dich
Nit liebt als mich,
Min höchster hort,
1805 Wer mir ein mort;
Wenn ich dich solt
Vmb gält ald gold
Jetz übergen,
Ich wölt nit nen
1810 Des Keysers gůt,
Min edels blůt;
Denn mich ouch sust
Keins andren glust,
Denn din allein.
1815 Kum̄ mit mir hein!

Syrus.

Gand nun hinyn, es ist als grüst!
Erfüllend üwers hertzen lüst!

Acolastus.

Kum̄ hår! du kanst gůt bůbly sin.
Ich gloub, du trinckest ouch ger win.
1820 Seh hin! das bhalt von minentwegen,
Du hast vns beiden trüwlich pflegen!

Syrus.

Gnad, junckher, lieber herre min!
Ir soltend werlich růwig sin!

1816 es fehlt B.

Doch nim̃ ichs gern, bedarff sin wol;
1825 Drumb ich üch billich dancken sol.
Deß hett ich mich nit gar versehen,
Daß mir ein sölche schänck wer bschehen;
Ich hett wol an mindrem fürgůt.
Er ist fürwar ein trüwes blůt,
1830 Drumb ich jm lieber dienen wil.
Ein andrer geb mir nit so vil.

ACTVS IIII. SCENA I.

Pamphagus.

WAffen, waffen über waffen!
Wie bin ich so lang gelegen!
Noch wend mir die ougenn nitt vfgon,
1835 Das ich lůg, was ich guggi.
Wie kumpts, daß ich so vil můß geinen?
Der krampff zücht mich in fůssen.
Můß mich ein wenig baß erstrecken,
Ob ich mich selbs möcht ermunteren.
1840 Ho, ho, ho, das wil mich warlich seltzam dunckenn!
Ich gloubte schier, ich het zuil gessen,
Das mich der stůlgang yetz anficht;
Ich vertouwt einist ein rossysen,
Yetz bdörfft ich schier der apoteg,
1845 Das mirs görpsen vergieng.
Ich trag by mir ein gfangnen man,
Ich mein, ich můsse schier über shüßly.

ACTVS IIII. SCENA II.

Pamphagus.

HOscha! Ein gůten tag, Pantolabe!
Sag mir an, trunckend jr necht me?

1826 mich gar nit B. 1848 Ein fehlt B. 1849 jr noch necht B.

1850 Da's vmb die eilfften kanten was,
Kein trunck ich keinem nie me gsaß.

Pantolabus.

Sich, Gott geb dirs tusend einliffe!
Wir sassend über die zwölffe,
Biß daß die glock ward tugendhafft
1855 Vnd vnser keiner hatt me krafft.
Ein yeder streckt sich vff die banck,
Das ich daruon noch hüt bin kranck.

Pamphagus.

Wie gfiel dir aber vnser herr?
Ald hast du vor ouch neißwa mer
1860 By einem sölchen wirtt inkert,
Da du kein haller hast verzert?

Pantolabus.

Min låbtag nie, das weiß ich wol,
Drumb ich dich billich loben sol.
Min buch was mir der maß gefült,
1865 Es hette einr ein luß druff knült;
Es schmackt mir als so lycham wol,
Das ich deß gschmacks noch hüt bin vol.
Voruß, wenn ich an dfinger schmöck
Vnd mich also vmb smul hår låck,
1870 So thůts mir wol am hertzen min;
Fürwar, ich bin nie völler gsin.

Pamphagus.

Du woltest nüt vff min troum han.
Was gilts, ich sy ein finer man?

Pantolabus.

Ich můß es by der warheit jehen,
1875 Daß ich dins glychen nie han gsehen;
Mir ist ouch neißwas gůts im sin,
Lůg nun, wie ich so frölich bin!

Lieber min, laß vns eins singen,
So wil ich den reyen springen,
1880 Ald ryssen sust ein gůten possen!
Mir ist ein frőud ind achslen gschossen.

Pamphagus.

Wir sparentz wol biß hinacht spat.
Wenn der herr vnd Lais schlaffen gat,
Den̄ wend wir gůter dingen sin;
1885 Ich singen nit, ich hab dann win.

Pantolabus.

Hast recht, min liebe sackpfyf,
Zů singen wirt es dir nit ryf,
Wenn du nit voll wie ein giger bist.

Pamphagus.

Ich můß yetz bruchen andre list,
1890 Daß ich mim troum an' end mőg kon;
Ich hoff, mir werd noch mer daruon.

Pantolabus.

Was ist das selb? das sag mir an!

Pamphagus.

Zwen lawe rűbling můß ich han,
Damit ich jm den rybhart rum,
1895 An minem troum gar nüt versum.

Pantolabus.

Sol ichs nit mit dir haben glych?
Du wurdest allein vil zerych.

Pamphagus.

Ouch gůt, Pantolabe, lieber gsell,
Loß yetz, was ich din wyter well!

1888 gyger B, güger A.

1400 Gang ind' kuchi, verſorg die geſt,
Bhalt vns heimlich das aller beſt
Vnd ein gůts trüncklÿ win darzů,
So lůg ich, was der junckher thů!

ACTVS IIII. SCENA III.

Pantolabus.

Jetz gadt er hin, der heiloß man,
1405 Dē junkrē gwündt ers gwüß als an.
Er ſtåcket vol der argen liſt,
Mit ſpilen keiner übrin iſt,
Er wirfft ſes eß, wie dick er wil;
Je nach dem es dann iſt ein ſpil,
1410 So wirfft er, was jm gůt mag ſin.
Den würffel kan er knüpffen ſin,
Das jm nun gar kein ſchantz entgat;
Wie vil man jm geſchlagen hat,
So iſt es alles ſamen ſin.
1415 Ich gloub, er nem es nit vorhin.
Thůt doch einfaltig, wie ein kind,
Sam er nit fünffe zellen künd;
Darff eins ald zwey hinlaſſen gan,
Damit bſchißt er den armen man.
1420 Ich kenn ſy wol, die ſelben gſellen:
Hat einr kein gålt, ſy land jn ſchnellen,
Geſåhind jn denn nit mer an,
Den ſpott můß er zum ſchaden han.
Das wirt dem gůten mann ouch bſchen.
1425 Dem ſpil han ich ins antlit gſen;
Doch diewyl er ſin ſelbs nit ſchont,
So hab ichs warlich nit gewont,
Das mich bekümbrind frömbde ding;
Diewyl ers ſelber wigt ſo ring,
1430 So laß ichs gſchen, ſchwyndt jm der huf,
Ich ſetzen ouch kein ſturtz drumb vf.

ACTVS IV. SCENA IV.

Sannio.

HErr, bhůt, was vngehüren spils!
Wie dick er bschissen wirt, so gilts,
Fragt jm nit nach, ein anders hår!
1435 Sin gålt ist jm so gar vnmår,
Glych sam ers allsant gstollen hett.
Wenn jm Gott selber helffen wett,
So wurd er nüt destminder quit;
Im selbs leibt er kein haller nit.

Pantolabus.

1440 Wem, seist, das es so übel gang?
Denn mich hat warlich übel blangt,
Wenn Pamphagus mit mir teilen wett
Das gålt, das er gewunnen hett.

Sannio.

Der gůt, frum̄, jung edelman
1445 Ist vmb sin gůt alssamen kan,
Sitzt vffem esel, rydt sich selb;
Es ist jm warlich gangen schelb.
Pamphagus ist jm zlistig gsin.

Pantolabus.

Das han ich wol gewüßt vorhin;
1450 Dann er ist gar ein nasser knab,
Mit spilen gwündt jm keinr nüt ab.

Sannio.

Das han ich yetzund gsehen wol,
Das ichs mit jm nit waagen sol,
Vnd han doch manchem angewunnen,
1455 Eb ich das min hab überkummen.

1440 seists B. 1443 er yetz B. 1453 ich mich jm B. 1455 Biß ich B.

Pantolabus.

Was gwärbs meinst, müß er yetzund tryben?
Dann hie mag er nit lenger blyben.

Sannio.

Wir hand jm gholffen vff die füß.
Ich gloub, daß er gan bätlen müß,
1460 Oder sich selbs erhencken werd,
Nun das er bald kum vnder d'erd.

Pamphagus.

Das ist ein glückhafft stündly gsin,
Do ich zů dem mann kumen bin.
Ich hette lang holtz müssen schyten,
1465 Houwen, hacken oder rüten,
Eb ich so vil hett ghan daruon, [e]
Als ich einßmals han überkon.
Das sind mir fine würffelin!
By dem mag ich ein junckher sin.
1470 So můß man thůn dem grauwen tůch.
Wo ist Pantolabus, den ich sůch?

Pantolabus.

Er hat mich gnempt, můß zů jm gan,
Wie wol ichs langest han vernan,
Nun ob er mir ein teil wölt geben,
1475 Damit ich ouch im suß möcht läben.

Pamphagus.

Wie wol ich wußt, Pantolabe,
Nach minem troum, so wurd mir me;
Ich mein, ich hab jn fry erdußt;
Lůg nun, wie mir min seckel bußt!

Pantolabus.

1480 Botz ferden vnden vnd oben!
Ich kan dich hüt nit gnůg loben.

1466 Ee ich B.

Yetz teil mit mir, verschlach mir nüt,
Wie d'mich hast gnan in gmeine büt!

Pamphagus.

Es kumpt noch wol in andrem fal.

Sannio.

1485 Von ersten mir die herberg bzal!

Pamphagus.

Wie? wend jrs nun als von mir han?
Er hat noch gůte kleider an,
Dieselben nim̃, lőß wie vil d'wilt!
Ob es dir alles nit gnůg gilt,
1490 Kum̃ wider, sag, wie vil noch brest,
Ich gib dir, daßd' kein klag mer hest!

Sannio.

Was thůt er yetz? wo ist er doch?
Deß minen manglen ich ouch noch.

Pamphagus.

Er ist so gar übel entrüst
1495 Zů Laidi hinyn gewüscht.
Mit der ist er yetz gůter dingen,
Ob er etwas mőcht von jr bringen.

Sannio.

Ich wil lůgen zů miner schantz,
Eb ich das min verliere gantz.

Pantolabus.

1500 Ey, nun gib hår, wie du hast gredt,
Vnd ich mit dir ouch teilen wett!

Pamphagus.

Seh hin fünff kronen one geferd,
Daß dir nit gar nüt daruon werd!

1493 Das min manglen ich ouch yetz noch B. 1498 wil gan lůgen miner B.

Pantolabus.

Du hast dich werlich wol beschissen.

Pamphagus.

1505 Laß ein furtz in dhand vnd frissen!
Wilts nit nen, so gib mirs wider,
Oder kum här, sitz mit mir nider,
Rächen, was ich dir gůts hab than,
Dargegen was ich jn heig gnan, [e ij]
1510 So weiß ich, daßt mir schuldig blybst.
Gib dir nüt me, wie lang du kybst.

Sannio.

Nun losend, was ich üch sagen!
Die zwey, die hand ein andren gschlagen,
Die Lais vnd der edelman,
1515 Den ich gester empfangen han,
Findt nit in sim gůt überal,
Das er der Laidi d'nacht bezal;
Drumb kommend schnäll all für die thür!
So bald er sich dann laßt herfür,
1520 Land jn nit gan, fallend jn an,
Biß ich das min ouch von jm han!

ACTVS IIII. SCENA V.

Lais.

WEnn hatz es mit dir? Es ist gnůg,
Du kanst doch weder glimpf noch fůg;
Laß mich ein mal ein kronen gsen,
1525 Gib mir ein gulden oder zwen,
So wil ichs thůn, sust gloub ichs nit!
Du meinst mich zfatzen, wie du wit:
Du fälst, ich ker mich nüt daran,
Ich můste zletst den spott dran han.

1517 der fehlt B.

Acolastus.

1530 Ich wil dirs gen, gloub mir fürwar,
Von wienacht hin biß übr ein jar!

Lais.

Ich wil von dir vngsatzet sin.
Syra, Syra, seh! nim dahin
Den rock zů pfand, ob wir vilicht
1535 Das vnser brächtind vöm bößwicht!

Acolastus.

Deß hett ich mich gar nit versehn,
Das mir so vntrüwlich wer beschen;
Ich hab es nit verdient vmb dich,
Das du also beroubest mich.

Sannio.

1540 Beidt, Lais, beidt! hab yetz vergůt!
Das schwärdt ist min mitsampt dem hůt.

Pantolabus.

Züch dich gar vß vnd hab gedult!
Du hast vmb vns wol me verschult.

Acolastus.

Sol mir sölchs bschen in diser statt,
1545 Da yederman sin fryheit hat?
Ae, was sol das? Da kum̃ ich recht;
Wie thůnd jr doch! jr sind nun knecht!
Sind jr recht dran? Ich bin der herr,
Wie hand jr mich so gar on eer!
1550 Das ist der ritt! Wenn ist deß gnůg?
Nun hat doch das nun gar kein fůg.
Ey, land mir nun das wamsel an,
Das ich nit gar můß nacket stan!

1530 mirs fürwar B. 1531 hin fehlt B. 1551 das ja gar B.

Das ist fürwar gar grob vnd zuil!
1555 Wie kum̃ ich doch in dises spil? [e iij]
Ich wond, ich wer by gůten gsellen,
So stoßt man mir den ars an dschwellen.
Ey, daß dich joch getz vnfal schend!
Jetz bin ich gfergget, war ich lend,
1560 Jetz ist mir glondt minr bůbery,
Jetz weiß ich erst der bůben kry
Vnd bschicht mir recht. ˙Lůg, wie ich sich!
Y, vnfal groß! Y, årdtrych brich!

Sannio.

Heb dich hinuß, mach nit vil gferdt,
1565 Dir wirt din hut sust baß erberdt!

Acolastus.

Lais, du thůst mir åben recht,
Der wirtt vnd ouch dar zů der knecht.
Hett ich geuolgt dem vatter min,
So můßt ich üwer gspöt nit sin.

Sannio.

1570 Kummend jr all mit mir hinin!
Wir wend erst gůter dingen sin.

Lais.

Seh hin, du vnflat, leg das an,
Daßt nit gar můssist nacket gan!

Syra.

Loß hie, du wůst, gib har din hend!
1575 Die hendschůch wir ouch billich nend,
Es ist zůuil, das ich dir lan
Das schwartz vor dinen neglen stan.
Jetz bist gebutzt. Bůb, far dahin,
Sag, bůlen sy ein schwere pin!

1577 an dinen B.

ACTVS IIII. SCENA VI.

Acolastus.

1580 Ach Gott, ich arbetselger man,
Wo sol ichs yetzund fahen an?
O we, ich vnglückhaffter tropff!
Ich můß min haar vß minem kopff
Rouffen von grosser angst vnd not;
1585 Ach, nem mich nun der bitter todt!
War ist hin kan min gůt vnd hab,
Die mir min lieber vatter gab?
Min guldin ketten, gschmück vnd ring,
Min gold vnd gält, sust ander ding?
1590 Wo ist min sammet vnd min syden,
Ouch anders, das ich yetz můß myden?
Wie übel han ichs doch angleit!
Wie hat er mirs so trüwlich gseit
Mit weinden ougen, das Gott erbarm!
1595 Es gab mir weder kalt noch warm.
Mim vatter wolt ich volgen nie,
Drumb stan ich yetz so schantlich hie.
Herr, laß michs lyden mit gedult,
Dann ich hab es vast wol verschult!
1600 O, jungen gsellen, dänckend dran,
Gsähend mich verlornen sun an!
Ich bin ouch gsin der wält gelych,
An gůt vnd hab träffenlich rych:
Nun ists mir leider darzů kan,
1605 Daß ich yetz můß gen bättlen gan.
Das schůff min grosser überfluß; [e iiij]
Vil gold vnd gält gab ich vmb suß
Liederlichen lüten, wo ichs fand,
Biß ich bin kumen zspot vnd zschand.
1610 Was ists, das ich mich yetz lang klag,

1594 ougen, Gott erbarms B. 1595 kalts noch warms B.

Diewils mich doch nüt helffen mag?
Von aller welt bin ich verlan;
Zů wem sol ich min zůflucht han?
Hett ich doch etwan einen fründ,
1615 Der mir zum minsten radten künd,
Wie ich mich wyter schicken sôt,
Daß ich nit kâm in grôsser gspôt!
Ich gloub, ich well an disen man,
Den ich dôrt sich vom vâld hargan,
1620 Dem wil ich wünschen frid vnd sůn,
Wil dscham ein wyli von mir thůn;
Zů disem gwârb hilfft sy mich nüt,
Der hunger mir vil neher lyt.

ACTVS IIII. SCENA VII.

Chremes.

Vff vnsrem haaff
1625 An kü vnd schaaff,
Acker vnd matten
Wir gmeinlich hatten
On all gefar
Ein gantzes jar
1630 Zů essen gnůg,
Vnd ettwan trůg
Mir der wingart,
Das ich erspart
Vnd für mich stelt
1635 Ann barem gelt
Wol zâhen pfund,
Darumb ich kundt
Min hußgesind
Für alle wind
1640 Bekleiden wol,
Wie ein pur sol,
Mit horwer thůch;

1611 Wiewols mich B.

Stiffel vnd schůch
Koufft ich als druß,
1645 Ouch was mir suß
Notturfftig war,
Das bzalt ich bar.
 Jetz hats den rit.
Das korn wil nit
1650 Gen vß dem strow,
Haber vnd heuw
Wil bschüßen nit,
Das veh, das lit
Mir täglich kranck.
1655 Ein andren ranck
Ich sůchen můß,
Das ich der bůß
Vnd hungers not
An win vnd brot
1660 Hür mög entgan;
Dann solt es bstan
Nun noch ein jar, [e v]
Ich käm fürwar
Mit miner hab
1665 An bättel stab.
 Herr, bhůt, lůg ein!
Was schelmen bein
Loufft da vmb dweg?
Ich wet, er leg,
1670 Im boden see
Mit andren me!

Acolastus.

Ae! grůß üch Gott!

Chremes.

O gsell, du sott
Mich mit frid lan!
1675 Ich můß bald gan.

Acolastus.

Ae, zürnend nitt,
Worumb ich bitt!

Chremes.

Was bgerst von mir?
Das ich mit dir
1680 Kōm̄ an ein ort,
Mach nit vil wort!

Acolastus.

Ae, hand jr üdt,
So gend mir hüt
Durch Gott ein brot
1685 Für hungers not,
Ald was üch gfalt!
Ir gsend min gstalt,
Min biderman,
Das ich nüt han.

Chremes.

1690 Ich gsen dich wol,
Bist fulkeit vol,
Wårkest nit gern
Glych hür wie fern.

Acolastus.

Ach nein, min herr!
1695 Ich bger nit merr
Zů diser stund,
Denn das ich fund
Ein frum̄en man,
Der mich stalt an
1700 Vmb dspyß allein.
Ich frag nach keim
Kostlichen tranck.
Ich bin so kranck

1682 jr nit B.

Vnd armer man,
1705 Wenn ich möcht han
Ein ruckin brot
Für hungers not,
Die mir anlit,
Ich wunst sust nüt.
1710 Ae, thůnd mir sbest!
Ich stirb sust zletst.

Chremes.

So kum rächt ietz!
Gott geb, Gott grůtz,
Was min wyb sag,
1715 Ald ab mir klag,
So můst du min
Süwhirtlin sin.

Acolastus.

Ich denck, Gott well ein bnůgen han
An mir arbetselgen man.
1720 Ich acht, wenn ich der suwen hůt,
Man geb mir ettwan ouch ein miet,
Das ich den hunger mit vertryb
Vnd lenger mer by leben blyb;
Der tod ist mir nie näher gsin.
1725 Herr Gott, biß globt, das ich der schwin
Hůtten sol on spyß vnd lon!
Dar zů ist es mir armen kon.
Dem glück vertrüwe, wer da well.
Gott bhůt vnß all vor vngefel!

ACTVS V. SCENA I.

Pelargus.

1730 MIn hertz zeigt mir gantz ernstlich an,
Ich werd bald grösßren kumer hā.

1706 rogken brot B. 1708 Der mir B. 1709 wunsch sunst B. 1726 vmb dspyß on lon B.

Eubulus.

Was ists doch, das dich bsonders engt
Vnd dich so hertzlich übel trengt?

Pelargus.

Min sun, der lyt mir schwarlich jun,
1735 Beschwärt mir seer min müt vnd sinn.

Eubulus.

Du bkümerst dich, Pelarge min,
Nun zuil vnd bringsts doch nienan hin,
Denn dast zwen schmertzen machst vß eim.
Wils Gott, so kumpt er wider heim.

Pelargus.

1740 Ich bsorg, ich bsorg, er lyd armüt,
Sy kumen vmb sin lyb vnd güt,
Nacket vnd bloß ellendigklich,
In grossem hunger jämerlich.
So schwär troumbt mir in diser nacht,
1745 Das ich von grossem leid erwacht;
Drumb fürcht ich, lieber Eubule,
Gsäch jn min läbtag niemar me.

Eubulus.

Wir werdend etwas güts noch hüt
Von jm vernän, drumb fürcht dir nüt!

Pelargus.

1750 Du seist mir wol! Ja, wenn ich sin
Vergessen könd im hertzen min,
Ald das er nit min rechter son,
Eelich von vnß beiden wer kon,
So hett ich sin destminder acht,
1755 Wolt ouch nit sorgen tag vnd nacht,
Gäb, wo er wer, gieng mich nüt an,

1732 ist doch B.

Ich ließ ein andren sorg drumb han.
Sidmal er aber ist min kind,
Deß schmertzens ich dest baß empfind,
1760 Wie du deñ by dir selb wol weist,
Was vätterliche lieb erheust.

Eubulus.

Dar wider bin ich dir nie gsin,
Wie ich noch hüt by tag nit bin;
Das bringt mir aber groß verdruß,
1765 Das all min red gen dir vmb suß
Vnd gantz vnd gar verloren ist;
Ye lenger ye me in truren bist,
Gäb, was ich sagen oder singen.
Es ist ein maaß in allen dingen,
1770 Die selbig halt, so sind wir eins,
Denn darffs der worten aller keins!
Doch wie ich vor gesprochen han,
Vnß werd noch hüt gůt botschafft kan
Von dinem sun, das gloub ich nach,
1775 Darumb so hab nun gůt gemach!
Ich will hin gon, ob ich filicht
Bim thor dört vnden, wie oft bschicht,
Von dinem sun ettwas vernem,
Das dir fröud brecht vnd angenem
1780 Möcht sin. Drumb gang nun wider hein,
Dann ich vernims vil ee allein!

Pelargus.

Ey ja, gang hin, vernim die sach!
Ich fürcht, es stand vmb jn gar schwach,
Sidmal ich gwüsses nüt drumb han,
1785 So wil ichs rächt ietz lassen stan,
Warten, biß das min lieber fründ
Heim kumpt vnd mir die mer verkündt.

1762 erhöyscht B. 1766 Vnd fehlt B. 1774 ich noch B. 1775 hab du gůt B. 1783 vmb jm Fehler in A.

ACTVS V. SCENA II.

Acolastus.

Jetz gsehend mich an, rych vnd arm!
Ist yemans, den ich nit erbarm?
1790 Der hat fürwar ein steini hertz,
Den nit bekümert diser schmertz
Vnd große schand, darinn ich stan.
Von aller welt bin ich verlan.
Jetz, so ich gern wolt hußlich sin,
1795 So ist min gůt allssant dahin.
Ach Gott, erbarm! wie gar vnwerd
Bin ich worden vff diser erd.
Jetz, so ich gern wolt essen gnůg,
So ist der süwen aaß min fůg.
1800 O, sähend zů der leiden gesten,
Ich můß mich mit den süwen mesten!
Ist das der ersten gastung glich?
Das kan doch nit verwundren mich;
Doch han ich allzyt süwisch glebt,
1805 Mit süwen ietz min jmbis ghebt,
Von hunger ich sust sterben můßt.
Min praßen han ich trülich bůßt.

ACTVS V. SCENA III.

Eubulus.

Es ist mir langest vorgesin,
Des ich ietz innen worden bin
1810 Von Acolasto, mins nachpuren son,
Der sy zů grosser armůt kon;
Das ich jm allzyt han geschetzt,
Das ist jm waar worden zůletst.
Ich gsen nit nun, was alle tag
1815 Fürgat, sunder was bschähen mag

1801 by den B. 1814—1815 Ich gesen nun, was alle tag Fürgadt, aber nit was B.

Vberlang jn zůkünfter zyt,
Daran besunder vil anlyt,
Wie das gemein sprüchwort inhalt:
Wer alle ding in jr gestalt
1820 Vorhin wüßt, wies ein end wurd han,
Der were bald ein rycher man.
Doch wil ich jms nit als erzellen,
Er wurd sich sust so lätz gestellen,
Das ich mit jm nüt gschaffen künd.
1825 Můß lůgen, ob ich jnn noch find
Daheimen, wie ich han verlan,
Ich wett bald wider zů jm kan.

ACTVS V. SCENA IIII.

Acolastus.

Ach Gott, ach Gott, ach yemer me,
Wie ist doch mir so angstlich we!
1830 Min sünd, die ich begangen han,
Die wellend mir kein rűw nit lan,
Sy bringend mir so grossen schmertz,
Mir ist, ich trag an minem hertz
Ein zentner bly ist kum so schwär.
1835 Wett Gott, das ich nie gboren wär,
Oder vor langest wer ermört!
Vom fegfür han ich vil gehört,
Wie da der plagen syend vil:
By mir ist es als kindenspil,
1840 Gen diser marter, angst vnd not.
Wett Gott, ich were langist todt
Vnd nit so schantlich het gelept,
By böser gsellschafft min zůflucht ghept!
Philaute, du hast daran schuld,
1845 Das ich mins lieben vatters huld

1828 jamer mee B. 1837 Vom Fehler in A. 1838 sind so vil B.

Verschüt vnd gar verloren han;
Das bůch hast du mir ouch genan,
Das mir min lieber vatter gab,
Do ich mit vnlieb schied von jm ab,
1850 Daruß ich dann hett mögen bringen,
Wie ich jetz thåte disen dingen.
So ists dahin, weiß gar kein radt.
Wie lang můß ich in disem kat
Erhungren vnd gar verdårben,
1855 Zů letst mit grossen schanden stårben?

ACTVS V. SCENA V.

Eubulus.

ICh wil dir sagen, dasd' gern hörst:
Diñ sun du noch hüt gsehen würst.

Pelargus.

Das wetty der almechtig Gott,
Das ich jnn wider såhen sott!

Acolastus.

1860 Hie mag ich lenger nit me blyben,
Den hunger weiß ich nit zuertryben
Mitt sölcher ruher spiß vnd tranck.
Ach Gott, wie bin ich doch so kranck! [f]
Hett ich doch nun ein bißlin brot,
1865 Das ich nit låge hungers todt!
Ach, wenn ich dånck den überfluß
Vnd gnůge in mins vatters huß,
Das sine knecht so gnůg hand zessen,
Wils mir min eigen hertz fressen:
1870 Brot bim huffen vnd by der schwårty;

1857 du ouch hüt gesehen wirst B. 1864 doch fehlt B. 1865 nit sturb hungers not B. 1866 denck am überfluß B. 1867 Der da ist in B. 1869 Wil mir ..... nun fressen B.

Wett Gott, das ich daheimen wäry,
Das ich nit also hie verdurb
Vnd von grossem hunger sturb!
Dann mir wil nieman ützid gen.
1875 Den weg wil ich vnder dfůß nen
Zum vatter, denn ich fern verließ.
Ich hoff, er habe kein verdrieß;
Er was allzyt ein gůttig man,
Die hoffnung ich noch zů jm han.
1880 Will mich ergän, min sünd verien,
Bitten, das er mir well verzien.
Wer weißt, filicht er das best thet,
Wenn ich jnn weinend also beth:
Ich hab gsündet, deß bkenn ich mich,
1885 Inn himel vnd ouch wider dich,
Bin nit me wert, das man mich nenn
Din sun, dasselb ich wol bekenn;
Aber, vatter, eins bgären ich:
Min vatter, thů mir sbest, mach mich
1890 Zum minsten knecht in dinem huß!
Ich hoff, er jage mich nit vß.

Pelargus.

Was dänckst, Eubule, lieber fründ,
Meinst, das ich min sun wider find?

Eubulus.

Ich glouben ja, er sy nit ver.
1895 Darumb so loß, was ich dich ler:
Wenn er dir wider kundt zehuß,
So jag jn nit mit hunden vß,
Drumb, das er wider dich hat than!
Er wirt kein sölich spil me bstan,

[1873] Vnd vor ..... nit sturb B. [1883] jn also weinet bät B. [1885] Im himel B. [1888] Aber eins, vatter, B. [1889] Thů mir das best vnd mach nun mich B. [1896] er yetz wider B. [1898] Drumb er wider B.

1900 Das er dir müßy fallen zfüß:
Nūmen thůn, ist ein herte bůß.

Pelargus.

Ich bin wol indenck diner wort,
Wie du hast gmelt an manchem ort,
Ich söll jm̄ siner sünd vergessen;
1905 Darby so kan ich wol ermessen,
Eb das ich jnn widerumb vff nām,
Das ich jm seite, wo har es kām,
Ald jm sin grosse schand fürhůb
Vnd jm die oren wol entschůb.
1910 So hoff ich ouch, wie du mir seist,
Das er kein sölich spil mer leist,
Vnd volgen aber diner leer,
Will jm sin gdencken niemer meer.

Acolastus.

War wott ich sin?
1915 Zum vatter min?
Nein, das ich toub,
Vol esel stoub, [f ij]
Vnnsinnig sy.
Was wott ich by
1920 Jm thůn so wůst?
Er sprech: wie siest,
Du wůsti suw!
Bist du min sun?
Das gloub ich nit.
1925 Wurd jnn damit
Erzürnen me,
Denn vor vnd ee.

1900 dir fehlt B. 1914 wolt in hin? B. 1920, 1921, 1922 Jm? Sprāch, wie siest! | Wie bist so wůst! | Bist du min sun? B. 1924—1925 ich kum | Glychest jm nit. | Wurd jn damit B.

Eubulus.

Was sufftzist lang?
Jetz für dich gang!
1930 Ich achten schier,
Er sy nit verr.

Pelargus.

Das wetty Gott,
Das ich jnn sott
Empfahen bald!
1935 Wie hats ein gstald
Vmb disen man,
Den ich gsen han?
Denn all min gmůt,
Das toubt vnd wůt
1940 Gen jm mit frǒud;
Herr, bhůt vor leid!

Eubulus.

Fürwar nim war,
Er kumpt da har!
Darumb thů gmach,
1945 Heb acht vff d'sach!
Wenn er dich bit,
Versag jms nit!

Acolastus.

Loß, loß, ich hǒr
Hie neißwar mer!
1950 O, min vatter, ich bitten dich,
Das du wellest begnaden mich!
Hab schantlich than in minem leben,
Ae, min vatter, wilt mirs vergeben?
An dine leer kart ich mich nie,
1955 Darumb bin ich so nacket hie.

1929 Nun für B. 1955 Darumb so nacket ich ston hie B.

Beckeñ mich, gſundet han vor dir
Vnd in himel, verzych du mir!
Vnd weiß, das ich nit wirdig bin,
Das ich din ſun ſol gheiſſen ſin,
1960 Dann ich daſſelbig han verſchütt.
O, min vatter, erhôr min bitt
Vnd nim mich an in dinen haaff!
Will hûtten diner ſüw vnd ſchaaff,
All diner knechten diener ſin.
1965 Min vatter, gib den willen drin!

Pelargus.

O ſun, ſun, min aller liebſter ſun,
Ich hab dir verzigen, kum̃ nun!

Acolaſtus.

Ach, vatter, flûch von diſem gſtanck,
Das du nit daruon werdiſt kranck! [f iij]

Pelargus.

1970 Ich han kein ſchühen ab dem miſt;
Fürwar mir nüt deſt leider biſt.

Acolaſtus.

Ach, min vatter, laß mich nit gan!
Denn alles, das ich ye han than
Das iſt mir leid vnd rüwet mich.
1975 Verzich mir, vatter, das bitt ich dich!

Pelargus.

Min ſun, ſtand vff, ender din leben!
Das alt han ich dir als vergeben.
Bringend mir hâr das firtag gwand,
Damit bekleidend jnn zû hand!
1980 Darzû ein guldin fingerring,
Deßglychen ſchûch vnd ander ding

1957 Vnd im B. 1962 in fehlt B. 1966 O ſun, min B. 1971 leider iſt B.
1975 das fehlt B.

Legend jm an, dann diser son
Ist mir von todten wider kon!
Er was verloren vnd verdorben,
1985 Jetz widerkert vnd gnad erworben.

Acolastus.

O vatter, wie sol ich loben dich,
Dast dich erbarmt hast über mich,
Erlöset vß der hellen grund,
Errettet vß des todes schlund
1990 Vnd mich all mines leids ergetzt,
In sölche grosse fröud gesetzt,
Das ich schier nit weiß, wo ich bin?
Also fröwt sich das hertze min,
Das ich ein sölchen vatter han,
1995 Der mich kein mal nie hat verlan;
Darumb ich gern thůn, was du wit.
Ach, min vatter, verwyß mirs nit!

Pelargus.

Min sun, nun schwyg, biß gůter dingen!
Ir knecht, gand hin und land üch lingen
2000 Vnd schlachtend flux das gmestet kalb,
Das südend vnß vnd brattends halb!
Ir můßt hüt all in fröuden sin
Mit dem Verlornen sune min.

Appendix.

Achantio.

Herr, das wend wir vor allen dingen
2005 Nach üwrem gheiß trülich volbringen.
Herr kuchimeister, kom̄end här!
Merckend, es ist mins herren bgår,
Das jr tödind das feissest kalb,
So man mag haben allenthalb

2010 Vnd thůnd in disen dingen sbest!
Dann vnsrem herren komend gest:
Der Verloren sun ist wider funden,
Drumb richtentz zů in kurtzen stunden!

Bromus.

Mins herren gheiß sol fürsich gañ;
2015 Ich wil nüt vnder wegen lan,
Das dise gest vnd ouch der herr [f iiij]
Můssend mir sagen große eer.
So wir ein feiß kalb můssend han,
Metzger, das selb das trifft dich an;
2020 Drumb magst wol lůgen überall,
Du finst wol etwan eins im stall!

Laphyr.

An einem kalb můß nit erwinden,
Ein feißes weiß ich fast wol zfinden,
Gůt am griff, schwår an der gwicht;
2025 Das wil ich bald han zůgericht,
In einer stund, ald wenn du witt.
Lůg du nun zů vnd verbratz nit!

Bromus.

Machend für üch! wie stand jr gaffen!
Lůgend, was jr habind zschaffen!
2030 Neñend capunen vnd hůner ab,
Darmit man ettwas zessen hab!
An ryssen mit dem suppenwůst!
Ich gsen ouch erst, das du nüt thůst.
Gelt, wo ich dirs schēck, sind dspiß nit gwüst!
2035 Holtz vnd kolen an das für grüst!

Anthrax.

O nun schwyg, du můder man,
Vnd nim dich vnser grad nüt an!

2015 wils nit B. 2019 das selbig trifft B. 2024 an dem gewicht B.
2027 Lůg nun du zů B. 2036 schwyg still, du B.

Lůg zů dinen eignen sachen!
Das vnser könnend wir selb wol machen.
2040 Gang vnß vß der kuchi neschen!
Du hast gern vil hößly zweschen.
Es ist gnůg, wenn du bist darby
Vnd lůgist, obs recht gsaltzen sy.

Sophrona.

O sun, was gstatest mir lydens an!
2045 Was kumners můß ich von dir han!
Was du hast than, so hat man gseit
Vnd alle schuld vff mich geleit.
Ich solt dich heissen willkum sin,
So bin ich yetzo voller pin,
2050 Vnd yederman sust frölich ist;
Ich kan nit wüssen, was mir prist.
Was ich dir ye für gält han gen
Vnd meint, es hettiß nieman gsen,
Das hat din vatter übel bissen
2055 Vnd mirs dick hoch vnd thür verwissen.
Hab vil glitten von dinent wegen
Vnd han mir můssen lassen segen:
Ich habe schuld an dinen thaaten,
Das du so übel sygest graten.
2060 Das ich yetz alles Gott heim setzen.
Ich denck, er werd mich sin ergetzen.
Bitt dich, du wöllist fürbaß hin
Mir vnd dinem vatter ghorsam sin,
Das man nitt allenthalben sprech,
2065 Allein vff mich die schulde trech.

Eunomius.

Loß, heb still, ich ghör ein tümmel!
Ist mir recht, so ist ein grümmel
In vnsrem huß, deßglychen ich
Eins gantzen jars, gloub sicherlich, [f v]

2038 Lůg du zů B. 2061 mich leids ergetzen B.

2070 Nie han erhört in langer frist,
Sid das min brůder von vns ist.

Bootes.

Ir mögend wol thůn, was jr wend;
Ich bschickte aber schnäll vnd bhend
Von üwers vatters huß ein knecht,
2075 Derselb wurd üch bescheiden recht,
Was es doch für ein läben wär,
Vernemind denn die rechten mär.

Eunomius.

Das mag ich dir fast wol nachlon;
Gang hin, heiß einen mit dir kon!
2080 Der wirt vns denn wol können sagen,
Was sich da habe zůgetragen.

Bootes.

Loß, keller! vnser junger herr
Stadt duß im väld, ist nit gar verr,
Zů dem söllend jr gan ein gang,
2085 Er würt üch sumen nit fast lang.
Diewyl jr vil zeschaffen hend,
So kummend dester ee vnd bhend!
Wir sind dört gstanden, hand gehört
In disem huß ein wild gefert
2090 Mit hüner schryen vnd andren dingen;
Drumb kummend bald vnd land üch lingen!

Oenochous.

Nun, woluf bald, so kum̄ ich drab,
Dann ich noch vil zeschaffen hab!
Ich solt wyn lan, den selben külen,
2095 Die gleser vnd die bächer spülen,
Nit wenn man yetzund essen wett,
Das ich noch nüt geschaffet hett.

2090 hüner gschrey B.

Eunomius.

Keller, was seist vns nüwer mär?
Jst etwar frömbder kommen här,
2100 Daß jr so louffend hin vnd wider
Vnd einer vf, der ander nider?
Das hüner gschrey, das han ich ghört,
Geb, was es dann sy für ein gfert.

Oenochous.

Ich kan üch sagen, wie das kund:
2105 Es ist gar nach by einer stund,
Do kam ein diener zhoff vnd seit,
Er müßte han das beste kleid,
Ein par schů, ein guldin ring.
Ich dacht, was das wer für ein ding?
2110 Also ward ich sin zletst gewar,
Der alt herr kam selbander har,
Fůrt sinen sun da an der hand,
Der kam daher vß frömbdem land.
Ich gloub, er sy gantz nacket gangen.
2115 Der alt herr hatt jn duß empfangen;
Die kleider, die der sun antreyt,
Hat jm sin vatter angeleyt
Vnd daby vns allen gebotten,
Daß wir ein maal zůrüsten sotten.
2120 Jetz habend jr den gantzen bscheid
Vnd ist, wie ich üch hab geseit.

Eunomius.

Her, bhůt! das sind mir sältzne mer,
Das hett ich gsinnet nümmermer,
Das hett ich min läbtag niemar gloubt,
2125 Das jm min vatter hett erloubt
Zetretten über sin hußschwellen,
Eim sölchen liederlichen gsellen.

2108 par schůch vnd ein B. 2109 was wer das für B. 2124 nie gloubt B.
2127 Ein A.

Hat er sins låbens yetz vergessen,
So han ich mich deß ouch vermessen,
2130 Vmb min gůtthåt sys ouch gantz vß.
Ich kum̄ jm warlich nit inß huß.

Eubolus.

Ae, nit also, was wer das gmacht?!
Hiemit wer ouch min herr veracht.
Wie? woltend jr von einsy wegen
2135 Vch üwers vatters gar entsegen?
Land üch den zorn nit überwinden,
Wir wend ein anders mittel finden!
Sind gůter dingen by den gesten!
Der herr thůts warlich in dem besten.
2140 Sin huß, das sond jr nit verschweren,
Warlich, es wurd üch wenig eeren.
Es wirt nit gan, wie jr meinend.
Der sun, der kam zů jm weinend;
Weiß gwüß, wenn er wer zů üch kan,
2145 Jr hettind jm ouch also than.
Der tropff, der was so gar erarmet,
Es hett ein herten stein erbarmet.
Doch beitend hie vff disem weg,
Biß ichs daheim dem vatter seg!
2150 Herr, wie wend jr der sachen thůn?
Da vß ist üwer elter sun;
Der hat von etlichen vernan,
Wie daß sin brůder zland sy kan,
Vnd wie jr den hand heimgefůrt;
2155 Das selb jm gantz sin hertz berůrt,
Meint, so jr dem hand übersen,
Vmb sin gůtthåt syg es ouch bschen,
Werdind von üch ouch klein geschetzt.
Er hat sich selb nun gar entsetzt,

2134 einse wegen. 2135 Ouch üwers B. 2142 jrs B. 2155 Das selb
at jm .... brůrt B.

2160 Das huß hat er wol halb verschworen,
Möcht lyden, er hett sin enboren;
Drumb mögend jr wol zů jm gan,
Ich dänck, er werd sich wysen lan.

Pelargus.

Ich můß doch wol geplaget sin,
2165 Das wüsse Gott, der schöpffer min!
Dem einen han ich erst verzigen,
Yetz wil der überzweris ligen;
Darmit so hab ich angst vnd not
Vnd kein růw nit, biß mich der todt
2170 Hiehinnen nimpt von diser zyt,
Daran mir gantz vnd gar nüt lyt.
Min sun, sag an, was dir gebrist,
Daß du so gar erzürnet bist?
All min hußgsind ist gůter dingen,
2175 So wilt du vns erst kummer bringen?
Ich můß doch arbeitselig sin:
So bald ein vnfal ist dahin,
Von stundan ist ein andrer da,
Das macht mich alten zfollen graw.
2180 Bis frölich auch, wie vnser ein,
Vnd kum̄ von stundan mit mir hein!
Wil dich des früntlich betten han,
Vnd wöllist gsen min alter an.

Eunomius.

Vatter, du treist des noch gůt wüssen,
2185 Das ich mich allweg hab geflissen,
Dir zůbewysen dienstbarkeit,
Wie ich dir das offt han geseit
Vnd an der that befunden hest;
In dinen gbotten stet vnd vest
2190 Bleib ich vnd habs nie übertretten,
Noch hab ich dich noch nie erbetten,

2167 über zwerchs nun ligen B. 2191 Vnd hab B.

Daßt mir ein gytzly hettist geben,
Das ich ouch kurtzwil vnd gůt leben
Mit minen gsellen möchte han.
2195 Ich gschwig, daß du mir wurdist lan
Ein gmest kalb, wie du disem thůst;
Ich reds vnd ist warlich ein wůst.
Weist nit, wie er dich hielt in eeren
Vnd sprach, er welte dich beschweren,
2200 Es dörffte nit vil kramantzen,
Was er pfiff, můßtist tantzen?
Das übrig wil ich lassen stan,
Er hat dich gar on eer gehan,
Sin eigen gůt üppig verzert
2205 Mit hůren, das jn gar nit eert,
Vnd so er yetz kumpt wider zland,
So fůrst jn selbs hein by der hand,
Ein gmest kalb hast du jm gschlachtet,
Dardurch ich möchte sin verachtet.
2210 Sin übelthat, die londt jm bas,
Denn mir, der allweg ghorsam was.
Es macht ein böses regiment,
Wo man das böß für gůt erkennt
Vnd darinn hat kein vnderscheid.
2215 Das bkümmert mich vnd ist mir leid;
Doch so laß ichs also gschen,
Ich wil fürhin kein wort mė yen.

Pelargus.

Min lieber sun, thů nit also!
Ich meint, du werist selber fro,
2220 Das min sun, der verloren was,
Funden ist, das fröuwt mich bas;
Dann do er zoch in frömbde land,
Ich sagen dir, es thett mir and;

2197 Ich reds warlich vnd ist B. 2207 jn heim selbs by B. 2216 ichs geschehen B. 2223 gar and B.

Ich wußt, das er sin selbs nit schont,
2225 Der frömbde het er nit gewont.
Din brůder, der ist tod gewesen,
Jetz lebend worden, wider gnesen.
Was wilt du erst von nüwem an
Bekümren me mich alten man?
2230 Anfangs hast vß dir selb gebycht,
Din will, der sy dem min verglycht:
Wo jm so ist, so hab jetz fröud
Mit uns vnd nit ein sunders leid!
Du weist, daßt allzyt by mir bist
2235 Vnd dir in keinen weg nüt brist,
Vnd was ich hab, ist alles din;
Solt billich darumb frölich sin,
Daß der, den wir verloren hand,
Zů vns ist kommen wider zland.

Eunomius.

2240 Wolan, vatter, du hast mich bredt,
Das ich doch nit geachtet hett
Vnd minen willen geben drin;
Aber es gschäch der wille din,
Deß ich mich allweg gflissen hab!
2245 Aller zorn sol sin hin vnd ab.
Hab ich mich neißwo wider gstelt
Dim willen, das es dir nit gfelt,
Das ist mir leid, das můß ich jähen
Vnd ist in keinem bösen bschähen.
2250 Wil minem brůder ouch verzihen.
Woluf, wolan, wir wend heim tihen!
Sich, brůder, biß mir wilkommen!
Din zůkunfft han ich duß vernommen.
Ich hett dich läbend nümmer gschetzt

2231 sy mim vergl. B. 2239 wider kommen B. 2247 vnd das es B. 2251 heim ziehen B. 2252 biß Gottwilkommen B. 2253 Han din zůkunfft duß B.

2255 Vnd eben vil daran gesetzt.
So ich dich aber wider gsich,
Das selb fürwar erfröuwet mich.
Sitz nider, biß nun gůter dingen!
Man wirt vns bald zeessen bringen.

Acolastus.

2260 Min brůder, ich danck dir fast.
Mag wol dencken, ich sye ein gast;
Dann ich mit vnlieb von dir schied,
Das sich nun vff ein jar verzied.
Hand jr nit vil der gůten tagen
2265 Von mir gehört, darff ich nit klagen,
Dann aller vnfal, den ich han,
Den han ich mir selber gethan.
Mim vatter vnd dir volgt ich nie;
Darumb so stan ich armer hie,
2270 Darff dich nit minen brůder nennen,
Wiewol ich dich darfür erkennen;
Deßhalb ich vmb gnad bitten můß.
Nümmen thůn ist ein herte bůß,
Brůder, das laß dir zhertzen gan!

Eunomius.

2275 Schwig diser worten, laß daruan,
Vnd land vns yetz sin gůter dingen!
Heissend vns etwas frölichs singen!

Pelargus.

Sun, laß din truren vnderwägen!
Du solt vns jetz etwas nüws sägen,
2280 Wie es in frömbdden landen stand
Vnd was dir gstossen sy zů hand.
Wir sind hie gar einfaltig lüt,
Vernemmend sälten yemer nüt.

2274 laß dir das B. 2275 vnd laß B. 2279 vns etwas nüwes B.
2282 sind so gar B.

Acolastus.

Ach, min vatter, was sol ich jähen?
2285 Ich hab so mancherley gesähen;
Eins gfiel mir nüt, das ander wol,
So bin ich jetzund trurens vol,
Wenn ich gedenck an mine that, [g]
Die mir so übel glonet hat.
2290 Ir hand mich gboren vnd ernert
Vnd hettind mich gern gůts gelert;
Das selbig hab ich nie betracht,
Darby üch beide gar veracht.
Vwer trüw hatt ich gar vergessen,
2295 Wil ich by denen bin gesessen,
Die mich hand in die not gebracht.
O vatter! wenn ich an dich dacht,
Das ich mit so vnerbren thaten
So fräuenlich bin an dich graten
2300 Vnd wolt min erbteil von dir han,
Wolt ich von minen sinnen kan.
Gar übel ist es mir erschossen;
Mins gůts han ich gar wenig gnossen:
Yederman gab mir gůte wort.
2305 Da ich kam mins gůts an ein ort
Vnd nit hat weder gůt noch gält
(O, herr Gott, wie gatz in der wält!),
Was ich von jederman verlan
Vnd bin zum letsten darzů kan,
2310 Das ich ein alt verworffen kleid
Von grosser armůt han angleit;
Was denocht fro, das man mirs gab.
Ich kundt mich nit verwundren drab,
Stoub vnd floug, jung, alt, wyb vnd man
2315 Ließ mich allein vnd floch daruan;
Der wirtt, der wolt mich ouch nit tolen,

2294 hab ich B. 2305 Biß ich mins gůts kam an B. 2308 Ich was von B. 2316 Der Wirdt wolt B.

Vnd reden das gantz vnuerholen,
Das sölchen gsellen nüt ist ztrüwen.
Es můs mich all min läbtag grüwen.
2320 War ich ye kam, wolt man mich nitt,
Da halff kein armůt, noch kein bitt,
Nieman gab mir ein bitzen brot;
Kam zletst in sölche hungers not,
Das ich mit schwinen essen můßt
2325 Vnd hiemit minen hunger bůßt.
Das hatt ich als von sölchen gsellen,
Die sich wider vatter vnd můter stellen,
Die hand mich vmb das min ouch bracht.
Sobald ich aber har gedacht,
2330 Das dine knecht nit mangel hend,
Fůgt ich mich har gar schnäll vnd bhend.
Ich was von aller wält verlan;
Dem ich am wirsten hab gethan,
Als dir, min vater, der thůt mir sbest.
2335 Gott bhůt gůt gsellen, das sy nit gest
Habind, wie ich offt hab gehan!
Dann ichs keim gůten gsellen gan.
Sy fůrend ein in angst vnd not,
Von gůt vnd haab biß in den todt;
2340 Erst denn thůnd sy dhand von jm ab
Vnd kumpt hiemit an bättel stab,
Wirt vnderworffen allen plagen;
Dannethin so darff keiner fragen,
Wohär er arbeitselig sy:
2345 Kumpt als von sölcher bůbery,
Als da man deltren nit vereert
Vnd tag vnd nacht im wirtshuß zert.
Der dingen ich ouch schuldig bin, [g ij]
Ich hoff, es sye als dahin.

[2317] red B. [2320] ich hin kam B. [2324] mit süwen B. [2327] wider die eltern stellen B. [2329] aber hab gedacht B. [2340] thůnd sy sich sinen ab B. [2346] Als wo man B. [2347] ins wirtshuß B. [2349] es sy yetz B.

Vatter oder[1] måter.

2350 Ob Gott wil, lůg nun, stoß dich dran,
Thů, wie din brůder hat gethan!
Der hat sich vnsers willens gflissen;
So bist von denen vnbeschissen,
An denen kein eer ist zerjagen.
2355 Das wil ich dir im besten sagen.
Man spricht, das früntschaft in der not
Gangind jr wol XII vff ein lot,
Vnd so sy eim sond bholfen sin,
Gand XXVI vff ein quintlin.
2360 Das hast onzwifel wol empfunden
An dinen liederlichen kunden.
Sinds ächt all, wie der nechstig was,
Der mit dim brůder zmorgen aß?
Der selb fügt wol zů einem herren,
2365 Das er jm hulff ein land verzeren.
Wolan, ich denck, es sy als hin,
Du werdist fürhin ghorsam sin
Vnd waßt versumpt hast, wider bringen.
Nun machend vff, sind gůter dingen,
2370 Das vnß hinnem allen vnmůt!
Hiemit hab yederman vergůt!

---

[1] vnd B. 2350 lůg vnd stoß B. 2352 Er hat B.

Beschluß.[1]

Ersamen, frommen, wysen Herren,
Ein yeder gnempt nach sinen eeren!
Diß spyl was in Latin gemacht,
2375 Von vnß anfengklich nit erdacht,
Allein der jugend fürgeleit,
Das sy daruß empfienge bscheid
Der spraach vnd jrer eigenschafft,
Ouch mit keim laster wurd behafft,
2380 Sonder der dugend hangte an,
Wie jr im anfang hand vernan,
Worumb man diser kurtzwil pfligt.
Die spyl nit yeder recht erwigt
Vnd spricht: Was nutz solt bringen daß,
2385 Das einer bůlet one maß,
Der ander schlempt, das sin verthůt?
Sölt das vnß leren maaß vnd hůt,
So könnend wirs vorhin all wol,
Kein schůlmeister vnß das leren sol!
2390 Der sölichs redt, der hat noch nie
Rächt bdacht vnd gsen, was nutzes hie,
Deß glych in andren spylen sey;
Weißt nüt daruon, denckt nit darby,
Das vnser erlöser Jesus Christ
2395 Selbs disers gdichts ein vrhab ist,
Wie wir im anfang hand anzeigt,
Luce am 15. vnderscheid.
Hierumb, lieb Herren, jung vnd alt,
So hat es vil ein andre gstalt, [g iij]

---

[1] Beschlußred diß Spils B. 2385 bůle B. 2397 Luce am sechszehen B.

2400 Denn mancher redt, der nüt drum̃ weißt.
Die wort thůnd nüt; allein der geist,
Der in der gschrifft verborgen lyt,
Dem spyl den rechten mangen gyt.
Darumb hand wirs zetüsch gemacht
2405 Vnd hiehar für üch alle bracht,
Das jr verstandind, ob es sy
Ein erberkeit ald bůbery,
Vnd gsehind, wo mit man vmbgang.
Drumb hand vergůt, es wurd sunst zlang!
2410 Das schenckt man üch zum gůten jar.
Hiemit Gott statt vnd land bewar!
Ir spillüt, schland vff schnäll vnd bhend,
Wir wend daruon, es hat ein end!

Ende diser Comoedia.

2403 rechten magen B. 2404 zetütsch B. 2412 stond vf B.

Anhang.

Das Osterspiel von Muri.

(Aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts.)



Man wird einen erneuten Abdruck des ältesten deutschen, leider nur trümmerhaft auf uns gekommenen Osterspiels an diesem Orte für nicht unerwünscht halten. Die erste Veröffentlichung desselben geschah durch K. Oehler in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau von Kurz und Weißenbach 1, 223 ff. (1846); einen zweiten verbesserten Abdruck veranstaltete Karl Bartsch in Fr. Pfeiffers Germania 8, 273 ff. (1863). Vgl. meine Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 206; E. Wilken, Geschichte der geistlichen Spiele in Deutschland S. 87 f. (1872) und L. Wirth, die Oster- und Passionsspiele bis zum XVI. Jahrhundert S. 133 f. und 281 f. (1889). Unser Osterspiel, welches hinsichtlich des Textes mit andern seiner Gattung keine nähere Verwandtschaft aufweist, ist vielleicht aus einem geistlichen Volksepos hervorgegangen: so finden sich in der dritten Szene auffallende Anklänge an das „Passional“. Die zehn Bruchstücke stehen auf zwei doppelspaltigen Pergamentblättern aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Dieselben wurden 1840 im Kloster Muri von einer lateinischen Bibel vom Jahr 1466 abgelöst und werden auf der Aargauer Kantonsbibliothek aufbewahrt. Wie Herr Dr. H. Herzog freundlichst mitteilt, ist infolge der von den beiden erwähnten Herausgebern angewandten Reagentien heute auf diesen Blättern nicht mehr viel zu lesen, überhaupt nicht mehr zu sehen, so daß man lediglich auf jene frühern Publikationen angewiesen ist. Doch konnte durch Herzogs sowie meines Kollegen L. Toblers Bemühungen der Text von Bartsch, der hier zunächst wiedergegeben ist, an einigen Stellen wesentlich verbessert werden.

J. B.



I. [Pilatus und der Krämer.]

. . . .

Swie du mir daz geben wilt, [Bl. 1, a]
wie cleine danne mih bevilt,
daz ih dir gibe mit gewiht
goldes, des enlâze ih niht,
5 zwênzic marchen swaere.
Pilatus. vil lieber paltenaere,
du waer mir ie mit triuwen holt:
swenne ih von dir hân daz golt,
sô habe mîn geleite.
10 *Paltenaere.* vil wol ih dih bereite,
daz spriche ih ûf mîn triuwe.
Pilatus. ih vürhte, es dih geriuwe;
dâ von sô hete ih gerner phant.
Paltenaere. ih bereite dih cehant,
15 des bitte ih dih niht sorgen.
doh solt du mir borgen,
unz ih den chrân bewende
ender an ein ende;
sô bereite ih, hêrre, dih.
20 des habe du ce phande mih,
ub ich dir niht volbringe
vil gar dîn gedinge.
sus lâ mih dîn urloup hân!
Pilatus. paltener, heiz ûf slân
25 dînen chrân gereite
und habe guot geleite!
doh solt du niht von hinne chomen,
ê du mîn urloup hâst genomen.

---

[2] cleine] Die Hs. gibt deutlich: enen. Also clenen statt cleine. Bartsch emendirt: chûme. [18] ender, vorher.

hâst du nu vernomen mih?
[30] *Paltenaere.* jâ, hêrre, daz tuon ih.
sol aber ih noh hiute leben,
sô wil ih etteslîher geben,
daz sî dar nâh geriuwet,
sô sî dar an verniuwet.
[35] *Pilatus.* ir hêrren, wir sulen gân!
Judaeus. daz solt dû, hêrre, anevân.
Pilatus. sô wil ih ez beginnen.
Judaei. sô gên wir sam dir hinnen.

II. [Der Krämer preist seine Waare an.]

Institor. Wâ nu, die choufen wellent?
[40] mih wundert, daz sî twellent;
die minnaere geile,
die vintent hie veile
bibergeil, alrûne.
sî mun wol wesen slûne,
[45] die daz niht went gewinnen,
dâ von sî vrouwen minnen.
wâ sint ir, schônen vrouwen?
choment, ih lâze iuh schouwen
chrâm, den ih iu hân brâht,
[50] dar nâh ir lange hânt gedâht:
verdergriez unde spât,
daz nieman wan ih veile hât,
ûlen . . ate unde püllewîz,
dar nâh was ie der vrouwen vlîz,
[55] die sih wolten gesten
und ir varwe glesten.
wâ ist Jôhannes chrumbe?

---

[38] sam dir] santir Hs. [51] verdergriez, ohne Zweifel zu franz. fard, die Schminke, also Schminkemehl, Puder; spât, Feldspat. [53] ûlenchâte, Eulenkot? vgl. Marderdreck; püllewîz ist nicht der Kobold, wie Lexer Wb. I, 277 annimmt, sondern Apulisches Weiss. Vgl. Schultz, höfisches Leben I[2], 243.

er dunchet mih vil tumbe,
'daz er niht choufet etteswaz,
60 want in die vrouwen minnent baz
dann andere genuoge.
ouh phliget guoter vuoge
Ruolinstacin, weiz ih wol,
dâ von er gerne choufen sol
65 von mir dien hübschen vröwelîn
ein vil rôtez varwelîn.
swer nu wil choufen, der wol har!
ich waene wol, er vinde gar . . .

III. [Jesus in der Vorhölle.]

. . . .
ir hêrren, lânt d . . . . wesen, [Bl. I, b]
wir waenen wol vor im genesen
hie inne sicherlîhe.
Jêsus. ez ist ein künec rîhe,
5 wol geweltic unde starch,
der ûf der erde nie verbarch
sîn gotheit mit geziuge
und st . . ch alle ir biuge.
Diabolus. wer mac noh dirre künec sîn?
10 *Jêsus.* daz tuon ih dir vil schiere schîn.
ih waene wol, daz er ist
der megde sun, Jêsus Christ.
dâ von sô lâzent iuwer wer,
want ih cerstoere iuh als ein her
15 mit gewalt iuwer tor,
ê ih hie lange stande vor.
ir hânt mir hie gevangen,

---

63 der zweite Teil von R. vielleicht zu statzen, stottern; Rüling bei Schmeller II², 85. Der Name wäre dann ein Pendant zum krummen Johannes V. 57. 6-7 der seine Göttlichkeit nicht unbezeugt liess. 8 vielleicht: und sihet durch, d. h. durch alle Krümmungen (der Erde) sieht. 13 Bartsch: dâ von belâzent.

des mac mih wol belangen,
nu lange mîne hantgetât,
20 vil menge sêle, diu mir hât
gedienet staetechlîhe:
die hânt ir jaemerlîhe
verderbet ungehiure
in deme helleviure,
25 in starchen hellewîzen.
dâvon wil ih mih vlîzen,
daz ich sî danne loese
und ih die helle toese,
sô daz ih iuh dâ binde
30 und ih mîn gesinde
sam mir vüere von dan,
beidiu wîp unde man,
die mîn dâ bîtent lange
in starchem helletwange,
35 und ouh mit manicvalter luge
an dien triuwen sî betruge,
daz sî dur chleine schulde
verluren mîne hulde.
nu hât erloeset sî min tôt
40 ce rehte von sô starcher nôt,
swie ih doh nu erstanden sî
gewaerer got und tôdes vrî,
dâ von wil ih niht bîten.
tuont ûf die porten wîten,
45 old ih stôze sî dânider,
daz sî niemer choment wider!

Animae. advenisti desiderabilis.

Sîst willechome, erwunster trôst,
von dir sô werden wir erlôst,
hêrre, von der helle,
50 ûz grôzem ungevelle!
wir hân in jaemerlîher chlage
dîn gebiten lange tage,
daz dîn götlîhiu maht

loesen sol an dirre naht
55 uns armen riuwaere
ûz disem charchaere.
unser sin und gedanh
hât dir geruofet âne wanh
in starchem hellewîze
60 mit chlagelîhem vlîze,
in jaemerlîher riuwe
mit vil staeter triuwe,
want du, süezer hêrre Christ,
der erbermde vater bist!
65 wir hân dur dih vil nôt erliten,
dâ von hân wir dîn chûme erbiten.
nu loese uns, hêrre, êst an der zît,
want unser trôst gar an dir lit!
du solt uns niht geswîchen.
70 lâ uns niht verslîchen
den tievel dur dîn güete! [Bl. 1, c]
hilf uns, swie sêre er wüete!
lâ uns hie niht belîben mê,
old wir sîn verlorn als ê.
75 nu hilf uns, süezer heilant!
Jêsus. grîfent har an mîne hant!
ih wil mih erbarmen
über iuh vil armen,
und wil iuh loesen mit chraft
80 von dirre geselleschaft
und von starcher erebeit,
swem ez sî liep olde leit.

IV. [Der Krämer, die drei Marien und ihr Diener Antonius.][1]

Antonius. Lieber paltenaere,
hâst du iht bühsen laere,

[1] Die IV. Scene sollte eigentlich auf Sc. II folgen, schliesst sich aber in der Hs. unmittelbar an die vorausgegangene an; ebenso sollte Sc. VIII der Auferstehung vorangehen.

dar in sô tuo uns balsamâ
unde niuwe aromatâ,
5 eines phundes gewiht,
völlechlih und minder niht!
daz wellen wir dir gelten wol.
Institor. die drîe bühsen die sint vol,
daz spriche ih ûf mîn triuwe,
10 der selben salben niuwe.
ub ir die choufen wellent,
sô wil ih, daz ir cellent
dar umbe mit gedinge
mir zwêncic schillinge.
15 des enlâze ih niht ein ort.
Maria M... wir wen niht velschen dîn wort.
nim hin die phenninge gar
und gib uns die bühsen har!
wir wellen fürbaz chêren.
20 *Institor.* vrowe, ih wil iuh êren.
dar wider mac ih niht sîn.
do . . . rt ez nie dar umbe nıîn.
Maria... owê! nu gât uns sorge zuo
hiute an disem morgen vruo.

V. [Christus als Gärtner.]

. . . .
und ist sô chranh unser chraft, [Bl. 1, d]
daz ih mir vürhte sêre.
doh sun wir dîner lêre
volgen unde niht verzagen.
5 ih hân doh ie gehoeret sagen,
swer sih an gotes hulde lât,
daz der ein senftez wesen hât.
Gartenaere. ir guotiu wîp, wen suochent ir,
daz sulent ir bescheiden mir,
10 alsus vruo in disem grabe
mit soliher ungehabe?

gânt ir vor mir, enzagent niht!
want iuh von mir niht geschiht.
ir sulent haben iuwer bet.
15 *Antonius.* Jêsum von Nasaret,
den unser vürsten viengen
und an daz chriuce hiengen,
des ist hiute der dritte tac,
daz er in des tôdes banden lac,
20 want er den tôt verschulte nie,
den suochen wir gemeine hie,
als ih dir gecellet hân.
Gartenaere. dâ von ih wol gesagen chan,
sît iuwer rede ist alsô.
25 vürhtent niht und wesent vrô!
want des ir alsô geruochent
und in hie suochent,
der ist hiute erstanden
von des tôdes banden.
30 daz ist diu rehtiu wârheit.
sehent, wâ er was geleit.
ir sulent snellichlîhe gân,
daz sunt ir d . . . . . en lân,
und sagent in besunder
35 und den anderen daz wunder,
daz Jêsus erstanden ist:
sî sulen chomen sunder vrist
hin ce Galilêâ;
sô gesehen sî dâ
40 . . . ñ ver . . . .

VI. [**Klage der Maria Magdalena.**]

. . . .

du geschüefe sî, diu dih gebar [Bl. 2, a]
âne wîbes chumber gar,

[16] Hs. den die juden; juden ist durchgestrichen und am Rande stand: unser uursten. [33] wohl: ir d'eilve (die Jünger) wizzen.

gewaeren menschen unde got,
in des gewalt und des gebot
5 der himel und diu erde stât.
swaz vliuget, vliuzet olde gât,
daz stât vil gar in dîner hant.
genaedechlîher heilant,
dîn marter tet mir harte wê.
10 sô wê wirt mir niemer mê
sô dô ih dîn ungemah,
hêrre, an deme chriuce sah.
dâ wider bin ih aber vrô,
sît mir ist gelungen sô,
15 daz du, süezer Jêsus Christ,
von deme tôde erstanden bist,
und mir diu saelde ist beschehen,
daz dih, hêrre, hânt gesehen
vil saelichlîhe tougen
20 mîn sündigen ougen.
aller sündaere trôst,
hilf mir, daz ih werde erlôst
von minen sünden manicvalt
und von des tievels gewalt!
25 lâ mih niht verderben!
want sol ih sus ersterben,
sô bin ih an der sêle tôt.
hilf mir von der helle nôt,
des bitte ih, süezer Jêsus, dih!
30 ûf dîn genâde ergibe ih mih.
du êren starcher heilant,
dem elliu dinc sint erchant
offen unde tougen,
daz weist du âne lougen,
35 bedenke mînen smercen
...... en hercen,
daz ih dih, hêrre, minne
von riuwechlîhem sinne!
sih an mih vil armen

40 und lâ dih mîn erbarmen!
mîn sünde sint sô manicvalt,
daz sî belîbent ungezalt.
ih weiz wol, daz nie man noh wîp
sô sündic wart, sô mîn lîp.
45 dâ von vürht ih vil sêre,
daz ih iemer mêre
an der sêle sî verlorn.
ce trôste hân ih dih erchorn.

VII. [**Christus und Maria Magdalena.**]

. . . .
du getaete die gotheit [Bl. 2, b]
uns loesen von dem tôde,
von der helle sôde.
dîn tôt was unser leptac.
5 unser tôt ist dir ein slac,
dâ von du hâst den tôt erliten.
dîn tôt waer niht guot vermiten,
want uns dîn tôt hât gegeben
ein vil saelechlîhez leben
10 iemer mêr ân ende.
doh du vil behende
bist von von dem tôde erstanden.
nu loese mih von schanden
und von der helle grunde
15 dur dîne vünf wunde,
die dir die juden tâten,
die dih dâ hânt verrâten!
gip mir dîne hulde,
die ih mit rehter schulde,
20 süezer got, verloren hân!
daz ih den lîp ie gewan,
der mînem hercen daz geriet,
daz sih der lîp von dir schiet
mit starchen sünden manicvalt
25 und in des tievels gewalt

mih sêre hât gesenchet:
vil vaste mih daz chrenchet
und muoz mih riuwen iemer.
ih wil gesehen niemer
30 cheiner slahte bilde,
weder zam noh wilde,
swenne ih vröudelôsez wîp
niht mê mac sehen dînen lîp.
des warte ih an mîn ende.
35 genâde, hêrre, wende
an uns, dîner hant getât,
diu an uns ein bilde hât,
den vil erbermechlihen tôt
dur die bitterlîhen nôt,
40 di du an dem chriuce lite,
dâ wir sîn behalten mite
iemer êwechlîhe.
des hilf uns, trehtîn rîhe!
Jêsus. Marîâ, lose, waz ih sage!
45 ih hân gehoeret dîne chlage
und hân dîn gebet vernomen.
ih wil dir ce helfe komen.
du geniuzest dîner riuwe
und dîner staeten triuwe.

VIII. [Pilatus, die Juden und die Wächter.]

. . . .
50 So hüeten wir, und sun wir leben, [Bl. 2, c]
daz wir in wider geben,
als wir in vinden rechte.
Pilatus. nu sprechent, guoten chnehte,
waz wend ir dar umbe enphân?
55 *Secundus* hêrre, wir wellen hân
custos. ein ort noch zwêncic marche.
Pilatus. nu gânt und hüetend starche!

---

34 ende] hende Hs. 51 so die Hs.; nicht wie Bartsch. 55 hân] lân Hs.

seht, daz ir nicht slâfent!
ir sulent sîn gewâfent;
60 chêrent zuo dem grabe hin!
des hân wir êre und ir gewin.
hüetent sô ir mügent baz!
Tertius cust. daz tuon wir, hêrre, wizzent daz.
Pilatus. nu chêrent ouch, ir hêrren, dar,
65 dar umbe, daz ir nement war,
wie daz grap bihuotet sî:
sô sint ir von sorgen vrî.
daz rât ich ûf die triuwe mîn.
Primus triuwen, hêrre, daz sol sîn.
70 *judaeus.* dû hâst uns wol gerâten
reht als wir dih bâten;
ouch behaget uns dîn helfe wol.
der rât dih iemer helfen sol.
nu gib uns urloup, lâz uns farn!
75 *Pilatus.* got, der müeze iuh wol bewarn.
gânt hin und schichent daz alsô,
daz wir der huote werden frô!
Judaei contra ir drîge sulent ligen hie!
custodes. sô ligen an der sîten die,
80 sô ligen dise dorte
und die an jenme orte!
wachent wol und slâfent niht!
sô wirt iu, daz iu ist verphliht.
wend aber ir niht behalten daz,
85 so müezen wir iu sîn gehaz.
dâ von sô hüetent sêre!
Custos. hêrre, ûf unser êre,
er ist uns alsô bevoln,
daz er uns niemer wirt verstoln.
90 *Pilatus.* Vernênt alle mîn gebot!
ih gebiute iu âne spot,
mannen unde wîben gar,

78 Druckfehler bei Bartsch: is drîge.

daz ir früeje choment har,
sô daz ir niht mîn hulde
95 verliesent mit schulde,
wand ih wil danne rihten
und daz unreht slichten,
ub mir einer claget iht.
swer aber har chumet niht,
100 dem sî mîn hulde verseit,
ez sîme lieb older leit;
und nim im guot unde wîp
und lâz im niht wan den lîp:
sô muoz er iemer mêre clagen.
105 nu wil ih iu niht mêre sagen:
got, der gebe iu guote naht!
ir sulent kêren ân gebraht
wider hein nu zestunt
und choment morne wol gesunt!

IX. [Die Wächter nach der Auferstehung.]

Post tonitru primus custos.
110 Sah ieman, daz ih hân gesehen?
ist iemanne als mir ist geshehen?
geselle, der hie bî mir lac,
hôrtest du den tonreslac?
old bin ih ertoeret?
115 *Secundus* ih habe ouh gehoeret
custos. einen starchen tonreslach.
mir was, als er ûf mînen nach...

X. [Die Wächter vor Pilatus und den Juden.]

. . . .
Cumpreht, hâstu mih vernomen? [Bl. 2, d]
gâ hin und heiz sî har chomen!
louf balde, niht ensûme dih!
Servus. lieber hêrre, daz tuon ih.

5 *Serv. ad cust.* ir sunt ce mînem hêrren gân.
Custodes. nu wol hin! daz sî getân.
Pilatus. sîst willechome, Cumpreht,
mîn aller liebester chneht!
sage ane, hâstu die ritter brâht?
10 *Servus.* hêrre, als du hâst gedâht,
sô choment sî gelihe
die huoter güetlihe.
Pilatus. Sint willechome, ir hêrren, mir.
selfiu got, nu sagent ir,
15 waz geschalles ist bî iu gewesen?
Primus dâ sîn wir chûme genesen.
custos. wir wâren vil nâh alle tôt
und sîn endrunnen mit nôt,
und wie uns geschehen ist,
20 daz sage ih dir in churcer vrist.
dô wir hînaht lâgen,
als wir des grabes phlâgen
mit vil grôzem vlîze,
dô cham ein engel wîze;
25 der begonde zuo zuns gâhen.
und do er uns wolte nâhen,
dô cham vor im ein tonreschal.
dâ von erschein dâ über al
von dem blichschôze ein viur:
30 dâ von wart dâ sô ungehiur,
daz wir vil chûme endrunnen sîn.
ih sprichez ûf die triuwe mîn,
daz wir des gelîhe jehen.
dar zuo hân wir ouch gesehen,
35 daz der engel den stein
von dem grabe ruhte en ein,
und Jêsus ist erstanden
uns und iu ce schanden.
des mugen wir gelougen niht.

---

[6] nu wol] nicht: alwol. [14] selfiu = so helf iu.

40 *Pilatus.* daz ist ein wunderlîh geschiht,
ub iuh der man niht hât getrogen.
Secundus wir hân niht umb ein wort gelogen,
custos. des sol mîn lîp sîn din phant.
du heiz uns marteren cehant,
45 ub wir niht wâr hân geseit.
Tertius hêrre, ez ist ein wârheit
custos. gar âne lougen.
Quartus ih sah mit mînen ougen
custos. Jêsum von dem grabe ûf stân
50 und vil schône dannen gân,
als im nie beschaehe leit.
Quintus hêrre, daz sî hant geseit,
custos. daz sah ih niht eine:
wir sâhen ez gemeine.
55 dâ von sehent ir dar zuo.
Pilatus ad Wê, nu enweiz ih, waz ih tuo!
judaeos. ir hêrren, râtent, es ist cît,
want unser êre dar an lît:
und vernement die liute daz,
60 so geloubent sî an Jêsum baz,
danne an alle unser gote;
dâvon werden wir ce spote
und swechet uns vil sêre.
Primus ih râte ûf mîn êre,
judaeus. ub iu gevallet daz,
olde ir râtent danne baz,
daz wir dien gesellen
zwêncic phunde cellen.



Inhaltsverzeichnis.

BIBLIOTHEK ÄLTERER SCHRIFTWERKE DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

Herausgegeben
von
Jakob Bæchtold und **Ferdinand Vetter.**

Erste Serie.

I. **Die Stretlinger Chronik.** Mit einem Anhang: «Vom Herkommen der Schwyzer und Oberhasler.» Herausgegeben von Dr. Jakob Bæchtold. (LXXXVI u. 472 S.) br. Fr. 5, geb. Fr. 7.

II. **Niklaus Manuel.** Mit zwei Zugaben: I. Hans Rudolf Manuel. II. Badenfahrt guter Gesellen. Herausgeg. von Dr. Jakob Bæchtold. (CCXXIV u. 472 S.) br. Fr. 10, geb. Fr. 12.

III. **Albrecht von Hallers Gedichte.** Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Ludwig Hirzel. (DXLVIII u. 424 S.) br. Fr. 12, geb. Fr. 14.

IV. und V. **Schweizerische Volkslieder.** Herausgegeben von Dr. Ludwig Tobler.
I. Bd. CLI u. 235 S. br. Fr. 6, geb. Fr. 8.
II. Bd. XVIII u. 264 S. br. Fr. 4, geb. Fr. 6.

VI. **Die Schweizer Minnesänger.** Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Karl Bartsch. (CCXX u. 474 S.) br. Fr. 10, geb. Fr. 12.

Zweite Serie.

I. **Chronick der Gesellschaft der Mahler 1721—1722.** Nach dem Manuscripte der Züricher Stadtbibliothek herausgegeben von Theodor Vetter. 8. (VIII u. 117 S.) Fr. 3.

Ergänzungsband.

Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen, Mönchs und Leutpriesters zu Stein am Rhein. Nebst den Schachbüchern des Jakob von Cessole und des Jakob Mennel herausgegeben von *Ferdinand Vetter.* 1. Lieferung VIII S. und 224 Sp. 2. Lieferung 208 Sp. Preis je 3 Fr. — (Schlusslieferung unter der Presse.)

Aus J. Huber's Verlag in Frauenfeld.

Geschichte
der
Deutschen Literatur in der Schweiz.
von
Jakob Bächtold.

Erscheint in acht Lieferungen von 6—7 Bogen zu 1 Fr. 60 Rp. Erschienen sind bis jetzt 5 Lieferungen, die den ersten Halbband bilden. Ihr Inhalt ist in folgende Hauptabschnitte gegliedert: 1. Einleitung. 2 Das Kloster St. Gallen (8.—11. Jahrh.). 3. Höfische Dichtung (12. und 13. Jahrh.). 4. Bürgerlicher und gelehrter Kunstbetrieb (14. und 15. Jahrh.). 5. Das Schauspiel des XVI. Jahrhunderts. In letzterem für die Schweiz so ergiebigen Abschnitte hat der Verfasser alles durchforscht, namentlich die handschriftlichen Schätze, und die erlesene Ausbeute dieser Forschungen ist es eben, die den Inhalt der unter dem Titel „Schweizerische Schauspiele des sechszehnten Jahrhunderts" unter Bächtolds Leitung herausgegebenen Sammlung bildet, von welcher der vorliegende Band der erste ist, dem noch mehrere von annähernd gleichem Umfange folgen sollen, bezüglich deren Inhalt auf das Vorwort verwiesen wird.

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Gesammelt auf Veranstaltung
der
Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes.

Bearbeitet von
Fr. Staub, L. Tobler, R. Schoch und H. Bruppacher.

Das ganze Werk wird aus circa 40 Lieferungen bestehen, von denen 16 erschienen sind, und vier Bände bilden.

Das deutsche Kirchenlied der Schweiz

im Reformationszeitalter.

Von
Dr. Theodor Odinga.

1889. gr. 8. VIII und 140 Seiten. Preis 2 Fr.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06620 1032

